URKUNDLICHE GESCHICHTE DES KLOSTERS REINHARDSBRUNN: REINHARDSBRUNN ALS AMT UND...

Johann Heinrich Möller

Digitized by Google

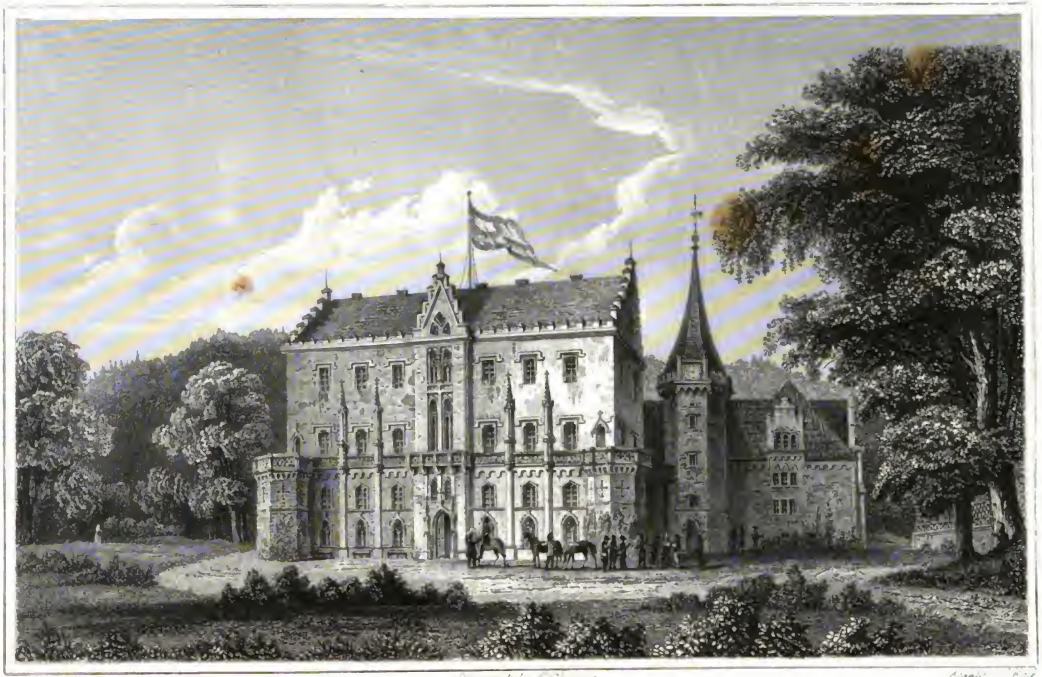
H. mon. 389 m

Digitized by Google

4. mon. 227 m

48 :5.

Digitized by Google



Gez. v. Schaeff — Darmstadt bei C. Orange — Stahl Fol.

Digitized by Google

Urkundliche

Geschichte des Klosters

Reinhardsbrunn.

Reinhardsbrunn als Amt

und

Lustschloß

vom

S. Coburg-Goth. Archivrathe und Bibliothekar

Dr. J. H. Möller.

Mit einer Ansicht des jetzigen Schlosses Reinhardsbrunn in Stahlstich.

Gotha,

Verlag von J. G. Müller.

1843.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorwort.

Seit mehreren Jahren bin ich beschäftigt die reiche Urkunden-Sammlung im hiesigen Geheimen Archiv zum Behuf einer Geschichte der Thüringischen Klöster zu bearbeiten, soweit sie für diesen Zweck ausreichen. Umstände hindern mich für den Augenblick meinen Plan, in seinem ganzen Umfange, auszuführen; daher gebe ich zunächst die Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn, theils wegen seiner Wichtigkeit für die Geschichte Thüringens überhaupt, wie für die Geschichte des Herzogthums Gotha insbesondere, theils weil seine reizende Lage und seine prächtige und geschmackvolle Erneuerung, als fürstliches Lustschloß, mit Recht das Interesse des Publikums ganz besonders in Anspruch nehmen. Man erwarte indeß keine poetische Schilderung, gewoben aus Wahrheit und Dichtung, sondern eine ernste Geschichte aus urkundlichen Quellen, in welcher die wichtigsten Sagen nur als Nebensachen und als Aeußerungen einer fromm-gläubigen Vorzeit kurz angeführt werden durften.

Digitized by Google

Bei Benutzung der zahlreichen Urkunden (662 Reinhardsbrunn unmittelbar betreffend) habe ich nicht allein das Kloster im Auge gehabt, sondern ausführlicher an- und ausgezogen, was für die politische und Cultur-Geschichte Thüringens, des Herzogthums und der Stadt Gotha mir von Interesse schien, oder die ausgezeichnetern Thüringer Familien, Beamte der Fürsten und Städte, betraf; daher unter andern die Anführung der Zeugen in den Urkunden. Außer diesen bot mir noch das Archiv 3 Copial-Bücher dar, in deren ältestem (fol. 189) die Notiz enthalten ist: daß der Stifter des Klosters Reinhardsbrunn, Ludwig der Springer, die Urkunden K. Conrads, v. Jahre 1039, und Kaiser Heinrich III., v. Jahre 1044, nach der Gründung des Klosters, auf den Altar der heiligen Maria und des Evangelisten Johannes niederlegte; wie sie mit den übrigen gerettet wurden, im Jahre 1525, erzählt Listemann (p. 212); Herzog Ernst I. brachte sie von Weimar nach Gotha. Ferner benutzte ich 5 Zinsbücher aus den Jahren 1507—1517—1520—1523—1524 theils im Archive, theils in der Herzoglichen Bibliothek.

Diese letztere vervollständigte meine Hilfsquellen durch 3 Handschriften (Chart. fol. No. 1022 Annales Reinhardsbr., Chart. 4to No. 52 u. 180), die im Texte genauer bezeichnet sind; durch die gedruckten Werke über Reinhardsbrunn (Thuringia sacra, Sagittar in Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächs. Gesch. Bd. III. p. 259 ff.), über die Geschichte Thü-

Digitized by Google

ringens (von Sagittar, Galletti, Wachter, Menke, Schöttgen und Kreysig, Schannat, Schultes) und über die Geschichte des Herzogthums Gotha (von Sagittar, Tenzel, Rudolphi, Brückner, Madelung, Galletti). Man wird es hoffentlich nicht tadeln, daß ich die Geschichte der ältern Grafen und Landgrafen, so tief in die Geschichte des Klosters eingreifend, etwas ausführlicher behandelte, so wenig, als daß ich die chronologische Anordnung jeder andern vorzog.

Auf Zurechtweisungen Anderer habe ich mich nicht eingelassen; konnte ich vielleicht mehr leisten, Vollständigeres geben, so lag es an dem Reichthum meiner Quellen und an der Gunst meiner amtlichen Verhältnisse. Der bekannten Liberalität des Geh. Ministeriums verdanke ich die Erlaubniß die archivalischen Schätze, zu meinem Zwecke, benutzen zu dürfen.

In Bezug auf die Werthbestimmung bemerke ich Folgendes. Bis zum Jahr 1200 wurde das Silber rein vermünzt, die Mark = 16 Loth zu 8 Goldgulden oder Species, zu 2 Loth; von 1300 an versetzte man das Silber mit Kupfer (15 Loth Silber mit 1 Loth Kupfer; 1397 12 Loth Silber mit 4 Loth Kupfer u. s. w.); daher schwankt der Werth bedeutend. Ein Pfund (Talentum) ist so viel als eine Mark, zu 20 Schillingen (Solidi, Dickmünzen), zu 12 und 16 Pfennigen (Denarii, Hohlmünzen, Bracteaten, Pfannenmünzen und daraus Pfennige); ein Ferto, ferdo, ferthing, Vierding ist der 4te Theil einer Mark. Später war die Rechnung nach

Digitized by Google

Gulden vorherrschend, bald zu 21 bald zu 22 Groschen, den Groschen zu 4 bis 12 lauwen Pfennigen, verschieden nach der verschiedenen Währung, die nicht immer bezeichnet ist, weshalb eine genaue Werthbestimmung, nach unserm Gelde, fast unmöglich wird.

Endlich habe ich um Entschuldigung zu bitten wegen der übersehenen Schreib = oder Druckfehler; sinnstörend ist nur S. 88 Zeile 5 v. u. „Was sollten nun die frommen Diener u. s. w." statt „Was sollte nun der fromme Diener u. s. w.;" S. 30 Zeile 12. „Es wird in derselben" statt „Es wird derselben u. s. w." Verschiedenheit in der Schreibung der Eigennamen bitte ich nicht hierher zu rechnen; sie ist die der Urkunden, und absichtlich beibehalten, so wie die alterthümliche Bezeichnung des Datums.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Einleitung.

Ludwig mit dem Barte.

Zur Zeit des Kaisers Conrad II. (reg. 1024—1039) erschien plötzlich, ohne daß man mit Gewißheit angeben kann woher, ein Mann in Thüringen, und zwar am Thüringer Walde, dessen Erscheinung höchst wohlthätig für die ganze Umgegend wurde; dieß war Ludwig mit dem Barte*). Nach Einigen stammte er aus dem Hause der Carolinger, und war ein Sohn des Herzogs Carl von Lothringen († 986 oder 1005 im Gefängnisse zu Orleans), dessen Schwester als die Großmutter der Kaiserin Gisela, Gemahlin Conrads II., genannt wird; nach Andern war er aus dem salisch-fränkischen Hause und lebte am kaiserlichen Hofe in hohem Ansehn. Wie er dahin kam, ist gleichfalls ungewiß. Ludwig und sein Bruder Hugo, so wird erzählt, machten vergebens Ansprüche auf das Erbland ihres Vaters, auf Lothringen, nach dem kinderlosen Tode eines ältern Bruders Otto († 1005); sie wendeten sich an Kaiser Conrad, ihren Verwandten, als dieser nach Lothringen kam, und wurden gütig aufgenommen. Ludwig, der älteste, blieb nun in der Umgebung des Kai-

*) Ueber Ludwig m. d. B. s. Senkenberg de origine Ludowici Barbati in den Selectis juris et hist. Vol. VI. Eccard hist. geneal. p. 313 seq. Rohte, chron. ap. Menken P. II. p. 1666.

Digitized by Google

fers, Hugo, der jüngere, aber wurde dem Erzbischof von Mainz, Erkenbald, empfohlen, der ihn mit mehreren Gütern
1030 belieh (1030). Erkenbald's Nachfolger, Aribo, entzog sie dem Sohne Hugo's, Wichmann od. Witzmann, und verlieh sie einem andern Vasallen; als Wichmann diesen in Gegenwart des Erzbischofs und der Domherrn niederstach, wurde er hingerichtet (1031).

Ludwig begleitete den Kaiser Conrad auf seinem Zuge nach Burgund, wurde aber krank und vom Kaiser dem Erzbischof Bardo von Mainz empfohlen, bei welchem er sich so in Gunst setzte, daß er ihn anfangs mit den Gütern seines Bruders belieh, später ihn als Vicedom nach Thüringen schickte.

1039 Dieß letztere ist ohne Zweifel eine Erfindung der Mönche, um das Ansehn des erzbischöflichen Stuhles zu erheben, der keine Art von weltlicher Oberherrschaft in Thüringen hatte. Wohl mochte er als Vicedom (Vitztum) erschienen seyn, nicht aber vom Erzbischof von Mainz, sondern vom Kaiser gesandt, welchem die Obergerichtsbarkeit zustand und welchem daran gelegen seyn mußte, unter den ihm abholden Thüringer Dynasten einen ergebenen Fürsten zu haben. So erzählt auch eine handschriftliche Chronik von Schlorf und setzt hinzu, es sey auf Verlangen der Thüringer Herrn geschehen *).

Nach seiner Ankunft, in Begleitung von 12 streitbaren Männern, wählte Ludwig einen fast ganz unangebauten Theil des Thüringer Waldes, damals die Loybe genannt, zu seiner Niederlassung, kaufte von einem gewissen Günther (von Käfernburg?) und einem gewissen Biso (Graf von Gleichen?) die Waldorte Altenbergen (Aldinberc, Altinberc) und Reinhardsbrunn (Reginherisbrunno) und erhielt hierzu noch einen ansehnlichen Landstrich in der Umgegend vom Kaiser Conrad, auf Verwendung seiner Gemahlin Gisela,

*) Cod. chart. 4to. No. 180.

Digitized by Google

dem Grafen, wie oben bemerkt, gleichfalls verwandt. Die Bestätigungs- und Schenkungsurkunde des Kaisers, Goslar den 27. April 1039, ist noch vorhanden, oft gedruckt und besprochen worden, so daß ein Auszug genügt, um die Gegend zu bezeichnen *).

Demnach gingen die Grenzen der Besitzung Ludwigs mit dem Barte vom Flusse Louffa (fließt von Ernstroda hinter der Leina, nach Hörselgau) bis dahin, wo der Fluß Batenbahc (Batenbach, kömmt von Waltershausen) hineinfällt, rückwärts durch diesen fort bis Fiurstat (Frötstädt) abwärts nach Maginfaltbahi (Maginfaltbach unbekannt) am Wege, welcher von Bussonrot (Bussenrot unbekannt) nach der Quelle bei Erphinevelt (Erpinefelt, Espenfeld, eine Flur zwischen Ernstroda und Schönau, sonst ein Vorwerk des Klosters Reinhardsbrunn), dann nordwärts bis zu einer Schlucht bei Mochonova (ehemals Vorwerk, Mönchenau, jetzt Wüstung bei Ernstrode, Aue genannt) bis an eine Wegscheide, wo ein Weg nach Linungen (Leina), ein anderer nach Osterwison (die Osterwiese bei Ernstroda) führt, östlich vom Dorfe Erphesrot (Ernstroda). Von da aufwärts durch einen Stieg zwischen den beiden Bergen Grinberc und Turiberc (Körnberg und Dörrberg); von da durch die Seite Santberc (?) bis dahin, wo der Sulzbahc (Sulzbach) in die Trocconlinaha (trockne Leina) fällt, und so aufwärts nach Wanunbrucha (?). Dann von Buohobrunno (?) nach Dierbouum (?); von da nach Harcisstihc (Harzstieg) bis an die Trocconlinaha zu einer Straße, welche über Abbinchonrot sich hinerstreckt, und so durch dieselbe bis Eversbardesbrucchon. Von da westlich bis Dunbahc (Tambach) und so weiter aufwärts über das Flüßchen Smalachaldon (Schmalkalden) bis nach Cholbahc (Cholobach?). Hernach über eine Wüstung nach Brun-

*) Abdrücke u. a. in Thur. sacra p. 42. — Rudolphi Gotha dipl. V. p. 128. — Brückner K. und Sch. III, 1. p. 4. — Madelung's Beiträge z. G. der Stadt Gotha p. 7. — Vergl. Schultes Direct. dipl. I. p. 150. — Wachter thür. Gesch. I. p. 241. Allg. Anz. 1826 No. 194. 1827 No. 186.

Digitized by Google

wardesrot (Brotterode) bis zu der dort befindlichen Straße, und durch sie bis zum Flusse des Berges Tatenberc (Datenberg), über das Flüßchen Louchaha (die Laucha) bis an die Seite des Berges Teneberc (Tenneberg) und so endlich zurück bis zum obengenannten Flüßchen Louffa.

Alles, was innerhalb dieser Grenzen lag, also ein Theil der jetzigen Aemter Tenneberg und Georgenthal, mit den vorhandenen oder noch zu erbauenden Dörfern nebst Zubehör, bebaut und unbebaut, mit Jagd und Fischerei und allen Einkünften und Nutzungen, wie sie nur heißen mögen, sollte das ewige Eigenthum Ludwigs seyn und bleiben.

Kaiser Heinrich III. bestätigte diese Urkunde, Bavenberc den 28. August 1044, und giebt fast wörtlich die Grenzen des Bezirks an, zugleich erlaubt er dem Grafen, seinem Verwandten, die Schauenburg, Scouuonburg, in der Nachbarschaft des Waldes Loiba zu erbauen. Auch diese Urkunde ist öfterer gedruckt und bedarf weiter keiner genauern Anführung. Uebrigens beweis't sie, daß die Schauenburg weder 1036 noch 1039 erbaut worden seyn kann, wie einige Chroniken angeben *).

Einen ansehnlichen Zuwachs erhielten die Besitzungen des Grafen Ludwig durch seine Vermählung mit Cäcilie, verwittweter Gräfin von Sangerhausen, und, wie behauptet wird, einer Tochter des Markgrafen Ludolf von Sachsen oder des Markgrafen Eckbrecht von Braunschweig **); sie brachte ihm Sangerhausen mit dem dazu gehörigen Bezirk zu, etwa 700 Hufen Land, (nach Andern gar 7000) viel Korn, Geld und Gut. Wann dieß geschah, ist ungewiß, sicher aber spätestens 1039, denn 1040 wurde Ludwig II. geboren.

*) Thur. sacra p. 44. 191. — Rudolphi G. dipl. p. 189 etc. — Ueber die Anstöße in den Zeitbestimmungen dieser Urkunde s. Schultes I. p. 159.

**) Sie hatte nicht glücklich mit ihrem ersten Manne gelebt. („Sie hatte die orme manne nicht gar ein gutes wort gehat darumbe das her sie kebiste vnde hilt mit einer andern czue vnde täth or unrecht. Schlorfens Chron. fol. 41.")

Digitized by Google

Von Ludwigs I. Thätigkeit ist übrigens wenig bekannt; nach Einigen hat er Friedrichrode, Reinhardsbrunn, Finsterberge, Engelsbach, Espenfeld erbaut, nach Andern auch die Bonifacius-Kapelle bei Altenberga erweitert, in welcher sein erstgeborner Sohn vom Erzbischof Bardo von Mainz getauft worden seyn soll. Er stand übrigens in großer Achtung wegen seines liebreichen Benehmens, wegen seiner Klugheit, Thätigkeit und Umsicht.

Im Jahre 1056 zog er zum Begräbniß des Kaisers Heinrich III. nach Speyer, wurde auf der Rückreise krank, und starb zu Mainz, wo er in der St. Albans Kirche beigesetzt wurde.

Seine Gemahlin hatte ihm 3 Söhne geboren: Ludwig, seinen Nachfolger, Beringer, welcher Sangerhausen als Erbe erhielt, und Stammvater der Grafen von Hohnstein wurde, Heinrich mit dem Beinamen Raspo. Die älteste Tochter Hildegart war vermählt an Graf Poppo von Henneberg, die zweite, Uto, Gemahlin eines Grafen zu Linderbech, die dritte, Adelheit, blieb unvermählt, nach Andern aber war ihr Gemahl ein Graf von Wipera oder Byfra.

Digitized by Google

Stiftung des Klosters Reinhardsbrunn.

Ludwig II., der Springer.

Die Geschichte Ludwigs II. ist so dunkel, als die seines Vaters und gewiß viel von dem, was erzählt wird, in späterer Zeit erfunden. In die ersten Regierungsjahre des jugendlichen Fürsten (er war geboren 1040, also nach dem Tode seines Vaters 16 Jahr alt) fallen Kaiser Heinrich IV. Streitigkeiten mit den Sachsen und Thüringern, zu denen des Erzbischofs Siegfried von Mainz Zehnten-Forderung die nächste Veranlassung gab. Bevor indeß diese Unruhen in offenen Krieg sich umgestalteten, erbaute Graf Ludwig II. die Wartburg bei Eisenach, trotz des Widerstandes der Herrn von Mittelstein, welche den Berg, auf welchem die Burg stehen sollte, als ihr Eigenthum in Anspruch nahmen (1067), und gründete wenige Jahre später (1069) Stadt und Schloß Freiburg, sonst Neuburg oder Neuenburg am Einfluß der Unstrut in die Saale; auch die jetzige Stadt Eisenach soll er 1070 zu bauen angefangen haben.

Bald darauf brach aber der Krieg aus, an welchem Graf Ludwig nothwendig Theil nehmen mußte und in welchem die Besitzungen desselben, mithin auch unsere Gegend, sehr hart mitgenommen wurden. Welchen Antheil er persönlich am Kampfe nahm, wissen wir nicht; er wird nicht genannt unter denen, welche in der Schlacht bei dem Kloster Homburg an der Unstrut, zwischen Langensalza und Thomsbrück (den 7. August 1075) gegen den Kaiser unglücklich

Digitized by Google

kämpften *), nicht unter denen, welche, gegen des Römiſchen Königs Wort, nachdem ſie ſich ihm unterworfen hatten, verhaftet wurden (zu denen Ludwigs Bruder, Graf Beringer gehörte). Dennoch iſt es gewiß, daß er zu den Feinden des Königs gehörte, denn die bei Fladenheim (nordweſtlich von Langenſalza) 1080 den 27. Januar geſchlagenen königlichen Kriegsvölker, welche ſich in der Nähe der Wartburg lagerten, um auszuruhen, wurden von der Beſatzung überfallen und verjagt **); daß er noch 1090 als ein Feind betrachtet wurde, den man auf alle Weiſe zu gewinnen ſuchte, beweiſ't ein Brief des Biſchofs Waltram zu Naumburg an den Grafen, in welchem er ihn ermahnt, ſich dem Kaiſer zu unterwerfen und ihm getreu zu ſeyn ***).

Genug, Ludwig gerieth während dieſer Kämpfe in die Gefangenſchaft des Kaiſers und wurde auf dem Giebichenſtein bei Halle verwahrt (um 1075). Er entkam, und trat im Weimariſchen Erbfolge-Streit (ſeit 1112) wieder als Gegner Heinrichs V. auf. Der Kaiſer blieb Sieger und Ludwig kam von neuem in Gefangenſchaft, aus welcher er nur durch ein anſehnliches Löſegeld befreit wurde (1114). Kaum frei, ließ ihn der Kaiſer von neuem feſtnehmen, als er, Alles beſeitigt wähnend, bei deſſen Beilager in Mainz erſchien (1114). Erſt nach zweijähriger Haft wurde er, ſammt Wiprecht von Groitzſch und Burchard Markgraf von Meiſſen, gegen einen Liebling des Kaiſers, Heinrich von Meiſſen, Capeto genannt, ausgewechſelt (1116).

*) Wenn Marianus Scotus bei dieſer Gelegenheit einen Grafen Ludwig als Theilnehmer nennt, ſo iſt damit noch nicht geſagt, daß es unſer Ludwig war, wie in Sagittar's thür. Geſch. p. 371. 388. und von Heinrich p. 196 behauptet wird.

**) Wachter II. p. 47.

***) Denn, da Heinrich von Gott eingeſetzt ſey, handle der gegen Gott, welcher ſich dem Könige widerſetze und die Strafe folge unfehlbar, wie bei Rudolf, Hildebrand, Eggebert und vielen andern Fürſten, die ſpurlos untergegangen ſeyen.

Digitized by Google

Dieß ist kurz das unzweifelhaft Wahre aus dem öffentlichen Leben Ludwigs.

Er vermählte sich mit Adelheid von Stade (Tochter des Markgrafen Udo von Nordsachsen, Wittwe des Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen, der, in der Blüthe seines Alters, auf der Jagd, in der Nähe seiner Residenz Aplize, später Schiplitz (Scheiplitz), meuchlings erschlagen wurde von Dietrich und Adalrich von Dedenleben und Reinhard von (Rineſtide) Reinstädt (1087). Sie brachte ihm einen Sohn, Friedrich zu, welcher erst nach dem Tode ihres ersten Gemahls geboren wurde. Der älteste Chronist, der uns Nachricht giebt von dem Morde des Pfalzgrafen, der Gosecker Mönch, erzählt ganz einfach die That, bemerkt nur dazu: der Grund dieser Uebelthat, oder auf wessen Rath sie begangen worden, sey ihm unbekannt. Ein einfaches hölzernes Kreuz, bei welchem jener Mönch betete, bezeichnete den Ort, wo der Mord vorfiel. Dieses Kreuz wurde später durch ein steinernes ersetzt mit der, der Sage nachgebildeten Inschrift:

Anno domini MLXV. hic comes cecidit Palatinus
Fridericus: Hunc prostravit comes Ludowicus.

oder, nach dem Verfasser des Anhangs zur Chronik Martini Poloni:

Hic expiravit palatinus Fridericus
Hasta prostravit comes illum dum Ludovicus,

was eine handschriftliche Sachsen-Chronik übersetzt:

Hier ward erstochen veredlich,
Der Pfalzgraf von Sachsen Friedrich.
Von Graff Ludwig mit einem Speer,
Als er jagenn reit daher.

Diese Sage nun*), welche mit den Schicksalen des Grafen Ludwig in Verbindung gesetzt wurde, ist nach einer alten Chronik folgende.

---

*) Vergl. Reinhard Comment. in qua fabula de Ludovici II. ex arce Gibichensteinensi saltu refellitur. Halae 1726.

Digitized by Google

„Diſſen hiſſ man loddewig den ſpringer darvmbe. In „den geczıten Grave friddrich pfaltzgraue von ſachßen der „wonette in deme oſterlande uff deme ſloſſe ſchippelitz vnde „hatte ein alczuſchönes wib die hiß alheit vnde die was des „Herzogen von Sachſen tochter. Die hatte diſſer graue „loddewig uß der maßen lib vnde heimlichen. So trug her „mit or an das her ſie gerne hette czu der Ee wan ſi ores „herren nummer hette. Das wib trug große Libe widder „czu grafen Loddewige von Döringen vnde legte mit om an „das er bie Schiplitz jagen ſolde So wolde ſie oren man „darczu brengen das her das weren ſolde. Alſo quam graue „loddewig mit ſinen hunden vnde bließ ſine hörnere vnde „jagitte mit geſchrey. Vnde die wile ſaß der pfaltzgraue in „deme bade alſo das von deme wibe vorgeſchigkt vnde be„ſtalt was, da liff das wibe mit ungedult czorniclichen obir „oren herren Vnde warff om vor wie her allen enden ſines „libes gemach ſuchte vnde ſin recht vnde ſine fryheit verlore „vnde ließe einen ygklichen mit ſine gute vnde ſiner herſchafft „machen was her wolde. Da warff der pfaltzgraue einen „mantel an vnde vil uff einen hengiſt vnde rante nach grauen „loddewige vnde ſtraffte on warumbe her mit gewalt in deme „ſinen jagette. Da ſchigkte her einen ſyner dyner der mit „eyner gleueln dorch on ſtach. Alſo wart her begraben in „deme monſter czu Goitzcig bie nuwinborg gelegen das der„ſelbe phaltzgraue gebuwit vnde geſtifft hatte. Diſſer graue „Loddewig nam da dieſelben frawen alheiten die witwe czu „der Ee. Ditz iſt geſchen nach chriſti geburt tußent vnde „funff vnd ſechczig jar. — Der biſchoff von bremen der ein „bruder was des pfaltzgrauen friddrichs von ſachſen den graue „loddewig von Doringen erſtochen hatte vmme ſines wibes „willen alſo vorgeſchreben ſteth vnde die andern ſine mage „vnde frunde die muhette ſin todt vnd clagitten deme romi„ſchen konige heinriche dem dritten obir grauen loddewigen „von doringen was her obils an orne mage vnde frunde vnde „bruder getham hette. Da hiß der konig ſie ſolden on fahen wue

Digitized by Google

„ſie mochten vnde das geſchach her wart vnnvorſehen von on ge=
„fangen vnde nach des konigiß geheiße geantwort uff gebichen=
„ſtein an der ſal bie magdeborg da ging her uff eyner kem=
„naten in eynem weſſer czwey gantcze Jar gefangen vnde
„da muſte he ſye geſtorben hette her nicht gnohſen der vorbethe
„ſente vlrichs den her vliſiclichen anriff vnde gelobitte in ſiner
„ere eyne kirche czu Sangerhußen czu buwen die ſtat her milbe=
„lichen da vor gekaufft hette wan her hatte das wol vernommen
„das her mit dem leben nicht wol darvon mochte kommen
„vnde darvmbe ſo ſenete her ſich das her wenig aß vnde krangk
„was. Da bat her das man on liße ſyn ſelgerethe ſetczen
„ehir der konig czu lande queme vnde on liße thöte vnde
„das liß her beſchriben in keginwertikeit eynes ſyner heym=
„lichen dyner vnde mit deme leygte her an wan her ſyn
„ſelgerethe von danne gefurte das her an dem dritten tage
„in deme mittage kommen ſolde mit eyme ſine leddigen
„wiſſen hengiſte vnder das huß in die ſal da czu gebichen=
„ſtein vnde ſolt uf on warten das geſchach. Her wart vmb
„ſiner krangkeit willen alſo her ſich ſtalte uß dem veſſer ge=
„floſſen vnde ſechs erbar lüthe die ſaßen mit on uff der kem=
„naten beſloſſen vnde hutten ſyn. Da ſprach her on frore
„vnde tat vil kleider an vnde ging melichen uff vnde nidder vor
„on da ſie ſaßen vnde ſpelten in dem brethe; da her ſinnes
„diners geware wart mit ſyme pferde in der ſal da liff her
„czu deme fenſter vnde ſprang den hochenſtein ab in das
„waſſer vnde der wint faſte on mit den kleidern das her
„ſanffte in das waſſer vil da ſwemmete der diner mit ſime
„leddigen pferde czu om da quam her uff vnde warff der
„naſſen cleider ein teyl von om vnde rante uff ſime wiſſen
„hengiſte der der ſwane hiß czu ſangerhußen. Dis is
„geſchen nach criſti geburt tußent vnde lxxv (1075) jar do
„dangkte her gote vnde ſente vlrichen der ym uß ſime gefeng=
„niß gehulffen hatte vnde buwite om da eine ſchone kirche
„alſo man noch da ſehit vnde liß daran hawwen den verß:
„Suscipe sancte domum quam vinctus compede vovi.

Digitized by Google

„Das spricht czu dewtzsch: Entphach due heiliger das huß „das ich dir gelobitte da ich in deme vessir gefangen saß"*).

Wer die Ruine des Giebichenstein gesehen hat, wird ohne Weiteres von der Unmöglichkeit des Sprunges überzeugt seyn, wenn man auch noch das Fenster ihm zeigte, von wo aus er geschehen. Des Grafen Verhaftung auf dem Giebichenstein, damals öfterer als Staatsgefängniß benutzt und genannt, ist, wie oben gezeigt wurde, nicht unwahrscheinlich, aber aus ganz andern Ursachen; seine Selbstbefreiung nicht minder, gewiß aber auf ganz natürlichem Wege, wenn auch seine Wächter ein Wunder vorzugeben für nöthig erachten mochten.

Der Sage nach kam die Reue etwas spät und zwar zuerst bei der Gräfin, welche sie ihrem Gemahl auf eigenthümliche Weise zu erkennen gab. Sie ließ nämlich am Charfreitage (guten fritage) 1084 Wildpret und andere Fleischspeisen auftragen, und nöthigte ihren Gemahl davon zu essen. „Da erschragk her vnde sprach frawe was sol das „syn, sollen wir fleisch essen an deme guten fritage alz cri„stus die marter vor uns geleden hat, das hüte unczemlich „ist allen cristenlüthen zu essen?" Sie antwortete: Wir hüten uns eine Speise zu essen, welche der Papst verboten, sind aber so verstockt, daß wir in dieser heiligen Zeit ohne Reue bleiben über unsere Sünden, was allen frommen Christen unziemlicher ist, als wenn sie heute Fleisch essen. Graf Ludwig wurde durch diese Rede so bewegt, daß er zu weinen begann, nichts genoß, dagegen gelobte Buße zu thun und Vergebung seiner Sünden zu erflehen vom heiligen Vater.

Er ordnete nun seine Angelegenheiten „vnde czoch mit „deme bischoffe von halbirstat keyn Rome also man schreib „nach cristi geburt tusend vnde lxxxviij. (1088) Jar vnde „empfing von deme babiste buße umb sine sünde vnde der

*) Schlorfens Chron. Cod. chart. 4to. No. 180. fol. 44. ff.

Digitized by Google

„hieß on das her ein cloſter gote czu ern Vnſer liben fra-
„wen vnde ſente iohann deme euwangeliſten der mit or vn-
„der dem crütze ſtunt an deme guten fritage buwen ſolde
„vnde vor ſime ende ein mönch darynne werden vnde ſolde
„vor ſiner wibes ſünde auch ein cloſter buwen da ſolde ſie
„ſich in geben alſo czoch her da widder czu lande vnde ſuchte
„allen enden eine bequemliche ſtat czu eyme cloſtere vnde
„alſo her davon ſime ſloſſe ſchowinborg kegen wartperg ry-
„then ſolde da was ein toppher, etzliche ſprechen Es were
„ein koler geſeſſen Bie eym großen borne der hieß reynhart
„von deme vornam her vnde auch von den andern geburn czu
„friddrichrode das ſie alle nacht czwey*) ſchöne licht da ſehin
„börnen eyns an der ſtat da das monſter nue lyt vnde das
„andere da ſente iohannes capelle lyt. Da gefil om yn das
„got da ein cloſter, alſo her gelobit hatte, czu buwen haben
„wolde Vnde da liß her czu hant die hoffeſtat des cloſters
„rumen vnde die beyme abehawen vnde ſante nach deme
„biſchoffe kein halberſtat vnde nam ſynen rade darobir.
„Ditz geſchach nach criſti gebort tuſent lxxxvx (1089)**).

So lautete die alte Sage, die ſich, mehr oder weniger ausgeführt, bei ſehr vielen ältern Chroniſten findet und, wie man ſieht, in Verbindung gebracht worden iſt mit der Heirath des Grafen. Wie viel Wahrheit, wie viel Dichtung iſt, läßt ſich, nach dem Vorigen, leicht ermeſſen; die religiöſe Richtung jener Zeit macht uns, auch ohne Wunder, die Stiftung eines Kloſters begreiflich. Nur ſo viel möge hier noch erwähnt werden, daß der ungenannte Biſchof von Halberſtadt Errandus, Herrandus, mit ſeinem geiſtlichen Namen Stephanus hieß, welcher im Jahre 1088 dem Biſchof Bucko folgte, aber erſt 1093 das Pallium erhielt. Hierdurch werden zugleich die ſehr verſchiedenen Zeitangaben der Stiftung des Kloſters Reinhardsbrunn berichtigt, und

*) Nach Andern waren es 3 Flämmchen.

**) Schlorfens Chron. Cod. Chart. 4to. No. 180. fol. 48 ff.

Digitized by Google

die Angabe unſerer Chronik (1089) gerechtfertigt, während ſonſt das Jahr 1085 als Stiftungsjahr oder als das Jahr, in welchem der Bau angefangen wurde, angegeben wird, zu welcher Zeit noch Biſchof Bucko oder Burchard lebte. Außer ihm waren hierbei thätig ein Mönch Conrad aus dem Kloſter Jeſenburg, wahrſcheinlich der Sohn Beringers, des Bruders des Grafen, welcher in dieſem Kloſter als Mönch gelebt haben ſoll, und Giſilbert, erſter Abt von Reinhardsbrunn. 12 Mönche von Hirſchau, einem bekannten und berühmten Benedictiner-Kloſter in Schwaben, an deren Spitze Giſilbert und der zweite Abt, Ernſt, als Prior ſtanden, bevölkerten das neu erbaute Kloſter, welches noch vor ſeiner 1089
Beſtätigung einen anſehnlichen Zuwachs zu ſeinen urſprünglichen Beſitzungen, die wir ſpäter kennen lernen werden, durch eine Schenkung erhielt. Gisla, in zweiter Ehe an einen Freien, Namens Ruthard, vermählt, verehrte dem neu geſtifteten Kloſter einen Hof von etwa 20 Hufen in Tophſtete (Topfſtädt im Regierungsbezirk Erfurt, Kreis Weiſenſee, bei Klingen), den ſie von ihrem erſten Gemahl Ruppertus als Mahlſchatz erhalten hatte, auf dem allgemeinen Landgerichte auf dem Hügel Tretheburg (Trettenburg nahe an der Unſtrut) nebſt der dazu gehörigen Kapelle, allen Gebäuden, Gärten, Wieſen, Weinbergen, Obſtgärten, Mühlen, Fiſchereien und jedem Genuſſe, er möge heißen wie er wolle, als ihr zweiter Gemahl nach Jeruſalem zu pilgern im Begriff war. Kaiſer Heinrich IV. beſtätigte dieſe Schenkung auf Verwendung des Grafen Ludwig und auf Bitten des Abtes Giſilbert durch eine noch vorhandene Urkunde Bavenberg (Bamberg) den 2. Januar 1089 *).

In demſelben Jahre beſtätigte derſelbe Kaiſer das nun völlig eingerichtete Kloſter durch eine merkwürdige, noch vor-

*) Schannat Vind. I. p. 108. Thur. sacra p. 59.

Digitized by Google

handene, öfterer abgedruckte Urkunde, deren Wichtigkeit für unser Kloster eine Ueberſetzung zu fordern ſcheint *).

„Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit. Heinrich, von Gottes Gnaden geheiligter Kaiſer. Allen Getreuen der Gegenwart und der Zukunft wollen wir hiermit bekannt werden laſſen, daß in unſerm Reiche, in der Nachbarſchaft des Waldes Loiba, ein regelmäßiges Kloſter Reginherisbrunno genannt, liegt, zu Ehren der heiligen Gottesgebärerin und Jungfrau Maria und des heiligen Johannes des Evangeliſten von dem frommen Grafen Ludwig und ſeiner Gemahlin Adelheid ehrenvoll errichtet, erſtens wegen der Hoffnung und Belohnung durch ein ewiges Leben, wegen Vergebung aller Sünden, um körperlichen Wohles, und der ewigen Ruhe der Seelen, zum täglichen Gedächtniß ihrer und aller der Ihrigen, der Könige und Biſchöfe, Fürſten und aller, welche den Zuſtand und die Ehre dieſes Ortes befördern und vertheidigen, ſämmtlicher Chriſtusgläubiger, und damit immer daſelbſt allen in Chriſto Armen, nach Möglichkeit, die Wohlthat eines Zufluchtsortes eröffnet ſey. Daher hat er das Kloſter, aus eigenen Mitteln, mit 150 Hufen, in der Umgegend gelegen, mit vielen Höhrigen beiderlei Geſchlechts begabt, mit Beiſtimmung ſeiner vorgenannten Gemahlin, ihrer Söhne und Töchter. Damit niemals einer ſeiner Nachkommen dieſe dem Gottesdienſt geweihte Stiftung ſpäterhin zerſtören könne, ſetzt er feſt, daß dieſes Kloſter, nebſt allen Zubehör, keiner weltlichen Perſon oder Macht unterworfen ſeyn noch werden, ſondern, von Allem frei, der heiligen Römiſchen Kirche beigezählt, und der Leitung des heiligen Petrus und Paulus unterworfen und der Vertheidigung des Römiſchen Papſtes anheimgegeben werden

*) Paulini Annal. Isen. p. 264. — Struv. Act. Litt. T. II. Fasc. 6. p. 534. — Rudolphi Gotha dipl. II. p. 233. — Brückner K. u. Sch. St. III. 1. p. 10. — Thur. sacra p. 55. — Schultes I. p. 206. — Böhmer Urk. d. Römiſch. K. u. K. p. 98.

Digitized by Google

ſolle. Dafür ſollen alle 5 Jahre 10 Solidi an den lateranenſiſchen Palaſt, zur Unterhaltung der Beleuchtung, abgegeben werden. Um des Kloſters Rechte und Freiheiten noch mehr zu befeſtigen und zu erhöhen, entſagt er mit Gemahlin, Söhnen und Töchtern gänzlich und getreulich allem Eigenthumsrechte und Dienſte, und übergiebt es dem Abte Giſilbert und ſeinen Nachfolgern zum freien Gebrauche, den Brüdern, die daſelbſt nach klöſterlicher Regel dienen, zur Benutzung. Ueberdieß, damit die Kloſterbrüder jetzt und künftig noch dort in Chriſto vereint um ſo ſicherer und freier dem Herrn dienen können, hat er ſie noch mit dem Geſchenk der Freiheit begabt, daß, ſo oft ſie etwa ihres geiſtlichen Vaters beraubt wären, ſie ſelbſt die freie Gewalt haben ſollen, nach den Regeln des heiligen Benedict unter ſich oder woher es etwa nöthig ſeyn ſollte, einen Abt ihres Ordens nicht allein zu erwählen, ſondern auch einzuſetzen. Da eine Schutzvogtei ihnen nothwendig erſchienen, wird vorgenannter Graf nach der Wahl der Brüder, ſo lange er lebt, die Advocatie behalten, von ſeinen Nachkommen derjenige, welcher dazu geſchickt erſcheint, doch ſoll ſich niemand jemals dieſe Würde anmaßen, außer von den Brüdern nach gemeinſamer Berathung erwählt zu ſeyn. Wenn ein ſolcher der Brüder und des Kloſters Vortheil durchaus ſucht, wird er von Allen geliebt werden; wenn er aber geizig iſt, nicht ihren, ſondern ſeinen eignen Vortheil ſucht, ſo haben ſie Macht, einen andern ſich zu erwählen und dieſen im Namen des heiligen Petrus und Paulus zurückzuweiſen. Auf Bitten des Abtes erhält er vom Könige das Bannrecht; drei Mal im Jahre, wenn es nöthig iſt, wann und wohin es dem Abte gefällig iſt ihn einzuladen, kommt er und hält, wie gebräuchlich, gerechtes Gericht nach Nothdurft und in Sachen des Kloſters, ohne dafür irgend einen Dienſt, ein Recht oder Vortheil für ſich in Anſpruch zu nehmen außer dem 3ten Theil der Strafe, und die übliche Belohnung wegen Diebſtahl und Aehnlichem; er möge mehr auf die ewige Vergeltung des allmächtigen Gottes hoffen, was ja das Vor-

Digitized by Google

nehmſte iſt. Auf keine Weiſe ſoll er die Güter und Orte des Kloſters durch ſeine unnützen und urſachloſen Beſuche, ohne Willen und Aufruf des Abtes beläſtigen; er ſoll nicht zu koſtbar ſeyn in ſeinen Forderungen, noch hat er die Erlaubniß zu übernachten; er darf keinen (Sub-Advocaten) Stellvertreter für ſich beſtellen, noch ſich Vorwürfe oder Ueberredung in Bezug auf das Kloſter und deſſen Angehörigen erlauben. Auch beſtimmen wir auf Bitten des vorgedachten Grafen und des Abtes Giſilbert, welcher jetzt dem Kloſter Reginheriſbrunno vorſteht, daß, wenn irgend einer ihrer Nachfolger oder ſonſt jemand einen Weinberg, eine Hufe, einen Wald oder auch nur einen Leibeigenen oder etwas der Art, dem genannten Kloſter thörichter Weiſe auf ungerechte Art entziehen wird, ſoll er von königlicher Macht gezwungen, 3 Talente Goldes an unſer Aerarium entrichten, nachdem er dem Kloſter das Entzogene erſetzt hat. Wenn aber jemand einen Hof oder ein Dorf (was Gott verhüthen möge) dem Kloſter entfremden, oder dieſe Beſtimmung zu verdrehen oder zu brechen verſuchen würde, der ſoll 10 Pfund Gold an die königliche Kammer zahlen, nachdem er das Entzogene erſetzt hat. Ueber dieß Alles hat der oftgedachte Graf ein apoſtoliſches Privilegium erworben und damit dieſe Freiheiten und alle vorgenannten Satzungen, ſo wie ſie beſtimmt ſind Gott und ſeinen Heiligen, von heute an und immerdar unverbrüchlich bleiben, haben wir dieſe teſtamentariſche Urkunde auf Bitten des gedachten Grafen und Abtes ausfertigen laſſen, mit eigener Hand beglaubigt und mit unſerm Inſiegel zu bedrücken befohlen.

Zeichen des Herrn Heinrich (S.) des 3ten, des heiligen unbeſiegbaren Kaiſers.

Ich Humbertus, Kanzler, habe es anerkannt an der Stelle des Erzkanzlers Rudhard.

Gegeben den V. Id. Augusti im Jahre der Menſchwerdung 108... Ind. XII. Im 10ten Jahre des Reichs des

Digitized by Google

Kaisers Heinrichs III., des Königreichs im 23. Geschehen zu Mainz, glücklich in Christo.

Anderweitig werden die Dörfer und Fluren Altenberga, Dinstir- oder Finsterberga, Engelsbach und Espenfeld als Eigenthum des Klosters ausdrücklich genannt.

Die Bestätigung des Papstes Urban II., vielleicht schon 1092
mündlich gegeben, erfolgte erst 1092 X. Cal. Aprilis (den 23. März) zu Anagnia*) ganz in der Weise wie in der vorstehenden kaiserlichen Urkunde, doch ist der freien Abtswahl nicht gedacht. Dieß ist wohl auch die Ursache, weshalb diese Bestätigung im folgenden Jahre (1093) Rom, XIII. Cal. Martii (den 17. Februar)**), wiederholt wird mit dem Zugeständnisse der freien Abts-Wahl. Der Papst nimmt das Kloster in seinen unmittelbaren Schutz, bestätigt seine Güter und Gerechtsame, gegen eine jährliche Abgabe von 2 Soliden zum lateranischen Palast, untersagt Allen und Jeden die Uebertretung dieser Anordnung bei Verlust ihrer Würde, und gesteht endlich, wie bemerkt, in der 2ten Urkunde die freie Abtswahl zu.

Ludwigs neue Streitigkeiten mit dem Kaiser hinderten die Vollendung des Klosters und dessen feierliche Einweihung, welche erst 1097, durch den Bischof Herrandus oder Stephan von Halberstadt, erfolgte. Merkwürdig ist, daß dieser Bischof, von seinen Kanonikern verfolgt, in diesem Kloster, dessen Stiftung er so eifrig befördert, und welches er eingeweiht hatte, einen Zufluchtsort fand, wo er starb und beerdigt wurde (1102).

Um diese Zeit legte der erste Abt des Klosters Rein- 1103
hardsbrunn, Giselbert, oder Gyselbert, seine Stelle nieder und zog sich in das Peterskloster zu Erfurt zurück.

---

*) Schannat Vind. p. 108. Thur. sacra p. 60. Brückner K. u. Sch. St. l. 1. p. 12. Schultes I. p. 209.

**) Thur. sacra p. 61. Schultes I. p. 209.

Digitized by Google

Später begleitete er Gottfried von Bouillon in das heilige Land und ſtarb in einem Kloſter im Thale Joſaphat *).

Ihm folgte, als zweiter Abt, der ehemalige Prior Ernſt, nach einer Urkunde vom Jahre 1103, obgleich Giſilbert, wahrſcheinlich aus Irrthum, in der Beſtätigungsurkunde des Papſtes Paſchalis II., Rom 1104, noch genannt wird. Durch jene Urkunde, Mainz VI. Cal. Oct. (den 26. September) beſtätigt Kaiſer Heinrich IV., auf Bitten des Grafen Ludwig, das Eigenthumsrecht des Kloſters Reinhardsbrunn auf einen, im Gebiete des Grafen, unterhalb der Grenzmarke des Dorfes Mechterſtädt (Machtirſtete) gelegenen, umſchloſſenen Bezirk, gewöhnlich Bivang genannt.

Die Grenzen deſſelben gingen von Crumilbacheshoibit bei Hurſilgowihard (Hörſelgau?) bis Steininrune, von da über den Gipfel jenes Berges an den weſtlichen Theil eines andern Berges hin, der Nutich genannt wird, zum Fiſchbach, dieſem Bache nach bis zu ſeiner Mündung in die Emſe (Emisa); dieſem Fluſſe nach bis an den Fuß des Berges Putars. Von da hinauf nach Wichacheshoibit, von da durch ein Thal, das Habichisdal, bis an einen Ort Phanna genannt, dann nach Racisrot in Sulzbach, dann über den Hurnibuhel bei Tierbouum, zum Crummilbach, von da aufwärts zu dem oben genannten Ort Crummilbacheshoibit. Innerhalb dieſes Bezirks, der dem Kloſter mit allen Ländereien, Wieſen, Wäſſern u. ſ. w. zum Eigenthum überlaſſen wurde, lag unter andern das Dörfchen Meginboldesfeldon (bei Laucha)**).

Trotz der reichen Stiftung und des beträchtlichen Zuwachſes von Gütern in wenigen Jahren, hielten ſich dennoch die „Gott demüthig dienenden Mönche" in Reinhardsbrunn für arm, ſuchten und erhielten auf Verwendung des Grafen Ludwig, und nach dem Wunſche des Papſtes Paſchalis Be-

*) Thur. sacra p. 174.

**) Paulini Annal. Isen. p. 266. — Rudolphi Gotha dipl. II. p. 234. — Thur. sacra p. 65. — Schultes I. p. 214.

Digitized by Google

freiung vom Zehnten, den sie, als Grundbesitzer, an Mainz unter dem Namen „Gowimutti" für die Rechtspflege entrichten mußten. Die darüber vom Erzbischof Rudhard zu Erfurt ausgestellte Urkunde, ist vom II. Cal. Maj. (den 30. April) 1105 *). Wenige Jahre später überließ derselbe Erzbischof dem Kloster einen Hof zu Erfurt, jenseits der Gera, bei der Liepuuinisbrucha (Liebmannsbrücke), theils gegen eine Summe Geldes, theils gegen einen andern Hof, welchen Abt Ernst abtrat. Er befreit den Hof von allen Abgaben bis auf 3 Solidos, jährlich zur Martinsmesse fällig. Die betreffende Urkunde, vom Jahr 1108 zu Heiligenstadt (Heiliginstat) ist ohne Tag **).

Aber nicht allein in der Umgegend, sondern auch in größerer Entfernung dachte man auf die Bereicherung des Klosters. Ein Freier, Namens Reinfrid und dessen Gattin Wigela, hatten auf ihrem Gute zu Dittenborn, Dittenbrunnun***), eine kleine steinerne Kirche gebaut und reich dotirt, welche der Erzbischof Ruthard von Mainz 1104 geweiht hatte †). Diese Kirche nun übereignet er dem Kloster Reinhardsbrunn zu seinem und seiner Gemahlin Seelenheil und mit Bewilligung aller dabei Betheiligten, mit dem Dorfe Dittenborn und allem Zubehör an Feldern und Wäldern, Wiesen und Hörigen, wozu insbesondere seine Tochter Walpurga, ihr Gatte Bruno nebst dessen Söhnen Heinrich und Herimann ihre Beistimmung gegeben hatten. Hierzu fügt er noch ein Erbgut im Dorfe Bergeridin und eines dergleichen in Stuchesfurten

*) Lyserus de Lachis Loubae p. 15. — Schannat Vindem. p. 110. — Thur. sacra p. 66. — Schultes 1. p. 218.

**) Rudolphi Gotha Dipl. II. p. 235. — Thur. sacra p. 67. — Schultes I. p. 221.

***) Dietenborn Königl. Preuß. Domäne Rgbez. Erfurt, Kreis Nordhausen.

†) Cfr. Schannat l. a. I. p. 180. — Falkenstein l. a. p. 1028. Schultes I. p. 217.

Digitized by Google

(Stasfurth im Amte Weißensee?) mit allem Zubehör. Doch behält er sich das Vogteirecht auf Lebenszeit vor. Die aufgeführten Zeugen sind besonders zahlreich (22), unter ihnen Herr Hermannus von Gotaa (Gotha), Huc von Sunthusun (Sundhausen), Eherunn von Buffleben, Rithant von Eschenebergа (Eschenberga), Adelwart von Wartza, Wimar von Rimestete (Remstädt), Wicel und Ortuvin sein Sohn, Luihman und dessen Sohn Behecho, Hewin Mannetho, Richwin von Linungen (Leina?), Adelbert von Linaha, Ermenrich Sohn Amelungs von Mollsdorf, Sigebertus von Tanvuri.

1109 Die Urkunde ist vom 8. September (VI. Id. Sept.) 1109 *). Erzbischof Adelbert von Mainz bestätigte diese Schenkung noch in demselben Jahre, zu gleicher Zeit bestätigt er der Kirche das, ihr vom Erzbischof Ruthard verliehene Privilegium zu taufen und zu begraben, unter der Bedingung, daß der Gottesdienst hier nie unterbrochen werde.

Durch eine Urkunde des Abtes Ernst von Reinhardsbrunn erhalten wir Nachricht von einer andern beträchtlichen Erwerbung. In derselben bekennt er, daß der Graf Dietmarus von Seboldes, von fürstlichen Vorfahren stammend, den Auftrag seiner verstorbenen Gemahlin Adelheid vollbracht, und ihr Erbgut Lusinici (Kloster-Lausnitz) im Walde jenseits der Saale, mit dem dazu gehörigen vierten Theil des Waldes, dem Kloster Reinhardsbrunn übereignet habe, zum Seelenheil der Verstorbenen. Die Urkunde ist vom Jahr 1109 ohne Tag und Ort, indeß kurz nach dem Tode des Erzbischofs Ruthard von Mainz, d. h. nach dem 30. April, dem Todestag desselben, abgefaßt **).

Im folgenden Jahre (1110) überließ Graf Ludwig, mit Bewilligung seines Neffen Conrad, Sohn des Grafen Berngers, seiner Gemahlin Adelheid und ihrer Söhne Hermann,

---

*) Tenzel Suppl. II. p. 374. — Schannat Vind. I. p. 111. — Thur. sacra p. 67. — Schultes I. p. 225.

**) Schultes I. p. 226.

Digitized by Google

Ludwig, Heinrich, Conrad und der Mutter Conrads, Berchtrada, dem Kloſter Reinhardsbrunn die Kirche zu Sangerhauſen nebſt Zubehör unter der Bedingung, daß die Mönche daſelbſt für ihn und ihre Wohlthäter, lebende wie todte, ſo wie für ſeine Verwandten, die in Sangerhauſen beerdigt ſeien, fleißig beten möchten. Die Urkunde iſt ausgefertigt zu Erfurt, in der Kapelle des heiligen Bekenners Aegidius VIII. Cal. Aug., (den 25. Juli) 1110, in Gegenwart des 1110
Abtes Ernſt von Reinhardsbrunn und Burchards Abtes vom St. Petersberg. Als Zeugen werden genannt: Graf Erwin von Tonna, Henſelm (Anſelm) von Ballnhauſen, Gethard, Bruder des Theoderich, Herman von Wondesberg, Gerhard von Witherſtede, Bebo von Spira, Gerhart von Erfurt; von den Hofleuten, Unterthanen des Grafen aber Adelbert von Helingen und Gerhard von Mülverſtädt *).

Noch in demſelben Jahre, den 18. October ſtarb die Gemahlin Ludwigs, Adelheid, nach Einigen als Aebtiſſin in dem von ihr geſtifteten Kloſter Schiplitz, Schypplitz, welches ihr Gemahl ſofort dem Kloſter Reinhardsbrunn überlaſſen haben ſoll, als ſie hier beigeſetzt wurde; nach Andern erbaute ſie 1089 das Kloſters Adelsleben (ſoll wahrſcheinlich Oldisleben ſein) und ſtarb hier als Nonne 1125, wurde aber in Reinhardsbrunn beigeſetzt. Demnach iſt es zweifelhaft, ob ſie in Reinhardsbrunn ruht. Indeß iſt noch ihr, freilich ſpäter gearbeiteter Leichenſtein dort, auf welchem ſie in Lebensgröße abgebildet iſt, mit der Umſchrift: † ANNO DNI. M. C. X. XV. KL. DECEMBRIS. Θ ADILHEIDIS. COMITISSA. VXOR. LVDEWICI FUNDATORIS NOSTRI **).

*) Tenzelii Suppl. II. p. 420. — Schannat vind. I. p. 111. — Thur. sacra p. 68. — Schultes I. p. 227.

**) Daß dieſe Grabmonumente, mit Ausnahme von zwei derſelben, nicht gleichzeitig ſind, iſt ſchon längſt vom Tenzel Suppl. ad hist. Goth. bewieſen; ſeine Bemerkungen ſtehen überſetzt in Rudolfi's Gotha diplomat. II. cap. 30 p. 238 ff.

Digitized by Google

Einen vortheilhaften Tausch mit dem Abt Hartwich von Hersfeld und dem Vogte dieses Stiftes, dem Grafen Siso, traf das Kloster im folgenden Jahre, indem es das Gut Steinfürst gegen einige entferntere Besitzungen erwarb, als: 2½ Hufen zu Merchesliebe (Merksleben bei Langensalza); 6 Hufen in Ingriesleibe (Ingersleben), Tuteliebe (Tütleben), Hamscuhesliebe (?), Magoldesliebe (?) von Cunigunden; der Pfalzgraf Sigefried und seine Gemahlin Gerdrud schenkten ihren Antheil am Gute dem Kloster, zum Heil ihrer Seelen. Diese Besitzung hatte eine beträchtliche Ausdehnung; die Grenzen werden zwar angegeben, aus denen indeß nichts mehr zu entnehmen ist, als daß es an die frühern Besitzungen des Klosters stoßen mochte, denn es werden, neben Louffa und Batenbach und andern unsichern Namen, auch genannt Mochonowa (Mönchenau, Aue bei Ernstrode), Chumbach (Cumbach) und Espineselt (Espenfeld zwischen Ernstrode und Schönau). Kaiser Heinrich V. bestätigte in einer noch vorhandenen Urkunde, Worms VI.
1111 Cal. Sept. (den 27. August) 1111 diesen Tausch.*)

Indeß war Ludwig von neuem mit dem Kaiser zerfallen, in Fehde gerathen und, wie oben bemerkt, in des Kaisers Gefangenschaft gekommen. Dieß muß in der zweiten Hälfte des Jahres 1113 geschehen sein, denn den 25. Mai 1113 bestätigte der Kaiser die Stiftung und die Gerechtsame des Klosters Reinhardsbrunn, so wie die frühern Bestimmungen in Bezug auf das Vogteirecht der Grafen, auf Bitten des Grafen und des Abtes Ernst, laut Urkunde, Merseburg VII. Cal. Junii (den 25. Mai)**). Seine Söhne, Ludwig und Heinrich hatten an dem Kriege Theil genommen, verloren aber dabei fast alle ihre Besitzungen und waren genöthigt eine beträchtliche Summe, vielleicht als Lösegeld für den Vater, und Sühne für sich selbst zu

*) Schannat Vind. lit. I. p. 112. — Thur. sacra p. 70. — Schultes I. p. 229.

**) Schannat Vind. p. 113. — Thuringia sacra p. 71. — Schultes I. p. 234.

Digitized by Google

zahlen. Die Urkunde läßt hierüber in Ungewißheit; wenn aber die handschriftlichen Annalen Reinh. (Cod. 1022 Fol. 21) Glauben verdienen, so war jene Summe eine Sühne für die Söhne und nicht für den Vater, von welchem es (a. a. O.) heißt, Graf Ludwig sei in demselben Jahre (1116) aus den Banden des Königs befreit worden, gegen Zurücklassung von 8 Geißeln, nachdem er 2 Jahre und 9 Monate gefangen war; also wäre er 1113, wie ich oben vermuthete, in Gefangenschaft gerathen. Um diese Sühne aufzubringen, verkaufte Graf Ludwig der jüngere, mit Bewilligung seines Vaters und seiner Geschwister, dem Kloster Reinhardsbrunn folgende Besitzungen: Schauenburg (Scuuonburo), Druenrot, Erembrechdesrot, Friderichsrot, Bussenrot, Erphesrot (Ernstrode), ein Gut in Linungen (Leina?), Buhilisrot, Curmbach (Culobach, Cumbach) mit allem Zubehör, für 40 Pfund Silber an den kaiserlichen Schatz zu zahlen, und zwar den 4. Mai 1114 zu Ilmene (Ilmenau?). Diese Güter wurden zunächst 3 1114 freien Männern, Rudis, Sigefrid, Luph übergeben, um sie, wahrscheinlich nach gezahlter Kaufsumme, dem Kloster auszuliefern. Zeugen des Kaufs waren: Rugger von Remstädt (Rimistede), Thiterich von Teutleben (Theideleibo), Martinus von Mühlberg (mulibere), Folcmar von Bicheling, Albericus von Zimmern (Cimmero), Isinhart von Suzzero, Udelric von Adelesliebo, Erminrich von Mollsdorf (Mollisdorf), Heriman von Lizni, Heinrich von Ulterot, Huc von Frisense, Bebo von Sebach, Ekkardt von Gottern. Die vorhandene Bestätigungs-Urkunde des Kaisers ist ausgestellt: Erfurt (den 14. Sept.) XVIII. Cal. Oct. 1114.*)

So waren fast sämmtliche Besitzungen Ludwigs mit dem Barte an das Kloster Reinhardsbrunn gekommen durch dieses letzte Opfer, der Nothwendigkeit gebracht. Indeß half es dem Grafen wenig; denn er wurde sofort wieder ver-

*) Schannat Vind. I. p. 110. — Thur. sacra p. 73. Schultes I. p. 240.

Digitized by Google

1116 haftet, wie ſchon oben bemerkt, und blieb bis 1116 des Kaiſers Gefangener.

In dieſem letztern Jahre erwarb das Kloſter die zweite Hälfte von Kloſter-Lauſitz (ſ. bei dem Jahre 1109) und die Hälfte des dabei liegenden Waldes, von welchem es bereits den vierten Theil beſaß, durch Schenkung des Grafen Conrad III. von Wettin, der dieſe Güter von dem Grafen Wilhelm von Camburg geerbt hatte. Die Urkunde des Abtes Ernſt iſt vom Jahre 1116 ohne Ort und Tag*).

In demſelben Jahre übertrugen Hugo und Anſelmus Gebrüder „von Sunthuſen" (Sundhauſen) dem Kloſter eine Hufe in Linungen (Leina), Graf Erwin von Gleichen aber ſchenkte ein Gut in Utenhuſin und wurde Mönch, ſo wie ein Edler von Gleichen Theodoricus**).

Der ſchon oben erwähnte, dem Kloſter Reinhardsbrunn ſo günſtig geſinnte Graf Conrad von Wettin, war indeß Markgraf zu Meiſſen geworden und bethätigte ſeine Theilnahme am Wohle des Kloſters Reinhardsbrunn durch eine anſehnliche Schenkung, mit Bewilligung ſeiner Gemahlin Luchardis, zu ihrer beiderſeitigem Seelenheil und Andenken. Er gab von ſeinen Erbgütern Thurguue (Torgau) an der Elbe mit Kirche, Grundſtücken und Fiſchereien, das Dorf Bodſeſſe (Puſchwitz bei Belgern?) eine Inſel (Wert) in der Elbe, den Zehnten von den Vorwerken in Starize (Dorf im Amte Belgern?), Tresgowe (Droſchkau) nebſt allen zu dem bekannten Gute (Thurgouue) gehörigen Abgaben, den Fiſchzehnten von dem See Knoſene (?), ein Vorwerk am Markte zu Thurgouue und beſtätigt die Schenkung verſchiedener Zinſen, welche ſein Vater Thiemo dem Kloſter bereits

*) Thur. sacra p. 75. — Schultes I. p. 243.

**) Annales Reinh. Cod. Ch. 1022. fol. 21. — Nach Chriſti gebort tußent hundert XVI. Jar da wart grafe erwyn von glichen ein mönch zcu reynhardisborn an ſente Cecilien tag vnde gab deme cloſtere vil gutes. — Schlorfens Chron. Cod. 4. No. 180. fol. 51.

Digitized by Google

überlaſſen hatte. Doch behält er ſich und ſeinen Nachkommen, in ſo fern ſie dazu geeignet ſeyen und die Beiſtimmung des Abtes erhielten, das Vogteirecht vor. Die Urkunde iſt vom Jahre 1119 ohne Ort und Tag *). 1119

Graf Poppo IX. von Henneberg ſtarb in demſelben Jahre und wurde im Kloſter Reinhardsbrunn begraben; eben ſo ſeine Gemahlin im folgenden Jahre, 1120. Bei dieſer 1120
Gelegenheit ſollen die Enkel des Grafen dem Kloſter die Stadt Setazah in der Wetterau zugeeignet haben.

Zwei Freie, Egeno und Fenna ſchenkten in demſelben Jahre dem Kloſter mehrere Beſitzungen zu Rudersdorf (?), behielten ſich aber auf Lebenszeit den Nießbrauch derſelben vor. Die Urkunde des Abtes Ernſt iſt vom XVII. Cal. April. (den 16. März 1120) **). Ein Edler, Chriſtian von Goltbach, (Goldbach) mit ſeiner Gemahlin Berchtrada überließen im Jahre 1121 Indictione XIIII. dem Kloſter das Dorf Elnde ***), mit einer Kapelle und allem Zubehör, und Erzbiſchof Adelbert von Mainz beſtätigte die Schenkung auf Bitten des Abtes Ernſt in einer Urkunde von demſelben Jahr, ohne Ort und Tag †).

Den letzten Zuwachs an Gütern, bei Lebzeiten des Stifters erhielt das Kloſter von Heinrich von Bunrode, aus freiherrlichem Geſchlechte. Selbſt ohne männliche Nachkommen, ſetzte er das Kloſter zum Erben des Dorfes Bunrode ††) mit Kapelle und Zubehör ein. Erzbiſchof Adelbert beſtätigte

---

*) Schannat Vind. I. p. 114. — Thur. sacra p. 77. — Schultes I. p. 252. — Annal. R. Mscr. ſetzen dieſe Schenkung in das Jahr 1149. fol. 34.

**) Schannat Vind. I. 115. — Thur. sacra p. 78. — Schultes I. p. 253.

***) Ober-Ellen H. S. Meining. Dorf Amt Salzungen.

†) Schannat Vind. I. p. 115. — Thur. sacra p. 79. — Schultes I. p. 267.

††) Später ein kleines Nonnenkloſter in der Nähe von Greuſſen.

Digitized by Google

1122 dieſe Schenkung in einer Urkunde vom Jahre 1122 ohne Ort und Tag (Indictione XV.)*).

Graf Ludwig legte im Jahre 1122 die Regierung nieder und ging in das von ihm geſtiftete Kloſter, um ſein Leben als Mönch zu beſchließen, was auch im folgenden Jahre 1123, in einem Alter von 73 Jahren geſchah, **) und wurde hinter dem hohen Altar begraben ***). Auf dem vorhandenen Leichenſtein iſt der Graf ſtehend abgebildet, mit bloßem Haupte; an der rechten Seite das Schwert, mit der rechten Hand einen Schild haltend, auf welchem der Thüringer gekrönte Löwe, in der Linken das Modell einer Kirche, vielleicht der Kloſterkirche zu Reinhardsbrunn. Rund um lieſ't man: ANNO DOMINI M. C. XXIII. II. NONAS. MAYI O. LVDEWIC9 SECVND9 COMES. THURINGOR. HVIUS ECCLESIAE. FVNDATOR. NOSTRI S. BENED. ORNIS. MONACHUS. †

Ludwig hatte 3 Söhne: Ludwig III., ſein Nachfolger, als Landgraf der erſte, Heinrich Raſpe, ſtarb 1130 und wurde zu Reinhardsbrunn begraben †), der die Raspenburg baute, Hermann ſtarb zu Hammerſtein in kaiſerlicher Gefangenſchaft. Von ſeinen Töchtern ſtarb Kunimunde nach Einigen unverheirathet, nach Andern war ſie die Gemahlin eines Grafen von Sachſen und gründete das Kloſter Kaldenborn ††); Cäci-

*) Schannat Vind. I. p. 115. — Thur. sacra p. 79. — Schultes I. p. 268.

**) Alſo nue graue Loddewig gelebete LXXIII. jar da ſtarb her vnde lit begraben czu reynhartsborn. Schlorfens Chron. l. c. p. 51.

***) unde wart begrabin hinder deme hoen altar, Cod. Chart. 4to. No. 52. fol. 1.

†) Cod. Chart. No. 180. fol. 52. b.

††) dy erſte tochter hiß kunigund dy wart eyme grauen czu ſachſen czu der ee gegebin Dyſelbe frawe buwete Kaldinborn das Cloſter. Cod. Chart. No. 82. p. 1.

Digitized by Google

lie endlich war verheirathet an einen Grafen von Walden- oder Wildenſehe, Adelheid an einen Grafen von Weimar.

Das erſte Stadium der Exiſtenz des Kloſters Reinhardsbrunn, mit dem Tode ſeines Stifters geendigt (1089—1123), war ſehr glücklich und viel verſprechend für die Zukunft zu Ende gegangen.

Es hatte anſehnliche Beſitzungen erworben und wichtige Gerechtſame errungen:

1) es war der weltlichen Gerichtsbarkeit entzogen und unmittelbar unter den römiſchen Stuhl geſtellt worden;

2) hatte freie Abtswahl, ſey es unter den Kloſterbrüdern ſelbſt, oder aus einem andern Kloſter gleiches Ordens;

3) durfte den freigewählten Abt ſelbſt einſetzen;

4) hatte die Berechtigung ſich einen Schutzvogt zu wählen, zwar zunächſt aus der Familie des Stifters, doch nur wenn ein hierzu taugliches Subject vorhanden war;

5) endlich waren die Berechtigungen des Schutzvogtes ſo genau beſtimmt, daß er dem Kloſter nicht läſtig werden konnte.

Reinhardsbrunn unter den vier erſten Landgrafen.

Auf Ludwig II. folgte ſein älteſter Sohn Ludwig III. Mächtig und reich durch ſein Erbe, wurde er es noch mehr durch ſeine Vermählung mit Hedwig, einer Tochter des Grafen Giſo von Gudensberg in Heſſen (?), mit welcher er einen Theil von Heſſen erhalten haben ſoll*); durch den kinderloſen Tod ſeines Bruders Heinrich Raſpe, deſſen Be-

*) Nach Cod. No. 52. p. 2. und Schlorfens Chron. a. a. O. war ſie eine Tochter des Herzogs Lothar von Sachſen, der ſpäter Kaiſer wurde.

Digitized by Google

ſitzungen er erbte, endlich durch Uebertragung der landgräflichen Würde nach der Entſetzung des Landgrafen Herman II. aus dem Hauſe Winzenburg 1130*). Er ſcheint dieſe Würde einzig der Gunſt des Kaiſers verdankt zu haben, da keine großen Thaten von ihm bekannt ſind. Der Abt Ernſt ſcheint mit dem neuen Schutz-Herrn nicht im beſten Vernehmen geſtanden zu haben. Aus einer Urkunde des Erzbiſchof Adelbert von Mainz Erfurt 1125, ohne Datum**), ſcheint
1125 hervorzugehen, daß ſich Landgraf Ludwig I., als Schutzvogt des Kloſters, nicht immer ſtreng an die Beſtimmungen des Stiftungsbriefs gehalten hatte; daher wird feſtgeſetzt, daß Graf Ludwig oder wer ſonſt als Schutzvogt des Kloſters erwählt werden möchte, ſich mit 2 Talenten, in 2 Raten, aus dem Kloſtervermögen, begnügen und nichts weiter erwarten ſolle, als den Lohn ewiger Vergeltung; daß er, ohne des Abts und der Brüder Genehmigung keinen Stellvertreter beſtellen, daß er keinen Spruch ohne des Abts und der Brüder Bitten, in Sachen des Kloſters thun und ausführen ſolle; daß er aber über Diebſtahl oder Entziehung richten möge, wenn die Nothwendigkeit es erfordern und wo der Abt es wünſche, wobei ⅓ (der Strafen) dem Schutzvogt, der Reſt aber dem Kloſter zufallen ſolle. Ferner möge er die Güter des Kloſters nicht unnöthig beſuchen und niemand aus ſeiner Familie dürfe die Kloſter-Hörigen gewaltſam unterdrücken oder ihr Beſitzthum ihnen entreißen. In dem von

---

*) Nach Cod. No. 52. fol. 2. v. machte ihn Kaiſer Lothar „mit rate der Fürſten unde mit befelunge der bannire nach deme alſo der keyſerlichen gewalt unde mildeckeit ſete iſt, zcu eyme fürſten u. ſ. w." gab ihm den Namen Landgraf und belehnte ihn mit 12 Grafen zum Hofgeſinde. Zur Zeit, als Schlorff ſeine Chronik ſchrieb (1487), waren von dieſen Grafen ausgeſtorben: die von Orlamünde, Weimar, Käfernburg, Brandenberg, Mühlberg (Molberg), Cod. No. 180. fol. 51.

**) Rudolphi Gotha dipl. II. p. 235. — Schannat Vind. I. p. 46. — Thur. sacra p. 83. — Schultes I. p. 280.

Digitized by Google

Papst Innocenz erneuerten und erweiterten Bestätigungsbrief für das Kloster, im Lateran 1139 4. Id. Apr. (den 10. April) werden die Verhältnisse des Schutzvogtes zum Kloster ebenfalls genauer bestimmt als früher zu geschehen pflegte. 1139

Sonst ist uns während der Regierung dieses Landgrafen nichts bekannt, was die Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn betrifft. Nur die Annal. vet. Landgr. erwähnen, (p. 958) daß Bischof Otto von Zeitz (Citizensis) eine Kapelle oder Altar, der heiligen Maria und dem heiligen Nicolaus geweiht, 1126 eingesegnet habe.

Landgraf Ludwig I. starb im Jahre 1140 und wurde in Reinhardsbrunn begraben. Auf dem ihm geweihten Leichenstein steht der Landgraf auf einem Drachen mit bloßem Kopfe, herabhängendem Haar, ohne Bart, in der Rechten einen Speer, dessen unterer Theil im Rachen des Drachen steckt, in der Linken ein Schild mit dem Thüringer Löwen. Das Obergewand ist auf der rechten Schulter befestigt, um den Leib ein Schwert gegürtet. Darum die Umschrift:

† ANNO DNI M. D. XI. PRIDIE IDUS. JUN. OBIIT LUDOWICUS PRIMUS THURINGORUM LANTGRAVIUS. FILIUS. LUDEWICI. FUNDATORIS NSI. H. SEPULT. — Seine Gemahlin Hedwig starb erst 1148 und wurde gleichfalls in Reinhardsbrunn begraben.

Er soll, nach den handschriftlichen Annalen von Reinhardsbrunn*), 7 Kinder hinterlassen haben: 1) Ludwig, seinen Nachfolger, 2) Heinrich Raspe II., 3) Ludwig Grafen von Tummesbrücken (Thomsbrücken); 4) Cecilia, vermählt an einen böhmischen Fürsten Udalrich; 5) Jutta, an den König von Böhmen vermählt, Mutter des Königs Odoacher; 6) Adelheid, gest. als Aebtissin im Nicolai-Kloster zu Eisenach, welches sie 1150 an eine bequemere Stelle verlegt haben soll, da das ältere, unbequem, auf dem Petersberge vor

*) Cod. fol. No. 1022. fol. 241.

Digitized by Google

Eisenach lag; 7) Mechtildis, Gemahlin des Grafen Theoderich von Werben.

Um diese Zeit war auch Abt Ernst gestorben, der im
1139 Jahre 1139, in dem Schutzbriefe des Papstes Innocenz II. zuletzt genannt wird, und dem Kloster seit 1103 oder 4 (s. o. p. 18.) vorgestanden hatte*). Was er für dasselbe that, haben wir gesehen und es verdient um so mehr Anerkennung, als die Zeit, in welche seine Thätigkeit fällt, durch den Zehntenkrieg eine sehr unruhige und schwierige war. Es dürfte hierin eine merkwürdige, leider sehr verletzte, noch nicht bekannte Urkunde des Erzbischofs Adelbert von Mainz vom Jahre 1136 ihre Erklärung finden. Es wird derselben mit Beistimmung des Abtes, des Grafen Ludwig als Vogt des Klosters und sämmtlicher Brüder festgesetzt, nichts von den Gütern des Klosters zu weltlichen Zwecken, namentlich nicht für Kriegsdienste zu verwenden. Wahrscheinlich waren Anforderungen an das Kloster gemacht worden, welche zu erfüllen weder der Abt noch die Mönche geneigt waren.

Auf den Abt Ernst folgte als Abt Rudolphus, der aber schon 1141 starb**), wie die Aufschrift auf seinem Leichensteine in Reinhardsbrunn besagte.

Landgraf Ludwig II. (IV.) war bei dem Tode seines Vaters ungefähr 11 Jahre alt, und stand daher, wahrscheinlich, unter Vormundschaft seiner Mutter; wahrscheinlich, denn nichts genaueres ist uns bekannt geworden. Noch unerwachsen hatte er von König Konrad III. zu Worms (1140) die Belehnung erhalten, sich später mit der Halbschwester Kaiser Friedrichs, Jutta, Judith, einer Tochter des Herzogs Friedrich von Schwaben, vermählt. Diese nahe Verwandtschaft mit dem Kaiser war Ursache, daß er häufig in dessen Nähe war und oft an seinen Zügen Theil nahm, (wie z. B. nach Italien 1158, 1161,) und für ihn kriegte, (wie z. B.

*) Thur. sacra p. 176.

**) Thur. sacra p. 176.

Digitized by Google

1156 und 1172 in Polen). Der deshalb oft gewappnete Landgraf mag daher wohl den Namen des Eisernen erhalten haben, vielleicht auch wegen seiner unerbittlichen Strenge, die er gegen seine übermüthigen Vasallen übte. Bekannt ist die Sage vom Ruhlaer Schmidt, der ihm Strenge empfahl, und andere gleich nichtige Sagen. Nach allem, was man mit Gewißheit von ihm weiß, war er tapfer, allgemein geachtet, vielleicht auch gefürchtet und wenn auch kein besonderer Freund der Klöster und Mönche, doch ein Freund der Wissenschaften, wie er dadurch bewiesen hat, daß er zwei seiner Söhne nach Paris schickte, um dort zu studiren. Noch ist der Empfehlungsbrief an den König von Frankreich uns aufbehalten *).

Dem Kloster Reinhardsbrunn stand indeß wieder ein Abt Ernst vor **), auf dessen Bitten der Erzbischof Marcolf 1141
von Mainz den Umfang des Altenberger Kirchensprengels genauer bestimmte und die Kirche zu Altenbergen zur Erhebung der Zehnten und zur Ausübung der geistlichen Verrichtungen in demselben, nach dem Vorgange seines Vorfahren, des Erzbischofs Bardo von Mainz, berechtigte. Dieser Kirchenbezirk ging von Adelherishagen (?) durch das Thal Teneberc (Tenneberg) bis zum Flüßchen Loifaha (früher Louffa) und Linaha (Leina), dann zu dem Orte Stoicis avvaron (?) genannt bis zu dem Orte Erphesrot (Ernstrode), hierauf bis zum Dorfe Howeriden (?), Disterberc (Finsterbergen) bis zum Schlosse Scowenburg (Schauenburg). Die Urkunde ist von 1141, ohne Datum ***).

Um diese Zeit wurde das Kloster Georgenthal gestiftet und reich begabt, unter andern auch mit Besitzungen im

*) Freher script. rerum Germ. ed. Struve I., 426.

**) Thur. sacra p. 176.

***) Thur. sacra p. 87. — Brückner K. u. Sch. St. I., 1. p. 14. 127. — Paulini annal. Isen. p. 20. — Tenzel suppl. II. hist. Goth. p. 463. — Falkenstein thür. Chron. II. p. 501. — Schultes II. p. 24.

Digitized by Google

Dorfe Herrenhof. Hierdurch ſchienen die Gerechtſame des Kloſters Reinhardsbrunn beeinträchtigt, welche der Abt Ernſt
1143 1143 zu ſichern ſuchte. Er beurkundet nämlich, daß ſchon längſt, vor der Einſetzung des Biſchofs Norbert von Magdeburg (1126), die Hälfte eines Gutes zu Herenhove (Herrenhof), von Hartmann von Heldrungen und ſeinen nächſten Erben, für das Kloſter Reinhardsbrunn erkauft worden ſey, daß es ſpäter den Reſt des Gutes von Dietwin von Bogendorf, ſeiner Gemahlin und ſeinen Kindern käuflich erworben habe ſammt der dort erbauten Kapelle und zwar zu Erfurt, vor Widelo von Tuteleiben, Bardo von Magoldesleiben, Conradus, Uodalricus, Elbewinus von Siebeleben, Syebol-dus Kuozelinus und Udo, Erfurter Bürgern, als Zeugen; daß der Kauf beſtätigt worden ſey im Dorfe Muochile (?)
1141 in Gegenwart des Landgrafen Ludwig, ſeines Bruders Heinrich, ſeiner Mutter, ihrer Gemahlinnen mit Kriegern und Hofleuten und anderer; daß überdem noch in jenem Dorfe 12 Acker, für 12 Solidos erkauft worden ſeyn mit Bewilligung des genannten Dietwin, und ſeiner Gattin, von einer Frau Hildegunda, deren Eigenthum ſie waren. Die Urkunde iſt ohne Datum und Ort vom Jahre 1143 *).

Dieſe Verwahrung aber, welche offenbar der Stiftungsurkunde des Kloſters Georgenthal entgegen geſetzt wurde, in welcher das halbe Dorf Herrenhof dem Kloſter Georgenthal zuertheilt wird, ſcheint indeß fernern Zwiſt nicht beſeitigt zu haben. In einer Urkunde des Kloſters Georgenthal, ohne Tag und Jahr, aber gewiß zwiſchen 1143 — 1153, wird das Dorf durch Vermittler, Conrad von Altenberg und Arnold Warmut, mit Beiſtimmung des Erzbiſchofs Heinrich von Mainz, Ludwig des ältern und des Grafen Sizo von Käfernburg getheilt und zwar ſo, daß die öſtliche Seite mit Ausſchluß des Berges Chranimur dem Kloſter Reinhardsbrunn, die weſtliche, einſchließlich des Berges Chosber mit Pechtersfeld

*) Thur. sacra p. 87. — Schultes II. p. 33.

Digitized by Google

und Rotenbuhil, gegen den großen Wald und das Flüßchen Apfils (Apfelstädt), mit dem Wald Hopfigart, dem Kloster Georgenthal gehören solle*).

Abt Ernst lebte bis 1168**) und hatte den Abt Her- 1168
mann zum Nachfolger, unter welchem der Streit mit Georgenthal zu Ende gebracht wurde. Dieß ergibt sich aus einer Urkunde Gotha vom XVIII. Cal. Julii (14. Juni), 1168***), welche die schon gedachte Uebereinkunft bestätigt, nur die Grenzen genauer bezeichnet und in mehr als einer Hinsicht sonst noch merkwürdig ist. Sie ist von Landgraf Ludwig III. ausgestellt, während dessen Vater, Landgraf Ludwig II. noch lebte. Wenn nun auch der Vater, damals auf dem Reichstage zu Bamberg, oder mit dem Kaiser zu Regensburg, dem Sohne die Regierungsgeschäfte übertragen hatte, so ist es doch auffällig, daß Letzterer sich Landgraf Ludwig III. nennt, was man sonst nur von regierenden Herrn zu sehen gewohnt ist. Ferner ist von einem Vatersbruder als Zeugen die Rede; dieß muß der oben schon erwähnte und von manchen bezweifelte Ludwig, Graf von Thomsbrück, seyn. In demselben Jahre bestätigt Abt Burchard von Hersfeld einen Tausch, welchen das Stift in Ohrdruff mit dem Abt Hermann getroffen hatte. Die Canoniker nämlich traten ein Gut bei Linungen gegen drei Hufen in Boldestat (Boilstädt), drei Hufen in Ullebin (Uelleben bei Gotha), zwei Talente und einen Solidus jährlichen Zins ab. Die Urkunde ist in Erfurt ausgestellt und ohne Datum†).

Landgraf Ludwig II. (III.) starb 1172††) und ward in

---

*) Thur. sacra p. 476. — Schultes II. p. 39.

**) Thur. sacra p. 176.

***) Tenzel Suppl. II. p. 479. — Rudolphi G. D. II. p. 247. — Thur. sacra p. 94. — Schultes II. p. 196.

†) Schannat Vind. I. p. 116. — Thur. sacra p. 93. — Schultes II. p. 203.

††) Nach Cod. No. 52. fol. 4. 1168.

Digitized by Google

Reinhardsbrunn begraben vor dem Altar des heiligen Kreuzes. Sein Denkstein hat die Inschrift: ANNO DNI MCLXXII. II. IDUS OCTOBRIS. O. LUDEWICUS THURINGORUM SECUNDUS LANTGRAVIUS, FILIUS LUDEWICI PRIMI PRINCIPALIS COMITIS.

Er hinterließ vier Söhne: 1. Ludwig III., seinen Nachfolger; 2. Friedrich, Grafen v. Ziegenhain (Czegenhagen); 3. Heinrich, Raspe (III.) zubenannt; 4. Hermann*).

Wenn Landgraf Ludwig II. in den Chroniken der Mönche als kalt und streng, als eisern, geschildert wird, erscheint Ludwig III. als sanft und mild, wohlwollend und gütig, so daß er gewöhnlich (d. h. von den Geistlichen) der Fromme genannt wurde. Er war in Paris gebildet worden, hatte 1170, vom Kaiser Friedrich I., in Erfurt, in der Kirche der Jungfrau Maria, den Ritterschlag erhalten und während der Abwesenheit seines Vaters schon Regierungsgeschäfte geleitet. Die freundschaftliche Verbindung mit dem Kaiser verwickelte auch ihn, wie seinen Vater, in die großen Angelegenheiten desselben, namentlich in den Kampf gegen Albrechts des Bären Söhne und ihre Anhänger (1172, 73, 74, 75.). Die übermüthigen Erfurter, welche, auf den Beistand der Grafen Erwin (von Gleichen?) und Heinrich (von Schwarzburg?) vertrauend, die benachbarten Besitzungen des Landgrafen verwüstet hatten, bestrafte er hart und nahm Theil an dem Kriege gegen Heinrich den Löwen, bei welcher Gelegenheit er sammt seinem Bruder in Gefangenschaft gerieth. Kurze Zeit nur war er, nach Albrechts von Sommerseburg kinderlosem Tode, Pfalzgraf von Sachsen; er entsagte freiwillig zu Gunsten seines Bruders Hermann, auf dem Reichstage zu Erfurt 1181. Diese Stadt hätte ihm leicht sehr verderblich werden können. Er weilte mit König

*) Die Ann. R. fol. 35. führen eine Tochter Jutta als Gräfin von Rabinsberg (Ravensberg) auf, und sprechen von einem Kreuzzuge, welchen der Graf 1147 mit dem König Ludwig von Frankreich unternommen haben soll.

Digitized by Google

Heinrich daſelbſt im Jahr 1184 und nahm an einer Berathung im Hauſe des Probſtes der Marienkirche Theil; der Fußboden des Saales brach und mit vielen andern ſtürzte Ludwig in eine Cloake, aus welcher er indeß glücklich gerettet wurde.

Als Schutzvogt des Kloſters Reinhardsbrunn, that er bis dahin nichts von beſonderer Bedeutung. Im Jahr 1174 1174
beſtätigte er den Kauf eines Gutes in Tuteleibe (Tütleben), von einem edeln, freien Manne, Ludigerus. Die Urkunde iſt ausgeſtellt in Sibileibin (Siebleben), bei Gotha, ohne Datum. Zeugen waren: Abt Hermann, Hartung Prior, Gumbert Kaplan, Hugo von Salza, und ſeine Brüder Günther und Hermann, Bertho von Wangenheim, und Adelbert von Witerde*).

Im Jahr 1176 beſtätigte er den Kauf eines zweiten Gutes in Tütleben (Tuteleibe), welches der Ritter Heinrich, aus adligem Stamme, als Lehn von ſeinem, des Landgrafen Vater, und von ihm empfangen hatte, und entſagt, gegen eine Entſchädigung, der Lehnshoheit über daſſelbe. Die Urkunde iſt ohne Datum ausgefertigt bei dem landgräflichen Schloſſe Theneberg (Tenneberg), deſſen, ſo viel ich weiß, zuerſt hier gedacht wird. Zeugen waren: Hermann Abt, Hartung Prior, Meinard von Mühlberg, Hartung von Erfa, Bertho von Wangenheim, Adelbert von Witerde**).

Im Jahre 1184 folgte er dem König Heinrich nach 1184
Italien. In Rom trug die dreifache Krone damals Papſt Lucius, bei welchem der Landgraf erwirkte, daß Abt Hermann mit einer der biſchöflichen Auszeichnungen, der Mitra, Mütze, beehrt wurde, und zwar nahm ſie der Papſt von ſeinem Haupte und übergab ſie dem Landgrafen zur weitern Beförderung an den Abt. Die darüber erlaſſenen Bullen ſind

*) Tenzel Suppl. II. p. 490. — Schannat Vind. I. p. 117. — Thur. sacra p. 95. — Schultes II. p. 244.

**) Thur. sacra p. 95. — Schultes II. p. 248.

Digitized by Google

leider nicht mehr im Original vorhanden, wohl aber in einem Copial-Buche aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts; in der einen Urkunde zeigt der Papst dem Abte die ihm auf Bitten des Landgrafen widerfahrene Ehre an; in der zweiten dem Convent, mit dem Bedeuten aus Dankbarkeit ein Gebet für den Landgrafen anzuordnen. Die Urkunden sind in Verona Nonis Decembris ausgestellt ohne Jahr *). Papst Lucius (II.) wurde 1181 erwählt im September und starb 1185 im Nov.; Landgraf Ludwig III. verlieh um 1181 das Gut Braubach dem Kloster Sigeberg **); den 30. Nov. 1182 beglaubigte er den Vertrag, welchen Kaiser Friedrich zwischen ihm und dem Abt von Hersfeld, Siegfried, vermittelt hatte, auf dem Tage zu Erfurt, durch einen Handschlag dem Kaiser und dem Könige Heinrich ***); 1184 im August nahm er das Kloster Lupoldesberch (an der Weser), als Graf von Winzenburg, in seinen Schutz †), war in demselben Jahre noch in Erfurt, so daß er kaum zu einer andern Zeit in Italien gewesen seyn kann als gegen Ende des Jahres 1184.

Diese Auszeichnung war nicht der letzte Beweis von freundschaftlichem Wohlwollen des Landgrafen gegen den Abt Hermann, welchen er seinen Familiaren nennt. Im
1186 Jahre 1186 überließ er ihm und dem Kloster einen Bezirk, dessen Grenzen von dem Cymisberg (Zimmerberg) und der anstoßenden Wiese durch einen Ort, Santwerf genannt, von da auf dem Rücken des Berges Deneberg, durch Grizzinbachil, bis in die Flur Iwinhagin (Ibenhayn), von da nach Walwinkilhaft (Wahlwinkel), von da bis zum Fluß Loufa gingen, mit den Grenzen des Gutes Snephindal (Schnepfenthal). Diesen Bezirk, dem Kloster so wohl gelegen, besaß

*) Schannat Vind. I. p. 117. Thur. sacra p. 177. Schultes II. p. 301.
**) Schultes II. p. 278.
***) Schultes II. 186.
†) Schultes II. 198.

Digitized by Google

der Landgraf von altersher, von dem Kloster Hersfeld, dessen Abt Siegfrid in die Abtretung willigte. Dagegen gab das Kloster entferntere liegende Besitzungen: Meinholdisfelt (bei Loucha ?) mit der Umgegend, das was das Kloster in Burgtonna und in Rimphinheim (Reiffenheim bei Langensalza) besaß. Die Urkunde ist ausgestellt den VIII. Cal. Dec. (24. Nov.), zu Reinhardsbrunn, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß der Tausch abgeschlossen worden am Ufer der Werraha (Werra), bei der Brücke der Fuldaer Stadt Bache (Bacha). Zeugen waren: Conrad Abt zu Fulda, Siffrid Abt zu Hersfeld, Hermann Abt zu Reinhardsbrunn, Hermann Pfalzgraf von Sachsen, Poppo Graf von Henneberg, Adelbert von Hildenberg, Ludwig von Frankenstein, Eykhard von Gottern, Hugo von Herbsleben, Mechfrid von Gotha, Günther von Schlotheim*).

In demselben Jahre schlichtete der Erzbischof Conrad von Mainz einen Streit über die Klostergüter in Bischoferode (Bischofsroda), zur Kirche von Dieteburn gehörig. Die Erben des frommen Gebers machten auf jene Güter Ansprüche, wurden indeß mit 10 Mark befriedigt, überdieß nahmen der Abt und Convent einen Knaben aus jener Verwandtschaft in das Kloster auf. Nach längerer Zeit aber erhoben die Erben neue Ansprüche, und scheinen sich mit Gewalt in den Besitz jener Güter gesetzt zu haben; in Folge dieser Streitigkeiten wurde der Knabe aus dem Kloster entlassen und die Entscheidung dem Mainzer Stuhle anheim gegeben. Durch Schiedsrichter wurde nun bestimmt, daß der Praepositus (wahrscheinlich von Dieteburn) noch 6 Mark zahlen solle, wogegen Bruno von Gelingehusen (Gelnhausen), seine Söhne und Schwiegersöhne ihren Ansprüchen entsagten, der Knabe aber in Hallungen untergebracht wurde. — Die Urkunde ist ohne Ort und Datum.

---

*) Schannat Vind. I. p. 118. — Thur. sacra p. 96. — Schultes II. p. 323.

Digitized by Google

Im Jahre 1188 nahm Kaiser Friedrich das Kreuz, mit ihm viele Bischöfe und angesehene Herrn und unter ihnen auch Landgraf Ludwig III. Dieser eilte dem Kaiser voraus, ging durch Italien, schiffte sich in Brundusium ein, und erscheint 1189 in Tyrus. Bei der Belagerung von Accon verrichtete er viel herrliche Thaten, erwarb sich „strahlenden Ruhm und einen unvergänglichen Namen," erkrankte aber und starb auf der Rückreise, auf der Insel Cypern (1140). Dort ruht sein Fleisch, seine Gebeine aber wurden nach Reinhardsbrunn gebracht und hier 1197 beigesetzt.

Auf seinem gegenwärtig vorhandenen Leichenstein erscheint er bartlos, mit langem Haar, in einem langen Rock mit einer Muschel auf der Brust, (das Pilgerzeichen). In der rechten Hand hält er einen Fahnenspieß, in der linken einen Schild mit einem Adler, der die Flügel ausbreitet. Die Umschrift lautet: ANNO DOMINI MC. NONAGESIMO SEPTIMO DECIMO KALENDAS NOVEMBR. Θ. LUDEWICUS. PIUS. TERTIUS THURINGORUM LANDGRAVIUS. ET HIC SEPULTUS.

1197

Seine Mutter, Landgraf Ludwig II. Gemahlin Jutta oder Judith, hatte nicht allein ihren Gemahl überlebt, sondern auch ihren Sohn; sie starb 1191 und wurde zu Füßen ihres Gemahls in Reinhardsbrunn begraben. Man glaubte ihr Monument gefunden zu haben, doch enthielt es nur die Worte: . . . SOROR FRIDERICI IMPERATORIS . . . Sie erscheint knieend im lang herabfallenden Gewande, an der rechten Schulter ein Wappenschild mit einem Adler, an der linken ein ähnliches mit einem Löwen, in der Rechten ein Scepter mit einem Falken (?), der einen Hund, welchen sie in der Linken trägt, am Ohre zupft. Zwei Engel halten einen Baldachin über ihrem Haupte.

Im Kloster Reinhardsbrunn stand noch der, mit der Mitra zuerst geschmückte, Abt Hermann*), an der Spitze als

*) Thur. sacra p. 177.

Digitized by Google

Ludwig der Milde ſtarb, dem ſein Bruder Hermann folgte, nach der oben angeführten Verzichtleiſtung ſeines Bruders (1182), Pfalzgraf von Sachſen*). Als Schutzvogt des Kloſters Reinhardsbrunn zeigt er ſich zuerſt im Jahre 1208, 1208
zugleich erſcheint in der betreffenden Urkunde auch ein neuer Abt, Wichardus, mit deſſen frühern Verhältniſſen wir unbekannt ſind. In dem gedachten Jahre überließ Heinrich von Tonna, der Bart genannt, dem Kloſter Reinhardsbrunn einen Wald von 150 Joch, am Ettersberge (Etirsberc) bei Weimar, gegen eine Summe von 10 Mark, um eine Pilgerfahrt nach Paläſtina zu unternehmen, doch unter der Bedingung, daß, wenn er glücklich wiederkehren würde, er jenen Wald, ſo lange er lebe, als Eigenthum beſitzen und benutzen dürfe. Die Urkunde iſt ohne Datum zu Eckartsbergen (Ekehardisberc) ausgefertigt; als Zeugen werden genannt: der Abt Wichardus von Reinhardsbrunn, Ekehardus Präpoſitus in Goslar, Heinrich Notar, Wernher Capellan des Landgrafen, Günther Dapifer, Heinrich Marſchall Rudolf der Schenke, Ekhard von Tuchere**).

Um dieſe Zeit (1209) hatte das Kloſter Reinhardsbrunn in dem naheliegenden ihm zugehörigen Dorfe Friedrichroda einen Markt angelegt, wie es ſcheint ohne Bewilligung des Landgrafen. Darüber erzürnt und weil jener Markt den Städten Schaden bringe, welche längſt ſchon das Marktrecht beſaßen, wollte der Landgraf das Dorf zerſtören, wurde aber, durch Vermittelung des Abtes Wichard, ſeines Kämmerers Conrad von Caſſel, Bertoldos von Setinſtate (Sättelſtädt), Wilberts genannt Screievogil von Gotha und Ulrichs von Waltershuſin (Waltershauſen), mit einer Summe von 40

*) Ueber ihn ſ. E. Gervais Landgraf Hermann von Thüringen in von Raumers hiſt. Taſchenbuch; neue Folge, Jahrg. IV. Lpz. 1843. p. 137 ff.

**) Tenzel Suppl. II. ad hist. Goth. 531. — Thur. sacra p. 100. — Cfr. Schultes II. 452.

Digitized by Google

Mark, beruhigt und bewogen, nicht nur von seinem Vorsatze abzustehn, sondern den Abt auch von Abgaben zu befreien. Die Urkunde ist ohne Ort und Datum*).

1214 Abt Wichard erwarb 1214 dem Kloster 8 Hufen und 8 Höfe in Ylleben (Illeben bei Langensalza), von Ludwig von Lare und seinem Sohne Beringer, für 63 Mark, und soll in demselben Jahre gestorben seyn **). Auf einem Leichenstein las man seinen Namen ohne Jahresbezeichnung ***). Sein Nachfolger war Ekkehardus, Eckard, während dessen Verwaltung Papst Innocenz III. nach dem Beispiele seiner Vorgänger Urban, Innocenz, Eugen und Lucius die Privilegien des Klosters erneuerte und es in seinen Schutz nahm. Diese Urkunde, ausgefertigt im Lateran, III. Non. Februarii (3. Jan.) 1215 ist merkwürdig durch die Unterschriften von 11 Cardinälen und Bischöfen so wie durch Angabe der Besitzungen des Klosters. Diese bestanden 1) in dem ganzen Besitzthume Ludwigs mit dem Barte innerhalb der oben angegebenen Grenzen (s. pag. 11.); 2) Dittenbrunnen mit Zubehör; 3) Bunrode mit Zubehör; 4) Sangerhausen nebst Zubehör; 5) Schippliz (Sciplice); 6) Lazzene (?); 7) Elnde; 8) Cella St. Blasii; 9) Kodritz (Codrice); 10) Lützelfeld; 11) Buttenhusen (?); 12) Tütleben; 13) einer Kapelle in Siebeleben; 14) einer Kapelle des heil. Aegidius in Cumbach; 15) einem Antheil an der Kirche in Tophstädt.

Im folgenden 1216ten Jahre endigte Landgraf Hermann sein viel bewegtes Leben zu Eisenach. Nach dem

---

*) Die Urkunde hat in den Abdrücken bei Tenzel suppl. II. h. G. p. 533.; Struv polit. Archiv II. p. 273.; Hahn coll. I. p. 87.; Schannat vindem. I. p. 119.; Thur. sacra p. 100.; Brückner K. u. Sch. St. II. St. 2 p. 53. verschiedene Jahreszahlen; bei Schannat 1219, in Thur. sacra 1208, bei den andern richtig, wie auch im Orig. 1209, wohin überdieß die Indiction weist. Cfr. Schultes II. p. 459.

**) Annales Reinh. fol. 129.

***) Thur. sacra p. 178.

Digitized by Google

Tode seines Bruders strebte König Heinrich VI. nach Thüringens Besitz, trat aber zurück, weil höhere Interessen ihn nach Italien riefen und er wohl einsehen mochte, daß Hermann nicht leicht zu verdrängen seyn würde (1190). Zwiespalt, aus unbekannten Ursachen, mit dem Erzbischof Conrad von Mainz und Abt Heinrich von Fulda, trieb ihn zu den Waffen (1192) und eine sehr ernste Fehde, in welche er mit Markgrafen Albrecht von Meissen verwickelt wurde, beschäftigte ihn, mit wechselndem Glück 1194. Neue Unruhen, von Erzbischof Conrad von Mainz angeregt, wurden durch einen Vergleich in demselben Jahre unterdrückt. Im Jahre 1195 war er auf dem Reichstag zu Gelnhausen und ließ sich hier mit dem Kreuze bezeichnen, kam aber erst 1197 in Palästina an. Hier vernahm er den Tod des Kaisers (Heinrich VI. zu Messina den 28. Sept.) und kehrte sofort zurück, um Theil zu nehmen an den Unruhen, welche die zwiespältige Kaiserwahl in Deutschland erregt hatte. Als er ankam (um Jacobi 1198), fand er zwei Könige in Deutschland, welche ihr Recht mit den Waffen zu behaupten entschlossen waren: Philipp, Bruder Heinrichs VI., zuerst in Ichtershausen (n. A. in Arnstadt) zum Reichsverweser erkoren, später von den Fürsten der obern Lande zum König erwählt, dem sie in Mühlhausen (1198 d. 5. März) huldigten; und Otto, ein Sohn des H. Heinrichs des Löwen, erwählt zu Cöln 1198. An Letzteren schloß sich Hermann zunächst an, wandte sich aber 1199 zu Philipp, als dieser nach Thüringen zu ziehen Miene machte, wechselte aber im nächsten Jahre von neuem und huldigte dem König Otto zu Merseburg; Philipp's Ermordung (1208) endigte zunächst dieses Schwanken. Bald aber (1211) ließ sich unser Landgraf auf die Seite des vom Papst empfohlenen König Friedrichs ziehen, wodurch er seinen Ländern vielen Schaden brachte, bis endlich der Tod diesem unruhigen Treiben ein Ende machte.

Trotzdem fand er noch Zeit sich den Wissenschaften hinzugeben, die er in Paris, wo er mit seinem Bruder einige

Digitized by Google

Zeit verweilte, lieben gelernt hatte, insbesondere begünstigte er die Dichter an seinem Hofe. Bekannt sind Heinrich, der Schreiber oder Kanzler des Landgrafen, Walther von der Vogelweide, Reinhard von Zwetzen, Wolfram von Eschenbach, Bitterolf und Heinrich von Afterdingen; bekannt ihre poetischen Wettkämpfe, welche einst Meister Klingsor aus Ungarn entschied (1208).

Er war zwei Mal verheirathet; in erster Ehe mit Sophie, einer Tochter Leopolds VI. von Oesterreich, mit welcher er 2 Töchter, Jutta, Gemahlin Dietrichs von Weisenfels und Stammmutter der Meißnischen Fürsten, und Hedwig, Gemahlin des Grafen Albrecht von Orlamünde, zeugte. Die zweite Gemahlin hieß gleichfalls Sophie, eine Tochter Herzogs Otto von Baiern, Mutter von vier Söhnen: Hermann (starb 1218 zu Eisenach), Ludwig, Heinrich und Konrad, und zwei Töchtern: Irmengard, an Graf Heinrich von Anhalt, und Agnes, an Herzog Leopold III. vermählt.

Ihm folgte sein Sohn Ludwig, geboren 1200, wegen seiner Frömmigkeit der Heilige genannt, obgleich nicht förmlich canonisirt; dennoch waren seine ersten Waffenthaten gegen einen Kirchenfürsten, den Erzbischof Siegfried von Mainz, gerichtet. Aus unbekannten Ursachen war er mit diesem zerfallen, (1219) mit dem Banne belegt worden und zog nun mit einem ansehnlichen Heere aus, ihn zu bekriegen. Die Aebte von Hersfeld und Fulda vermittelten indeß einen Vergleich. Nach dem Tode seines Schwagers, Dietrich von Meißen, 1221, übernahm er, nach dessen Willen, die Vormundschaft über seinen unmündigen Sohn, Heinrich den Erlauchten, und schützte ihn kräftig gegen die Umtriebe seiner Mutter, des Landgrafen Schwester, in zweiter Ehe mit Graf Poppo von Henneberg vermählt.

Mittlerweile scheint in Reinhardsbrunn Abt Eckard*)

*) Thur. sacra p. 178.

Digitized by Google

seine Stelle niedergelegt zu haben; denn im Jahre 1223 er- 1223
scheint ein Abt Heinrich. Das Kloster Breitungen näm-
lich war genöthigt ein Gut zu Schonnawe (Schönau) zu
veräußern; der Abt desselben, Conrad, traf deßhalb mit dem
Abt Heinrich von Reinhardsbrunn die Uebereinkunft, daß
Letzterer dem Ersteren 40 Mark auf drei Jahre vorschoß,
unter der Bedingung, daß: 1) das Kloster Reinhardsbrunn
jährlich 6 Mark aus den Einkünften des Gutes an das
Kloster Breitungen zahlen solle; 2) wenn das Gut verkauft
werden würde, solle Reinhardsbrunn den Vorkauf haben;
3) würde das Gut innerhalb drei Jahren nicht eingelöst, solle
es dem Kloster Reinhardsbrunn verbleiben, gegen eine Nach-
zahlung von 110 Mark, mehr oder weniger, je nach dem
Werthe des Gutes. Als Zeugen des Vertrages werden ge-
nannt außer den beiden Aebten: Gerhard, Prior zu Rein-
hardsbrunn, Ulrich von Tullestede (Döllstädt), Conrad von
Aspache (Aspach), der Villicus Heinrich in Friedrichroda.
Die Urkunde ist ohne Datum zu Altenbreitingen ausgefertigt*).
Das Gut kam übrigens später (1335) an das Kloster Geor-
genthal. Im Jahre 1224 bestätigte Ludwig den Kauf ge- 1224
wisser Güter in Roledehusen (Rulhusen), welche sein Mi-
nisteriale Theodericus von Roledehusen dem Kloster für
300 Mark überlassen hatte, und die vom Landgrafen zu
Lehn gingen. Außerdem bestätigte er noch die Ueberlassung
einer Capelle, mit 5 Hufen und eines Altars, unter der Be-
dingung, daß der Gottesdienst daselbst immer gehalten werde,
und von einer Hufe und einem Altar 11 Soliden, die Lichter zu
erhalten; ferner die fünfte Hälfte (?) einer Hufe, dem
Landgrafen lehnbar, welche der gedachte Theodericus dem
Kloster vertauscht hatte gegen eine Hufe in Elrichesgehoven,
2 dergl. in Thopstede, 2 in Daleheim. — Zeugen waren Ludwig
und Buchardus, Grafen von Brandenburg, Ludwig von

*) Kuchenbecker anal. Hass. Coll. XII. p. 338. Schultes II. p. 584.

Digitized by Google

Wangenheim, Lutolf von Berneſtade, Friederich von Drivorde, Hermann Dapifer, Heinrich, Kämmerer, Hermann von Lupnitz, Herdiwicus von Hörſelgau, Hermann von Stufford, Gero von Wirisleiben, Ludolf von Stuternheim, Albertus von Ebeleben, Berthold der Marſchall, Godefrid von Wartberg, Albertus Ubelgebui und Conrad, ſein Bruder. Die Urkunde iſt ohne Datum und Ort.

Der Landgraf unternahm indeß einen Zug nach Polen (1224), züchtigte den Grafen Hermann von Orlamünde (1225) und empfing zu Cremona 1226 die Belehnung mit Meißen, der Lauſitz, und mit Preußen, ſo viel davon gewonnen werden könnte, für ſich und ſeinen Mündel. Als er wieder zurück nach Thüringen kam, fand er das Kloſter Reinhardsbrunn in großer Verlegenheit. Ein Herr von Salza hatte auf dem Altenberge eine Burg erbaut, trotz der Abmahnung des Abts und Convents. Als nun der Landgraf dieſe Klage vernahm, eilte er ſofort mit ſeinen Mannen vor jene Burg, eroberte und zerſtörte ſie und brachte den Erbauer gefangen nach Reinhardsbrunn. Als Sühne mußte er einen Hof zu Salza abtreten, welcher ſpäter der Reinhardsbrunner Hof genannt wurde. Der Landgraf aber trug ſelbſt die Koſten ſeines dadurch verurſachten Aufenthaltes, und als ſein Hausmeiſter das Geld nicht auszahlte, verurtheilte ihn der Landgraf die Koſten aus eigenen Mitteln zu erſetzen. Mit gleichem Eifer nahm er ſich des Kloſters an, als einſt ein fränkiſcher Ritter eine Weinſendung, für das Kloſter beſtimmt, aufgefangen hatte; er ruhte nicht, bis er dem Kloſter Erſatz des Verlorenen verſchaffte. Einen neuen Beweis
1227 ſeiner beſondern Vorliebe für Reinhardsbrunn gab er 1227. Es war Streit entſtanden zwiſchen Reinhardsbrunn und Georgenthal über ein Stück Wald; dieſen Streit entſchied der Landgraf im Einverſtändniß mit ſeinen Baronen und Herrn zu Gunſten des Kloſters Reinhardsbrunn, weil es billig ſey, daß das ältere dem jüngern vorgehe. Damit er aber nicht partheiiſch erſcheine, ließ er die Sache von gelehr-

Digitized by Google

ten Klerikern und klugen Layen untersuchen, welche der Ent- 1227
scheidung des Landgrafen beistimmten. Nun erst ließ er das Kloster durch seinen Ministerialen Hermann von Ballstädt, Hermann von Lupnitz, Hertwig von Herselgau und durch seine Waldaufseher in Besitz setzen. Dieses Stück Wald ging von der Straße über Apichinrod (Abtsberg), über die Winstraze (Weinstraße), aufwärts zur Straße, über Langinberch (Langenberg) nach Eberhardisbrukin führend, fernerhin zum Flüßchen Scivirbach (Schieferbach ?), nach Ludbestat, Trokinlina, Drusinrot bis zum Rotinsteg (Rennsteig). Zeugen waren: Graf Heinrich Raspe, Heinrich Graf von Schwarzburg, Dietrich, der jüngere Graf von Berka, Bertholfus von Bertestete, Rudolf der Schenke, Heinrich Notar, Herman von Markisleiben (Merrleben). Die Urkunde ist ohne Ort und Datum *).

In demselben Jahre bestätigte er einen Kauf des Klosters Reinhardsbrunn, durch welchen es von einem Ministerialen des Landgrafen Theodorich einige Güter in Rulhusen und Elgerichshoven, für 26 Mark, an sich gebracht hatte. Zeugen waren: Hermann, Truchses, Heinrich, Marschall, Heinrich von Vanre (Fahnern), Kämmerer, Rudolph von Bulzingesleben, Albert Slegel, Siffrid Ruffo von Spatenberg, Vol(rad) von Talheim. Die Urkunde, ohne Datum, ist ausgefertigt in villa Siega (Siegen?) *).

Endlich bewirkte und bestätigte er die Rückgabe von 3 Hufen in Illeben, welche das Kloster vom Grafen Ludwig von Lare für 64 Mark erkauft hatte, welche aber ein Ritter (miles) in Illeben, Albertus, an sich gezogen, ohne seit 18 Jahren etwas gezahlt zu haben. Er gibt nicht allein jene 3 Hufen zurück, sondern, als Entschädigung, eine Hufe von

*) Schannat Vind. I. p. 119. — Thur. sacra p. 104. — Falkenstein thür. Chron. II. p. 1285. — Hahn coll. I. p. 90. Cfr. Schultes II. p. 630.

**) Thur. sacra p. 105. — Schannat Vind. I. p. 120.

Digitized by Google

seinem Eigenthum, für welche seine Erben nach seinem Tode jährlich 6 Solidi zahlen sollen, und einen Weinberg, dessen Benutzung er sich gegen einen Zins von 4 Solidis vorbehielt bis zu seinem Tode. Zeugen waren: Ditther von Thonna (Tonna), Berthous und seine Brüder (von Wangenheim?), Heinrich von Siebeleben, ein zweiter Heinrich von Siebeleben, Conrad Husemat. Die Urkunde ist ohne Ort und Datum.

Der Landgraf hatte in diesem Jahre das Kreuz genommen und reis'te um Johanni ab, bis zu welcher Zeit also jene undatirten Urkunden ausgefertigt seyn müssen. Bekannt ist, daß er das heilige Land nicht sah, sondern den 11. Sept. 1227 in Otranto verschied. Seine Gebeine kamen im folgenden Jahre in Thüringen an, wurden feierlich nach Reinhardsbrunn geführt und hier begraben. Sein Leichenstein hat die Inschrift: ANNO DOMINI MCCXXVII. III. ID. SEPTEMBRIS Θ. LUDEWICUS Vtus THURINGOR. LANTGRAVI. BEATE ELIZABET. MARITUS I. SICILIA CIVITATE. OTRANT. HIC. SEPULTUS.

Er war verheirathet mit Elisabeth, Tochter des Königs Andreas von Ungarn, welche sich sein Vater für ihn erbeten hatte und die, seit ihrem siebenten Jahre, auf der Wartburg erzogen worden war. Sie starb, im Rufe der Heiligkeit, zu Marburg 1231 den 19. Nov. Sie hat ihrem Gemahl drei Kinder geboren, einen Sohn Hermann (1212), eine Tochter Sophie, Gemahlin des Herzogs Heinrich von Brabant, und Gertrut; nach ihres Vaters Tod geboren, starb sie als Aebtissin im Nonnenkloster Altenburg bei Wetzlar.

Da Hermann II. kaum erst 5 Jahre alt war, so übernahm sein Oheim, Heinrich Raspe, allem Anscheine nach auf Anordnung seines Bruders, die Regierung. Mit seiner Schwägerin soll er nicht in gutem Vernehmen gestanden haben, was nicht zu verwundern wäre, da selbst ihr Gemahl, Ludwig, die Verschwendung der frommen Schwärmerin nicht immer billigen konnte.

Digitized by Google

Am Tage der glanzvollen Beisetzung der irdischen Reste des Landgrafen Ludwig, verehrte Landgraf Herman, mit Beistimmung seines Bruders Conrad, zu des Verstorbenen Seelenheil, dem Kloster Reinhardsbrunn 10 Hufen in Ludirsburnin, und nahm zu Zeugen alle diejenigen, welche den Exequien seines Bruders beigewohnt hatten. Namentlich werden genannt: Lambertus livolensis episcopus, Ludewig, Abt von Hersfeld, Conrad, Abt von Cella, Graf Poppo von Henneberg, Heinrich von Schwarzburg, Günther von Käfernburg, Heinrich der Schreiber, Rudolf der Schenke, Reinhardo (Vark, porco ?), Friderich von Drivorte und Ditrich Merz. Leider fehlt das Datum, aus welchem wir den Begräbnißtag kennen lernen würden; der Ort der Ausfertigung aber ist unstreitig Reinhardsbrunn*). 1228

Nach einer im März (den 7.) 1228 d. J. ausgefertigten Urkunde war das Kloster, trotz aller Schenkungen und Vermächtnisse, doch in Verlegenheit. Deshalb weist ihm der Erzbischof Sigfried von Mainz die Einkünfte der Pfarrei zu Tütleben zu, welche das Archi-Diakonat St. Severi in Erfurt sonst bezogen hatte, „zur Verbesserung seiner Präbenden, „zur Bezahlung seiner Schulden und zur Ausbesserung der „alten, zum Theil unbrauchbaren Gebäude." Dagegen soll das Kloster dort einen Vicar auf seine Kosten erhalten und diesen jedesmal dem Archi-Diaconat St. Severi präsentiren. Die Urkunde ist ausgefertigt „Nonis Martii" (den 7. März) ohne Ort**).

Papst Gregorius bestätigte diese Art von Incorporation 1232 Anagnie Kal. Martii (d. 1. März) Pontif. nr. anno sexto, wie aus einem Vidimus des Officials der St. Severi-Kirche in Erfurt v. J. 1347. VIII. Id. Iulii (d. 8. Juli) hervorgeht.

*) Tenzel suppl. II. ad h. G. p. 559. — Thur. sacra p. 109. — Struv hist. polit. Archiv. II. p. 293. — Cfr. Schultes II. p. 646.

**) Schannat Vind. I. p. 120. — Thur. sacra p. 110. — Brückner K. u. Sch. St. III. 9. p. 83. — Schultes II. p. 638.

Digitized by Google

1228 Wie lange der zuletzt genannte Abt Heinrich (p. 43) dem Kloſter Reinhardsbrunn vorgeſtanden, wiſſen wir nicht, da ſeit 1223 kein Abt in einer Urkunde vorkömmt; erſt im Jahr 1228 hat ein Abt Eckehardus, (ob der frühergenannte?), um Beſtätigung des oben gedachten Kaufs in Ruldehuſen, was auch durch den Landgrafen geſchah, obgleich der Papſt Honorius, der Kaiſer Friederich und des Landgrafen Bruder den Handel bereits gebilligt und beſtätigt hatten. Zeugen waren Burchardus Graf von Brandenburg, der Graf Albert von Clettenburg, Ludwig der jüngere von Wangenheim, Rudolf der Schenke, Friedrich von Drivorte, Thuto von Stein (de lapide), der Notar Heinrich.

Im Jahre 1231 ſtarb des Landgrafen Heinrich erſte Gemahlin, welche ſchon 1228 in einer Urkunde des Kloſters Ichtershauſen vorkömmt, ohne daß man mit einiger Gewißheit ihre Abſtammung nachweiſen kann, und wurde in Reinhardsbrunn feierlich beigeſetzt. Aus Dankbarkeit übereignete der Landgraf dieſem Kloſter 10 ihm eigene Hufen in Ludirsburnum mit allen Rechten und Einkünften und zwar ſo, daß die Eingeſeſſenen derſelben, ſo wie der am Todestage ſeines Bruders dem Kloſter daſelbſt übermachten 10 Hufen, nur dem Kloſter dienſtpflichtig ſeyn ſollten. Die Urkunde iſt ohne Ort und Datum, offenbar in Reinhardsbrunn ausgefertigt und mit den Namen der Leidtragenden, als Zeugen, verſehen: Heinricus (Abt) von St. Peter in Erfurt, Johannes (Abt) von St. Georg in Nuwenburc, Giſo Abt in Breitinowe, die Grafen Hermann von Orlamünde, Otto von Rabinsberch (Ravensberg), Heinrich von Stolberc (Stolberg), Friedrich von Beichlingen, Heinrich der jüngere von Schwarzburg, Dietrich von Berka, Meinhard von Mülberg, Albert von Wihe, Conrad und Friedrich Gebrüder von Tannenrode, Heinrich von Heldrungen, Rudolf uterque pincerna, Berchtous Dapifer, Heinrich und Hermann Kämmerer, Heinrich Notar, Albert Dietrich, Hermann von Vipeche (Vippach), Heinrich Marſchall, Johannes von Herbs-

Digitized by Google

leben, Hartung von Erfa, Albert und Eckhard von Vippach, Eckhard von Sumeringin, Ludwig und Rudolf von Hauſen und alle, welche ſonſt bei den Exequien waren*).

Es ſcheint faſt als ſey man in Reinhardsbrunn eiferſüchtig geworden auf die Wunder der heil. Eliſabeth in Marburg; denn um dieſe Zeit beginnen die Reſte ihres Gemahls gleichfalls Wunder zu wirken, welche der Kaplan Ludwigs, Ern Berlt, genau verzeichnet hat. Blinde und Taube, Stumme und Lahme aus nah und fern, fanden Heilung am Grabe des frommen Fürſten**).

Wenn auch im folgenden Jahre (1231) keine Vermeh- 1231
rung der Beſitzungen des Kloſters ſich nachweiſen läßt, ſo wurden doch die ältern beſtätigt und die Privilegien erneuert vom Papſt Gregorius, durch eine Bulle, Reatae vom VI. Kal. Aprilis (d. 27. März), im ſechſten Jahre ſeines Pontificats. — Sie iſt noch nicht bekannt, ſtimmt aber mit den ältern Bullen überein. Zwei Jahre ſpäter, alſo 1234 oder 35 (?), machte derſelbe Papſt dem Kloſter ein für die damalige Zeit gewiß wichtiges Geſchenk mit einem Indulgenz-Brief, ausgefertigt Perusii, 2. Id. Oct. (d. 14. Oct.), im achten Jahre ſeines Pontificates. Durch ihn erhielten die Mönche die Befugniß, denjenigen, welche am Feſte Aſſumtionis, und jeden erſten Sonntag im Monat, hier ihre Andacht verrichten würden, auf 40 Tage Ablaß zu ertheilen.

In demſelben Jahre erlaubte der Papſt Gregor endlich dem Abte Eckard den Ring zu tragen, als Zeichen der biſchofgleichen Vermählung mit der Kirche, und zwar auf Verwendnng des Landgrafen Conrad, und nachdem Papſt Lucius, auf Bitten des Landgrafen Hermann, dem Vorgänger des gegenwärtigen Abtes die Mitra zugeſtanden hatte. Die

---

*) Sagittar. hist. Henrici Rasponis Cap. IV. §. 3. — Eckardus hist. geneal. vet. Thur. Landgr. p. 486. — Thuringia sacra p. 111.

**) Cod. 4to. No. 52. pag. 95.

Digitized by Google

Bulle ist vom XV. Kal. Novembr. (d. 18. Oct.), im achten Jahre des Pontificats zu Perusium ausgefertigt *). Die Veranlassung dieser neuen Begünstigung war folgende.

1232 Der Erzbischof Sifrid oder Siegfried (III.) von Mainz verlangte 1232 von allen Geistlichen, allen Stiftern und Klöstern seines Sprengels, also auch von Reinhardsbrunn, eine Beisteuer **). Der Landgraf verbot die Zahlung derselben auf den Grund der Privilegien des Klosters, reizte aber dadurch den Erzbischof so gegen den Abt auf, daß letzterer es gerathen fand, sich dem Erzbischof, als dieser in Erfurt weilte, darzustellen, um ihn zu versöhnen. Als Buße legte ihm der Erzbischof eine Geiselung auf im Capitelhause unserer lieben Frau zu Erfurt. Der Zufall wollte, daß des Landgrafen Bruder, Conrad, durch Erfurt kam und die unwürdige Behandlung des Abtes vernahm. Sofort eilte er an den bezeichneten Ort, fand den Abt halb entkleidet, und den Erzbischof im Begriff ihn mit Ruthen zu hauen. Dieß erbitterte ihn so, daß er auf den Erzbischof losstürzte, ihn bei den Haaren ergriff und erstochen haben würde, wenn ihn die Seinen nicht zurückgehalten hätten. Nun eilte er auf die Wartburg zu seinem Bruder, ihm das Geschehene zu verkünden und zur Rache an dem Mainzer Kirchenfürsten aufzufordern. Es gelang ihm leicht; Conrad unternahm eine Heerfahrt in des Erzbischofs Gebiet, eroberte unter andern Fritzlar, verbrannte es und führte den Bischof von Worms, den Probst Gumbrecht, den Probst Heinrich von Heiligenstadt, einige Domherrn und gegen 200 Kriegsknechte gefangen mit sich fort. Bald aber kam die Reue; er ging nach

---

*) Thur. sacra p. 178.

**) Chron. No. 52. pag. 7.: „By des selbin lantgraven Conradis „gezieten biß bischoff Syfrat von Mencz eyn subsidium von „alle synen phaffheit vnde von allin clostern vnde stiftern Dy „selbigen heissunge thed her auch von dem closter zcu Reyn„hersborn."

Digitized by Google

Rom, warf sich dem Papst Gregor zu Füßen und erhielt nicht nur Ablaß, sondern gewann auch die Zuneigung des Papstes so, daß dieser, auf seine Bitte, dem Abt von Reinhardsbrunn den Ring verlieh: er selbst stiftete zur Sühne ein Kloster in Eisenach, begabte es reichlich und trat in den deutschen Orden *). So die Sage. Wahrscheinlicher ist die Nachricht, daß Conrad in Angelegenheiten des deutschen Ordens in Rom sich das Wohlwollen des Papstes erwarb. Er wurde schon 1232 Mitglied dieses Ordens und befand sich bei der Prüfung der Wunder der heiligen Elisabeth in Rom. Nach dem Tode Hermanns von Salza (1236), wurde er Großmeister und starb 1240 daselbst; seine irdischen Reste wurden in Marburg beigesetzt.

Vielleicht war dieser Streit die Veranlassung einer neuen Vergünstigung desselben Papstes; durch eine Bulle, Perusii X. Kal. Julii (d. 22. Jun.), im neunten Jahre seiner Regierung, ertheilte er dem Kloster das Privilegium, daß ohne sehr triftige Gründe weder ein Mitglied des Klosters mit dem Bann, noch das Kloster mit dem Interdict belegt werden dürfe.

Im Jahr 1237 überließ der Präpositus von Kreuzburg 1237
Bertholdus, dem Kloster, mit Bewilligung seines Convents und des Abtes von Hersfeld, eine halbe Hufe in Tütleben und Siebeleben für den Preis von 21 Pfund (?). Zeugen waren: der Abt von Reinhardsbrunn, der Prior Heinrich, Adilof, Cantor dieses Klosters, Bernolf von Eisenach, Heinrich von Ostheim. Die Urkunde ist, wie das Siegel, verletzt und ohne Datum, unvollständig aus einem Copialbuch angeführt **).

Durch eine merkwürdige, leider nur in Abschrift vorlie-

*) Annales Reinh. Cod. 1002. fol. 187b. Hier wird der Abt genannt; es war Eckehardus, der achte Abt von Reinhardsbrunn. Vergl. Cod. 52. fol. 7. Cod. No. 180. fol. 88. — Wachter a. a. O. II. p. 336 ff. — Thur. sacra p. 178.

**) Thur. sacra p. 112.

Digitized by Google

gende Urkunde, überließ ein Miniſteriale des Landgrafen, Hermann von Salza, drei Leibeigene in Rudersdorf, Eckhard, Herboto und Berchta, zu ſeinem Beſitzthum gehörig, dem Kloſter Reinhardsbrunn, nachdem er ſie, mit Bewilligung ſeiner Getreuen, freigelaſſen hatte. Zeugen waren: Hermann von Eppinrode, Theodor von Tonna, Berthold von Dachibech (Dachwig?), 1237. Ort und Datum fehlen *).

Anſehnlicher waren die Erwerbungen, welche das Kloſter im
1238 Jahre 1238 machte. Es waren, wie es ſcheint, Fragen entſtanden zwiſchen dem Kloſter und den Erben eines Ritters Heinrich, genannt Sturt, Theoderich und Heinrich, über 2½ Hufe in Mülverſtädt (Mulverſtete), über welche ſich übrigens früher nichts findet. Sie erklärten ſich, durch eine Urkunde ohne Datum und Ort, in Bezug auf jene Hufen für zinspflichtig und verſprachen jährlich dem Kloſter acht Soliden zu zahlen. Als Zeugen werden genannt: Albertus, Ludowicus und Bruno, Reinhardsbrunner Mönche, Lampertus von Salza, Michael von Mülverſtet, Giſilhard von Weberſtädt (Webirſtete), Plebane; Dietrich Kämmerer von Mühlhauſen (Mulhuſen), Swiker und Conrad, ſein Bruder; Dietrich und Gottfried, ſein Bruder, von Germar; Dietrich von Allſtädt (Aldiſtete), Gerlach, Münzer (monetarius) von Mühlhauſen, Giſilhard, Vogt von Friedrichrode. Ueber dieſe Urkunde ſtellten Cunradus und Cunradus, Präpoſiti des Auguſtiner- und Cyriax-Kloſters, Ludewig, Scholaſticus bei St. Maria in Erfurt, als delegirte Richter des Mainzer Stuhls, und zwar zu Erfurt, ein Inſtrument aus pridie Idus May (d. 14. Mai) 1238.

In dieſem Jahre (1238) lebte noch der, durch Mitra und Ring hochgeehrte Abt Eckard; denn eine Urkunde von dieſem Jahr nennt ihn. Landgraf Heinrich beſtätigt nämlich den Kauf von 4½ Hufen, 3 Hufen und 2 Wieſen im Dorfe

*) Thur. sacra p. 112. im Auszug.

Ailsleben = Alschleben (zerstörtes Dorf bei Gotha, dessen Flur von Kramberg bis nach Remstädt sich zieht, nordwestlich von Gotha), welche der genannte Abt für 80 Mark Silber erkauft hatte. Hermann von Felsberg hatte diese Güter, als Mitgift von seiner Gattin Mechtilda, besessen, und mit ihrer, seiner Kinder und der sonst Betheiligten Verwilligung verkauft. Die Urkunde ist auf der Wartburg 1238, III. Kal. Octobris (29. September) ausgefertigt; als Zeugen werden genannt: Friedrich der ältere von Treffurt (Drivorte), Friedrich sein Sohn, Berthous und Kunemundus Gebrüder von Slatheim (Schlotheim), Albertus von Sebach (Sebech), Rudolffus der Schenke, Albertus von Gundersleiben (Güntersleben), Ludwig von Hausen, Magister Hugo, Heinrich Notar *).

Abt Eckard soll übrigens in diesem Jahre gestorben seyn; sein Leichenstein, an seinem Namen erkennbar, hatte 2 Infuln **). Ihm folgte als Abt Ludwig, welcher aber erst später urkundlich nachzuweisen ist, so daß man eigentlich nicht bestimmen kann, wenn Abt Eckard, wie wir oben sahen, der 8te und nicht der 7te Abt, wie die Thür. sacra will, starb.

Wenn gleich der Landgraf Heinrich sich, ohne Rücksicht auf seinen Neffen, in Thüringen als Herr benahm, so erscheint doch Hermann II., Landgraf Ludwigs des Heiligen Sohn, so viel wir wissen, zuerst öffentlich genannt, in einer Urkunde vom Jahre 1237, bei der Weihe mehrerer Bischöfe in der Peterskirche zu Erfurt, und als regierender Herr 1239 in einer Urkunde, die Bestätigung der Rechte der Stadt Kassel enthaltend; indeß heißt er bei dieser Gelegenheit nicht Landgraf von Thüringen, sondern von Hessen ***),

*) Thur. sacra p. 112. vgl. Galletti Gesch. d. H. G. II. p. 144.
**) Thur. sacra p. 179.
***) Erfurter Zeitbuch.

Digitized by Google

oder auch nur Herr von Heſſen *). Allein ſchon 1240 ſtarb er, wie man ſagte, vergiftet von Bertha von Sebach **) und wurde in Reinhardsbrunn mit großem Pompe begraben. Sein Leichenſtein hat die Inſchrift: ANNO DOMINI MCCXL. TERCIO JAN. Θ. HERMAN SEXTVS THVRINGIAE LANTGRAVIVS, FILIVS DOMINI LVDEWICI ET BEATE ELIZABETH. HIC SEPVLTVS ***).

Man hat nicht nöthig zu der lächerlichen Sage zu greifen, der Landgraf Heinrich habe ihn nicht in Marburg, neben ſeiner Mutter, wie er gewünſcht, begraben laſſen, aus Furcht, er möge durch ihre Wunderkraft wieder erweckt werden, um zu begreifen, warum er in Reinhardsbrunn begraben wurde; es war ja hier das hochgeachtete Erbbegräbniß der Thüringer Landgrafen und wenn von der eingeführten Sitte in einzelnen Fällen abgegangen wurde, ſo war die Gründung eines neuen Kloſters, oder ſonſt etwas ähnliches die Urſache.

Er ſtarb ohne Nachkommen, ob er gleich ſeit 1238 vermählt war mit Helena, einer Tochter des Herzogs Otto von Braunſchweig, nachdem die beabſichtigte Vermählung mit Margarethe, Tochter Kaiſers Friedrichs II., nicht zur Vollziehung gekommen war.

Die politiſchen Wirren in Deutſchland, veranlaßt durch den Zwiſt des Kaiſer Friedrich II. mit Papſt Georg IX. hatten natürlich Einfluß auf unſer Kloſter, was eine Lücke von mehreren Jahren in ſeiner uns noch bekannten äußern Geſchichte veranlaßt; das innere Leben und Treiben iſt leider! nur ſehr dürftig bekannt. Landgraf Heinrich ließ ſich von den Feinden des Kaiſers zum Abfall verleiten, ſich blenden von dem Gelde des Papſtes Innocenz IV. und nahm 1246 die ihm dargebotene Kaiſerwürde an, ſtarb aber ſchon

*) Braunſchweiger Zeitbuch, cfr. Wachter II. p. 447.

**) Annales Reinh. f. I. 976.

***) Thur. sacra p. 114.

Digitized by Google

vor der Krönung, den 16ten oder 17ten Februar 1247 auf 1247
der Wartburg und wurde im Katharinenkloſter zu Eiſenach begraben.

Mit ihm, der kinderlos ſtarb, erloſch der Mannsſtamm Ludwigs mit dem Barte. Er hatte 3 Gemahlinnen, 1) Eliſabeth (von Braunſchweig?), † 1231, 2) Gertrud von Oeſterreich, † 1240 und 3) Beatrix von Brabant, welche ihren Gemahl überlebte.

Reinhardsbrunn unter den Landgrafen aus dem wettiniſchen Hauſe.

Nach dem Tode des Landgrafen und Königs Heinrich (Raſpe) trat eine ſehr trübe Zeit für das Kloſter, wie für ganz Thüringen und Heſſen ein*); es erhoben ſich nicht allein 3 Prätendenten für Würde und Land, Heinrich der Erlauchte, Sophia, Herzogin von Brabant, im Namen ihres Sohnes und Siegfried von Anhalt, ſondern auch die vornehmſten Thüringiſchen Herrn ſuchten, unter dem Vorwande der Partheinahme, bei dieſer allgemeinen Verwirrung, ihren Vortheil. Ludwig von Horzelgue (Hörſelgau), Johannes, genannt Aſte und andere ihrer Genoſſen führten den Schultheiſen oder Advokaten von Tenneberg gefangen hinweg und raubten alles Vieh vor Eiſenach und in den benachbarten Dörfern; Miniſterialen des Landes erbauten ſich beliebig Burgen, wie z. B. die von Wangenheim den Kalenberg, die von Töllſtädt die Burg Steynberg, Hermann Stranze eine Burg in Scaſonowe (?), die von Lupnitz Luchtenwalde, die von Kobſtädt den Scharfenberg, die von Frankenſtein

*) Annales Reinh. fol. 199: „plurima bella et dyra gwerrarum turbatio in thuringia et Hassia exorta est.“

Digitized by Google

Waldenburg. Die Verwirrung wurde noch dadurch vermehrt, daß der Schenke Rudolf von Vargula die thüringischen Grafen bekriegte und ihre Dörfer verwüstete, sie schlug, als sie sich ihm widersetzten, und 4 von ihnen, den Grafen Günther von Käfernburg und seinen Sohn Berthold, Heinrich und Günther von Schwarzburg, gefangen nahm. Erzbischof Siegfried von Mainz benutzte gleichfalls diese Gelegenheit sich zu bereichern und erwarb sich vom Papste das Recht, die Einkünfte der erledigten Prälaturen und Präbenden auf 2 Jahre einziehen zu dürfen, und so geschah es 5 Jahre lang*). Doch es ist hier nicht der Ort den Thüringer Erbfolge-Krieg ausführlich zu erzählen, welcher erst im Jahre 1264 mit der Trennung Hessens von Thüringen endigte. Das erstere erhielt Heinrich das Kind, Sohn der Sophia, und trug den Titel als Landgraf auf Hessen über. Das letztere kam an Heinrich den Erlauchten, Markgrafen von Meißen, welcher seinen Stiefbruder, Hermann von Henneberg, zu seinem Statthalter in Thüringen (Vice Dominus) ernannte.

Daß in dieser unruhigen Zeit das Kloster Reinhardsbrunn wenig berücksichtigt wurde, ist natürlich; was wir wissen, ist noch dürftiger. In den ersten Jahren nach Kaiser Heinrichs Tode, wirkte eine Dienerin der heiligen Elisabeth und Theilnehmerin an ihren frommen Werken, Namens Gutha, in Hörselgau wohnhaft, Wunder. Als sie starb, machte das Kloster Anspruch auf die Leiche, doch wollten sie die Kanoniker der heiligen Maria (wo?) nicht lassen, bis sie der Erzbischof von Mainz dem Kloster zusprach**).

1255 Im Jahre 1255 überließen Hermann Graf von Henneberg und Albertus, Sohn des Markgrafen von Meißen, dem Abt und Convent zu Reinhardsbrunn 6 Hufen und einen Weinberg zu Topfstädt (Tophstete), 9 Erfurter Malter

*) Annal. Reinh. fol. 199 sq.

**) Annal. Reinh. fol. 200. sq.

Digitized by Google

und 24 Soliden jährlich ertragend, 7 Hufen in Bittſtädt (Betſtete, nicht Ber— wie in Th. sacra), 3 Mark weniger einen Ferton (¼ Mrk.) jährlich zinſend, für eine Schuld von 81 Mark Silber. Zeugen waren: Graf Friedrich von Beichlingen (Bichelingen), Berthous, Marſchall von Schlotheim (Slatheim), Friedrich der ältere von Treffurt (Drivurte) und ſein Bruder Herr Friedrich, Heinrich der Kämmerer von Fahnern (Vanre), Timo von Otolfesdorf, Helwich der Marſchall von Goldbach (Goltbach), Volrad von Indagine, Witego Präpoſitus von Nordhauſen. Die Urkunde, ohne Ort, iſt ausgefertigt den III. Kal. May. (den 29. April)*).

Der Abt Ludwig, deſſen oben ſchon gedacht wurde, kömmt zuerſt in einer Urkunde des Grafen Hermann von Henneberg vor, in welcher dieſer, „als er Thüringen vorſtand im Namen ſeines Bruders, Heinrich des Erlauchten, Markgrafen von Meißen", einen Kauf beſtätigt. Der Abt hatte von Eberhard von Remſtädt (Rymſtete) deſſen Güter in dem benannten Dorfe gekauft; nämlich eine Mühle im obern Theile deſſelben mit einem Weidenplatz (salictum), einer Fiſcherei oder Fiſchteich daſelbſt und einem Hofe, für 43 Mark Silber; der Verkäufer hatte ſich überdieß verpflichtet, dem Abte und Convent des Kloſters nach Gebrauch des Landes zu dienen (Warandare), was der Graf Hermann gleichfalls genehmigt. Zeugen waren: Heinrich der Kämmerer von Fahnern (Vanre), der Präpoſitus Witigo von Northauſen, Theoderich (Th.) von Gotha, Waltmann, Heinrich von Molſchleben (Malſleibin). Die Urkunde iſt ohne Ort, vom Id. Febr. (den 13. Februar) 1256 **). Ueber denſelben Kauf ſtellten einen Recognitions-Schein aus: Bertoldus der Schultheis, Conrad von Wiegleben (Wiegeleiben), Herdwicus, Hartung, Bertold, genannt von Grozheim (Grozheym), Heinrich von Oſtheim, Hartmund Hovehere (?), Heinrich von Wanders-

*) Thur. sacra p. 115.

**) Thur. sacra p. 116.

Digitized by Google

leben, Eylherus, Heinrich, Sohn des Kunze, Heinrich Kämerer, Schöppen und Bürger zu Gotha. Der Recognitions-Schein, ohne Ort, ist von demselben Tage *).

1260 Derselbe Abt Ludwig, aber mit dem Beisatze (quondam) einst**), Heinrich der Prior mit gleichem Beisatze, Friedrich der Kellner und das ganze Kapitel beurkunden einen Tausch zwischen dem Kloster, Conrad und Bernhard (?), Bürgern von Mühlhausen, Söhnen Arnold's, von mehrerern Geld- und Wachszinsen gegen andere. Zeugen waren: Bruder Reinhold, Commentator und Pleban der alten Stadt Mühlhausen, Herr Rudolf, Vice-Präpositus in Dorla (Dorlonensis), Herr Arnold, Ritter (Miles) von Weberstädt (Webirstete), Rudolf, Winman genannt, Dieterich, Heinrich, Meinhard Gebrüder, Söhne Madelberts, Gerlach von Gottern (Guttirn), Gerode von Kreuzburg (Cruceberc), Dieterich Tubarn, Bruder Dietrich Capuz, Bruder Arnold, Bruder Dietrich in Butehusin (?). Die Urkunde, ohne Ort, ist ausgefertigt 1260 quarta nonas Septembris (den 2. Sept.).

Im Jahre 1266 schmückte Hermann, Graf von Kirchberg, Sohn Friedrichs und Bertha's, das Kloster mit einem Gemälde, die Geschichte des heiligen Benedict darstellend, und als Graf Burchard von Kirchberg mit 3 Dienern in der Saale ertrunken war (1268), machten dessen Angehörige demselben ansehnliche Geschenke zu dessen Seelenheil***). —

Wie wir oben (pag. 4) sahen, erbaute Ludwig mit dem Barte die Schauenburg um 1044; 1114 kam sie an das Kloster Reinhardsbrunn (p. 23). Indeß zerfiel sie nach und nach; allein während des Thüringer Erbfolge-Kriegs baute sie Abt Ludwig, in den Annal. Reinh. (fol. 211)

*) Thur. sacra p. 116.

**) Thur. sacra p. 179.

***) Hackius de Comitibus Templimont. ap. Paull. p. 338. cfr. Thur. sacra p. 117.

Digitized by Google

als 9ter Abt bezeichnet, wieder auf*) zum Schutze des Klosters, welches viel zu leiden hatte von den Besitzern von Steinfirst und Hammerstein, und übergab die Burg dem Grafen Hermann von Henneberg. Als aber Heinrich der Erlauchte um das Jahr 1260 in diese Gegend kam, befahl er die Burg dem Erdboden gleich zu machen, so wie er auch andere Burgen, wie Luchtenwalt und Collinberg (?) bei Sättelstädt (Zettinstete), zerstören ließ, um seinen Feinden jeden möglichen Anhaltepunkt zu rauben**). Die Reste der Burg kamen nun, wie, ist unbekannt, in die Hände zweier Ritter Siegfried von Hopfgarten und Heinrich, von denen sie Abt Ludwig zurückkaufte für 130 Mark Freiberger Silber. Landgraf Albrecht bestätigt nicht allein diesen Kauf, sondern auch die Berechtigungen des Klosters den VII. Id. Aprilis (den 7. April) 1267 zu Yfenach. Zeugen waren: Heinrich Präpositus von St. Nicolaus zu Eisenach, Timo von Lyczuic, Ludolf von Stutternheim (Stotterheim), Heinrich von Treffurt (Drivorde), Günther von Schlotheim (Slotheim), Helwich der Marschall, Gysilher und Hermann Gebrüder von Tullistete (Döllstädt oder Töllstädt)***).

Diese Urkunde ist in mehr als einem Bezug merkwürdig. Der Abt Ludwig erscheint hier ohne den Zusatz einst, quondam, den er in der Urkunde von 1260 erhalten hatte. Warum erhielt er dort diesen Beisatz, wenn er noch wirklich Abt war und blieb? Hatte er aber resignirt oder war er sammt seinem Prior suspendirt, wie kamen beide dazu eine Urkunde auszustellen? waren diese beiden ersten Stellen im Kloster noch nicht ersetzt, also ein Zwischen-Regiment, oder waren diese beiden Würdenträger, etwa während des Erb-

*) Nach Rohte geschah dieß 1260, damit es kein anderer wieder aufbauen und dem Kloster schädlich werden solle. Cod. Goth. fol. No. 159. fol. 111.

**) Annales Reinh. fol. 205 b.

***) Thur. sacra p. 117.

Digitized by Google

folgekrieges, zu partheiſch, vielleicht für Heinrich, erſchienen und deßwegen von der damals herrſchenden Gegenparthei ſuspendirt worden, ohne daß der Convent und die Brüder dieſe Willkühr billigten? Das letztere iſt mir wahrſcheinlich; ſie fügten ſich ſcheinbar, auch in jener öffentlichen Urkunde, ohne in der That zu gehorchen, in Hoffnung beſſerer Zeiten, welche dann auch jetzt gekommen waren, ſo daß alles in das alte Geleiſe zurücktrat.

Sie zeigt uns aber auch einen neuen Herrn des Thüringer Landes, im Landgrafen Albrecht. Dieſer, der älteſte Sohn des Markgrafen Heinrich von Meißen, und der Conſtantia von Oeſterreich, war 1240 geboren, ſein Bruder Dietrich 1242; ſpäter erhielt er einen Stiefbruder an Friedrich, geboren 1273, welchen der Vater mit Eliſabeth von Maltitz erzeugte. Albrecht wurde 1254 mit Margarethe, Tochter des Kaiſers Friedrich, vermählt, er war alſo damals erſt 14 Jahre alt; als ſein Vater Thüringen erworben hatte, (1256) war er 16 Jahre alt, daher gab er ihm, dem er gleich anfangs Thüringen beſtimmt zu haben ſcheint, ſeinen Stiefbruder, Hermann von Henneberg, zur Seite und überließ beiden die Verwaltung von Thüringen, klug und umſichtig wie er ſich überall zeigt, und wohl erwägend, daß es darauf ankomme, die Zuneigung der Thüringer dadurch zu erwerben, daß das Land auch ferner als möglichſt ſelbſtſtändig erſcheine. Wenn dieſes Verhältniß zwiſchen Hermann und Albrecht endigte, wiſſen wir nicht mit Beſtimmtheit nachzuweiſen; gewiß aber dauerte es nicht lange; denn wenn man glauben darf, daß der ſtörrige, ſtolze, widerwärtige Charakter des nachmaligen unartigen Landgrafen ſich bei guter Zeit entwickelt habe, wenn man von unſerer Zeit auf die frühere ſchließen darf, ſo wird man es begreiflich finden, daß ſchon 1256 Graf Hermann von Henneberg, in einer oben angeführten Urkunde, ſo ſich ausdrückt, als ob jenes Verhältniß gelöſ't geweſen, vielleicht (wenn eine Vermuthung erlaubt wäre) nachdem ſich Albrecht auf dem Turnier zu Nordhau-

Digitized by Google

sen (1265) den Rittersporn verdient hatte, in der damaligen Zeit ein Ereigniß von Bedeutung. Im Jahre 1265, nach beendigtem Erbfolgekrieg, theilte Heinrich der Erlauchte seine Länder definitiv; Albrecht erhielt Thüringen und die Pfalzgrafschaft Sachsen; Dietrich, gewöhnlich Markgraf von Landsberg genannt, weil er dort seinen Sitz nahm, das Osterland (zwischen Elster, Mulde und Saale); Friedrich (der Kleine) einige Städte; Heinrich, der Vater, behielt für sich die Markgrafschaften Meißen und Lausitz. Ob und was Hermann von Henneberg als Belohnung seiner Dienste erhielt, ist zweifelhaft; wahrscheinlich aber, daß er durch den Besitz von Schmalkalden mit dessen Gebiet belohnt wurde. Albrecht, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, war nun 27 Jahr alt, als er obige Urkunde, jetzt ein selbstständiger Fürst, ausstellte, als welchem wir ihm oft begegnen werden im Verlauf der Geschichte von Reinhardsbrunn.

Schon oben (p. 20) wurde bemerkt, daß Graf Ludwig, 1271
der Springer, Stifter des Klosters Reinhardsbrunn, demselben das Patronatrecht der Kirche zu Sangerhausen übertrug. Aus einer Urkunde vom Jahre 1271 ersehen wir, daß auch das dortige Cisterzienser Kloster St. Udalrichs, in dem Verhältniß einer Tochter zur Mutter, dem Kloster Reinhardsbrunn untergeordnet war. Der Bruder des Landgrafen, Dietrich von Landsberg (Landisburg), in dessen Gebiet Sangerhausen lag, befreite das Kloster von dieser Abhängigkeit und ertheilte ihm das Patronatrecht der dortigen Kirche. Die Urkunde, nur noch in dem ältern Copialbuche befindlich, ist ohne Ort, ausgefertigt den V. kal. Febr. (28. Januar) 1271 *).

Der Bischof Volrad von Halberstadt genehmigt diese Veränderung durch eine Urkunde, Langenstein 1271 in crastino b. Mathiae Apostoli.

*) Thur. sacra p. 117.

Digitized by Google

1273 Im Jahre 1273 verkauften der Abt Ludwig, Heinrich der Prior und der ganze Convent, 5 Soliden von der Hälfte einer Hufe, bei Remſtädt gelegen, an Bartholdus, Ritter von Tanne genannt, und 3 Soliden von der andern Hälfte, bei Gotha gelegen, welche Sifrid, Hutmacher (Pilliarius) zu Gotha, beſaß, dem Kreuz-Kloſter vor Gotha. Zeugen waren: Heinrich der Prior, Heinrich, Klericus von Weiſſenſee (Cuſtos), Reinhardsbrunner Mönche, Conrad, Proviſor des Kreuzkloſters, Heinrich, Bürger von Gotha. Geſchehen am Tage des heiligen Martin 1273 *).

Die Urkunde iſt intereſſant, weil wir nicht allein den Abt Ludwig, als noch fungirend, angeführt finden, ſondern auch den Prior Heinrich, welcher früher (1260) gleichfalls mit dem Zuſatze „einſt" (quondam) aufgeführt wurde.

Als ein Beweis hohen Anſehens und großer Achtung muß der Auftrag angeſehen werden, welchen Papſt Gregor X. dem Abte von Reinhardsbrunn gab, die Angelegen-
1274 heiten des Kloſters Troiſtat (Trohſtadt) Prämonſtratenſer-Ordens, in der Diöces Würzburg, zu ordnen, insbeſondere die veräußerten und zerſtreuten Güter deſſelben wieder zuſammen zu bringen. Die betreffende Bulle des Papſtes iſt ausgeſtellt: Lugdunum IX. kal. Junii (den 22. Mai) im 3ten Jahre der päpſtlichen Regierung. Gregor X. wurde erwählt 1271 den 1ſten September, erſt 1273 den 27ſten März geweiht und ſtarb ſchon den 10. Januar 1276; er muß alſo hier von der Wahl an gerechnet haben, was das Jahr 1273 oder 74 geben würde. Die Bulle iſt noch ungedruckt.

1274 Im Monat Juli 1274 erwarb das Kloſter Reinhardsbrunn einen Hof in Eiſenach. Die Wittwe Heinrichs von Scherwede, eines Eiſenacher Bürgers, Namens Cunegundis, deren Sohn Hermann als Mönch in Reinhardsbrunn lebte, legirte ihr Haus und ihren Hof (domum et curiam meam) nach dem Tode ihres Mannes dem Kloſter, behielt ſich aber

*) Thur. sacra p. 118.

für sich, so lange sie leben würde, die freie Benutzung und Disposition vor, die ihr auch der Abt Ludwig zugestanden hatte. Der Vertrag wurde geschlossen in Gegenwart von Helwich Marschall, Heinrich mit dem Beinamen Lacritie (?), damals Schultheis in Eisenach. Zeugen waren: Heinrich, Präpositus des Klosters St. Nicolaus in Eisenach, Volcmar, Pleban in Stetevelt, Wernher, genannt von Belgern, Gerhard, genannt von Warza, Dietrich von Egere, Bürger von Eisenach.

Ein gewisser Kunemundus war in das Kloster Rein- 1277
hardsbrunn aufgenommen worden; aus Dankbarkeit übereignet sein Vater Ludwig, Ritter von Mülverstet, mit Bewilligung seiner übrigen Söhne, Ludewig und Hermann, seiner Brüder, Hermann, eines Priesters und Bertold, Ritters, genannt von Kreuzburg und dessen Sohnes Helfrich, so wie aller andern Verwandten und Erben, dem Kloster die Kirche zu Tunchusen (?) mit 5 Hufen und den übrigen Gütern, bestehend aus 4, ½ und ¼ Hufen. Zeugen waren: Heinrich, Ritter von Cornre (Körnern), Dietrich, Pleban in Mülverstädt, Heinrich, der Priester, von Weberstädt benannt, Ernst Schilling, Hugo von Cornre, Ludwig von Hörselgau. Die Urkunde ist ausgefertigt 1277 III. kal. Dec. (29. November), nicht im Original, nur im ältern Copialbuch vorhanden und noch ungedruckt.

Durch sie wird eine Urkunde verständlich, kraft welcher Bertold und sein Sohn Helfrich, auf Verlangen seines Bruders, ihre Beistimmung zu obiger Schenkung geben. Sie ist ausgefertigt 1277 Idus Nov. (13. Nov.*).

Um dieser Schenkung die möglichste Sicherheit zu geben, erfand Bertold folgende Form (talem inveni formam): er führte die Erben der oben genannten Hufen, Conrad genannt von Vilstat, Ekehard mit seiner Frau Tina, Ekehard, genannt Bidinwey und Heinrich, genannt Drekindt, Ermein-

*) Thur. sacra p. 120.

hard Stünsat und seinen Sohn Helfrich, als Erben namentlich auf und versichert, ihre Beistimmung erhalten zu haben. — Diese merkwürdige noch ungedruckte Urkunde, die nur im ältern Copialbuch sich findet (fol. 309), ist ausgefertigt zu Kreuzburg 1277. Octava beati Martini.

Derselbe Bertold von Kreuzburg verkaufte seine übrigen Güter in Tunchusen dem Kloster etwa um dieselbe Zeit, was sein Schwiegervater Heinrich, Ritter, genannt von Baldenstet (Ballstädt), sein Sohn und seine Gattin durch eine
1279 eigene Urkunde billigen. Die Abschrift dieser Urkunde ist unvollständig, daher könnte es seyn, daß jene Schenkung hier ein Kauf genannt wird, ohne daß der Werth angegeben wurde. Da dieß mir wahrscheinlich ist, erwähne ich sie hier. Die fernern Schicksale dieser Kirche s. beim Jahr 1324.

Bis jetzt sahen wir noch den Abt Ludwig thätig für Reinhardsbrunn; er mag um diese Zeit gestorben seyn*),
1279 da wir mit dem Jahre 1279 einen neuen Abt Albertus finden.

Dieß ist in einer Urkunde, durch welche Hermann, Ritter, genannt Stranz, bekennt, daß er vom Abt Albertus mit Beistimmung des ganzen Kapitels in Reinhardsbrunn den Theil der Aecker, Weinberge und Wiesen von dem, dem Kloster gehörigen Hofe Owe (Aue), welcher zunächst bei Schonowe (Schönau) lag, zur Benutzung für seine Lebenszeit erhalten habe, der aber nach seinem Tode an das Kloster zurückfallen solle. Die Urkunde ist ausgestellt II. Idus Marcii (24. März) 1279 und noch nicht bekannt. Im demselben Jahre, VII. Idus Jun. (den 7. Juni) beurkunden Hermann von Drivordia (Treffurt) und Heinrich von Colmas, beides Ritter, daß sie, mit Beistimmung ihrer Erben und Miterben, dem Präpositus Marquard von Elnde (Ober-Ellen), im Namen der Mutterkirche Reinhardsbrunn, das Dorf Heilswinde mit ihrem ganzen dortigen Eigen-

*) Thur. sacra p. 179.

Digitized by Google

thum an Wäldern, Wiesen, Aeckern u. s. w. für 11½ Mark verkauft haben, damit alles zum Nutzen jener Kirche zu Ende verwendet werde. Ferner übereignen sie derselben das Patronatrecht über die Kapelle des heiligen Nicolaus in demselben Dorfe, doch so, daß in derselben fort und fort Gottesdienst gehalten werde. Zeugen waren Otto Graf von Luterberc, Heinrich von Frankenstein, Heinrich Präpositus von St. Nicolaus in Eisenach, Conrad vom See (de lacu), Vorsteher der Klöster, Hermann und sein Bruder Wicelo von Myla, Günther der Marschall und seine Brüder Hermann und Friedrich von Schlotheim, Heidemann von Hain, Albertus von Devin, Heinrich von Holindorn, Otto von Haschartishusin, Ritter, Dither von Egere, Wernherus von Belgern, Siffrid, Magister, Conrad von Gruzin (Greußen), sämmtlich Schöffen und Bürger von Eisenach. — Die Urkunde ist noch nicht gedruckt, wohl aber die Bestätigungsurkunde des Landgrafen Albrecht, Wartburg 1279 den VI. Idus Junii *). 1279

Noch erzählt man von diesem Abt folgende Geschichte: er habe den Vorstand der Bäckerei hart zur Rede gestellt, weil er zu kleines Brod für die Armen gebacken; dieser aber habe nachgewiesen, daß der Cönarius die Schuld trage **). Er bekleidete übrigens diese Würde nicht länger, als bis zum Jahr 1280; auf seinem Leichenstein las man über der Inful: Albertus IX. Abbas ***). Er war aber nicht der 9te, sondern der 10te Abt.

Unter diesen ersten zehn Aebten, seit längerer Zeit durch Mitra und Ring ausgezeichnet, war das Kloster Reinhardsbrunn eins der ansehnlichsten und bedeutendsten in einem weiten Umkreise geworden. „Es war berühmt,

*) Bange Thür. Chron. p. 107. Anders Rohte, welcher den Bäcker des Klosters Brod, gegen den Willen des Abts, vertheilen läßt, weshalb sich die Kornvorräthe des Klosters wunderbar vermehrten. Cod. Goth. fol. 118.

**) Thur. sacra p. 120.

***) Thur. sacra p. 179.

Digitized by Google

„reich mit Schätzen gefüllt, die Mönche demüthig, religiös, „gehorsam, dem Dienste Gottes ganz geweiht nach der Ge„wohnheit der Hirschauer Mönche, und wie es ihnen von „den Alten überliefert worden; sie waren von Gott und den „Menschen geliebt und gesucht und mehrere, namentlich die „sogenannten Conversi, zeichneten sich aus durch die Strenge „ihrer Lebensweise und die Härte ihrer Büßungen, durch „welche Gott manches Wunder bewirkte. Die Einkünfte „von den Gütern in Reinhardsbrunn selbst, in Alschleben „(Allesleyben), Rulhausen, Tütleben, Topfstädt, Siebeleben, „Buthusin (?), Töllstädt, Sundhausen u. s. w. beliefen sich „jährlich auf 1000 Malter Weizen und Gerste, daneben lie„ferten sie 40 fette Schweine, mehr als 100 Mark werth, „100 Ferkel und an den hohen Festtagen gab außerdem „noch jeder Hof ein Schwein, einen Vierding werth (¼ „Mark), Käse, Kühe, Kälber, Schafe, Lämmer, Pferde „u. s. w."*)

Das Kloster Reinhardsbrunn hatte 191 Jahre bestanden, war blühend und reich, als der Abt Marquardus an dessen Spitze trat. Er wird zuerst genannt in einer Urkunde von 1280, die nur Sagittar kurz anführt**). In derselben nennt er sich Bonitate divina Abbas, während er später die Formel „Dei gratia, von Gottes Gnaden" gebraucht. Er verordnet durch sie: 1) daß künftig der Abt für die Armen 5 Solidos von seinen Einkünften jährlich abgeben solle, die er in Imeleibin (Emleben) hatte; 2) der Prior solle von seinem Priorate 14 Soliden in Mechterstädt und 12 Soliden in Teutleben (Teiteleibin), 5 Soliden in Trügleben (Trügeleibin), 9 Soliden in Sundhausen, sammt dem Opfer, was der Prior von Alters schon von seinen Einkünften abgegeben hatte und in Linungin (Leina) was in censu

*) Annales Reinh. fol. 210.

**) Samml. vermischter Nachrichten III. p. 305.

Digitized by Google

porci Servalis einkomme, von Osterlämmern, Eiern, Gerste, 1280
Hafer zu diesem Zwecke geben; in Emleben eine Hufe, ½ dergleichen in Siebeleben (Sibeleibin), welche von Heinrich dem Kämmerer herstammten; 3) der Kellner 9 Soliden von einer Mühle in Engelsbach (Engilboldisbach) und 7 Soliden in Molschleben (Malsleibin); 4) der Kämmerer 4 Soliden in Emleben, und 7 Soliden in Friedrichrode, in Tütleben (Tuteleibin) von einem Hofe 24 junge Hühner. Zu gleichem Zwecke hatte NN. Pleban in Gottern dem Kloster 1 Hufe in Tunnichusin, der Canonicus Conrad in Dorla (Durlonensis) ½ Hufe daselbst, nach ihrem Absterben bestimmt. Endlich sollten noch zu dem Fonds des Armenpflegers gehören 5) die Dispensationen der Vorgenannten sowie die gegenwärtigen und künftigen Sammlungen des Klosters. Die Urkunde ist ausgefertigt den II. Id. Dec. (12. December) und noch nicht gedruckt.

Sie ist merkwürdig, nicht nur weil Abt Marquard hier, wie oben bemerkt, zum ersten Male erscheint, sondern auch weil wir durch sie die damaligen ersten Beamten, nach ihrer Rangordnung, kennen lernen:

1) Der Abt.
2) Der Prior.
3) Der Kellner, Cellerarius, Kellermeister.
4) Der Kämmerer, Cammerarius.
5) Der Armenpfleger, Infirmarius.

An diese schlossen sich an, wie wir aus andern Urkunden sehen:

6) Der Speisemeister, Coenarius.
7) Der Küster, Custos (ecclesiae).
8) Der Vorsänger, Cantor.
9) Der Forstmeister, Forestarius.

Noch kommen vor:

10) Der Zehntner, Decimarius.
11) Der Syndicus.
12) Ein Schullehrer, Rector puerorum.

Digitized by Google

Die reiche Dotirung des Armenfonds zeugt von dem schon vorher erwähnten Reichthum des Klosters; die Art, wie er zusammen gebracht wurde, weis't auf Privateinkünfte hin, welche sich die Würdenträger des Klosters zu verschaffen gewußt hatten, und wovon wir weiter unten noch mehr Beispiele finden werden.

Abt Marquard (hier dei gratia), Petrus, Prior und zugleich Kellermeister, Heinrich, Kämmerer, bekennen, daß, mit Beistimmung des ganzen Collegiums, der Küster Hugo 1 Vierding Jahrzins von einer Mühle zu Friedrichrode (Vriderichcrod) für 9 Vierding Silber von Heinrich von Altenberge erkauft habe, zu Wachs für Lichter, welche man während der Messe brannte. Die Urkunde ist vom Jahre
1281 1281 am Tage St. Viti. — An demselben Tage stellen Abt und Prior ein ähnliches Bekenntniß aus über des Küsters Erwerbung von ½ Vierding Jahrzins von einem Hause und Hof zu Friedrichrode, zu gleichem Zwecke.

Ein werthvolles Geschenk machte Landgraf Albrecht dem Kloster, im Einverständniß mit seinen Söhnen, Heinrich, Friedrich und Theoderich im Jahre 1281, auf Bitten des Abts Marquards, mit dem Cimmerberc (Zimmerberg) bis zum Flusse Loucha (Laucha) und mit einem Theil des Waldes in dessen Nähe, an der Seite gelegen, welcher Tamuortinowe genannt wurde. Zeugen waren: Graf Otto von Luterberc, Günther und Günther Grafen und Gebrüder von Kevernburg (Keverimberc), Mathias, Protonotar des Landgrafen, Hermann von Mila, Günther von Schlotheim (Slatheim), Hermann der jüngere, Stranz von Töllstädt (Tullistete), Heinemann von Hain, Hermann von Hersilderode, Albertus von Wilthwiz, Ritter, Ludewig von Hörselgau (Hörsilgowe), Günther und Christian, Gebrüder von Laucha (Loucha). Die Urkunde ist ausgestellt den VIII. Kal. Febr. (25. Jan.) zu Wartberc (Wartburg) *).

*) Thur. sacra p. 121.

Digitized by Google

Noch in demſelben Jahre überließ Landgraf Albrecht 1281
dem Abt Marquard für eine gewiſſe Summe Geldes das Recht der Advocatie in Codriz, über 10½ Hufe, welche dazu gehörten, und was ihm ſonſt zuſtand, doch unter der Bedingung, daß das Kloſter die Advocatie einem aus der Familie Bertolds von Codriz, nach ſeiner Wahl, übertragen möge. Zeugen waren: Mathias, Protonotar des Landgrafen, Herrmann von Mila, Hermann Stranz (von Tölſtädt), Günther von Schlotheim, Johannes von Huirsleiben, Hermann von Fahnern (Vanre), Heinemann von Hain, Hermann von Salza, Ritter. Die Urkunde vom XII. Kal. Jul. (den 20. Jun.) iſt auf der Wartburg ausgefertigt *).

Endlich iſt noch einer Erwerbung in demſelben Jahre zu gedenken, welche das Kloſter machte und der Landgraf für ſich und im Namen ſeiner Söhne Friedrich und Theoderich beſtätigte. Es hatte nämlich ein Diener des Landgrafen Heinrich, Roſe genannt, Bürger in Gotha, eine Stätte mit vier Häuſern, an die ſteinerne Kemnote anſtoßend, welche ſonſt dem Landgrafen und römiſchen König Heinrich (Raspe) gehört hatte, von Heinrich von Glizberg erkauft und dem Kloſter Reinhardsbrunn ſofort überlaſſen. Dies beſtätigt der Landgraf und zwar ſo, daß er die, auf jenen Häuſern laſtenden Zinſen, 2 Talente und 10 junge Hühner, dem Kloſter erläßt, damit deſſen Kämmerei, für den Ertrag derſelben, zu gewiſſen Zeiten Nachtkleider (tunicas nocturnales) unter die Mönche vertheilen könne. Zeugen waren: Graf . . . . von Luterburc, Mathias, Protonotar des Landgrafen, Hermann, Wicelo, Gebrüder von Mila, Günther von Schlotheim . . . . . Hermann von Herſilderode. Die Beſtätigungs-Urkunde iſt verletzt, ausgeſtellt auf der Wartburg 1282, II. Kal. Sept. (21. Aug.) **).

*) Thur. sacra p. 122.
**) Thur. sacra p. 123.

Digitized by Google

Einige Jahre später, 1284, resignirte Heinrich von Glizberg der Sohn auf seine etwaigen Ansprüche, was der Landgraf bestätigt. Zeugen waren: der Protonotar Mathias, Heinrich von Ballstädt (Baldestet), Heinrich von Molschleben (Malsleiben), Heinrich Wendepfaff, Heinrich von Cleberg, Bertold Ritter von Trost, Heidenreich, Pleban in Sonneborn, Conrad und Hartung, genannt Hertwici, Heinrich von Wandersleben, Bürger in Gotha, Heinrich von Mühla, Heinrich Geboma (?) von Aldistet. Die Urkunde ist zu Gotha ausgefertigt.

1283 Im Jahre 1283 erkaufte Abt Marquard das Dorf Hütis und den dabei liegenden Wald, Stuphilberc genannt, mit allem Zubehör von Aeckern, Colonisten u. s. w., von Heinrich, Ritter von Stetefeld (Stetevelt), für 8 Mark Silber, doch bedung er sich noch jährlich 7 Eisenacher Malter Weizen und Weizenmehl, so lange er und seine Frau leben würden, aus. Sein Bruder Friedrich und dessen beide Söhne Friedrich und Ludwig waren zugegen und verzichteten auf ihre Rechte. Zeugen waren Hermann und sein Bruder Wicelo von Mila, Berthold von Kreuzburg (Cruceberc) und sein Sohn Helfrich, Ritter, Hermann von Spangenberg, Günther von Schlotheim, Hermann von Bilstein, Volcmar, Pleban in Stetefelt(=velt). Die Urkunde ist ausgestellt 1283, am Tage des heil. Marcus des Evangelisten (25. April) *).

Die durch Landgraf Albrechts unüberlegtes, oft unverantwortliches Benehmen erregten Unruhen in Thüringen hemmten den immer steigenden Flor des Klosters Reinhardsbrunn; ein rascher Ueberblick der politischen Geschichte Thüringens scheint daher hier erforderlich.

Der erste Zwiespalt in der Familie Heinrichs des Erlauchten, in Bezug auf unsere Geschichte, fand statt zwi-

*) Thur. sacra p. 124.

Digitized by Google

schen Albrecht und Dietrich von Landsberg, seinem Bruder, um 1268; man kennt die Veranlassung nicht und er wurde gütlich ausgeglichen. 1270 gerieth er mit dem Vater in Streit, dessen Willen er sich aber bald fügte oder fügen mußte. In demselben Jahre zwang seine ungeregelte Lebensweise seine Gemahlin Margarethe von Oesterreich zur Flucht, nachdem sie ihm drei Söhne geboren, Heinrich (1256), Friedrich (1257) und Diezmann oder Dietrich den jüngern (1270), um der beschlossenen Ermordung zu entgehen; sie starb noch in demselben Jahre zu Frankfurt, und Albrecht vermählte sich nun mit der frühern unwürdigen Geliebten, Kunigunden von Eisenberg. Neue Fehde mit dem Bruder Dietrich von Landsberg brachte das Jahr 1275, doch ohne wichtige Folgen. Im Jahr 1281 entbrannte der erste Kampf Albrechts mit seinen Söhnen, veranlaßt durch die Bevorzugung des mit der Kunigunde, vor der Vermählung schon erzeugten Bastarden Apitz oder Albrecht, der so viel Unheil über Thüringen brachte. Wenn dieser erste Kampf, in welchem die Thüringer bald für diese, bald für jene Parthei sich erklärten, endete, ist ungewiß. Die Ruhe scheint mit dem Tode der Kunigunde (1286) zurückgekehrt zu seyn, doch leider nicht auf lange Zeit; denn auch Kaiser Rudolfs Strenge auf dem Reichstage zu Erfurt (1289) konnte die zu muthig gewordenen Freibeuter nicht schrecken, so wenig wie die Zerstörung von 66 Raubschlössern in unserer Gegend (1290).

Heinrichs des Erlauchten Tod (1288) veranlaßte neuen Zwiespalt zwischen Albrecht und seinen Söhnen, Friedrich dem Gebissenen und Dietzmann; der erstere zwang seinen Vater zu verschiedenen Abtretungen durch den Rochlitzer Vertrag (1289), später zu dem Vertrage von Eisenach (1290). Nun bot Albrecht, aus Erbitterung gegen seine Söhne, dem römischen König Adolf Thüringen zum Kaufe an und brachte dadurch dem Lande unübersehbares Unglück, indem er den König mit seinen wilden Horden in das Land zog (1294), wo sie mit Feuer und Schwert

Digitized by Google

wütheten. Durch Adolfs Tod (1298) war nichts gewonnen, denn der Sieger in der Gelnheimer Schlacht trieb es nicht beſſer und erſt 1306 kam ganz Thüringen in Friedrichs des Gebiſſenen Hände. Albrecht hatte ſich zurückgezogen und überließ es Friederich, deſſen Rechte auf Thüringen nun auch von König Heinrich VII. feierlich anerkannt wurden, ſeine Anſprüche auf Diezmanns Verlaſſenſchaft geltend zu machen. Die inneren Fehden dauerten indeß fort, wenngleich Landgraf Albrecht ſchon längſt keinen Theil mehr nehmen konnte; er lebte in dürftigen Umſtänden zu Erfurt, wo er 1314 den 13. Nov. ſtarb. Von ſeinen 3 Söhnen überlebte ihn nur einer, Friedrich der Gebiſſene; Heinrich, der älteſte, hatte ſchon um 1274 das Pleißner Land, die Mitgift ſeiner Mutter, erhalten, ſtarb aber wahrſcheinlich um 1283, wenigſtens wird er ſeit jener Zeit nicht genannt; Diezmann war 1307 ermordet worden; Apitz lebte auf Tenneberg, trieb dort mancherlei Unfug, beraubte einſt das Gebiet des Kloſters Reinhardsbrunn, namentlich Friedrichrode und Ernſtrode, wurde aber ſchmählich, mit Verluſt des Geraubten, zurückgetrieben und büßte dabei faſt das Leben ein*) (er ſtarb um 1297).

Wenn in ſolch unruhiger Zeit des Kloſters Reinhardsbrunn ſeltener gedacht wird, darf man ſich nicht verwundern. Aus den Jahren 1283—90 iſt nur wenig zu berichten. Im erſteren Jahre trat unſer Kloſter, nach einer gewöhnlichen Sitte, in enge Verbindung (Fraternitas) mit dem St. Nicolai-Kloſter in Eiſenach**), nahm 1286 die irdiſchen Reſte der Gemahlin des oftgedachten Schenken Rudolf von Vargula auf. Sie ſoll eine Ruſſin geweſen ſeyn, welcher Rudolf bei ſeinem Aufenthalt in Polen ſich vermählt. Ihr Leichenſtein hatte die Aufſchrift: ANNO DOMI-

*) Annal. Reinh. fol. 221. — Rohte Cod. Goth. fol. 120.

**) Paulini Isenac. p. 62. Cfr. Thur. sacra p. 124.

Digitized by Google

NI MCCLXXXV. OBIIT. CYTHAVIA RUSSICA GENEROSI DOMINI BARONIS DE VARGILA GEMMA HONESTISSIMA. ORATE PRO EA *). Im Jahre 1289 zahlte das Kloſter ſeine, dem päpſtlichen Stuhle ſchuldigen Abgaben, jährlich 2 Solid. Erfurter Währung, mit 50 Sol. auf 25 Jahre, bis zum II. Kal. Sept. (d. 22. Aug.) des nächſtkommenden 1290ſten Jahres, worüber die Quittung vorliegt.

Im Jahre 1290 beſtätigt Landgraf Albrecht, auf den 1290
Wunſch des Abts Marquard, „dem er beſonders in Gnaden gewogen war", dem Kloſter das Recht der freien Verfügung über ſeine Güter, namentlich in Ailsleiben, Ruldehuſen, Tuteleiben, Sybeleiben, Tophſtete, Tulleſtete, Budehuſen, Sunthuſen, Warza, Ulleiben (Aiſchleben, Ruldehauſen, Tütleben, Siebeleben, Topfſtädt, Töllſtädt, Budehauſen (?), Sundhauſen, Warza, Uelleben). Als Zeugen werden genannt: Hermann von Mila, Günther, Berthous und Friedrich, Gebrüder, Marſchalle von Schlotheim (Slatheim), Albertus von Brandenberg, Heinemann von Hain der ältere, Hermannus Magiſter, Cuno, Herr von Herſinderode, Ekhard von Sulze, Heinrich von Mila, damals Schultheis des Landgr. in Gotha, Eberhard von Molſchleben (Malsleibin), Heinrich von Cleberg, Reinhard von Uelleben, Heinrich von Hayn, Caſtellan in Gotha, Mathias, Stuwenburgensis Canonikus und landgräfl. Protonotarius, Wilhelmus von Weiſſenſee, Notar des landgräfl. Hofs. Die Urkunde iſt ausgefertigt: Isenach 1290 Kal. Octobris (den 1. Oct.)**).

Der Abt Marquard, der Prior Helwig und der ganze 1290
Convent in Reinhardsbrunn überließen in demſelben Jahre dem Küſter des Kloſters, Hugo, ein Legat von ½ Mrk. Zins

*) Peckenstein Theatr. Sax. part. I. c. 18. fol. 285. Olearius Syntagm. v. Th. I. p. 376. Vulpius d. l. p. 101. Cfr. Thur. sacra p. 124.

**) Thur. sacra p. 125.

Digitized by Google

nach dem Teſtamente Heinrichs, Sack genannt, einſt Ritter, unter der Bedingung, daß er ein Licht zu erhalten ſich verpflichtete auf dem Gottesacker in Reinhardsbrunn, für die Ruhe aller dort ruhenden Glaubigen. Ohne Ort und Datum *).

1291 Eine Urkunde Landgraf Albrechts vom Jahre 1291, Wartburg Id. Maji (15. Mai), iſt beſonders dadurch merkwürdig, daß in ihr der Landgraf, neben ſeinen Söhnen erſter Ehe, Friedrich und Dietrich, auch des jüngern, Apitz oder Albrecht, gedenkt. Er befreit durch ſie, auf Bitten des Abts Marquard, des Priors, Kellermeiſters, Kämmerers und des ganzen Kapitels die Güter des Kloſters in Uelleben von aller weltlichen Gewalt. Sie iſt nicht im Original vorhanden, ſondern nur im ältern Copialbuch **).

Man könnte verſucht werden zu glauben, ſie ſey nach der verderblichen Kataſtrophe, von welcher wir ſogleich reden werden, und von welcher das Kloſter ſich nie recht erholte, ausgeſtellt worden, wenn man im Eingange lieſ't, das Kloſter ſey in ſolcher Noth, daß es ſeine Einkünfte zum Theil veräußern müſſe; indeß könnte dieß auch eine Folge der damaligen politiſchen Wirren geweſen ſeyn.

Jene Kataſtrophe war ein furchtbarer Brand, welcher das Kloſter 1291 oder 92 betraf ***). Die Annalen von Reinhardsbrunn †) geben das Jahr 1292 an und erzählen: Ein gewiſſer Uebelthäter, Namens Ludwig von Hesburg, habe etwas erpreſſen wollen vom Abte und den Prälaten, weil ſein Bruder wegen Räubereien in Friedrichroda hingerichtet worden ſey. In der Nacht am heil. St. Matthäus-Tage habe er Feuer in die Scheune des Kellermeiſters gelegt, von hier habe das Feuer den Hof des Kellermeiſters, das Gaſthaus, die Thürme der Kirche mit ſämmtlichem

*) Thur sacra p. 126.
**) Thur. sacra p. 126.
***) Thur. sacra p. 127. Nach Rohte 1290.
†) Annal. Reinh. fol. 215.

Digitized by Google

Schmuck, Büchern, Teppichen, Altären, die Wohnung des Abtes, die Kapelle der heil. Jungfrau, das Schlafhaus der Brüder, das Refectorium, die Kellerei, Küche, das Haus des Küsters ergriffen und mit Allem verzehrt. Ern Berlt*), des Landgrafen Ludwig Kaplan, erwähnt dieses Ereigniß ohne bestimmte Zeitangabe (er sagt: „yn korczin iarn"), fromme Betrachtungen daran knüpfend und es darstellend als eine Strafe Gottes für die Verachtung seiner Religion. „Gott mochte nicht lenger erlide das dy er syne liebin „heyligin alsso vordrucken worde vnde vorhing in syne zcorne „das eyn mithel groß für entzunt wart vnde verburnte „alle wonungen der dyner gottis alhy zcu Reynhersborn vnde „ouch das heyligtum — — unser gütere vnde habe syn „zcu strouwet, vnse hofe vnde vorwerg von roube zcu storet, „dy gebuwe sint nydergefalen vnde vorgangin vnser arme „lute vnde vnderseſſzin synt veriaget vnse narunge ist gar „dünne wordin, wy leidin gebrechin an cleydern vnde an „andern dingin dy zcu vnser notderft gehorin groß ermut „vnde kummer hat mit vns obirhant genommen: Was sol „ich meer spreche dy lute habin keyne ynnickeid noch gnade „meer zcu vns. Der Furstin vnde Herrn ere vnde ebarkeyt „dy sy vns etwan erbotin dy ist nu zcu male vorswunden: „Das grymige füer hat vorzceret vnde vorbrant dy etter (?) „myt deme heiligtum buchern, kelche messegerete myt allir „zcirheit dy zcu gotis dinste gehorte." In der Landgrafen-Geschichte bei Pistorius wird das Jahr 1291 angegeben, doch ist mir das Jahr 1292 wahrscheinlicher**). — Damals mögen auch die Original-Grabsteine der Landgrafen u. a. zu Grunde gegangen seyn, denn die gegenwärtig noch vorhandenen sind, wie bemerkt, nicht gleichzeitig.

Der Abt Marquard zog sich, nach diesem unglücklichen Brande, nach Elnde oder Elende zurück, wie aus einer Ur-

*) Cod. No. 52. fol. 99. Cfr. Cod. No. 180. fol. 108.
**) Pistorius p. 932. cfr. Thur. sacra p. 127.

Digitized by Google

kunde hervorgeht, durch welche Landgraf Albrecht, auf des Abtes Wunsch, das Vermächtniß eines Gehölzes, Schadebach genannt, bestätigt, welches die Brüder Otto und Gottfried, Gebrüder von Hasehartshausen, zu Gunsten der Kirche oder Zelle in Elnde, gemacht hatten. Die Urkunde ist ausgefertigt zu Eisenach 1282, im Hause des Landgräflichen Hofmeisters Hermann, in Gegenwart Heinemanns von Hayn des ältern, des obengedachten Hermanns und des Landgräflichen Notars Wilhelm *).

Der Abt that übrigens, was er konnte, um die Verbrecher zur Verantwortung zu ziehen; allein Graf Berthold von Henneberg, welcher Conrad und Albertus von Hesseburg seine achtbaren und getreuen Mannen nennt, nahm sich ihrer an und Schiedsrichter glichen die Sache dahin aus, daß die Verdächtigen einen Altar in der Kapelle der heiligen Jungfrau in Reinhardsbrunn wieder aufbauen, auf eigene Kosten einweihen lassen und ein brennendes Wachslicht daselbst stiften sollten. Ueberdieß mußten sie von ihren Besitzungen in Birkinemore 2 Mark Zinsen cediren und jene Besitzungen als Lehn vom Kloster betrachten. Dieß alles ist geregelt durch eine Urkunde des Grafen Berthold
1293 von Henneberg, ausgestellt Kal. Iuni (17. Jun.) 1293. Zeugen waren: Eberhard von Hasbach, Heinrich, Marschall, Hermann von Wasungen, Wilhelm und Heinrich, Gebrüder, von Herbestat, Bertold von Bibra, Johann von Echinhein, Sifrid von Stein (de Lapide) *).

Um das Geld zum kostspieligen Aufbau des Klosters zusammen zu bringen, mußte es einen Theil von seinen Gütern verkaufen. Zunächst überließ es dem Kloster zu Töllstädt (Tullestete) einen Hof bei St. Nicolai und 50 Acker Rodeland, für 28 Mark Silber und 4 Wachs Erbzins; ferner 2 Hufen in der Flur von Töllstedt für 3 Mark und

*) Thur. sacra p. 128.
**) Thur. sacra p. 128.

Digitized by Google

einen Zins von 4 Erfurter Malter Getreide jährlich; endlich einen Weinberg hinter jenem Hofe, um die Hälfte des Ertrages. Zeugen waren: Heinrich Wendephaphe, Ritter, Heinrich, . . . Hermann von Töllstädt, Ritter, Hartmod von Töllstädt, Hermann, genannt Purus und Heinrich an der Pforte, Bürger in Gotha, 1294 in vigilia beati Nicolay. 1294

Ferner erwirkte es sich zu Verkäufen an das Kloster Georgenthal die Erlaubniß des Landgrafen. Es erhielt sie vor Zeugen: Helmann von Hayn, Hermanns Hofmeister, Rath des Landgrafen, Wilhelm, Notar desselben, durch eine Urkunde vom Jahr 1293 pridie Kal. Decembr. (30. Nov.). Nun verkaufte das Kloster Reinhardsbrunn an das Kloster Georgenthal, dessen Abt Withelo war, 20 Hufen in Uelleben (Ullebin), die jährlich im Ganzen 50½ Malter Erfurter Getreide Zins gaben, für 46½ Mark gangbares Silber, auf Wiedererkauf. Zeugen waren: Heinricus, genannt Wendepfaff, Heinrich von Mila, Ritter, Heinrich von Ufhausen, Withelo . . . Conrad Hertwig, Hermann von Pforta; ausgefertigt 1295, 7. Kal. Marcii (den 23. Febr.). 1295

Der Landgraf Albrecht der jüngere, auch Apitz geheißen, den wir oben als dem Kloster Reinhardsbrunn nicht sehr freundlich gesinnt fanden (pag. 72.), scheint seine Gesinnung geändert zu haben. Im Dec. 1295 befand er sich in Reinhardsbrunn, und erließ demselben den Schutzzoll (angaria), welchen es an ihn, als Schutzvogt, auf die Dörfer Friederichrode, Altenberge, Cumbach, Rode, Steynenfürst (-virst), Dinsterberge (Finsterberge), Linungen, Erphisrode (Leina, Ernstrode) und Wigbranderode (Wipperode) in zwei Terminen, Walpurgis und Michaelis, auf den Tenneberg, den er sein Schloß nennt, zu entrichten hatte, gerührt von der zuvorkommenden Freundlichkeit des Abtes Marquard und des Convents, von denen er 25 Mark Silber als Geschenk erhielt. Zeugen waren: Ludwig von Hörselgau (Hurselgowe), Helmann der jüngere von Hayn, Ritter, Friedrich, Gitz ge-

Digitized by Google

nannt. Ausgefertigt ist die Urkunde pridie Nonas Decem-
1295 bris 1295 (den 5. Dec.), in Reinhardsbrunn*).

Diese Urkunde ist in mehrfachem Bezuge merkwürdig. Wir haben kurz nachgewiesen, wie sehr Landgraf Albrecht seinen Sohn Apitz, oder wie er auch, wahrscheinlich nach der Legitimation, genannt wird, Albrecht den jüngern begünstigte. Der Widerstand seiner beiden ältern Söhne aber legten ihm unübersteigliche Hindernisse entgegen, so daß wir ihn jetzt mit dem Schlosse Tenneberg und dem, was davon abhing, darunter auch die Vogtei über Reinhardsbrunn, befriedigt finden**). Diese Vogtei-Gerechtigkeit hatte schon früher zu eigenthümlichen Verhandlungen Anlaß gegeben, offenbar weil man sie als eine Quelle des Gewinnstes betrachtete, den frühern Bestimmungen schnurstracks entgegen. 1289***) hatte Landgraf Albrecht einem Ritter, Heinrich von Mila, die Advocatie auf Tenneberg jährlich für XX Mark gangbares Silber überlassen; der Abt Marquard aber, welcher fürchtete, es möge das Kloster darunter leiden, hatte 30 Mark jährlich geboten und sie erhalten, aber einem damaligen Jäger, später Ritter, übertragen, der, nach den Annalen von Reinh. (fol. 219), Syze oder Gyze genannt wurde†). Ist dies der in obiger Urkunde unterzeichnete Fridericus genannt Gyz? Daß aber wirklich ein Einkommen üblich geworden war, zeigt unsere Urkunde. Ferner mußte das Kloster um diese Zeit wieder so weit aufgebaut seyn, daß es den Landgrafen nebst Gefolge aufnehmen konnte. Die Annal. Reinh. (fol. 31.) berichten die Vollendung des Neubaues schon beim Jahre 1293 und nennen uns ausdrücklich:

*) Thur. sacra p. 129.

**) Die Annales Reinhard. fol. 224. führen noch die Schlösser Brandenberg, Wittecke und Brandenvelchs an mit ihren Vogteien und setzen die Abfindung in das Jahr 1291.

***) Nach Rohte 1290.

†) Nach Rohte war es der Jäger des Abts.

Digitized by Google

die Kapelle der heil. Jungfrau, das Dormitorium (Schlafhaus), das Refectorium, die Küche, die steinerne Wohnung (Campnata) des Abtes, den Hof des Kellermeisters, so daß am Jahrestage des Brandes (in vigilia beati Mathei), der ein Sonntag war, der Altar der heil. Andreas und Bartholomäus in der Kapelle geweiht werden konnte. Die Einwohner der Stadt Gotha, gerührt von den Wundern des heil. Ludwig, brachten 16 Kerzen von bewundernswürdiger Größe und Schönheit, mit Lilien und andern Blumen verziert, denen der Convent mit Kreuzen und den Reliquien der Heiligen entgegen zog; sie brachten mehr als 120 Pfund Wachs; mehrere Künstler hatten an ihren Kerzen die Zeichen ihrer Kunst gehängt und opferten mehr als 40 Talente. Auch wurden in diesem Jahre die neuen Glocken gegossen von Meister Jacob von Mühlhausen, eine zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria, mit dem ave Maria; die zweite zu Ehren des Apostel Petrus; die dritte zu Ehren des heiligen Andreas; die vierte zu Ehren des heiligen Landgrafen Ludwig mit der Inschrift: in principio erat verbum; die fünfte zu Ehren der heiligen Elisabeth, auf welcher eingegraben war: das Wort ist Fleisch geworden, verbum caro factum est; ferner 2 Abend- und Morgenglöckchen*) und 2 dergleichen in der Kapelle des Herrn Abts.

Ist diese Nachricht richtig, so kann schwerlich das Kloster so ganz abgebrannt seyn, wie dieselben Annalen erzählen; übrigens ist es mir nicht unwahrscheinlich, daß entweder die Jahrzahl verschrieben ist, oder daß sich sonst ein Fehler eingeschlichen hat. 6 Gebäude, davon wenigstens die Kapelle, gewiß aber auch das Haus des Abtes (Campnata, Kemnote) von Stein, sind in einem Jahre wohl nicht leicht herzustellen.

Die Freude über die Wiederherstellung aber wurde sehr verbittert durch einen Aufstand der s. g. Bekehrten,

*) Squillae, Skellae, Schelae, Schellen.

Digitized by Google

Conversi, in demſelben Jahre, welche den Abt und die Prälaten zu ermorden beſchloſſen hatten, aber vor der Ausführung entdeckt wurden. Landgraf Albrecht ließ die vier Rädelsführer in Gotha verbrennen, die übrigen blenden.

Zwar erwachte die Wunderkraft des heiligen Ludwig von neuem und zog die Gläubigen zum Kloſter mit reichen Spenden; ein Indulgenzbrief, von 17 italieniſchen Biſchöfen unterzeichnet und beſiegelt *), verhieß allen, welche an den Feſten Nativitatis, Epiphanien, Resurrectionis, Ascensionis, Pentecostes, ferner an den Faſten der heiligen Jungfrau Maria, Johannes des Täufers, der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus, des heiligen Johannis des Evangeliſten und mehrerer anderer Heiligen, im Kloſter reuig beichten oder ſonſt etwas für das Kloſter thun würden, Ablaß auf 40 Tage. Die Urkunde iſt ausgeſtellt: Idus Febr. (den 13. Februar) 1295 zu Rom **).

Allein die Finanzen des Kloſters waren und blieben zerrüttet, theils wegen des Verluſtes durch den Brand, theils wegen des Aufwandes beim raſchen Neubau, theils wegen der Sorgloſigkeit und Nachläſſigkeit der Prälaten ***). Es mußte alſo, da die Gläubiger drängten, fortwährend zu Verkäufen geſchritten werden.

1295 Im Jahre 1295, VIII. Id. Septembr. (den 6. Sept.), verkaufte der Abt Marquard, der Prior Helwig, Theodoricus der Kellermeiſter und der ganze Convent †), dem Prä-

*) Ungedr. aber ſehr verloſchen, die Siegel aber noch ziemlich unverletzt.

**) Der Ausdruck in dieſer Urkunde „opere sumtuoso reaedificatur", vom Kloſter gebraucht, ſcheint darauf hinzuweiſen, daß es noch nicht vollendet war.

***) Annal. Reinh. fol. 239.

†) Debitorum onere pergravati, und in einer ſonſt gleichlautenden Urkunde: Quod debitorum nexus, quibus gravissime constructi sumus, evadere cupientes.

Digitized by Google

positus Eckehard, der Aebtissin Mechtildis und dem ganzen Convent des Klosters St. Nicolaus in Töllstädt:

1) Einen Hof bei dem Kloster in Töllstädt gelegen und
2) 50 Acker Wald im Eytersberg für 28 Mark gangbares Silber; ferner
3) 3½ Erbhufen in der Flur von Töllstädt;
4) Alle Geld-Zinsen in Töllstädt, mit Ausnahme derer, welche die Ministerialen des Herrn jenes Dorfs zu zahlen hatten, ferner von 10 Solid., welche Heinrich, genannt Fasold, zahlte, und der Zinsen in Fahnern (Vanre), für 42 Mark gangbares Silber; ferner
5) 6 Hufen in Töllstädt für 24 Mark gangbares Silber und 12 Erfurter Malter, 6 Malter Weizenmehl, die dahin gebracht werden sollten, wohin das Kloster Reinhardsbrunn es wolle, doch nicht an entferntere Orte als dieses. Ferner verkaufte das Kloster
6) 30 Acker Rodeland für 4 Talente Wachs jährlich.
7) Einen Weinberg hinter dem gedachten Hofe, mit dem dazu gehörigen Bezirke, um die Hälfte des Ertrags, doch so daß Reinhardsbrunn auf eigene Kosten erntete.

Den Vertrag besiegelten, außer dem Klostervorstand zu Töllstädt, noch Eckehard, Dekan, und Heinrich, Scholastiker der Kirche St. Mariä in Erfurt. Zeugen waren: Hermann der ältere, Stranz genannt, mit seinen Söhnen, Hermann, Ritter, Heinrich und Ulrich, Ditmar, Ritter de monte Capreno *), mit seinem Sohne Albert, Heinrich, Balehorn, Hermann, genannt Luter, Heinrich von Andesleiben. Die Urkunde ist in Erfurt ausgefertigt und nicht gedruckt **).

Nach und nach gestalteten sich die Angelegenheiten wenigstens etwas besser. Noch im Jahre 1295 gab Albertus 1295

*) In der gedachten zweiten Urkunde: „an me Ciegenberge", am Ziegenberge.

**) Die zweite Urkunde, ausgefertigt 1296 Nonas Decembris (den 5. Dec.), ist ohne Ort.

Digitized by Google

von Ebeleibin dem Kloſter 1½ Hufe in der Flur von Meſtete gelegen und eine Hufe, Lyda (Leifa?) genannt, welche jährlich 15 Solid. Denariorum, Mühlhäuſer Währung gaben. Die Urkunde iſt den VIII. Kal. Augusti (den 25. Jul.) ausgeſtellt und nicht gedruckt. — Im folgenden Jahre beurkundet der Bruder Ludwig von Almenhauſen, Gardian in Erfurt, daß Theodoricus Sare dem Kloſter Reinhardsbrunn einen Kelch verehrt habe für ſein Seelenheil und um den Schaden zu ſühnen, welchen Theoderich und Wernher von Grashurſten durch die Zerſtörung von Ruldehuſen dem Kloſter zugefügt hatten. Dafür verzichteten der Abt Marquard und der Convent auf Verfolgung der beiden obengenannten Theoderich und Wernher. Zeugen waren: Hermann von Gotha, Conrad von Lutersburn. Ausgefertigt iſt die Urkunde: Erfurt VII. Kal. Jan. (d. 24. Dec.) 1296.

1296 Im Jahre 1296, XIV. Kal. May, (18. Apr.) beſcheinigen Ekehardus, Präpoſitus, Giſela, die Prioriſſin und der Convent des Nonnenkloſters zu Bunrode (Bunenrode), daß der Präpoſitus des Kloſters Dietenburn, Gebehardus, ihnen 10 forenses modios Hafer für ½ einer halben Mark Silber verkauft habe.

Um die drückende Schuldenlaſt bei den Juden in etwas zu erleichtern, verkaufte der Abt Marquard, mit Bewilligung des Convents, dem Abt Withelo und dem Kloſter Georgenthal 14 Hufen in Alſchleben (Alsleybin) für 210 Mark gangbares Silber auf Wiederkauf, mit Genehmigung des Landgrafen Albrecht und ſeiner Söhne Friedrich, Dietrich und Albrecht (d. jüngeren). Zeugen waren: Heynemann jun. von Hayn, Gerlach genannt Gans, Hartung Wirſing, Hermann von Uſhauſen, Conrad Hertwig, Werner, genannt Tram und die andern Schöffen von Gotha. Die Urkunde iſt ausgefertigt zu Gotha 1296. Id. Dec. (den 13. Dec.).

Merkwürdig iſt eine Urkunde von demſelben Jahre, allein früher, VII. Idus Oct. (den 9. Oct.), auf Tenneberg

Digitized by Google

ausgestellt. Albrecht der jüngere, von Gottes Gnaden Landgraf von Thüringen, übereignet dem Kloster einen Hof in Waltershausen, welchen Hertwich (nicht Hetwicus, wie in Thur. sacra) und seine Frau Adelheid dem Kloster verehrt hatten, den aber jetzt ein gewisser Conrad, Hoyt genannt, besaß. Zeugen waren: Hartung von Laucha, Kanonicus der Kirche in Ohrdruff, Heinrich, Priester, Vice-Kaplan in Waltershausen, Ludwig von Hörselgau und Helmann von Hain, Ritter, Friedrich, Gitz genannt, Güntherus, genannt Gebene, des Landgrafen Getreue.

Leider ist das Original nicht mehr vorhanden, aus welchem Otto diese Urkunde abdrucken ließ*). Sie ist deßwegen merkwürdig, weil Albrecht der jüngere einer Gemahlin, leider ohne ihren Namen zu nennen, erwähnt (contectalis nostrae memoriam), von der man sonst nichts weiß. Interessant ist ferner das Siegel, welches Otto a. a. O. hat abbilden lassen und anders ist als des jungen Landgrafen Siegel sonst zu seyn pflegt, auch anders als in Schlorfens Chronik angegeben wird (fol. 101b): „vnde „syn Wopen was ein bunther Lowe mit eyme Helme obir „das Haupt gestorezet".

Hermann der ältere, Ritter, genannt Stram, mit andern Freunden und Ministerialen von Töllstädt, machten Ansprüche auf das jus hospitii und andere Rechte an einen Hof, welcher einst zu den Allodien des Klosters Reinhardsbrunn gehört hatte, jetzt aber von dem Nonnenkloster zu Töllstädt besessen wurde; die Sache kam vor den Richterstuhl des Landgrafen Albrecht des ältern und dieser befreite feierlich jenen Hof und legte den genannten Ministerialen Stillschweigen auf, wie aus einer Urkunde des Landgrafen, Erfurt vom Jahr 1297 pridie Kal. Iunii (31. Mai), erhellt. Zeugen waren: Gerhard, Küster der Kirche St. Mariä daselbst, den der

*) Thur. sacra p. 130. Eine Copie im ältern Copialbuche fol. 342b.

Digitized by Google

Landgraf seinen Getreuen nennt, Hermann der ältere von Mila, Albert von Brandenburg, Heinrich, genannt Wendepfaff, Heynemann semoze de Indagine. — Non. Junii (den 5. Jun.) desselben Jahres bezeugen Hermann sen., genannt von Mila, und Hermann, genannt von Hirsingerode, Hofmeister des Landgrafen, daß Herr Hermann von Tullstädt sen., genannt Stranz, für sich und seine Söhne Heinrich und Ulrich auf das jus hospitii und auf die calceos nocturnales, Boti genannt, verzichtet hätten. Zeugen waren: Heinrich, genannt Wendepfaff, Reinhard von Uelleben, Ritter; Heinrich von Ufhausen und Hartung von Teutleben, Bürger in Gotha. Diese Urkunde ist zu Gotha ausgestellt und so wenig wie die vorhergehende bis jetzt gedruckt. Nach einer Angabe in Thur. sacra (p. 131) verkaufte das Kloster in demselben Jahre dem Nonnenkloster zum heil. Kreuz in Gotha 2 Hufen in Warza. Zeugen waren: Heinrich von Mila, Ritter und Schultheiß zu Gotha, Eberhard, Ritter von Molschleben, Heinrich de Indagine; Heinrich von Ufhausen, Hartung Wirsing, Heinrich Bertradis, Hartmund Hottermann, Bürger in Gotha.

Abt Marquard, der seit 1280 (s. o. pag. 66) an der Spitze von Reinhardsbrunn gestanden hatte, war noch am
1298 Leben, wie aus einer Urkunde von 1298, der letzten, in welcher er genannt wird, erhellt. Abt Marquard nämlich, der Prior Helwich und der ganze Convent bekennen durch sie, daß sie dem Küster Hugo eine halbe Mark Zins von einer Hufe zu Aspach, welche einst Heinrich, Ritter, genannt Sac, legirt hatte, und 10 Soliden von einem Hofe zu Waltershausen, von Hartwig, einem Bürger des Ortes, legirt, für 5 Mark Silber verkauft haben, unter der Bedingung, daß er die Lichter auf dem Gottesacker für die Ruhe aller treuen Todten erhalten solle. Die Urkunde ist ausgestellt in divisione Apostolorum.

Die Lage des Klosters war, wie wir aus den bedeutenden noch immer fortdauernden Veräußerungen sehen, noch

Digitized by Google

bedrängt genug und die Annales Reinh. (p. 239) entwerfen eine traurige Schilderung von Reinhardsbrunn: „Seine Be„ſitzungen ſind an Geiſtliche und Layen veräußert worden, „welche ſie, aus Scham und Furcht vor göttlicher Strafe, „kaum erwerben mochten; denn 2 bis 3 Hufen, die man „ſonſt für 10 Mark verkaufte, gab man jetzt für 5, ja 3 Mark, „weil ſie niemand haben wollte, kurz es war ſo weit gekom„men, daß an einem ſo berühmten Ort, wo ſonſt 50 Prie„ſter erhalten zu werden pflegten, kaum deren 2 und 4 „Knaben unterhalten werden konnten."

Dieß beſtätigt im allgemeinen eine Urkunde des Biſchofs Heinrich Warmiensis Eccl., durch welche derſelbe im Namen und Auftrag des Erzbiſchofs Gerhard von Mainz, wegen der erbarmungswerthen Dürftigkeit und Zerſtreuung der Einkünfte des Kloſters, die Indulgenzen erneuert, welche demſelben zugeſtanden waren (ſ. o.). Die Urkunde iſt ausgefertigt: Reinhardsbrunn 1298 IIII. Id. Octobr. (den 8. Octbr.), Ind. XII.

Am Tage St. Johannis und Pauli deſſelben Jahres erneuerte Landgraf Albrecht der ältere die alten Beſtimmungen wegen der Vogtei-Gerechtigkeit, welche, wie wir ſahen, ſeit längerer Zeit nicht mehr berückſichtigt worden waren. Er beſtätigt dem Kloſter das Recht der freien Vogtswahl aus der Familie des Stifters und ſetzt feſt, daß ohne Beiſtimmung des Abts und Convents kein Subadvocatus beſtellt werden dürfe. Die Urkunde iſt auf der Wartburg ausgefertigt.

Im Innern des Kloſters mochte es übrigens bunt genug hergehen und des Abts Anſehn ſehr geſunken ſeyn. Wir haben ſchon oben von einem förmlichen Aufſtande kurz berichtet, welchen die ſ. g. Conversi erregten. Aus einer Bulle des Bruder Matheus Portuensis et sctae Rufine Eps., an den Abt gerichtet, geht hervor, daß ſich dieſer beſchwert hatte über einige Mönche und Conversi, welche ſich theils unter ſich, 1299
theils mit andern Religioſen und Weltgeiſtlichen geprügelt

Digitized by Google

und ſonſt mancherlei Unfertigkeiten ſich erlaubt hatten. Es wird dem Abte die Entſcheidung überlaſſen zu ſtrafen oder loszuſprechen; ſollte ſich aber jemand der Simonie ſchuldig machen, ſo wird er auf die Beſtimmungen der Concilien verwieſen. Die Urkunde iſt ausgeſtellt im Lateran, Id. aprilis (den 13. April), im ſechſten Jahre des Pontificats Bonifacius VIII. (1299).

Faſt möchte ich glauben, daß dieſe Verfügung mit dem oben erwähnten Aufſtand in Verbindung ſtehe und daß die Annales Reinh., die ihn erwähnen, in der Zeitbeſtimmung ſich geirrt haben; denn ſie ſetzen hinzu: man ſey allgemein unzufrieden geweſen mit der Strenge des Landgrafen, welcher ſich, vielleicht unberufen und gegen den Willen des Abtes, in dieſe Angelegenheit miſchte. Vgl. oben pag. 80.

1300 Im Jahre 1300 ſtand noch Abt Marquard dem Kloſter vor. Dieß ergibt ſich aus einer Urkunde, durch welche Landgraf Albrecht einen Vertrag zwiſchen dem Abte, den er einen ehrenwerthen Herrn und lieben Gevatter nennt, und dem geſtrengen Hermann von Hynſinderode, ſeinem Hofmeiſter, beſtätigt. Letzterer hatte dem Abte und Convent von Reinhardsbrunn 100 Mark Silber auf Güter im Dorfe Uelleben geliehen, die Güter zurückgegeben, doch unter der Bedingung, daß für die Hälfte jener Güter ſeine eigenen Schulden bezahlt, von der andern Hälfte ſeiner Frau, Jutta genannt, jährlich, ſo lange ſie lebe, 9 Malter Getreide, Erfurter Maaß, gegeben werden ſollten; für die übrigen 5 Talente Denare jährlich, von jenen Gütern, verpflichtete er ſich einen neuen Altar in der Kirche zu Reinhardsbrunn zu erbauen und auszuzieren. Nach dem Tode ſeiner Gattin ſollte ſowohl der Getreide- als auch der Geldzins an das Kloſter fallen. Die noch nicht gedruckte Urkunde iſt ausgefertigt auf der Wartburg 1300 dominica proxima post Nativitatis diem beatae virginis.

In demſelben Jahre, in crastino Beati Martini episc. machte Heinrich von Uffhauſen (Uſhuſin), Gothaiſcher Bürger,

Digitized by Google

mit seiner Frau Bertrade, vor Bürgermeister und Rath der Stadt Gotha die gerichtliche Bestimmung, daß, wenn er vor seinem Tode aus Gotha wegziehen würde, 29 Malter Getreide Erfurter Maaß, die er vom Kloster Reinhardsbrunn beziehe, an den Landgrafen Albrecht den ältern fallen sollten. Die Urkunde hierüber ist von Heinrich von Wandisleben (Wandersleben), Wicelo, Magistri consulum, also Rathes- oder Bürgermeister, und den übrigen Consuln ausgestellt.

In dieser bedrängten Zeit legte Abt Marquard, wie die Annales Reinhardsbr. erzählen, seine Stelle nieder und hatte den Prior Hermann*) von Czimmern (Zimmern), nach dem einstimmigen Wunsche der Brüder, fast gegen seinen Willen, zum Nachfolger. Sie führten ihn in die Kapelle der heiligen Jungfrau und sagten: „velis nolis tu noster abbas eris" und stimmten sofort das Te Deum an. Der Erzbischof von Mainz billigte die Wahl und Bischof Heinrich von Merseburg weihte ihn. So die Annales Reinh. (fol. 240.).

Allein in der Urkunde vom Jahr 1300 wird, wie wir unten 1300
sehen werden, ein Abt Heinrich genannt und erst in einer Urkunde von 1302 Abt Hermann. Da nun die Annales Reinhard. in den Zeitangaben sehr ungenau sind, so scheint der Rücktritt des Abtes Marquard um 1300 erfolgt und ihm Abt Heinrich in demselben Jahre, aber nur auf kurze Zeit, gefolgt zu seyn, worauf Abt Hermann erwählt wurde.

In jener oben erwähnten Urkunde von 1300, ohne Ort und Datum, bekennt Heinrich, von Gottes Gnaden Abt von Reinhardsbrunn, daß er, mit einstimmiger Genehmigung des Convents, alle Hofstätten und alle Hufen im ehemaligen Dorfe Lutzilveld gelegen, ein Gehölze mit Wiesen, Weiden und anderem Zubehör, einst dem Kloster Reinhardsbrunn gehörig, den fürsichtigen (providis) Männern: Hartung,

*) Thur. sacra p. 178.

genannt Kozil; Gyselher, genannt Rost; Conrad, genannt Artzt; Rudelberg, genannt von Graba und Sifrid, genannt Cengen, einem für alle und allen für einen überlassen habe, unter der Bedingung, daß für Alles 10 Erfurter Malter Hafer und 1 Talent Denare Mühlhäuser Währung von den genannten Besitzern gezahlt werde. Zeugen waren außer dem Official, Decan und einigen Mönchen aus dem Kloster Dorla: Hermann, Schultheiß von Opprechteshusen, sein Sohn Bertoldus, Bertoldus und Heinrich, Diener des Klosters Reinhardsbrunn.

Wie lange dieser Abt seine Stelle bekleidete, wissen wir so wenig, als ob Marquard vor oder nach ihm starb. Nur so viel ist gewiß, daß 1302 der schon oben genannte Abt Hermann urkundlich erscheint in der ersten deutschen Urkunde, die wir von Reinhardsbrunn besitzen. Er verwilligt dem edlen Herrn Heinrich von Frankenstein und Ludwig, seinem Bruder, und ihren Erben 20 Mark löthiges Silber, 1 Fuder Mühlhäuser Bier, 6 Malter Weizen Erfurter Maas und 2 (Stück) graues Tuch für nächstes Michaelis, weil Ansprüche an das Kloster eines Knechts wegen gemacht worden waren, damit sie des Klosters holde Herrn seyn möchten. Die Urkunde ist ausgefertigt am St. Bartolomäus-Tage. Derselbe Abt bestätigt einen Verkauf des Klosters Bunrode 1302 Idus Decembris*) (den 13. Dec.).

Nach den Annalen fand dieser Abt das Kloster in trauriger Lage. Die Schuldenlast betrug 1000 Mark und wieder 300 Mark, und was noch trauriger war, sie wuchs „täglich um 1 Mark Silber bei Christen und Juden (durch „die Interessen). Was sollten nun die frommen Diener „Christi thun? Er hatte weder Getreide noch Bier, weder „Fleisch noch Butter und Käse, keine Pferde, kein Vieh, kein „Land, keine Güter, denn fast alles war verkauft, ja 16 Er„furter Malter mehr als das Kloster Einkünfte hatte. Alle

*) Thur. sacra p. 132.

Digitized by Google

„Mobilien waren verpfändet: 1 silbernes Kreuz, 8 Kelche, „die größern goldenen Rauchpfannen, die silbernen Bücher„kapseln, die purpurnen Kappen. Es blieb dem geängstig„ten Diener Christi nichts übrig als sich der Barmherzig„keit Gottes zu überlassen und dessen und seines Sohnes „Hilfe anzuflehen; die um das Kloster liegenden unfruchtbaren „Aecker wurden jetzt sorgfältig bebaut, um sich und die Sei„nigen dürftig zu erhalten."

Im Jahre 1303 bestätigt Landgraf Albert eine neue Uebereinkunft des Klosters Reinhardsbrunn mit dem schon obengenannten Hofmeister Hermann von Hirsingerode. Das Kloster hatte ihm 30 Mark reines Silber gezahlt, 4 Talente Denare jährlichen Zins im Dorfe Siebeleben abgetreten, sammt dem Opfer an jungen Hühnern und Gänsen, welche zum Kellermeister-Amte gehörten, auf Lebenslang. Dafür gab er jene Güter ohne weitere Bedingung zurück. Die Urkunde ist ausgestellt: X. Kal. Febr. (23. Jan.), auf der Wartburg. Zeugen waren: Dietrich von Almenhausen, Heinrich von Mila, Ritter, Wilhelm, Protonotarius, Hartung institor (?), Bürger in Eisenach*).

In demselben Jahre verkaufte Landgraf Albrecht eine Mühle bei Gotha, von welcher Hermann, Aylhos genannt, und Günther, genannt Possing, jährlich 9 Malter Wintergetreide, Erfurter Maaß, an den Landgrafen zahlten und die er 1287 dem Kloster Reinhardsbrunn überlassen hatte, dem Kloster zum heiligen Kreuz**).

So bedrängt auch die Lage des Klosters seyn mochte, so mußte es doch den ausgeschriebenen Zehnden des heiligen Landes auf 6 Jahre, wahrscheinlich, nachzahlen, wie eine Quittung der Einwohner Eckehard, Decan der Kirche der heiligen Maria zu Erfurt, und Reynhard, Subcustos derselben Kirche, beweist; ausgestellt Erfurt 1305 XIII. Jun. (20. Mai).

*) Thur. sacra p. 133.
**) Thur. sacra p. 133.

Digitized by Google

1305 Abt Hermann war, wie wir auch ſpäterhin ſehen werden, fortwährend darauf bedacht die Umſtände des Kloſters zu verbeſſern und es gelang ihm. Im Jahre 1305 tauſchte er, der Prior Heinrich mit Beiſtimmung des Convents, 15 Hufen Ackerland in Tütleben (Tutheleyben), an die Länderei des Kloſters anſtoßend und ſonſt ſchon dem Kloſter gehörig, gegen ein Haus am Graben und 100 Mark reines Silber Erfurter Währung, vom Marien-Stifte ein, laut einer Urkunde in Vigilia St. Martini ausgeſtellt. Zeugen waren: Friedrich von Witzleben (Witzeleyben), Wolfram, Magiſter Erneſtus von Mühlhauſen, Magiſter Ludwig von Meckebach, Canoniker, Heinrich, genannt von Kyrſpeleyben (Giſpersleben), Vicarius der Marienkirche in Erfurt, Gyſelher, Küſter, Konrad, Kellermeiſter, Reinhardsbrunner Mönche.

1306 Dietrich der jüngere, gewöhnlich Tiezmann genannt, ſcheint einen Theil von dem Nachlaſſe des verſtorbenen Apitz geerbt zu haben, wenigſtens erſcheint er als Herr von Tenneberg und des dazu gehörigen Bezirkes in einer Urkunde vom Jahr 1306. Durch ſie befreit er das Kloſter und deſſen Dörfer Friedrichrode (Friderichrode), Altenberge (Aldenberga), Wipperode (Wigpranderode), Cumbach, Ernſtrode (Erfesrode), Leina (Linungen), Finſterbergen (Dynſterberge) und Steynevirſt, ſo wie die Vorwerke des Kloſters: Espenfeld (Espeneveld), Aue (Owe), Engelsbach (Egenboldesbach), Buſſenrod und Schnepfenthal (Snepfental), von aller Jurisdiction und richterlichen Gewalt, die er darüber beſaß. Doch fügte er die Bedingung bei, daß, wenn er bis nächſtes Michaelis oder innerhalb eines Jahres dem Kloſter 55 Mark reines Silber zahlen würde, dieſer Vertrag null und nichtig ſeyn ſollte. Zeugen waren: Heinrich Graf von Stalberg (Stolberg?), Heinrich, Advocat von Wyda (Weide), Rudolf, Schenke von Dornburg (Dorenburg), Johanne von Geybiowe, Heinrich von Arnſtadt, Bernard von Uelleben (Olleybin), Ritter, Heinrich von Laucha. — Die Urkunde iſt

Digitized by Google

ausgefertigt Gotha 1306 quarto Kal. Marcii *) (den 26. Februar).

Es war durchaus Sitte, daß die Klöster unter einander sich enger verbanden und Brüderschaften bildeten zu gegenseitiger Theilnahme; welche Rechte oder Ansprüche hieraus den Klöstern oder den einzelnen Religiosen erwuchsen, mag verschieden gewesen seyn. Genug, auch unser Kloster schloß solche Brüderschaften oder Fraternitates mit andern, als: mit dem Predigerorden, den Augustinern, dem Nicolai-Kloster in Eisenach, den Minoriten, den Carthäusern. Aus dem Jahre 1306 liegt eine hierauf bezügliche Urkunde vor, aus welcher hervorgeht, daß durch den Abt Hermann, vom ganzen Kloster, mit dem Abte Heinrich (von Gottes Gnaden) und sämmtlichen Gliedern des St. Moritz-Klosters und des Klosters des heiligen Christoph in Homburg eine solche Fraternität errichtet worden war. Die Urkunde ist ausgefertigt: feria V^ta^ post Quasimodogeniti.

Nach Albrechts Tod 1314 (vergl. oben) folgte im unbestrittenen Besitz seiner Länder der einzige noch übrige Sohn Friedrich der Gebissene, so zubenannt, weil seine Mutter, bei ihrer Flucht von der Wartburg, sichtbare Spuren ihrer Zärtlichkeit den Wangen des geliebten Kindes aufgedrückt haben soll. Wir sahen, mit welchen Mühsalen er zu kämpfen hatte von früher Kindheit an; auch nachdem er in den Besitz seiner Länder gekommen, dauerte die Unruhe noch fort. Er hatte Streit mit Erfurt, mit Brandenburg und mit widersetzlichen Vasallen, welche in den verflossenen unruhigen Jahren der Unterordnung entwöhnt waren. Endlich verfiel der sonst so freudige Held in Schwermuth, ein Schlagfluß lähmte ihn (1322) und er starb endlich 1324 den 16. oder 17. Nov. Seine Reste wurden in der Elisabethen-Kirche zu Eisenach beigesetzt, 1613 aber sammt dem Leichensteine nach Rein-

*) Thur. sacra p. 135.

Digitized by Google

hardsbrunn gebracht. Letzterer hat die Inschrift: ECCE FRIDERICUS VIRTUTIS ALUMNUS. AMICUS PACIS. CONDITUR HIC STIRPS IMPERIALIS ET ILLIC FULGEAT IPSE PIUS MARCHIO LANDGRAVIUS — Daneben: ANNO DOMINI MILLESIMO TRECENTESIMO VIGESIMO QUARTO XVI. KAL. DECEMBRIS ϴ. Unten der Name des Verfertigers: „Meister Berthold von Isenach machte mich."

Der Landgraf ist im Fürstenkleide abgebildet, mit der Rechten das Schwert haltend, den Kopf mit einer Krone bedeckt, zwei Engel halten ein Kissen, worauf er ruht, darüber zwei Engel mit Rauchpfannen. Zu den Füßen halten zwei Knaben jeder einen Helm und einen Schild, der eine mit dem Thüringer, der andere mit dem Meißner Löwen. Die irdischen Reste des Landgrafen wurden in der Kirche zu Reinhardsbrunn beigesetzt, sind bei einer Reparatur herausgenommen und nach Gotha gebracht worden, wo sie aufbewahrt werden, bis in der neuen Kirche zu Reinhardsbrunn ein schicklicher Raum gefunden werden wird.

Er war zweimal verheirathet, zuerst mit Agnes von Kärnthen (1397), dann mit Elisabeth, Gräfin von Arnshaug, der Tochter seiner Stiefmutter, welche er entführte und sich vom Abt von Reinhardsbrunn antrauen ließ. Er hinterließ nur zwei Kinder: Friedrich den Ernsthaften, seinen Nachfolger, und Elisabeth, Gemahlin Heinrichs II. von Hessen; der älteste Sohn, Friedrich der Lahme, war schon 1315 verstorben.

Nach diesem kurzen historischen Nachweis wenden wir uns zurück nach Reinhardsbrunn.

1316 Gegen das Ende des Jahres 1316 Idus Decembris (den 13. Dec.), überließen Hermann, Abt, Heinrich, Prior und Gyselherus mit Bewilligung des Convents in Reinhardsbrunn einem gewissen Gotzo, Zentgraf(=greve) genannt, in Neustadt (Nova civitate) 4 Acker Weinberge am Berge, welcher gewöhnlich Sranninberg genannt wird, gegen einen Zins von ½ Talent jährlich.

Digitized by Google

Daſſelbe Jahr brachte einigen Zuwachs zum Kloſtervermögen, indem Kirſtanus und Hartrundus (?), ſein Sohn, genannt Morio, demſelben drei Höfe in Illeben übereigneten, von welchen Conrad, genannt von Tungesbrucken (Thomsbrück), ½ Birding gangbaren Goldes, eine Gans (unam ancam) und zwei junge Hühner, Hermann Melhoſe zwei Solidos gangbares Geld, eine Gans und zwei junge Hühner, Bertold Rynecke vier Solidos Gothaiſcher Währung jährlich zinſten. Zeugen waren: der Prior Heinrich von Salza, Br. Theoderich von Siebeleben, der Prior Andreas, der Küſter Gyſilherus des Ordens vom heil. Benedict (alſo wohl in Reinhardsbrunn). Die Urkunde iſt zu Salza ausgeſtellt. 1316

Wenn auch die Römiſche Curie ihre Geldforderungen an das Kloſter nicht nachließ, wie wir oben ſahen, ſo ſuchte ſie doch auf ihre Weiſe demſelben kräftig aufzuhelfen — durch Indulgenzen. Wir haben ſchon mehrfach Gelegenheit gehabt dergleichen Indulgenz-Ertheilungen zu erwähnen, im gegenwärtigen Jahre ſtoßen wir auf eine neue dergleichen, von 14 Biſchöfen ausgeſtellt und beſiegelt. Ablaß für 40 Tage wird denen zugeſichert, welche etwas für das Kloſter thun oder an zahlreichen, einzeln genannten Feſten hier beichten würden. — Die Urkunde ohne Ort iſt ausgefertigt 1316 im October, im 1. Jahre des Pontificats des Papſtes Johannes XXII. — Auch beſtätigte Papſt Johann in dieſem Jahre ſehr allgemein die Privilegien des Kloſters. Die Bulle iſt ausgeſtellt (?) V. Kal. Decembr. (27. Nov.), im erſten Jahre des Pontificats, contraſignirt von Ambroſius (?).

Im Jahre 1317 verkaufte Jutta, Witwe Konemunds 1317
genannt von Myla, Ritters, mit Bewilligung ihrer Söhne Hermann, Friedrich und Albert, dem Präpoſitus von Elnde das Dorf Flenſinges mit allem Zubehör für 24 Mark probehaltiges Silber. Statt ihrer unterſiegelten: Albert von Brandenburg, Johannes, genannt Slune, Kunemund, genannt Wezel; zugleich entſagt der erſtere ſeinen Rechten, die er an jenen Ort habe. Der Abt und Convent zu Rein-

Digitized by Google

hardsbrunn billigen den Handel in einer eigenen Urkunde, in welcher als Zeugen genannt werden: Ludewig und Gerlach Gebrüder, genannt von Brandenburg, Friedrich und Hermann, genannt Jorebelle, Conrad, genannt von Ammera, Burgmann zu Kreuzburg, Heinrich von Tenneſtädt, Hermann, genannt Engel, Bertold, genannt von Tyzels. Die Urkunde iſt ausgeſtellt zu Kreuzburg in die b. Iacobi apostoli. Dieſen Kauf beſtätigt Landgraf Friederich durch eine Urkunde Gotha 1317 XI. Kal. Ianuarii (22. Dec.), wobei Zeugen waren Günther Graf von Schwarzburg, Albert Burggraf von Aldenberg, Hermann, genannt von Goldacker, Marſchall, und Junkmann, ſein Bruder *). Endlich iſt auch noch die Quittung vorhanden über die geleiſtete Zahlung, nicht allein der ſtipulirten 24 Mark Silber, ſondern überdieß noch von einer Mark über die Confirmation des Landgrafen, ½ Mark, welche er den Verkäufern zu geben verſprochen hatte, damit ſie die abrenunciacionem que vulgariter dicitur eyn verzegnisse (Verzicht) auf obige Güter fertigen ſollten. Dießmal unterſiegelten Albertus von Brandenburg und Johannes von Slatheym; Zeugen waren: Reinhard, Hermann und Ludwig, genannt von Kreuzburg, Heinrich von Tennſtädt, Reinboto, genannt Snabel und Bertold villicus in vorte (Drivorte?). Datirt iſt die Quittung vom IV. Kal. Dec. (den 28. Nov.), 1317. Aus ihr erfahren wir auch des Präpoſitus Namen; es war Heinrich von Myla.

1317 In demſelben Jahre kam ein Vergleich des Kloſters mit Otto, Ritter, Herr von Ballſtädt (Baldeſtete), zu Stande über eine Hufe, welche einſt Frau von Scherbede aus Eiſenach dem Kloſter überlaſſen und auf welche Otto Anſpruch gemacht hatte. Er überließ ſie freiwillig dem Kloſter. Zeugen waren: Theodorich Pleban von St. Maria in Gotha,

*) Thur. sacra p. 136.

Digitized by Google

Theodorich Pleban in Boylſtete, Günther Vice-Pleban in Siebeleben, Albert Pleban der untern Kirche in Sundhauſen, Friedrich, genannt Gytz, Ritter, und Heinrich von Laucha. Ausgefertigt 1317 III. non. Ian. (3. Jan.).

Von dieſer Zeit bis 1322 iſt uns nichts über Reinhards- 1322
brunn bekannt; aus dem letztern Jahre auch nur, daß Hartung, genannt Hayne, und ſeine Gattin Cunegunde, genannt Steyn, dem Kloſter ½ Hufe in Remſtädt zueigneten. Sie erklärten dieß vor Bürgermeiſter und Rath der Stadt Gotha, nämlich Conrad von Witzleben, Heinrich, genannt Haſemann, Raths- oder Bürgermeiſter (Magistri consulum), Wicelo in foro, Conrad von Kindleben (Kintheleybin), Volmar von Eſchenberge (Eſſehinberg), Heinrich von Sundhauſen, Günther von Schwabhauſen (Swabhnn), Bertold, genannt von Wedwold, Bertold von Teutleben (Teytheleybin), Eckehard von Salza, Nycolaus von Ohrdruf (Ordorph), Theodorich, genannt Vinno, Conſuln in Gotha. Die Urkunde iſt ausgeſtellt den XII. Kal. Marcii (18. Febr.).

Im Jahre 1323 überließ das Kloſter einem gewiſſen 1323
Hartung, beſtändigen Vicar in Boilſtädt oder Eſchleben, einen Hof in Boilſtädt mit 2 Acker Holz, einer Wieſe von 4—5 Ackern, unter der Bedingung, daß er jährlich 6 Pfund Wachs dem Kloſter geben ſolle. Der Official der St. Severi-Kirche in Erfurt hat darüber eine Urkunde ausgeſtellt und zwar vom XV. Kal. Junii (den 18. Mai). Es gewann in demſelben Jahre ½ Hufe in Töllſtädt, welche ſonſt Ditmar, genannt Stange, armiger von Töllſtädt, gehört hatte. Die Urkunde darüber iſt ausgeſtellt von Ulrich und Johannes, beide Stranz genannt, 1323 II. Kal. May (30. April). Zeugen waren: der Präpoſitus in Töllſtädt, Rudolf, Prieſter, Friederich, Schultheis, Heinrich von Tütleben und Sibotocus Goldicher.

Noch war Abt Hermann thätig für Reinhardsbrunn, wie aus einer Urkunde von 1323 pridie idus Marcii (den 14. März) hervorgeht. Es waren Zwiſtigkeiten mit dem

Digitized by Google

Vorstand des Nonnenklosters in Töllstädt entstanden über eine Abgabe von 4 Talenten Wachs auf einigen Aeckern am Eytersberg gelegen, über eine Abgabe von 4 Soliden Denare und 2 Nachtschuhe, Boti genannt (s. o. p. 84.) und Aehnliches; Schiedsrichter erwogen die Sache. Als solche werden genannt: Heinrich von Kyrspeleiben (Gispersleben), Vicar am St. Marien-Stift, Heinrich, Vicar am St. Severi-Stift und Conrad, genannt von Salveld, Rector der Knaben des Petersklosters in Erfurt. Sie entschieden dahin, daß das Wachs jährlich entrichtet werden müsse, die übrigen Anforderungen aber wurden ausgeglichen. Zeugen waren: Gyselherus, Küster in Reinhardsbrunn, Conrad von Molschleben, Rector der Kinder daselbst, Johannes von Ramsla, Conrad von Kirchheim (Kyrcheim).

Ein gewisser Ludwig, genannt Münzer (Monetarius), Bürger in Eisenach, hatte dem Hospital, der Rosengarten genannt und vor Eisenach gelegen, einen Hof, 2½ Hufe Artland überlassen, welche dem Kloster Reinhardsbrunn zinsbar waren mit 10 Soliden Denare in 2 Terminen. Die Bürgermeister und Räthe von Eisenach, Theodor, genannt von Wartburg, Peter von Frankenstein, Bürger- oder Rathsmeister und die sämmtlichen Consuln zu Eisenach erklären, daß jener Zins auch ferner pünktlich entrichtet werden solle.
1324 Die Urkunde ist ausgefertigt 1324 den III. Id. Oct. (den 13. October).

Wir haben oben gesehen (p. 63.), welch reiches Geschenk unserm Kloster zufiel mit und durch die Kirche von Tunchusen. Sie war im Laufe der Zeit zerstört worden und bis auf den Grund verfallen, auch hatte sie keine Pfarrkinder mehr, die sie besuchten; daher genehmigt der Erzbischof Mathias von Mainz, daß die Einkünfte jener Kirche zu einer Vicarei in Reinhardsbrunn verwendet werden durften, unter der Bedingung, daß in derselben für die in jener Kirche Beerdigten gebetet werde. Die Urkunde ist gegeben in Erfurt 1324 ohne Datum*).

*) Thur. sacra p. 137.

Digitized by Google

Landgraf Friedrich der Gebissene starb, wie oben bemerkt, in diesem Jahre und hatte seinen Sohn Friedrich den Ernsthaften zum Nachfolger. Nur eine Urkunde zeigte uns ihn thätig für das Kloster, Wichtigeres beschäftigte ihn während seines vielbewegten Lebens. Ruhigere Zeiten werden uns den jungen Landgrafen Friedrich II., nachdem er mündig geworden, thätiger zeigen für Reinhardsbrunn als den Vater. Bis dahin führte seine Mutter, mehr als wahrscheinlich, die Regierung anfangs in Gemeinschaft mit Graf Heinrich XVI. von Schwarzburg und nach dessen Tode mit Graf Heinrich XII. Reuß von Plauen und erwarb sich, wie wir später sehen werden, dauernden Einfluß für ihre fernere Lebenszeit.

Das folgende Jahr 1325 brachte dem Kloster 2 Hufen im Dorfe Rotewiz, welche jährlich 16 Malter Weizen und 16 Malter Gerste Weißenfelser Gemäß zinsten. Heinrich von Stolzenhain legirte sie und der Bischof Heinrich von Naumburg, dem sie gezinst hatten, überließ auch diesen Zins dem Kloster durch eine Urkunde 1325 Dominica qua cantatur cantate*).

Abt Hermann genehmigte im Jahre 1326, daß ein Die- 1326
ner des Klosters Hermann, genannt Gerherdi, einen Zins von 1 Malter Wintergetreide, gewöhnlich trubeweize genannt, an sich bringen durfte, von dem Besitzer 1½ Hufe zu Hochenstet, Theodorich, genannt Jude, von Nottleben (Noteleiben), der sie vom Kloster gegen jenen Zins besaß; doch sollte derselbe nach Hermanns Tod an die Infirmerie des Klosters zurückfallen. 1326 XVIII. Kal. Febr. (den 15. Januar).

Von Conrad, genannt von Kyla (Keila), und seiner Gattin Lucia, durch ungestüme Gläubiger gedrängt, erwarb Reinhardsbrunn 1 Hufe Artland in der Flur von

*) Thur. sacra p. 139.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Kuczleyben mit Beistimmung ihrer Erben Conrad, Agnes und Elisabeth, für 40 Mark reines Silber Erfurter Gewicht, um dafür eine Vicarie in der Kapelle der heiligen Apostel Philippus, Jacobus und des heil. Quirin zu unterhalten. Als Abt unseres Klosters erscheint noch Hermann; untersiegelt
1327 wurde die Verkaufsurkunde vom Jahre 1327 von Nycolaus, genannt von Baden (Badere), Vogt in Kuczleyben (Kutzleyben) und der Herrn in Bichelingen, im Namen der Verkäufer und auf Bitten der fürsichtigen Männer Rappoth und Heinrich, Ritter, Theoderich von Beringen, Conrad Roythe und Heinrich von Kyla (wahrscheinlich der Gläubiger). Zeugen aber waren: Johann von Jecheberg, Heinrich von Kirspeleyben und Heinrich von Eisenach, Vicar bei St. Maria in Erfurt. — Ein Transumt dieses Kaufvertrags vom Official der Stifter St. Maria und St. Severi ist vom Jahr 1329 pridie nonas Febr. (den 4. Febr.), (damals hielten sich die Verkäufer in Lützelsomeringen — Klein-Sömmerda auf).

Zum Besten des Klosters Reinhardsbrunn incorporirte der Erzbischof Matthias die Kirche zu Boilstädt, über welche ihm und dem Kloster das Patronatrecht zustand, dem letztern ganz mit allen Rechten und Zubehör, doch so, daß hier beständig ein Vicar gehalten werden sollte. Die Urkunde ist ausgestellt zu Aschaffenburg VII. Idus Dec. 1327. — Ungedruckt. — Das Capitel in Mainz, unter dem Vorsitze des Präpositus Bertholdus (dei gratia) und des Decan Johannes, billigte diese Incorporation durch eine besondere Urkunde von demselben Jahre XIII. Kal. Jan. zu Mainz ausgestellt (hier heißt es wie oben Boylstete sive Escheleyben). — Ein Notariats-Instrument (Transumt) enthält beide Urkunden in wörtlicher Abschrift. Der Notar war Syffrid, genannt von Bychen, in Erfurt, der als Zeugen anführt: Heinrich von Kirspeleybin, Heinrich von Escheleybin, Vicarien des Marienstifts in Erfurt, Theodorich, Pleban in Altenberge, Conrad, genannt von Ezzlin. — Ausgefertigt zu Erfurt im Hause des genannten

Digitized by Google

Heinrich von Kirspeleybin 1333 den 2. Juli, nämlich feria sexta post die beatorum Petri et Pauli apostolorum. Dieſes Inſtrument wird noch beglaubigt von den Officialen des Marienſtifts in Erfurt.

Beſſer konnte ſich Abt Hermann, zum vollkommenen Geſchäftsmann gebildet, ſchwerlich vorſehn; man darf ſich daher nicht wundern, wenn er das Kloſter wieder hob, aus welchem Grunde wir auch ausführlicher dieſe Verhandlungen dargeſtellt haben, als ſonſt geſchehen ſeyn würde, wobei zugleich eine recht lebhafte Anſchauung der damaligen Geſchäftsform, bei wichtigen Angelegenheiten, uns vor die Augen tritt.

In demſelben Jahre erwarb das Kloſter einen Hof in Gotha, am Kirchhofe der St. Margarethen-Kirche, von dem Gothaiſchen Bürger Hermann Haſe, vor welchem ihn ein Herr Poſſin beſaß, gegen einen Hof, den das Kloſter ſelbſt mit Erlaubniß der ſtädtiſchen Behörde gebaut hatte. Die Rathsmeiſter Claus Cleynechouf und Heinrich Bisperg, der Rath daſelbſt: Dyther von Hundisborn (Hundsbrunn), Reynhart, Fleyzhower (Fleiſchhauer), Hermann von der Pforten, Bertholt von Wiegleben (Wygeleybin), Heinrich von Beringen, Conrad Virley, Heinrich von Trügleben (Trugeleybin), Herwic Willekom und Hermann Aylhart genehmigen dieſen Tauſch aus Gunſt und Freundſchaft für das Kloſter, doch unter der Bedingung, daß daſſelbe nach Recht der Stadt jährlich einen halben Virding zahlen ſolle. Die Urkunde „iz gegebin noch gotis geburthe drizen hundirt „iar in deme ſebeninzwenzigſten iare anden mitewochin vor „dez helgin Criſtiztage", ſehr verunſtaltet mit falſcher Jahrszahl abgedruckt in Thur. sacra p. 140.

Dieſen Tauſch beſtätigte zunächſt der Landgraf Friedrich II., vor Graf Günther, Herr zu Schwarzburg, Heinrich der ältere, Vogt zu Gera, Friedrich Herr von Wangenheim, Berthold, Vicedom, von Eckſtädt, der ältere, Otto von Kotteritz, Marſchall, Gotze Schindekopf, Hofmeiſter des Landgrafen, als Zeugen. Die

Digitized by Google

in drei Abschriften vorhandene Urkunde ist ausgefertigt: „an „deme Montage nach deme tage der heil. dryvaldikeit." Ebenso Frau Elsbete (Elisabeth), Witwe des Landgrafen Friedrich des Gebissenen, welche ihren Witwensitz in Gotha hatte („der stat zu Gota unses Libgedinges"). Zeugen waren: Eberhard von Molschleben, Dietrich von Siebeleben, Ritter, Dietrich von Uelleben, Friedrich von Hettstädt, Burgmann zu Gotha, Heynemann, Abt. Die Urkunde ist ausgefertigt 1332 (nicht 1327, wie in Thur. sacra p. 140 steht), „an deme „vritage nach sente marien Magdalenen tage."

Später im Jahre 1335 befreite der Rath zu Gotha diesen Hof von allen Abgaben und Diensten gegen Erlaß eines Zinses von 11½ Soliden, welche die Stadt dem Kloster zu zahlen hatte. Abt Heinrich erklärt seine Beistimmung, so wie die damaligen Rathsmeister Günther, genannt von Schwabhausen, Albertus, genannt Vinne, und folgende Stadträthe oder Consuln: Heymann, genannt vor der Pforten, Johannes, genannt von Wimar, Conrad, genannt Runther, Nicolaus von Ohrdruff, Johannes, genannt Sarze, Johannes, genannt Apt, Heine, genannt Begger, Heinrich von Riffinheim, Tizil, genannt von Wedilndorf, Günther, genannt von Eschenbergen (Eschenebere).

1327 Im Jahre 1327 ist uns der Abt Hermann zum letztenmale urkundlich genannt worden; ihm folgte Abt Heinrich, ohne daß wir bestimmt wissen wenn, da er erst später ausdrücklich genannt wird*). Uebrigens verdient Abt Hermann die größte Anerkennung; denn als er die Leitung des Klosters als Nachfolger des Abts Marquard übernahm (1302), fand er es in einer wahrhaft trostlosen Lage (p. 88) und hinterließ es, wenn wir den Urkunden, die uns vorliegen, trauen dürfen, in einem blühenden Zustande, wenn auch das frühere stattliche Besitzthum noch nicht wieder hatte erwor-

*) Thur. sacra p. 180.

Digitized by Google

ben, das alte Ansehn nicht wieder hatte errungen werden können. Zeit und Umstände hatte die Blüthe geknickt und sie entwickelte sich nie wieder im früheren Glanze.

1327 im December erklärte Heymann, genannt Apt, 1327
Richter und Advocat in Gotha, auf den Wunsch des Kellermeisters Conrad in Reinhardsbrunn, daß er seine Beistimmung zu dem Verkauf von 5½ Hufen in Boilstädt, Heinrich Wendepfaff und seiner Mutter Adelheid gehörig, an das Kloster Reinhardsbrunn gebe, und im folgenden Jahre, Nonas Dec. (den 5. Dec.), finden wir erst die Verkaufsurkunde ausgestellt. Die Verkäufer, Heinrich Wendepfaff und seine Mutter Adelheid, geben als Grund an die Bedrückung ihrer Gläubiger, Christen und Juden. Zeugen waren: Conrad von Schönau (Schonowe), Pleban an der St. Margarethen-Kirche zu Gotha, Heynemann, genannt Apt, Advocat daselbst, Heinrich von Tütleben (Tuteleybin), Clericus.

Der erste öffentliche Act, der von dem 19jährigen Landgrafen Friedrich in Bezug auf das Kloster ausging, war eine Bestätigung seiner Privilegien. Die Urkunde ist ausgefertigt 1328 feria quinta ante Galli und als Zeugen werden genannt: Günther, Graf von Kevernburg, Heinrich der jüngere, Advocatus von Plauen (Plawen), genannt Kuzin, Capitaneus des Landgrafen, Johann, genannt Grozin von Zwetzen, Heinrich von Thunigesveld, Arnold von Hersfeld, Otto von Gotewitz, Marschall *). Demnach war also Friedrich wohl für mündig erklärt worden.

Einer merkwürdigen Last entledigte sich das Kloster im
Jahre 1328, wie eine Urkunde vom XVI. Kal. Junii (den 1328
17. Mai) nachweist. Lutolf von Gruningen, Theremanus, sein Sohn, Ermeta, seine Tochter, mit ihrem Gatten Johann von Salza hatten vom Kloster Reinhardsbrunn zwei Paar Nachtschuhe (calcei nocturnales), Boti genannt, nach Gefal-

*) Thur. sacra p. 142.

Digitized by Google

len (ad placita) zu verlangen. Dieſes Herkommen kaufte das Kloſter ab mit 2 Mark reinen Silbers. Schiedsmänner waren: Hildebrand, Hermann Pleban, Otto von Fahnern (Banre) und Heinrich, Ritter.

Jetzt erſt, 1329, kömmt Abt Heinrich in einer Urkunde vor, durch welche der Verkauf einer Mühle und eines Fiſchteiches in Friedrichrode an den Böttner (doleator) Theoderich für 3½ Mark Silber beurkundet wird; ſie war von Gertrude von Kumbach erkauft worden. Die Urkunde iſt ausgeſtellt den VIII. Kal. Febr. (den 25. Januar).

Der ſchon oben genannte Heymann, genannt Apt, ver-
1329 kaufte 1329 II. Idus Junii (12. Juli) einen Zins von 2 Talenten und 5 Soliden Denare Gothaiſcher Währung und 2 Hühner von verſchiedenen Ländereien und einem Hofe in Lyna (Leina), für 8 Mark reines Silber. Zeugen waren: Theoderich, Pleban der Marien-Kirche, Conradus, Pleban der Margarethen-Kirche in Gotha, Hermann unter dem Baum genannt, Bertold von Wandersleben (Wandisleibin), Gothaiſche Bürger.

Den 14. deſſelben Monats überläßt derſelbe dem Kloſter einen Jahrzins von 2 Mark reinen Silbers von ſeinen Gütern in Hörſelgau (Horſilgowe), die einſt Hartwig, genannt Willekom, beſeſſen hatte. — Dieſer Kauf war ſchon im April abgeſchloſſen worden, wie aus der Bewilligungsurkunde des Grafen Hermann von Gleichen hervorgeht, von dem jene Güter als Lehn abhingen. Zeugen waren: Albertus von Witterde, Gerwich von Molsdorf (Mollesdorf), Ritter, Johann von Volkſtadt und Heinrich von Arnſtadt. 1329 den II. Idus April. (den 12. April).

Der Landgraf Friedrich (II.) blieb nicht bei der einfachen Beſtätigung der Freiheiten des Kloſters Reinhardsbrunn ſtehen, ſondern er ſuchte ihm auch Laſten abzunehmen, mit denen man ſeine Beſitzungen, wahrſcheinlich im Laufe der Zeit, beladen hatte, wie eine Urkunde, ausgeſtellt zu Arnſtadt, 1329 in vigilia St. Michaelis, zeigt. Durch ſie befiehlt er

Digitized by Google

allen seinen Officialen, den Klostergütern, namentlich denen in Coderitz, keine Precarias oder Servitia, Steuern oder Frohnen zuzumuthen.

Zu den Zinsen, welche das Kloster schon in Hörselgau besaß, erhielt es noch 3 Mark Silber von gewissen Gütern eines Bruno von Weberstädt durch Kauf, für 24 Mark reinen Silbers. Zeugen waren Kunemundus, Pleban in Waltershausen, Heinrich von Laucha, Ritter, Conrad von Farnrode, Conrad, genannt Atze, und Günther von Hörselgau. Ausgefertigt ist die Urkunde 1330 den II. Kal. April. (den 22. März). Zu diesem Verkauf hatte Günther von Käfernburg (Keuernburg) als Lehnsherr seine Beistimmung gegeben den V. Kal. Martii (den 25. Febr.) 1330. Zeugen waren: Kunemund und Otto, Gebrüder von Stotterheim (Stuternheim), Ritter, Friedrich von Witzleben, Burgmann in Käfernburg *).

Eine gewisse Margarethe von Bit- oder Buthusen überließ unserm Kloster, 1330, 5 Acker Artland in Bit- oder 1330
Buthusen, welche sie vor mehreren Jahren, gegen einen Zins von 27 Denaren Mühlhäuser Währung, vom Kloster erworben hatte, unter der Bedingung, daß sie dieselben, so lange sie lebe, zinsfrei benutzen dürfe. Zeugen, welche die Urkunde, ausgefertigt den IV. Idus Febr. (den 10. Febr.), besiegelten, waren: Theoderich, Präpositus des St. Marienklosters (St. Mariae pontis) in Mühlhausen, Conrad von Botychenrode, Bertold von Opprechteshusen. Hierzu gaben der genannte Präpositus, Conrad und Bertold, Canonici in Dorla, ihre Beistimmung an demselben Tage.

Bei Anordnung des Schuldenwesens einer gewissen Bertrade, Witwe Heinrichs von Ufhausen, ließ sie das Kloster im Besitz von Erfurter 6 Malter Getreide in Uelleben auf Lebenszeit, behielt sich aber dieselben nach ihrem Tode vor. Den Vertrag hatten Theoderich, Pleban des Marien-

*) Thur. sacra p. 143.

Digitized by Google

ſtifts und Chriſtian, Pleban der Margarethen-Kirche zu Gotha, ſchon 1314 den XIII. Kal. Aug. (den 20. Jul.) geſchloſſen; Hartung, genannt von Sonnenborn (Sunneborn), Auguſtiner in Gotha, Hartung, von Fulleſac genannt, Prieſter, Nicolaus, Rector der Kinder an der St. Margarethen-Kirche,
1331 der Official der St. Severi-Kirche 1331 V. Id. April. (den 9. April) beglaubigt. Ueber dieſe Beſtimmung entſtand 1332 ein Streit, über welchen die gerichtlichen Verhandlungen und Protocolle des Officials der Severi-Kirche aufbehalten ſind; intereſſant genug für die Kenntniß des Verfahrens vor geiſtlichen Gerichten. Hier genügt, daß das Kloſter Reinhardsbrunn ſeine Anſprüche durchführte. Wie wir ferner aus ihnen ſehen, war Gyſelherus Prior in Reinhardsbrunn, Hartung, genannt von Fulleſac(=ſag), Cantor in Ohrdruf; Conrad von Molſchleben, Mönch in Reinhardsbrunn, war Syndicus oder Procurator des Abts und Convents dieſes Kloſters. Sämmtliche Verhandlungen, faſt 16 Folio-Seiten füllend, ſind von dem Notar Syffrid, genannt von Richen, in Erfurt beglaubigt.

Wir haben ſchon oben (p. 98) die Incorporation der Kirche zu Boilſtädt oder Eſchleben bei dem Jahre 1327 erwähnt; im Jahre 1331 wurde die Beſoldung des Geiſtlichen geregelt und auf Verlangen des Abts und Convents von Reinhardsbrunn, durch Hermann, Decan des Marienſtifts in Erfurt, als iudex generalis in Thüringen und Johannes von Jena, Official des St. Severi-Stifts daſelbſt, gerichtlich feſtgeſetzt auf 11 Malter Erfurter Wintergetreide guter Miſchung, als Decimation aus den Dörfern Uelleben, Aspach und Alſchleben, 1 Hufe Artland in Eſchleben, einen Hof daſelbſt nebſt allen Opfern und ſonſtigen Einkünften. Der Reſt ſolle dem Kloſter anheimfallen. Bei dieſer Gelegenheit erfahren wir, daß Boilſtädt ein Filial von Eſchleben war. Die Urkunde iſt ausgefertigt den XI. Kal. Junii (den 22. Mai).

Die Veranlaſſung zu dieſer Beſtimmung war, wie wir

Digitized by Google

aus der Copie eines Schreibens vom Abt Heinrich an den Official des St. Severi-Stifts schließen, die Resignation des damaligen Geistlichen in Boilstädt, Heinrich von Kirspeleibin, an dessen Stelle der Abt den Priester Hartung präsentirte. Die Urkunde ist ausgefertigt: feria 2da ante rogationes proxima (?). — Im Jahre 1331 Idus Junii (13. Juni), XI. Kal. Martii übertrug übrigens der Official in Erfurt dem Pleban der St. Margarethen-Kirche in Gotha die Einführung des gedachten Priesters.

Mit Bitterkeit erzählen die Annales Reinh. (fol. 267) eine Belästigung des Klosters, wie sie lange nicht vorgekommen war. „Aus jugendlichem Leichtsinn und in Folge schlechter, schändlicher Rathgeber" kam der junge Mark- und Landgraf Friedrich mit einem großen Gefolge, darunter Heinrich, Herzog von Sachsen, Graf Bertold von Henneberg und mit 80 Pferden in das Kloster und blieb 4 Tage zum großen Schaden desselben*).

Hermann, genannt Goltacker, Ritter, welchem die Advocatie über 6 dem Kloster gehörige Hufen zu Tophstädt zustand, scheint mehr genommen zu haben als er durfte. Er verpflichtet sich daher, wie der Official Hermann, der Scholasticus und Syffrid, der Cantor am Marienstift zu Erfurt, bezeugen, nicht mehr zu nehmen als er gekauft habe, nämlich 2 Malter, 1 Viert. Hafer Erfurter Maaß, 9 Virding Gold Nordhäuser Währung, 6 Soliden Denare und einige junge Hühner. Die darüber ausgestellte Urkunde ist vom Jahr 1332 den XV. Kal. Augusti (den 18. Jul.). 1332

Conrad, genannt von Angelrode, überließ dem Kloster ½ Hufe Land im Dorfe Ybirn- oder Ober-Honveilt (Hünnefeld), aus 40 Ackern Land, Wiesen und dergleichen bestehend, im Jahre 1332 VII. Kal. Nov. (26. Oct.), wozu Friedrich und Hermann, Gebrüder, Grafen von Orlamünde, Herrn von Weimar, als Lehnsherrn, ihre Beistimmung gaben.

---

*) Thur. sacra p. 144.

Digitized by Google

Eben so viel erwarb das Kloster in Töllstädt von Dythmar, genannt Stange, Waffenträger, (armiger), von Töllstädt. Die Lehnsherrn Ulrich und Johannes, genannt Stranz, stellten darüber eine Urkunde aus, 1333 XII. Kal. Martii (den 18. Februar).

In demselben Jahre kaufte das Kloster eine jährliche Abgabe von 2 Pfund Wachs, der Kirche in Boilstädt wegen, dem Capitel in Erfurt für 15 Hallische Pfunde ab, wie Bertholimus und Johannes, Präpositus und Decan jenes Capitels, bezeugen durch eine Urkunde vom Jahr 1333 IV. Kal. Jun. (den 29. Mai).

Der Mönch Conrad, Procurator des Abtes Heinrich von Reinhardsbrunn, hatte mit den Besitzern von 10 Hufen in Boilstädt einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sie statt der Frohne von jeder Hufe 1 Solidus zahlen sollten, außer dem bestimmten Zins von 6 Soliden jährlich. Diesen Vertrag bestätigten Heinrich, genannt Wersing, Bertold von Wandersleben, Rathsmeister, Hermann von Mittelhausen, Heinrich Willekomm, Heinrich Hasemann, Günther von Siebeleben, Bertold Leychberg, Diether von Hundsbrunn, Conrad von Ascere, Conrad von Goldbach, Eiffried Pistor, Conrad von Lina, Räthe oder Consuln in Gotha. Die Urkunde ist von 1333 pridie Idus Aprilis *) (den 12. April).

Diese Urkunde ist noch besonders interessant, weil wir aus ihr erfahren, daß Abt Heinrich noch an der Spitze des Klosters stand.

1334 Im Jahre 1334 legirte Margarethe von Bichen $5\frac{1}{2}$ Acker in Bichen gelegen dem Kloster Reinhardsbrunn, behielt sich aber dieselben auf Lebenszeit vor; dieß geschah Idus Febr. (den 13. Febr.). An demselben Tage bekräftigten Theoderich, Präpositus des Nonnenklosters St. Marie pon-

*) Angeführt in Thur. sacra p. 225. (No. 110.) cfr. Brückner K. u. Sch. St. II, 9. p. 35.

tio in Mühlhausen, Conrad von Botychenrode, Bertold von Opprechteshausen, Canonici in Dorla, diese Schenkung.

Landgraf Friedrich bestätigte im folgenden Jahre ein 1335
Geschenk, was sein Hofmeister Gotfried Schindekopf dem Kloster mit dem Rechte oder Census, gewöhnlich Herberge genannt, auf mehrere Ländereien des Klosters in Wythausen liegend, demselben gemacht hatte. Zeugen waren: Heinrich von Honstein, Herr in Sondershausen (Sundershusen), Heinrich und Günther von Schwarzburg, Gebrüder, Herrn in Arnstadt (Arnstete), Grafen, Johann von Swweschin der ältere, Friedrich von Honsberg, Ritter. Die Urkunde ist ausgestellt zu Gotha feria 2da post domicam Judica*).

Abt Hermann hatte früher 3 Hufen und einige Acker Weinberg in Hopfgarten für 10 Mark Silber verkaufen müssen, jetzt kaufte sie das Kloster, in günstigeren Verhältnissen, für 11 Mark wieder zurück und der Official des St. Severi-Stifts zu Erfurt stellte 1335 VI. Id. Januarii (den 18. Jan.) eine Urkunde darüber aus, wobei als Zeugen auftraten: Heinrich von Kirspeleyben, Vicar der Marien-Kirche, Heinrich, genannt Daniel von Rastenberg, und Theoderich, genannt von Guthenhusen.

In diesem Jahre erscheint ein neuer Abt, Namens Friedrich, gegen die gewöhnliche Annahme, daß Heinrich bis 1353 oder 54 dem Kloster vorgestanden und den Abt Wilhelm zum Nachfolger gehabt habe**). Dies geschieht bei Gelegenheit eines Verkaufs, durch welchen Eberwein von Netere zu Tennstädt „dem Erwirdigen in gothe vatere vnd „Herren here Frederiche apte" und dem Kloster Reinhardsbrunn 2 Hufen Land und 3½ Acker Wiesen im Felde zu Ylleybin, für 27 Schock gute Meißner Groschen überließ. Bürgschaft leisteten: Reynold von Weberstädt (Webirstete)

*) Thur. sacra p. 144.
**) Sagittar l. c. p. 310. Thur. sacra p. 180.

Digitized by Google

Curt von Toteleyben. Die Urkunde iſt ausgeſtellt 1335 in die scti. clementis martyris. — Dennoch kömmt ein Abt Heinrich ſpäter wieder vor und nach ihm ein Abt Wilhelm, bevor Abt Friedrich wieder genannt wird. Wie dieſe Widerſprüche zu löſen ſind, weiß ich nicht.

Ludwig der ältere und Ludwig der jüngere, genannt von Greußen (Gruzen), hatten von gewiſſen Gütern in Ruldehuſen, jährlich 1 Talent Denare vom Kloſter Reinhardsbrunn zu empfangen; dieſen Zins überließen ſie dem Kloſter für 1½ Mark reinen Silbers und 1 Talent Denare Erfurter Währung. Zeugen waren: Heinrich, genannt Gezt, Hermann, genannt von Krannichborn, Theoderich, genannt Hoke, Gyſilher, genannt von Salza, Ritter, Albertus, genannt Stange, Johannes von Hörſelgau (Horſilgowe). Die Urkunde iſt ausgeſtellt 1335 Kal. May (den 1. Mai).

1335 In demſelben Jahre tauſchte das Kloſter folgende Zinſen: 10 Talente Denare weniger 6 Denare, 76 junge Hühner, 1 Gans und 1 Pfund Pfeffer auf verſchiedene Güter in Emmleben, ferner 1 Mark Silber und junge Hühner in Hörſelgau, gegen 9 Talente weniger 4 Soliden, 5 gothaiſche Denare, 8 gothaiſche Malter Gerſte in Friemar (Vrimer), von Conrad von Farrnrode ein. Zeugen waren: Conrad, genannt Gnoze, Ritter, Heynemann, genannt Apt, Vogt auf Tenneberg, Friedrich von Farrenrode, Bertold, genannt von Leuchberg, Hermann, genannt unter dem Baum, Albert Münzer, genannt Vine, Bürger in Gotha. 1335. VII. Kal. Sept. (26. Aug.). Landgraf Friedrich beſtätigte dieſen Tauſch in demſelben Jahre, Gotha feria quinta ante Jacobi festum apostoli*). Die Annales Reinh. (fol. 269 b) erwähnen dieſe Erwerbung und nennen dabei den Abt Heinrich.

In demſelben Jahre erwarb das Kloſter mehrere Zinſen

*) Thur. sacra p. 145.

Digitized by Google

in Hörfelgau, von Günther von Hörfelgau, genannt Vernalken. Zeugen waren: Conrad, genannt Gnoze, Ritter, Heynemann, genannt Apt, Vogt auf Tenneberg, Conrad, genannt Wizegarte, Hermann, genannt Funke. Ausgefertigt 1335 X. Kal. Sept. (23. Aug.).

Der Erwerb von 3 Glocken vom Convent in Kaldenborn nöthigt uns auf eine wunderliche, etwas undeutliche Geschichte zurück zu gehen, die sich nach den Annal. Reinh. (fol. 243 sq.) noch unter Landgraf Albert zugetragen haben soll. Um das Jahr 1303 ließ der Landgraf Albrecht einen Gothaischen Bürger, Heinrich von Uthausen, verhaften und nahm ihm sein Vermögen weg. Darunter fanden sich viele Pfänder, dem Kloster Reinhardsbrunn ursprünglich gehörig, als: silberne Kelche, dergleichen Rauchpfannen, goldene Lampen und dergleichen, welche zum Theil Heinrich Raspe, nach seiner Kaiserwahl, weggenommen hatte. Um sich aus der Gefangenschaft zu befreien, überließ es jener Heinrich von Uthausen dem Landgrafen seine Aussenstände einzutreiben und dieser verlangte nun vom Abt Hermann, für die verpfändeten Gegenstände, mehr als 150 Mark binnen 14 Tagen. Der Abt wußte dieses Geld nicht anders aufzutreiben, als daß er einige von den nicht lange erst neu gegossenen Glocken theils verkaufte, theils zerschlagen ließ. Diesen Schaden nun ersetzte das Kloster, jetzt in bessern Umständen, durch den erwähnten Kauf. Die Annalen erwähnen ihn im Jahre 1336 und nennen ausdrücklich den Abt Heinrich: „in diesem Jahre", so lautet die Stelle, „kaufte Abt Heinrich, auf göttliche „Eingebung, 3 Glocken für seine Kirche von dem ehrenwerthen Präpositus und Convent in Kaldinborn bei Sangerhausen mit dem Beistande des Kellermeisters Conrad. Mit „vieler Arbeit und großem Aufwande sind sie, am Tage „nach dem Feste der heiligen Marie, angekommen."

Dieß stimmt vollkommen überein mit der vorliegenden Urkunde, durch welche Conrad, von Gottes Gnaden Präpositus und Archiater (?), und Heinrich Prior, so wie der ganze Convent 1336

der regulären Canoniker in Kaldenborn, den Verkauf von 3 Glocken, einer großen, einer mittlern, die heilige Marie genannt, und der ohneinletzten für 60 mal 60 Gulden weniger 90 Groſchen (sexaginta sexagenis flor. minus 90 grossis) verkauft zu haben bekennen. Die Urkunde iſt ausgefertigt: III. nonas Martii (den 9. März) 1336.

In demſelben Jahre erwarb das Kloſter anſehnliche Zinſen und Frohnen in Hörſelgau von Conrad, genannt von Atze, für 4 Mark reinen Silbers. Zeugen waren: Theoderich von Siebeleben, Ritter, Heinrich, genannt Cleberg, Johann von Laucha (Loicha), Heinrich von Siebeleben, des vorigen Sohn, Heinrich, genannt Stender, Bertold von Elnde. Ausgefertigt: 1336 XVIII. Kal. Jan. (den 15. Dec. 1335). Derſelbe Conrad von Atze verkaufte im folgen-
1337 den Jahre von neuem Zinſen in Hörſelgau dem Kloſter für 6 Mark reinen Silbers. Zeugen waren: Theoderich von Siebeleben, Friedrich von Hetzeſtete, Conrad, Pleban der Marien-Kirche in Gotha, Johannes von Laucha, Heinrich Cleynekoif, Clerikus. Ausgefertigt: XIII. Kal. Junii (den 19. Mai). Eben ſo verkaufte Johann von Laucha (Loucha) 4½ Mark Zinſen zu Hörſelgau an das Kloſter für 43 Mark Silber, wobei Hermann von Laucha, genannt Longus (der Lange), Friedrich, genannt Gitz, Günther von Hörſelgau, Heinrich, genannt Stender, Johannes, Freibote, Zeugen waren. 1337 in crastino Epiphaniae dominicae.

Den letztern Kauf beſtätigte Landgraf Friedrich im folgenden 1338ſten Jahre, Gotha feria V^ta^ ante Jacobi Apostoli, beide zugleich (den Verkauf von Conrad von Atze und Johann von Laucha) in einer und derſelben Urkunde: Gotha dominica post Jacobi proxima 1338, wobei gegenwärtig waren: Heinrich von Plauen, Vogt, Arnold von Hersfeld, Marſchall, Bruder Theoderich von Wynecke, Beichtvater des Landgrafen, Heynemann, Marſchall von Broburg (?), Thitzmann von Weberſtädt, Johann von Sywitſchin, Ritter.

Eine wichtige Erwerbung war das Dorf Illeben, von Heinrich Herrn von Salza, mit den Gerichten, dem Kirchen-Patronat

Digitized by Google

und allem Zubehör, für 112 Mark reinen Silbers Erfurter Währung. Zeugen waren: Otto von Fahnern (Vanre), Tietzmann von Weberſtädt, Hartmandus, genannt Morre, Ritter, Johann, genannt Strantz, Hermann, Vice-Dominus in Eckſtädt, Friedrich, genannt Rytenheim, Vogt des Herrn von Salza. Ausgefertigt 1337 feria proxima ante festum Mathie apostoli. Von dieſem Verkauf ſetzt Heinrich von Salza den Landgrafen Friedrich, als Lehnsherrn, in Kenntniß, durch einen ſogenannten Auflaßbrief von demſelben Jahr, pridie Kal. Martii (28. Febr.), und der Landgraf beſtätigt ihn durch eine Urkunde, Gotha, 1337, in die beati Mathie apostoli. Hierbei 1337
zeugten: Friedrich, Herr von Wangenheim, Peter Purtzk, Marſchall, Gotfried Schindekopf, Hofmeiſter, Friedrich von Hensberg, Johann von Swweſchen jun., Ritter, Conrad, Notar des Landgrafen, Pleban in Wirbene*). Endlich liegt noch ein Recognitions-Schein des Herrn von Salza vor, mit den ſchon obengenannten Zeugen. 1337 feria tertia proxima post diem b. Mathiae apli.

Wahrſcheinlich entſtanden ſpäterhin Bedenklichkeiten über dieſen Kauf, weshalb der Verkäufer die Verkaufsurkunde in deutſcher Sprache erneuert, mit andern Zeugen und Gewährsmännern: Fritſche von Hetſtete, Tietzel von Uelleben und Heynemann Apt von Seiten des Kloſters, Tietzel von Beſa, Fritz von Ryſenheim, Vogt des Herrn von Salza, Hartung von Hongede, Fritze von Synthuſen (Sundhauſen), Johannes Beheim, Aple Heſſe von Seiten Heinrichs von Salza. Bei dieſer Wiederholung des Kaufvertrages waren gegenwärtig: Otto von Fahnern (Vanre), Bertold Solhut und Hartmund Morre, Ritter. Die Urkunde iſt ausgeſtellt 1347 Dinſtag vor St. Mathias Tag.

Einige noch übrige Zinſen in demſelben Dorfe, welche den Namen Herberge führten und 3 Vierding oder 30 Soliden Denare Landeswährung jährlich betrugen, verkauften Bertold und Hermann, Gebrüder, Söhne Hermanns, genannt Gorteler, dem Kloſter 1337 VI. Kal. Dec. (den

*) Thur. sacra p. 145.

Digitized by Google

26. Nov.). Beſiegelt wurde der Kaufcontract vom Abt in Homburg, vom Ritter Hartmundus, genannt Morre. Zeugen waren: Conrad Teſchenk, Bertoldus unter der Weide, Fritze Meler, Bertold von Cletſtädt, Hermann von Ballſtädt und Conrad Hoitmann, Bürger zu Salza. — Dieſe Zinſen hatte Conrad, genannt Teſchner, Bürger in Salza, zu Lehn beſeſſen und bekennt ſich nun durch eine eigene Urkunde als Lehnsmann des Kloſters. Sie iſt beſiegelt von Hartmundus, genannt Morre, Ritter in Salza. Zeugen waren die ſchon genannten. 1337 VI. Kal. Dec. (26. Nov.).

In allen dieſen Urkunden wurde der Name des Reinhardsbrunner Abtes nicht genannt; jetzt erſcheint in einer Quittung des Clericus Berthold von Doſte, vom Jahre 1337 VI. Kal. Dec. (den 17. December 1336), der Abt Heinrich wieder (ſ. o. p. 135). Bertold hatte nämlich für ſich und den Erzbiſchof Heinrich von Mainz, wegen der Parochialkirche in Boilſtädt, 11 Mark reinen Silbers Koſten zu erhalten, deren Empfang, durch Abt Heinrich, er beſcheinigt.

In demſelben Jahre erkaufte das Kloſter einen Zins von 5 Malter Erfurter Wintergetreide, guter Miſchung, nebſt 82 Soliden Denare, Erfurter Währung, 1 Talent Gothaiſcher Denare, 5 Gänſe, 14 Hühner und 1 Gothaiſchen Malter Hafer von 3 Mühlen in und um Burgtonna (Borctunna), welche Widekind, der Müller, um jene Zeit in Erbpacht hatte, für 23 Mark reinen Silbers. Zeugen waren: Kunemund von Molſchleben, Ritter, Friedrich von Hettſtädt, Gottfried von Natze, Albert, genannt Bume, Münzer (Monetarius), Heinrich, genannt Clenekouf, Clericus, und Johannes, genannt von Kerspeleibin, Bürger in Gotha. Die Urkunde iſt vom Jahr 1337 VI. Idus Dec. (8. Dec.). Der Verkäufer, Heinrich, genannt Wendepfaff, bekennt, daß er ſich zu dieſem Kauf vor dem Richter des Dorfes Burgtonna (Borctonna) bekannt und ſonſt alles Nöthige gethan habe, und führt als Zeugen an: Jacob, Vicepleban des Dorfes, Hermann, ge-

Digitized by Google

nannt Rothe, Friedrich, genannt Zcain. Ausgefertigt 1337, in crastino sancti Nicolai. Auch der Lehnherr der genannten 3 Mühlen, Friedrich, Graf von Beichlingen (Bichlingen), bestätigte den Kauf in demselben Jahre VI. Id. Dec. (den 8. Dec.), wobei als Zeugen waren: Heinrich, genannt Gezta, und seine Brüder Theoderich und Richard, Ritter.

Eine von diesen Mühlen, welche 2 Malter Winterkorn, Erfurter Maaß und 32 Schillinge jährlichen Zins gab, hatten die Augustiner in Erfurt von Conrad von Salza erhalten und dem gedachten Heinrich Wendepfaff verkauft im Jahre 1335, Mittwoch nach dem Tage der heiligen Dreifaltigkeit, im Augustinerkloster zu Gotha, wobei als Zeugen waren: Günther, Münzmeister (Montzmeister), Heinrich Hasemann, Dither und Johann von Wechmar, Bürger in Gotha.

Eine merkwürdige päpstliche Bulle aus diesem Jahre liegt uns vor, deren nächste Veranlassung uns unbekannt ist. Papst Benedict befiehlt durch sie dem Scholasticus der Marienkirche zu Eisenach (Isenacen?), dafür zu sorgen, daß die dem Kloster Reinhardsbrunn entzogenen Güter, Zinsen oder sonstigen Einkünfte, demselben wieder zugewendet würden, ohne Rücksicht auf Briefe, Instrumente, Eide, Entsagungen, Strafen und Bestätigungen. Die Bulle ist erlassen Avignon (Anmion) ij. Kal. Maji (den 30. April) im dritten Jahre des Pontificats des genannten Papstes. Sie ist contrasignirt von Lambertus und wenn die Schrift nicht täuscht, an Hermann von Nordhausen gerichtet, dessen Name auf der Aussenseite steht.

Gegen Ende des Jahres 1337 hatte Bruder Conrad 1337
aus Reinhardsbrunn über die Zinsen in Alten-Gottern (Aldenguttern) eine Uebereinkunft getroffen, welche Abt Heinrich billigt, nämlich: für ein Huhn sollten 2 Denare, für eine Gans 8 Denare, für 60 Eier 15 Denare, für ein Frohnpferd 15 Denare, für 1 Malter Hafer 20 Denare, für 1 Malter Gerste 3½ Solidos, für 1 Malter Hanf 8 Solidos jährl. Mühlhäuser Währung gegeben werden, von denen 2 Talente eine

Digitized by Google

Mark reines Silber machen; zugleich wird die Zeit bestimmt, zu welcher die Zinsen abgeliefert werden sollen. Im Namen der Censiten unterſiegelte Heinrich von Altengottern (Aldenguttern); Zeugen aber waren: Hermann, Caplan deſſelben, Heinrich, Johannes und Heinrich, Diener des Kloſters. 1337 V. Kal. Dec. (den 26. Nov.).

1338 Im folgenden Jahre, 1338, beſtätigte der Erzbiſchof Heinrich von Mainz die Privilegien des Kloſters, die es vom Mainzer Stuhl erhalten hatte. Erbach VI. Kal. Januarii (den 27. Dec. 1337).

Abt Heinrich war noch fortwährend thätig für das Kloſter und überließ in dieſem 1338ſten Jahre einem Heinrich, genannt Altſchyt, in Ballſtädt 2½ Hufe daſelbſt gegen einen jährlichen Zins von 20 Gothaiſchen Maltern, 10 Malter Getreide und 10 Malter Hafer. Zeugen waren: Johann von Friemar (Vrimar), Johannes Lamperti und Heinrich von Elnde, Diener des Kloſters. 1338 XII. Kal. Octobr. (den 20. Sept.).

Der Erzbiſchof Siegfried von Mainz hatte früher die Parochialkirche zu Tütleben (Tuteleibin) unſerm Kloſter incorporirt; dieß beſtätigt auch Erzbiſchof Heinrich (von Virneburg), doch unter der Bedingung, daß aus den Einkünften jener Pfarrei ein Vicar erhalten werde. Aſchaffenburg VI. Kal. Januarii 1338, (den 27. Dec. 1337)*). Den Officialen der Severi-Kirche zu Erfurt trug er übrigens noch beſonders auf, darauf zu ſehen, daß von den beiden incorporirten Kirchen Boilſtädt und Tütleben die jura episcopalia und andere onera richtig abgetragen würden durch einen Erlaß: Aſchaffenburg Idus Junii (den 13. Jun.) 1338; was dieſe dem Kloſter mittheilten, Sabbato proxime ante diem beati Johannis bapt.; der Official Heinrich ordnete in demſelben Jahre die Beſoldung des Vicars durch eine eigene Urkunde. Beide Urkunden ſind wiederholt in einem

*) Thur. sacra p. 146.

Digitized by Google

Notariats-Instrument von 1362, ausgefertigt von Theodor, genannt Rothe, kaiserl. Notarius. Der Form wegen interessant. Im Jahre 1340 X. Kal. Junii (den 13. Jun.) bestätigte Erzbischof Johannes von Mainz diese Incorporation, wobei wir sehen, daß mit dieser Kirche die Güter der zerstörten Kirche zu Thuntehusen verbunden waren.

Im Jahre 1338 befreite derselbe Erzbischof Heinrich unser Kloster von dem jus precum primarium, das heißt, von der Nothwendigkeit, einen, vom neugekrönten Kaiser ernannten Canonicus oder dergleichen annehmen zu müssen, was ein altes, für alle Klöster Deutschlands gültiges Gewohnheitsrecht war. Ausgefertigt: Erbach Kal. Decembr. 1338 (den 1. Dec.).

Im folgenden Jahre erwarb das Kloster verschiedene 1339
Zinsen in Tütleben vom Nonnenkloster des heiligen Martin extra muros in Erfurt, für 62 Mark reinen Silbers Erfurter Gewicht und Währung. Die Urkunde ist ausgestellt: 1339 Sabbato proxima post diem scti viti, von Gyselherus, Präpositus, Kunna, Aebtissin, Adelheid, Priorin des Martinsklosters. Als Zeugen werden genannt: Johannes von Appolde, Günther von Tüstorf, Theoderich von Tophstädt, Erfurter Bürger; Lutegerus von Molschleben, Johannes von Friemar (Vrimar), Apetz, genannt Vynne, Bürger in Gotha; Hermann, genannt Probistmann, Heinke Hasse und Günther Faber, Inwohner von Tütleben (Tuteleiben). Die Besitzer der zinsbaren Güter, Hermann von Töllstädt (Tulleſtete) und Petrissa, seine Mutter, erkannten ihre Zinspflichtigkeit an, schon 1303 IX. Kal. Apr. (den 24. März), wobei Zeugen gewesen waren: Günther von Salza, Ritter, Conrad, Capellan, Heinrich, genannt von Laucha, Nicolaus, genannt Cleynekoyph, Heinrich, genannt Abtzwerk der ältere, Heinrich —, Hartung von der Wiese, Hartung, genannt von Töllstädt, Bürger in Gotha, Hermann von Salza, genannt Undernberge, Johannes, Vogt in Tonna, genannt von Gottern. Dies geschah, als sie die oftgedachten Güter an

Digitized by Google

das Martinskloſter verkauften (1304), wozu Günther, Graf von Käfernburg (Kevernburg), als Lehnsherr, dem Beſitzer, Theoderich von Mächterſtädt, welcher ſie wieder dem genannten Hermann von Töllſtädt überlaſſen hatte, ſeine Zuſtimmung gab. Dabei waren Zeugen: Hermann, Präpoſitus des Kloſters der heiligen Walpurgis, Ludewicus von Hörſelgau (Herſelgowe), Theoderich von Nottleben (Notteleybin). Damals war Dithmar Präpoſitus und Hedwig Aebtiſſin des Martinskloſters.

1339 Abt Heinrich gab 1339 einem gewiſſen Gotfried von Nazza und ſeinen Erben die Mühle in Remſtädt erblich. Mit dieſer Mühle war ein anſehnliches Beſitzthum verbunden, daher war auch ein anſehnlicher Zins ſchon früher beſtimmt worden, welchen der damalige Inhaber, Heinrich Franke, ſchon gezahlt hatte, nämlich 28 Malter Getreide, halb Weizen, halb Rocken oder gutes Gemankkorn und 1 Pfund Pfennige. Doch wurde jetzt bedungen, daß Gotfried von Nazza nur 12 Malter Korn in Natura und für die übrigen 16 Malter 2 Mark löthiges Silber jährlich geben ſolle, außer den ſtipulirten 1 Pfund Pfennigen. Zugleich überließ Gotfried von Nazza dem Kloſter ſein Dorf Heinchen (Heinichen, Hennchen), für 10 Mark löthiges Silber mit Beiſtimmung ſeines Sohnes Gerhard und ſeiner Erben. Zeugen waren: Dietrich von Uelleben, Vogt zu Gotha, Fritze von Hettſtet, Burgmann daſelbſt, Heinrich Kleinekouff, Heinrich von Selpnowe, Johann von Friemar (Vriemar), Bürger zu Gotha, Heinrich Holzbock, Johann von Buſſenrode, Johann Steteler zu Friedrichrode, Heinrich Franke, Dietrich Tuten und Mathys, Poidel zu Erfurt, Johannes Hoppe, Rüdiger Seebach zum Henchen, Dorfleute.

Dieſe Mühle hatte das Kloſter ſchon 1256 erworben. Was das Dorf Henchen oder zum Hennechen betrifft, ſo muß es zum Witthume der Landgräfin Eliſabeth gehört haben, denn es liegt ein ſogenannter Auflaßbrief darüber vor von Dietrich (Dytherich) von Uelleben, Richter zu Ten-

Digitized by Google

neberg „der edeln vrowen Elizabeth hievor Lantgreuen zu duringe" 1339. Im Jahre 1343 verkauften es Gerhart, Dietrich und Hermann von Nazza dem Kloſter ganz für 15 Mark Silber, wobei als Zeugen genannt werden: Fritze von Hettſtädt, Tützel von Uelleben, Burgmann zu Gotha, Heinrich von Kleberg, Heinrich von Siebeleben, Kerſtan von Scharfenſtein, 1343, am St. Lucastag.

Durch den Kellermeiſter des Kloſters Reinhardsbrunn, Conrad, wurde einem Petrus, genannt Franke, Inwohner von Tütleben (Tuteleibin), vom Allodium des Kloſters 1 Hufe (?) in Erbpacht gegeben, gegen einen Zins von 10 Malter, halb Gerſte, halb Hafer. Zeugen waren: Theodorich von Uelleben, Vogt in Gotha, Friedrich von Hettſtädt, Burgmann daſelbſt, Hartung, genannt Reynbotoms, Conrad, Steynwec genannt, Heinrich, genannt Markgraf, . . ., genannt Heynkel, Hartmann, genannt Breytwus(-fuß), Inwohner von Tütleben (Tuteleibin). Die Urkunde iſt ausgefertigt 1339, 1339 VIII. Idus April (den 6. April). In demſelben Jahre und an demſelben Tage vergab derſelbe Kellermeiſter an Theoderich, genannt Phunt in Tütleben, 1 Hufe daſelbſt für 10 Malter halb Korn halb Hafer, wobei dieſelben Zeugen genannt werden.

Dagegen kaufte das Kloſter verſchiedene Zinſen vom Abt Hermann und dem Convent des Peterskloſters in Erfurt, zu Molſchleben (Malſchleiben), Gotha, Tütleben (Tuttleibin), Hackinſtete, Grabsleben (Garbesleibin), Seebergen, Klein-Rettbach, Weiſſenſee, Kobſtädt (Kobenſtete), Gammſtädt (Gammeſtete) für 82 Mark reines Silber Erfurter Gewicht. Zeugen waren: Magiſter Ernſt, Pleban in Eychelborn, Heinrich, genannt Beygo (?), Schultheis in Reyncko, und Petrus, Diener des Peterskloſters. Ausgefertigt 1339 III. Id. Auguſti (den 11. Aug.), an dem Tag nach Laurentius.

Eben ſo verkauften Gyſelherus, Präpoſitus, Kunna Aebtiſſin, Adelheid, Priorin und der Convent des Kloſters St. Martin, extra muros in Erfurt, an Reinhardsbrunn alle

Digitized by Google

ihre Güter in (Tuteleibin) Tütleben, beſtehend aus 1 Hofe, 4 Hufen, 6 Acker Wieſen, 11 Soliden, 1 Gans, 7 jungen Hühnern u. ſ. w., für 72 Mark reinen Silbers Erfurter Gewicht und Währung. Zeugen waren: Johannes von Apolde, Günther von Tüſtorf, Theoderich von Tophſtete, Erfurter Bürger, Luteger von Molſchleben, Johannes von Friemar, Apetz, genannt Vynne, Bürger in Gotha, Hermann, genannt Probiſtman, Henkel Haſſo und Günther Faber, Inwohner von Tütleben, 1339 sabbato Imo post diem sti Viti.

In demſelben Jahre beſtätigte Landgraf Friedrich dem Kloſter verſchiedene Zinſen in Burgtonna, auf den Antrag des Kellermeiſters, gemacht im Namen des Abtes; jene Zinſen waren von Heinrich, genannt von Tütleben, dem Kloſter verkauft worden. Als Zeugen werden in der Beſtätigungsurkunde (ausgeſtellt zu Eiſenach Sabbato ante diem beati Jacobi apost. 1339) Hartung von Erfa, Arnold von Hersfeld, Marſchall, Bertold von Nezſylride, Friedrich von Honsberg, Kunemundus von Stotternheim, Ritter, genannt.

1340 Von der incorporirten Kirche zu Boilſtädt hatte Reinhardsbrunn jährlich 2 Pfund Wachs nach Mainz zu zahlen; dieſe Abgabe kaufte das Kloſter ab und zahlte dafür 12 Pfund Heller. Die nur in Abſchrift vorhandene Quittung darüber iſt vom III. Idus Augusti (den 11. Auguſt) 1340.

In demſelben Jahre beſcheinigt Heinrich, Decan und Official an der St. Severi-Kirche zu Erfurt, daß Markgraf, in Tütleben wohnhaft, dem Kloſter 2 Gothaiſche Malter Weizen jährlichen Zins auf ½ Hufe in Tütleben verkauft habe. Sexto Id. Martii (den 10. März) 1340.

Der oben erwähnte Gotfried von Natza empfing in demſelben Jahre 2 Mark löthiges Silber, und verſprach dafür jährlich 8 Malter Weizen von der Remſtädter Mühle, noch außer dem ſchon oben erwähnten Zins, halb zu Michaelis, halb zu Walpurgis zu zahlen. Zeugen waren: Bertold von

Digitized by Google

Elnde, Conrad von Trügleben, Henze und Wygant, Gebrüder von Elnde, 1340 an St. Bartholomei-Tag (den 24. August).

Im Jahre 1341 verkaufte Conrad, genannt Ritter, zu 1341
Leina dem Kloster mehrere Zinsen in Leina (Lina) für 45 Soliden. Zeugen waren: Heinrich, Pleban in Leina, Heinrich, genannt Ritter, Brüder Conrads, Heinemann, Conrad, genannt Worst, 1341. II. Non. Januarii (den 4. Januar).

In demselben Jahre erwarb das Kloster von Günther Clebeloich ½ Mark reines Silber, jährlichen Zins auf ½ Hufe in Illeben. Die Urkunde war von Heinrich von Salza untersiegelt, 1341, II. Id. Dec. (den 12. Dec.).

Die in Hopfgarten 1335 (p. 107) zurückgekauften Weinberge und Güter verlieh das Kloster 1342 an verschiedene Personen gegen einen Zins von 13 Soliden 6 Denare, wie aus einer Urkunde des Officials und Decans Heinrich in Erfurt erhellt. 1342 ohne Datum.

1341 überließ Kunemund von Stotternheim (Stutirnheim) dem Kloster einen Zins von 1 Mark Silber auf einer Hufe im Ostheimer Felde, welche Tizel von Bertrade von ihm zu Lehn hatte, mit Bewilligung dieses und seines Sohnes Otto. „An sente Nycol tage". — Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden, wohl aber ein Vidimus des Officials der Severi-Kirche in Erfurt von 1347, VIII. Idus Julii (den 8. Juli).

Im Jahre 1342 kam ein neuer Vertrag zu Stande 1342
zwischen dem Kloster Reinhardsbrunn und Heinrich von Ballstädt, welchem das Kloster die Syboldes-Mühle in Ballstädt, gegen einen Zins von 4 Gothaischen Maltern Korn, überlassen hatte. Das Kloster erläßt ihm den Rückstand, er verspricht aber von neuem jenen Zins pünktlich zu entrichten. Günther von Siebeleben und Theoderich von Uelleben, Bürger in Gotha, hatten die Sache vermittelt und waren Zeugen mit Conrad, genannt Snoze, Ritter, Heinrich von Lichten-

Digitized by Google

hein, Vogt in Gotha, Friedrich, genannt Hettſtete. 1342 feria quinta a. d. b. Apost. Philippi et Jacobi.

Das Kloſter zu Bürgeln beſaß einen Hof zu Erfurt; dieſen überließ der Abt jenes Benedictiner-Kloſters, Hermann, dem Kloſter Reinhardsbrunn zur Hälfte, für 25 Mark Silber, unter der Bedingung, auch den darauf liegenden Zins an das Kloſter zum neuen Werk, zur Hälfte (13 Soliden, 6 Denare und 1 Huhn) zu zahlen. Dieſer Hof lag innerhalb der Mauern, in der Neuſtadt, an der Gera. 1343 V. Id. Jan. (den 9. Jan.). — Der Präpoſitus des neuen Werks, Heinrich, ſtellte darüber einen Lehnbrief aus 1343, XVI. Kal. Martii (den 14. Febr.), in welchem Conrad als Procurator des Kloſters Reinhardsbrunn genannt wird.

Schon oben ſahen wir, daß das Kloſter einen Hof in der Nähe der Margarethen-Kirche beſaß, den der Stadtrath von Abgaben befreite (p. 99.), doch, wie es ſcheint, nicht gänzlich; anders mit einem benachbarten Hof, der als ein Beſitz des Kloſters erwähnt wird, gegenwärtig von zwei Schweſtern Eliſabeth und Mechtilde von Tütleben bewohnt; denn 1344, am Dienſtag nach Mitfaſten, hoben Stadtrath und Kloſter gegenſeitig auf, erſterer verzichtete auf ½ Vierding, welchen das Kloſter, wenn es verlangt würde, auf jenes Haus zahlen mußte, gegen 8½ Schilling Zins von Gütern in Ailsleiben (Alſchleben). Rathsmeiſter waren damals: Johannes von Wechmar und Conrad Rimcher; der Rath beſtand aus Günther von Schwabhauſen (Swabehuſenn), Arnold Hothirmann, Titzel von Bertrade, Heinrich von Bechſtete, Walther von Mittelhauſen, Johannes Sachſe, Titzel von Widelndorf, Hartung Werſing, Hartung Wulleben und Heinrich Mennechen*).

1342 In demſelben Jahre verkaufte Kirſtanus von Kutzeleybin dem Kloſter einen Zins von 14 Schilling-Pfennigen (Solidos Denariorum), 2 Lammsbäuchen (ventres agnorum),

*) Thur. sacra p. 147.

4 Hühnern und 2 Gänsen von 2 Hufen und 2 Höfen in Trügleben, dem Kloster für 3 Mark Silber mit Bewilligung seiner Gattin (conthoralis) Elisabeth, ihrer Mutter Richmundis und seines Sohnes Heinrich. Zeugen waren: Friedrich von Hettstädt, Heinrich von Cleberg, Lutgerus von Risenheim, Volmarus, genannt Campacht, Henricus, genannt Gansauge. 1344, III. Kal. Febr. (den 30. Dec. 1343).

Im Februar desselben Jahres quittirt Heinrich, Decan und Official der Severi-Kirche, über eine Abgabe, welche das Kloster, unter dem Namen der kleinen Collecte (Collecta minor), geleistet hatte. 1344, XVI. Kal. Febr. (den 19. Januar).

Im März 1344 wurde ein Tausch zwischen den Klö- 1344
stern Reinhardsbrunn und Georgenthal getroffen: ersteres, den Abt Heinrich an der Spitze, überließ dem Kloster Georgenthal, Bruder Otto, als Abt, und Heinrich, als Prior, an der Spitze, eine Mühle, die Ziegelmühle (Cygelmöl) genannt, in Hohkirchen und ½ Hufe in Weisezze, für verschiedene Zinsen und Güter in Kindleben, Gotha, Siebeleben, Emleben. 1344, VIII. Kal. Martii (den 22. Febr.).

In diesem Jahre bestätigt Albertus, Präpositus der regulären Canoniker in Erfurt, dem Kloster Reinhardsbrunn das Testament Hartungs von Laucha, Scholastikers in Ohrdruff, Erfordiae 1344 sexto nonas Octobr. (den 2ten October).

Abt Heinrich stand bis jetzt noch an der Spitze des Klosters Reinhardsbrunn, wie aus einer Urkunde hervorgeht, durch welche dieses Kloster seine Abgaben von dem in Gotha, in der Nähe der Margarethen-Kirche erbauten Hofe und einem dabei liegenden, bis jetzt von zwei Schwestern von Tütleben bewohnten, an die Margarethen-Kirche, durch Anweisung auf andere Zinsen ausgleicht. 1344, V. Kal. Oct. (den 27. Sept.)*). S. p. 120.

*) Thur. sacra p. 148.

Das Kloſter erwarb ferner einen jährlichen Zins von 6 Malter Weizen in Tütleben, welchen Albertus, Bynne genannt, Bürger in Gotha, mit Bewilligung ſeiner Frau Kunegundis und ſeiner Söhne Petrus, Paulus, Albertus, Jacobus, für 9 Mark Silber dem Kloſter verkaufte. Zeugen waren: Heinrich von Loucha (Laucha), Vogt in Gotha, Heinrich, Schloß-Caplan, Günther und Heinrich, Gebrüder, von Siebeleben. 1345 in vigilia b. Thomae apost.

Ein arger Zwiſt mochte ſtattgefunden haben zwiſchen dem Pleban Reinhold in Aylsleben und dem Kloſter Reinhardsbrunn, welchen Hildebrand von Weberſtädt (Webirſtete) und Conrad von Vyſperg, als Schiedsrichter, nicht auszugleichen vermochten. Dieß erhellt aus einer Urkunde Heinrichs, Dekan, und Hartung, Scholaſticus der Kirche St. Maria in Erfurt, vor welchen die Sache verhandelt wurde, durch Conrad, Kellermeiſter von Reinhardsbrunn, und den genannten Reynold. Letzterer gelobt, weder den Abt noch ein Mitglied des Kloſters wieder anzugreifen, ſondern, vorkommenden Falls, ſich dem Ausſpruch von Schiedsrichtern oder vom höchſten Gerichte zu unterwerfen und gute Freundſchaft mit dem Abt zu halten. Zugegen waren: Theoderich von Schala, Johann von Mellborn, Hermann von Gotha, Theoderich von Eiſenach, Notar, Heinrich von Molſchleben. 1445, feria IVta post diem b. Dionysii martiris.

1346 Im folgenden Jahre erkaufte das Kloſter eine Mühle in Ballſtädt von Mechtildis, Witwe Heinrichs von Ballſtädt, mit Bewilligung ihrer Söhne Theodor, Günther, Kunemund, Heinrich und Johann, ſo wie ihrer Töchter Sophia, Barbara und Berchta, für 5 Mark reinen Silbers und 4 Erfurter Malter Getreide. Zeugen waren Hermann von Ballſtädt, Friedrich von Hettſtädt, Günther von Siebeleben, Hermann, Slitz genannt, Heinrich, genannt Gansauge, Albertus Bynne, Clerikus, Heinrich von Elnde, 1346 in die beati Urbani episc. Hermann von Ballſtädt, genannt von Beringen, ſtellte hierüber einen beſondern Bewilligungsbrief aus am St. Lucas Tage deſſelben Jahres.

Digitized by Google

Der in voriger Urkunde als Zeuge genannte Friedrich oder Fritze von Hettstädt, Burgmann (Castrensis) in Gotha, verkaufte in demselben Jahre, in dominica Lætare qua cantatur, dem Kloster 1½ Hufe zu Kindleben und mehrere Zinsen für 23 Mark Silber vor folgenden Zeugen: Kunemund von Molschleben, Ritter, Heinrich von Laucha, Vogt zu Gotha. In einer andern vorliegenden Urkunde „1346 an deme Suntage Mittevasten" gibt er die Lage der Aecker genau an. Es ergibt sich aus derselben, daß schon damals die sogenannte Dreifelderwirthschaft üblich war, denn es werden unterschieden: Winter-, Sommerfeld und Brache; eben so werden die jetzt bei uns üblichen Bezeichnungen der einzelnen Aecker schon damals gebraucht, denn es werden genannt: Gern oder Görn, eine Breite (breyt), ein Söttlich (Sattele, Seteliz, Setelie), ein breiter Acker. Zeugen waren: Rudiger von Vanre, Apele oder Apel von Fahner und Andere. Demselben Friedrich von Hettstädt werden wir später (1349) wieder begegnen.

Wenn früherhin der erzbischöfliche Stuhl in Mainz das Kloster Reinhardsbrunn von der Nothwendigkeit lossprach, die vom eben gekrönten Kaiser ernannten Mitglieder aufzunehmen (s. o. p. 115.), so benutzte doch der Mainzer Stuhl sein Uebergewicht, um demselben seine Günstlinge aufzudringen. Der Erzbischof Gerlach von Mainz nämlich bittet 1347 III. die mensis Aprilis (den 3. April), einem gewissen Heinrich Gotschalk von Erfurt irgend eine Pfründe mit oder ohne Geschäfte (cum vel sine cura) zu übertragen. Die Urkunde ist zu Edechenstein ausgefertigt. In demselben Jahre kömmt eine ähnliche Bitte vor, den Bruder Heinrich Faber, Conventual des Klosters St. Peter, extra muros 1347
in Hersfeld, als Bruder in Reinhardsbrunn aufzunehmen. Die Urkunde ist an demselben Orte ausgefertigt, Sabbatho ante dominicam Invocavit. Heinrich, Albrecht und Tyzal, Gebrüder von Frankenstein, waren im Besitz mehrerer Schuldbriefe des Klosters von Wolfram Schrin, Johannsen

von Bibra (Bebera), Rittern von Golzcin, von Bischoferoda; dieſe gaben ſie dem Kloſter zurück und entſagten allen fernern Anſprüchen 1347, „in deme adventum vor weynachtin."

1348 In demſelben Jahre überließ Hermann, genannt Willekum, Pleban in Nottleben (Notteleibin), dem Kloſter 10 solid. denar. jährlichen Zins von Heinrich Faber, genannt von Tennſtädt (Tenneſtete), Beſitzer eines Hofes auf dem Neumarkt (Novoforo) in Gotha. Zeugen waren: Hildebrand von Weberſtädt, Nicolaus, Pleban der Margarethenkirche in Gotha, Friedrich von der Tanne (de abiete), Schultheis in Gotha, Petrus, Notar und Bürger in derſelben Stadt, 1347, vigilia b. Andreae (den 29. November). Der genannte Friedrich von der Tann, Richter in Gotha, beſtätigt in einer eigenen Urkunde nicht nur dieſen Uebertrag, ſondern auch die Ueberlaſſung von 12 Ackern in Molſchleben durch Philipp de aquis. 1348 in die b. Lucie (13. Dec.).

Gerlach und Heinrich, Gebrüder, Gans genannt, von Siebeleben, überließen 1348 dem Kloſter verſchiedene Zinſen von 8 Ackern und 1 Hofe in Buſleben für 9 Mark und 3 Vierdinge (fertones). Zeugen waren: Günther und Heinrich, Gebrüder, von Siebeleben, Heinrich von Cleberg, 1348, in crastino omnium sanctorum (den 2. Nov.). Dieſen Vertrag beſtätigt Heinrich von der Tann (Tannen), als Richter im Gebiete von Gotha, alſo wohl im Namen des Landgrafen, wobei zeugten: Petrus, Stadtſchreiber zu Gotha, Conrad von Trügleben, Heinze von Elnde. 1348, am S. Eliſabethentag (den 19. Nov.).

Durch die Urkunde eines ungenannten Officials in Erfurt erfahren wir, daß Albertus, der Jude genannt, in Apfelſtädt (Appelſte) wohnhaft, ½ Hufe zu Hettſtädt (Haltenſtete) gegen einen Zins von 1 Malter Erfurter Wintergetreide (quod vulgo Trubeweyze dicitur) und 7 Solidos mit 6 Denaren Erfurter Währung vom Kloſter empfing „in Emphyteosin seu iure Emphyteotico" (Erbpacht). Zeugen waren: Reynoldus, perpetuus Vicarius der Kirche

des heiligen Jacob zu Sangerhausen, Hermann, Pleban in Lengfeld, Heinrich von Laucha, Vogt auf Tenneberg, Conrad, genannt Rannebuch, von Apfelstädt, Jacob Hembach und Theoderich von Schmedistete (Schmidtstädt), 1348, in crastino beati Jacobi apost. (den 26. Juli).

Der schon obengenannte Friedrich von Hettstädt, Burgmann (Castrensis) zu Gotha, überließ dem Kloster Reinhardsbrunn 1349 mit Beistimmung seiner Frau (conthoralis) Adelheid und seiner Söhne Friedrich, Hermann, Otto und Heinrich, seiner Tochter Elisabeth einen jährl. Zins von 10 Goth. Malter, 1 Vierding reinen Silbers und 2 Fastenhühnern von einer Hufe in Kindleben, für 16 Mark reinen Silbers. Zeugen waren: Kunemundus von Molschleben, Heinrich von Laucha, Vogt in Gotha. 1349, Sabbatho ante diem b. Scholasticae.

Die Grafen von Osterfeld (Osterveld), Johann und Günther, Söhne Heinrichs Grafen von Osterfeld, und Hermann, ihr Onkel, Sohn des Grafen Meinher, überließen 1349 dem Präpositus des kleinen Klosters in Lissen (Luzzene) und zugleich dem Kloster Reinhardsbrunn 2 Gärten in Lissen und Putzendorf für 9 Pfund Heller weniger 15 Soliden in die St. Udalrici (4. Jul.). Zeugen waren: Dytecko, Ritter von Cezzowe, Theoderich, genannt Kunt von Ordorff, Alboldus der jüngere und sein Sohn Alboldus, Vogt, Conrad von Luzzene, Heinrich Stoltzinhain, Heinrich Valdisberg, Gebhard von Sulzbach*).

Die verwittwete Landgräfin Elisabeth, in Gotha, bestä- 1349
tigte 1349 verschiedene Zinsen von einer Mühle in Mittelhausen bei Gotha, welche Heinrich von Cleberg dem Kloster übereignet hatte, so wie verschiedene Zinsen in Hörselgau, von Friedrich von der Tann und Rudolph Marschalk dem Kloster verehrt, als von ihr zu Lehn gehend. Zeugen waren: Heinrich von Laucha, damals ihr Vogt, Conrad von Kindleben, ihr Notar, und Conrad von Lubenwitz (Lupnitz?), Sabbatho ante dominicam Invocavit.

In diesem Jahre starb Landgraf Friedrich der Ernste,

*) Thur. sacra p. 148.

Digitized by Google

den 18. November. Wir sehen ihn nur wenig thätig für unser Kloster, desto mehr war er es bekanntlich, nachdem er die Zügel der Regierung selbst ergriffen hatte (1329), für die Ruhe seiner Länder, Thüringens und Meissens. Nur einmal in frühern Jahren griff er ein in die europäischen Angelegenheiten, indem er dem König Eduard III. Hilfe nach Frankreich zuführte gegen Philipp von Valois, wobei er sich den Ritterschlag, durch Friedrich von Wangenheim, verdiente. Als er aber Hoffnung hatte, die Kaiserwürde zu erhalten (1348), zog er sich klug zurück und überließ Günther von Schwarzburg die gefährliche Ehre.

Noch lebte, wie wir gesehen, seine Mutter Elisabeth, zwar entfernt von der Regierung des Landes, aber thätig in ihrem Kreise, ihrem Wittwensitz, welcher Gotha, Jena und Tenneberg mit den umliegenden Schlössern und Vogteien, darunter auch die über Reinhardsbrunn, umfaßte, nachdem ihr der Landgraf, ihr Sohn (1332), Weissenfels oder Weissensee abgedrungen hatte. Ihren männlichen, kräftigen Sinn bewies sie mehrfach, besonders aber, als die Herrn von Treffurt (Drivorte) und Spangenberg mit mehreren hessischen und thüringer Dynasten, unter ihnen 3 Herrn von Kunemunde, in ihr Gebiet räuberisch einfielen und namentlich Sonneborn und Goldbach hart bedrängten. Ihr Landvogt, Friedrich von Wangenheim, schlug sie, nahm die Herrn von Kunemunde, Friedrich und Hermann von Treffurt gefangen, von denen die erstern in Ketten gehangen, die letztern aber gegen Abtretung von Großenberingen, Oesterberingen und Wolfsberingen frei gegeben wurden. Diese Dörfer erhielt Friedrich als Lohn seiner Tapferkeit *).

1349 Der Mark- und Landgraf Friedrich II. oder Ernste war erst 39 Jahre alt, als er starb; er wurde in Alten-Cella begraben. Seine Gemahlin war Mechtildis, Tochter Kaiser Ludwigs des Bayern; mit ihr erzeugte er 4 Söhne, die ihn überlebten: Friedrich den Strengen, 17 Jahre, Balthasar 13,

*) Schlorfens Chron. Cod. Chart. 4to No. 180.

Digitized by Google

Ludwig 9, Wilhelm, 6 Jahre alt (2 waren vor ihm gestorben, Friedrich und Siegismund) und 4 Töchter, Elisabeth, Beatrix, Anna und Clare. Ludwig war zum geistlichen Stande bestimmt und die 3 anderen Brüder verglichen sich über eine gemeinschaftliche Regierung, welche Friedrich der Strenge führte bis 1379.

Einige Zeit nach seinem Regierungsantritt bestätigte er die Privilegien des Klosters Reinhardsbrunn und nahm zu Zeugen: Friedrich von Schönburg (Schonenburg), Herr von Hassenstein, Thimo von Kolditz, Marschall, Alberus von Maltitz, Hofrichter, Otto von Stotternheim, Kristan von Witzleben, Heinrich von Brandenstein, Heinrich von Laucha (Loucha). 1350, Jubileo feria V^ta^ post diem paschae*).

In demselben Jahre erwarb das Kloster unter dem 1350
Abt Heinrich ein ewiges Jahrgeld von 3 Pfund und 3 Schilling Pfennige weniger 1 Pfennig, und verschiedene Zinsen von mehreren Gütern in Kindleben für 26 Mark löthigen Silbers, so wie 24 Ackerholz am Seeberg, für 12½ Mark löthigen Silbers, von Heinrich von Siebeleben und seiner Frau Sophie. Die Besitzer der Grundstücke, auf denen der Zins lag, werden einzeln genannt. Zeugen waren: Günther von Siebeleben, Friedrich von Hettstete, Petrus, Stadtschreiber zu Gotha, Conrad von Trügleben, Heintze von Elnde. 1350 an dem Sonnabende nach unser Frowentage.

Um dieselbe Zeit verkaufte Albrecht von Brandenberg, in Eisenach wohnhaft, dem Kloster 1 Hufe Land, verschiedene Zinsen in Goldbach und etwa 100 Acker Holz am Kramberge für 36 Mark löthigen Silbers. Zeugen waren: Meister Bertold von Friemar, Conrad von Walhusen, Domherr zu Eisenach, Heintz und Wiegand, Gebrüder von Elnde, Albrecht von Eisenach, Diener des vorgenannten Klosters. 1350, an sente Lucie-Tage (den 13. Dec.)**).

*) Thur. sacra p. 149.

**) Die Herren von Brandenberg (Brandinberg oder Brandenburg) führten ihren Namen vom Schlosse Brandenburg (zerstört 1290),

Conrad von Stockhausen (Stochhuſen) mit ſeiner Frau Ayle und Heinrich von Homburg mit ſeiner Frau Elſe verkauften dem Kloſter eine Hofſtatt in Langenſalza für 21 Pfund Mühlhäuſer Pfennige, wobei zeugten: Heinrich von Kongeſſen, Burkard von Howetayl, Erwin und Apel, Gebrüder, genannt Kraft, Heinrich Sachſe, Bertold Koch, Bürger in Salza. 1340, an deme neſten dinſtag vor ſente Jacobestag. — Auf dieſem Hofe laſtete ein Zins von 3 Schilling Mühlhäuſer Pfennige, 1 Gans, 2 Hühnern und 2 Pfennigen, welchen das Kloſter den Brüdern Friedrich und Giſelher von Salza für 2 Pfund, 5 Schillinge Mühlhäuſer Pfennige abkaufte. 1350, an deme Dinſtage noch vnſer vrowyntag wurezewie.

In Kindleben (Kintleybin) erwarb das Kloſter einen Jahrzins von 40 Gothaiſchen Maltern Getreide, 1 Mark Silber und mehreren Hühnern, auf 4 Hufen Land, von Thiezel und Waſſe von Almenhauſen(-huſin), im Einverſtändniß mit ihrem Bruder Hug, ihrem Schwager Hermann von Körnern und ihrer Schweſter Gye, für 60 Mark löthigen Silbers. Zeugen waren: Friedrich von Heylingen, Johann Strancz, Ritter, Hermann von Körnern, Fritz von Hettſtädt und Fritz von der Tanne, Schultheiß zu Gotha, Hermann Alkſit von Bufleben(-leybin), Peter der Stadtſchreiber zu Gotha, Albertus von Eiſenach. 1350, an deme donriſtage nach mittevaſten. — In einer zweiten Urkunde verpflichten ſich die Verkäufer, zugleich mit Friedrich von Heylingen, Johann von Cymbach, Johann Stranz, Ritter, und Hermann von Körnern, daß ſie ſämmtlich, wenn der Kauf nicht gehalten würde, einreiten wollen in Gotha „in eines wertes hus" und nicht weichen wollten, bis alle Bedingungen erfüllt ſeien. 1350 an demſelben Tage. — Fritze von Hettſtädt beſtätigt dieſen Kauf als Richter von Kindleben „an geheyter banc" und bemerkt, daß die Zinspflichtigen den Zins nach „Korngülde recht" mit eigener Fuhre bis

deſſen Ruinen noch vorhanden ſind in der Nähe von Lauchröden, einem Eiſenachiſchen Pfarrdorf an der Werra.

3 Meilen weit bringen müssen. Bei Bestimmung der Lage des, zu jenen 4 Hufen gehörigen, Landes tritt wieder die Eintheilung in Sommer-, Winterfeld und Brache hervor, so wie die gegenwärtig noch üblichen Ackerbezeichnungen*). Die Urkunde ist 1350 an deme dunnristage in der ostirwochen 1350 ausgefertigt.

Heinrich von Siebeleben(-leybin) überließ dem Kloster in demselben Jahre „an deme Sunabende nach unsir vruwen tage der leczern" einen Jahrzins von 3 Pfund und 3 Schilling Pfennigen weniger 1 Pfennig, mehreren Hühnern, Gänsen und Getreide in Kindleben, für 26 Mark löthigen Silbers, so wie 24 Acker Holz am Seeberge für 12½ Mark Silber. Die Zinsen wurden gezahlt von Conrad von Hattinstete, Pfarrer zu Molschleben, Rüdeger von Fahnern, Eckil von Wiegleben (Wigeleybin), Hainze von Eschenbergen (Esschineberc) und andern. Zeugen waren: Günther von Siebeleben, Friedrich von Hettstädt, Peter, der Stadtschreiber zu Gotha, Conrad von Trügleben, Heintze von Elnde.

In demselben Jahre verkaufte Hermann Alksit, mit Bewilligung seiner Frau Margarethe, seiner Söhne Hermann und Echard und seiner Tochter Barbara, dem Kloster 1 Vierding Silber oder so viel Pfennige für 9 löthige Vierding Silber von einer Hufe in Busleben. Zeugen waren: Fritze von der Tanne, „richter des Gebites czu Gotha,"

---

*) Hermann Willekom, der Priester, hatte eine Hufe inne, die 6 Malter Weizen, 4 Malter Gerste Gothaisches Maaß, 1 Vierding und 2 Fastnachtshühner gab. Zu ihr gehörten: 1) in der Brache, 7 Acker an 2 Gelengen, ein Söttlich (Satile), über 2½ Acker breit, nach Gotha zu; 1 Breit-Acker am Remstädter Wege über dem Warzer Weg (warcza weg), 1 Acker vor dem Dorfe, auf der Busleber Mark; 2) im Winterfeld (obir winter), 2½ Acker bei dem Siebleber Weg, gegen Friemar; 3) Söttliche, über dem Hamersweg, 4 Acker neben dem Siebleber Weg, 3 Söttliche auf dem Holzweg, 1 Söttlich (settlis akere) im „lutzilvlure" u. s. w.

Digitized by Google

Petrus, Stadtſchreiber zu Gotha, Albertus von Eiſenach, Heintze von Elnde. Fritze von der Tann beſtätigte als Richter den Kauf „an geheyter bank," 1350 an dem dunriſtage vor mittevaſten.

In Sundhauſen und Gotha erwarb das Kloſter einen Zins, betragend ½ Mark Silber jährlich auf 13 Ackern Artland. Zeugen waren: Friedrich von der Tann, Schultheiß in Gotha, Heinrich von Siebeleben. 1350, in festo b. Philippi et Iacobi (den 1. Mai).

In Tütleben erkaufte es einen Zins von 10 Schilling u. ſ. w. auf 2 Gärten, für 4 Pfund Pfennige von Ditherich Schike. Zeugen waren: Giſelherus von Beſa und Bote von Frankenſtein, Heinrich und Conrad, Gebrüder, genannt Guephferer, Albert von Eiſenach, Eberhard von Wolfhain. 1350, dinſtage vor ſente Jacobistage.

Im Sept. d. J. (III. Idus septembris — den 11. September) quittiren Heinrich, Dekan des Marienſtifts, und Theoderich Marſchall, Canonikus des St. Severi-Stifts in Erfurt, über den Empfang von 2 Mark Silber, als „subsidium major" vom Erzbiſchof Matthias von Mainz durch ganz Thüringen eingefordert.

Nicht ſo ungemein günſtig, wie das Jahr 1350, war
1351 das Jahr 1351 für das Kloſter Reinhardsbrunn.

Von Lutz von Farrenrode (Varenrowe) kaufte es zuerſt 1 Pfund Pfennige Zins im Dorfe Aſpach (Aſpeche) für 10 Mark Silber. Zeugen waren: Albrecht von Brandenberg und Giſeler von Beſa, Heinrich und Gernet von Molſchleben, Albrecht von Iſenach, Conrad von Trügleben. 1351, des donreſtages nach St. Petrus und St. Pawwlstage. — Dieſer Verkauf wird durch einen ſogenannten Auflaßbrief der verwittweten Landgräfin Eliſabeth, durch Lutz von Barnrode, bekannt gemacht.

Durch eine Beſtätigungsurkunde des Landgrafen Friedrich erfahren wir, daß Hermann von Mila (Myla), im Tauſche, dem Kloſter einen Zins von 15 Malter Hafer,

Digitized by Google

Hegermaaß, 2 Talente Goth. Denare, 2 Solid. u. ſ. w. auf 4½ Hufe mit 11 Höfen in Aſpach überlaſſen hatte, die vom Landgrafen zu Lehn gingen und früher Wentzel von Stein (de Lapide) beſeſſen hatte, gegen 2 Hufen in Mila. Auſſer dem Siegel des Landgrafen Friedrich war auch das des Landgrafen Balthaſar angehängt, doch ſind beide verloren. Zeugen waren: Timo von Colditz, Marſchall, Arnold Judemann, Kammermeiſter (magister camerae), Chriſtian (Cristanus) von Witzleben, Hofrichter (judex curiae), Ritter, Bruder Conrad, Kellermeiſter in Reinhardsbrunn, Hermann von Myla, Heinrich von Laucha, Theoderich von Limpach, Protonotar, die landgräflichen Secretäre und andere. Gotha 1351, feria quinta infra penthecostes*). 1351 — 1353 ſtellten Friedrich und Hermann, Gebrüder, genannt von Myla, ein Bekenntniß über dieſen Tauſch aus, in welchem Heinrich noch als Abt genannt wird. Otto von Stotternheim, Ritter, Heinrich von Uelleben, Ritter, Heinrich von Laucha, Knecht, hingen ihre Siegel mit an, wovon Zeugen waren: Bertolt und Heydenreich, Schultheißen, Apel, Conrad, Friedrich Foite (Vogt?), Conrad Holwyn, Friedrich von Hettſtädt, Heinrich Huwe. 1353, an dem neiſtin frytage vor S. Ciriaci tage. — An demſelben Tage ſtellten die frühern Beſitzer dieſer Güter: Heinrich, Wetzel, Thute und Wetzel, Gebrüder von Stein (von me Steyne), eine Bewilligungsurkunde über dieſen Tauſch aus und erklärten, daß ſie keine Forderung an denſelben hätten. Auch hier wird Heinrich als Abt des Kloſters Reinhardsbrunn genannt. Heinrich von Stein und Albrecht von Brandenberg hingen ihre Siegel an; dafür zeugten: Johann Slune, Ritter, Kunemunt Slune, deſſen Bruder, Conrad Schilling, Appel Steeger, Bürger zu Kreuzburg, Hartung Schratha, Giſeler Flemming. — 1353, an dem negſtin Fritag vor Sente Ciriaci tage.

*) Thur. sacra p. 149.

Digitized by Google

Im Jahre 1351 erwarb das Kloſter eine Hofſtätte in Eiſenach, um „eine Herberge" zu bauen, durch „ſunderliche Gunſt" der Rathsmeiſter Thizel von Kongiſſe und Heinrich von Hain, und des ganzen Raths in Eiſenach. Sie lag zwiſchen dem Hofe des Herrn Ritters Ludwigs Schindekopfs und dem von Curt Franken, ſollte dem Kloſter ganz Abgabenfrei gehören und nur dann, wenn der Inhaber Kaufmannſchaft treibe, „he wer phaffe odir leie, geſtlich odir werltlich", ſolle er der Stadt dienen und zahlen wie andere Bürger von Eiſenach. 1351, an dem dinſtage an S. Margareten abende.

In demſelben Jahre überließ das Kloſter 1½ Hufe zu Bufleben, welche 11 Solidos und 3 Denare zinſten, ſo wie einige andere Zinſen in Bufleben und Tütleben, dem Eremiten-Kloſter in Gotha. Die Urkunde iſt ausgeſtellt den XVIII. Kal. Maji (den 14. April), vom Abt Heinrich, welcher alſo dem Kloſter Reinhardsbrunn noch vorſtand.

Der Burgmann Czenge zu Weiſſenſee überließ 1351 dem Kloſter den Zehnten zu Nieder-Topfſtädt, mit Rauchhühnern und was dazu gehört, für 13 Mark löthigen Silbers. Zeugen waren: Burgkartis, genannt Czenge, Johann von Bruchterde, Thiderich, Albrecht von Bruchterde, Thiderich, genannt Czenge. Dinſtages nach deme Sunthage der heyligen dryualtickeit.

Wie wir ſchon oben ſahen, beſaß unſer Kloſter einen Hof in Erfurt, den, wie wir jetzt erfahren, Dietrich von Merwirsberg, der Procurator, beſeſſen hatte. Dieſen Hof befreite der Rath in Erfurt, wegen der Verdienſte, welche ſich „Herr Cunrad, genannt Sleyffe, obirſter Kelner" des Kloſters Reinhardsbrunn, um die Stadt erworben hatte, und die man noch erwartete, „von alle geſchoß, báte, torlegirwache und von alle Dinſte und rechte," welche der Stadt von dieſem Hofe zukamen. Rathsmeiſter waren: Herrmann von Schmire, Dietrich von Weiſſenſee, Conrad von Sulza, Titzel von Varila; Rathsherrn: Heinrich Hottirmann,

Digitized by Google

Siegfried Schwanring, Ticzel von Wartpeche, Conrad von Buſeleibin (Biſchleben), Johann von Bechſtete, Ticzel von Salveld, Berthold von Maroldishuſen, Hermann von Hardisleben, Ticzel von Weiſſenſee (Wizzenſe), Lower Ticzel von Rosla, Johannes von Ihena, Johann von Laubingen, Günther Schunke, Niclaus von Northuſen, Kriſtan von Kirſpeleybin — Hermann von Tyfengrubin, Ticzel völker, Niclaus von Bithelingen, waren Führer der Gemeinde zu Erfurt. — Die Abgaben, welche dem Hofe erlaſſen wurden, beſtanden aus 4 Pfund 1 Schilling Erfurter Pfennige jährliches Brückengeld, ferner 2 Pfund 1 Schilling gleichen Zinſes. Die Urkunde iſt ausgeſtellt: am Sunthage als man nach oſtern ſingit, Cantate. — In Bezug auf dieſe Befreiung entſagte Heinrich von Mewersborg (Möbisburg), Pleban in Byla, Cellerarius des Kloſters zum heil. Kreuz zu Nordhauſen, als Erbe Dietrichs, ſeines Bruders, allen ſeinen Anſprüchen auf jenen Hof. Die Urkunde iſt ausgefertigt von Heinrich von Sonneborn, Dekan, und Heinrich von Eſchenewege (Eſchwege), Canonikus des Kloſters zum heil. Kreuz zu Nordhauſen, 1351, in die beatae Gertrudis. Da jener Hof vom Neuen-Werk zu Lehn ging, ſtellte Heinrich, Präpoſitus jenes Kloſters, einen eigenen Lehnbrief aus, aus welchem erhellt, daß der Hof jährlich 23 Solid. Denare Erfurter Währung und 12 Hühner Zins gab. 1351, feria quinta penth.

Im Jahre 1351 ſtellt der Abt Heinrich ein Bekenntniß aus, daß er ſich mit Johann, Heinrich, Günther und Friedrich, Gebrüder, Herren von Salza, gütlich verglichen habe über die „Obirgrifunge" derſelben in Ernſtrode (Erfisrode) und daß ihm die genannten Herren von Salza 20 Mark löthigen Silbers deshalb ausgezahlt haben, ame ſonabinde nach ſente Kater. tai.

Nachdem das Kloſter 12 Mark Zinſen in Eiſenach erkauft hatte, zahlte es die Kaufſumme, von 100 Mark, dem Canonicus Rudolfus von Nordhauſen, Gerhard von Bothenſtädt*) und

*) Auf dem Siegel Bottelſtädt (Botelſtete).

Digitized by Google

Heinrich von Elcheleybin zu getreuen Händen, worüber dieſe 1351 in crastino beat. Petri et Pauli ein Bekenntniß ausſtellten. Als Zeugen werden aufgeführt: Conrad, Kämmerer, Heinrich, Zehntner des Kloſters Reinhardsbrunn, Magiſter Eckardus von Salza, Canoniker des Kloſters St. Mariä in Erfurt, Hermann von Gotha, Canoniker derſelben Kirche, Heinrich von Molſchleben und andere.

1352 Da das Kloſter ½ Hufe zu Schönſtädt der St. Johannis Kapelle, außerhalb Mühlhauſen, zu übereignen geſtattete, ſo erhöhte ihr bisheriger Nutznießer, Dietmar von Gottern (Guttern), Vicar des Altars aller Heiligen in der gedachten Kapelle, den Zins von 5 auf 6 Denare, was durch eine Urkunde des Präpoſitus des Nonnenkloſters an der Brücke in Mühlhauſen, Conrad von Asla, beglaubigt wird. 1352, feria tertia post dominicam Letare.

1353 Abt Heinrich, mit Beiſtimmung des Priors, Cantors, Kellermeiſters, Küſters, Kämmerers, Zehntners und des ganzen Convents, überwies dem (Cuſtos) Küſter des Kloſters verſchiedene Zinſen in Leina (Lyna), wofür derſelbe im Kreuzgange (ambitu), Refectorium und calefactorio, die Beleuchtung beſorgen ſollte. 1353 vigilia scti Mathei.

An demſelben Tage überwies derſelbe Abt dem Kämmerer (Camerarius) verſchiedene Zinſen in Biſchleben und Kobſtädt (Kobeſtete), um Hafer und Heu anzuſchaffen, als Vorrath für die Brüder des Kloſters, die Präpoſiti, die etwa das Kloſter beſuchen ſollten.

Einen eigenthümlichen Streit zu ſchlichten, wurden Bertold von Hental und Conrad Tuchſtat, Canoniker des Marienſtifts, und Albertus von Viſchberg, Canonikus des Severi-Stiftes in Erfurt, berufen. Es war nämlich durch freiwillige Reſignation des Prieſters der Parochialkirche in Illeben, Theoderichs von Creula (Craula), jene Stelle erledigt worden. Der Abt Heinrich des Kloſters Reinhardsbrunn hatte daher den Präpoſitus des Nonnenkloſters zu Töllſtädt, Gottfried, Johann von Salza aber einen gewiſ-

Digitized by Google

sen Theoderich von Thaba zu jener Stelle präsentirt. Nach der Meinung der genannten Schiedsrichter hatten nun der Abt von Reinhardsbrunn und der Herr von Salza gleiche Patronatrechte, daher sollte beiden abwechselnd die Besetzung jener Stelle zustehen, und zwar sollte diesesmal der Abt Heinrich die Stelle besetzen, bei der nächsten Erledigung aber der Herr von Salza, wobei sich denn die streitenden Partheien auch beruhigten. Die Urkunde ist vom Jahr 1353, VI Idus Januarii (den 8. Jan.).

In demselben Jahre überließ Heinrich von Laucha, Burgmann zu Tenneberg, dem Kloster verschiedene Zinsen von einem Hofgarten zu Burgtonna (Borchtunna), halb umsonst, zu einem Seelgeräthe für seinen verstorbenen Vater Heinrich, halb für den Kaufpreis von 4½ Pfund Pfennige Gothaischer Währung. Heinrich von Uelleben, Ritter, und Dyther von Barnrode, Tochtermann des Verkäufers, hingen ihre Siegel mit an die betreffende Urkunde, und Fritze von Teutleben, Hug, jetzt Amtmann (ammechtman) der Frau Markgräfin (Elisabeth) zu Tenneberg, Heinrich von Elnde, Schultheiß des Klosters Reinhardsbrunn, und Albert von Eisenach, waren Zeugen. 1353 an sente Barbara abende.

Katharina von Töttelstädt, Wittwe Bertolds von Töt- 1353
telstädt (Totilstete), Bürgers in Erfurt, überließ, mit Bewilligung ihres Sohnes Andreas und der Brüder ihres verstorbenen Mannes, Andreas und Conrad, Mönchen in Reinhardsbrunn, dem Kloster 4 Erfurter Malter Getreide von gewissen Gütern in Kindleben, welche früher vom Kloster für 16 Mark Silber erkauft worden waren, doch mit der Bedingung, daß sie, nach ihrem Tode, an das Kloster fallen sollten. Die Urkunde, vom Official der Marienkirche zu Erfurt mit untersiegelt, ist ausgestellt 1353 in die vitalis martiris (den 28. April). — Abt Heinrich bestätigte diese Schenkung.

Dieß ist die letzte Urkunde, in welcher Abt Heinrich genannt wird. Er hatte die Angelegenheiten des Klosters seit ungefähr 1327, also etwa 26 Jahre geleitet, und wie

Digitized by Google

wir gesehen haben, mit vielem Erfolg; ihm folgte Wilhelm*) als Abt, ob noch in diesem (1353) oder im folgenden Jahre, in welchem er zuerst genannt wird, wissen wir nicht.

1354 Am Johannis-Tage 1354 verkauften Hartung und sein gleichnamiger Bruder, Herrn von Ersa, dem Kloster einen Jahreszins von ... Hufen und Höfen in Aspach, welche dem Abte zu Fulda lehnten, und 4¼ Hufen und Höfe im Felde und Dorfe Wahlwinkel, den Markgrafen lehnbar, für 70 Mark löthiges Silber. — Zu diesem Verkaufe gibt der Abt Heinrich von Fulda, als Lehnsherr, seine Beistimmung und bedingt sich, als Lehnwaare, 3 Pfund Wachs jährlich aus. 1354, feria tertia post festum beat. Petri et Pauli. — Eben so Landgraf Friedrich, Gotha 1354, feria IV. infra Octavam Pascae, wobei als Zeugen genannt werden: Heinrich, Graf von Schwarzburg, Kirstan von Witzleben, Hofrichter, Heinrich von Kodewitz, Kanzler, Arnold Judemann, Secretär**).

Die Bauern in Tütleben hatten verlangt, daß der Mönchhof daselbst, dem Kloster gehörig, den Heerdeochsen, den Eber und Steer für das Dorf halten solle. Heinrich von Laucha, Vogt zu Gotha, und Fritze von der Tann, Schultheiß daselbst, untersuchten die Sache und stimmten dem Klosterbeamten (Vormund) bei, welcher erklärte, daß das Kloster jene Forderungen zu berücksichtigen nicht schuldig sey, und wenn es die Benutzung seiner Thiere für das Heerdevieh der Bauern dulde, dieß aus Gnade, nicht von Rechtswegen geschehe. Zeugen waren: Günther und Heinrich, Gebrüder von Siebeleben, Kristan der Heimbürger, Hartung, Reynbote, Günther vor dem Hofe, Hartung, Breitfuß und andere. 1354, an sente Kilians tage (den 8. Juli).

Zuerst erscheint Abt Wilhelm in einer Urkunde, durch

*) Thur. sacra p. 180.
**) Thur. sacra p. 150.

Digitized by Google

welche er einem gewiſſen Heinrich Wyſe 1 Hufe Land zu Kutzeleben (=leybin) übereignet, gegen einen jährlichen Zins von 3 Gothaiſchen Maltern Korn und 3 Malter Gerſte. Zeugen waren: Bruder Stange, Hofmeiſter zu Rulhuſen, Chriſtian (Kirſtan) Schmidt und Johannes Lamprecht, Bürger zu Mark=Greuſſen, und Conrad von Bendeleben, Schultheiß des Kloſters Reinhardsbrunn zu Ganloſſömmern (Gangolfſamemgen), 1354, an ſent Markustag (den 25. April).

Dominica proxima ante Johannis bapt. 1355 zahlte das Kloſter 2½ Mark reinen Silbers, als subsidium major, an Heinrich, Dekan des Marienſtifts, Johannes, Dekan St. Severi, und Theoderich Marſchall, Canonikus der Severi=Kirche in Erfurt.

Eckard und Heinrich, Gebrüder, Söhne Friedrichs, 1355
Herrn zu Gottern, hatten 2½ Hufe, weniger ½ Viertel, Land von dem Vormund des Kloſters Reinhardsbrunn empfangen gegen einen jährlichen Zins; ſie berechtigen denſelben, wenn der Zins nicht zur beſtimmten Zeit eingehen ſollte, ſich an ihre Pferde oder an ſonſt etwas, was er bekommen könne, zu halten. Zugleich verpflichten ſie ſich, mehrere Aecker und Höfe, welche zu jenen 2½ Hufen gehört, aber davon gekommen waren, wieder dazu zu bringen. Mit den genannten Eckard und Heinrich hingen ihre Siegel an: Buſſe, Probſt zu Heiligenſtadt, Heinrich Slune, Kirſtan von Seebach (Sebeche), und Dyterich von Rukirsleben. Zeugen waren: Rudolf von Lengefelt . . . . ., Hartung von Tüngeda, der jüngere, Friedrich an dem Berge, Kurd Stol. 1355, an St. Severi tage (den 22. Oct.).

Dietrich Heſſe, genannt Erich, verkaufte, mit Bewilligung ſeiner Frau Bertrad und ſeines Sohnes Friedrich, dem Kloſter 4 Hufen von ſeinem Gute in Boilſtädt, für 25 Mark löth. Silbers. Bürgen waren: Kyrſtan Schorebrand, Pfarrer in Kirchheilingen, und Bertold Schönis von Heilingen; Zeugen: Heinrich von Laucha, Heinrich von Uelleben, Ritter, Bertold Becke, Conrad Fiborg, geboren zu Sund=

Digitized by Google

hausen, Heinrich von der Aue (Owe), Heinrich von Molschleben, Hermann von Sangerhausen, Diener des Gotteshauses. 1355, an sente Mathies abinde *).

Ein Streit des Klosters mit dem Messner Bertold Henning wurde durch Unterhändler ausgeglichen, als: Conrad Francke, Bürger zu Gotha, Nyclaus bei der Grube, von Hörselgau, Mathias Franke und Nyclaus Hune, Bürger zu Waltershausen, und andere. Bertold Henning mußte schwören, weder dem Kloster, noch dessen Mitgliedern einigen Schaden zuzufügen und sich bei künftigen Anständen an den Richter zu wenden um Recht. Die obengenannten Bürgen erklärten sich, im Uebertretungsfall, für selbstschuldig einer Summe von 60 Mark löth. Silbers. Unterstegelt wurde die Urkunde von Fritz von Teutleben uud Hug, dermalen Amtmann zu Tenneberg „minre Browin der eldirn Margrevin."

1356 1356, an deme rinnen suntage. Am Schlusse werden noch als Zeugen aufgeführt: Heinrich Mailsleibin, Schultheiß, Brun von Katervelt, Johans Doner, Johans Weyner und Dietherich Fribote **).

1357 Im Jahre 1357 verkaufte Heinrich von Laucha, mit Bewilligung seiner Brüder Johann und Günther, dem Kloster 1 Hufe Land zu Friemar (ffrymar) für 62 Mark löth. Silbers. Die Uebergabe geschah vor gehegter Bank; Zeugen waren: Helmbrich von Varnrode, Dyther, sein Vetter, und Heinrich Hattinstete. 1357, in der Cruczwochen. — Diesen Kauf bestätigt der Schenke Ditherich, Herr zu Bedire (?), 1357 an des heyligen Cristis tage.

Die Cella oder Probstei St. Blasii wird zuerst im Jahre 1250 erwähnt, in welchem Jahre der Probst Utho mit Günther, Sohn Engelhards, in Zwist gerieth über gewisse Güter der Probstei, welche derselbe als sein Erbe in Anspruch nahm. Die Sache wurde vor dem Henneber-

*) Tentzel Suppl. II. p. 166. — Thur. sacra p. 151.
**) Thur. sacra p. 151.

Digitized by Google

gischen Gerichte in Schmalkalden dahin ausgeglichen, daß der Probst an Günther und seine Schwester 3 Talente Denare zu zahlen versprach, nach einer Urkunde von 1250, die nur in Abschrift vorliegt*).

Wenn aber und von wem die Probstei gestiftet wurde, ist mir unbekannt. So viel ist gewiß, daß sie später unter dem Kloster Reinhardsbrunn stand, wie aus einer Urkunde von 1357 und aus einer andern von 1358 hervorgeht.

1357 vertauschen die Landgrafen Friedrich und Balthasar, mit Beistimmung ihrer Brüder Ludwig und Wilhelm, so wie ihrer Aeltermutter, einen Wald jenseits Friedrichrode, von der Straße nach Schmalkalden linker Hand, dessen Umfang angegeben wird, gegen die Waldung des Klosters in den 4 Dörfern Mehlis, zum Albrechts, zum Heinrichs und zu Ditshusen mit dem Vorwerk zum Sygeharts, „jenseit der blosen Louben", mit allen Rechten, Nutzen und Ehren, die sie „nach haldunge eines Keysers, vn eins Biz„schoues von Wirtzeburg briuen" haben; doch solle der Gottesdienst in Zella und in den dazu gehörigen Kirchen fortgehalten werden von den Herrn in Reinhardsbrunn. Daher solle ihnen bleiben der Klosterhof, mit der Mühle darin, die daran liegenden Wiesen und Aecker bis an die Dorfgrenze beim „Cropphechten borne", auch sollen sie, nach ihrer Nothdurft, aus dem Walde Brenn- und Bauholz erhalten, ferner sollen ihnen ihre Zinsen an Geld, Getreide, Wachs und dergleichen, in den genannten Dörfern verbleiben. Zugleich ertheilen die Landgrafen dem Kloster die Befugniß, mit ihren Gütern zu Ruldehusen und Nieder-Topfstädt nach Gefallen zu verfahren. Zeugen waren: Friedrich von Wangenheim, Marschall, Cristan von Witzleibin, Hofrichter, Heinrich von Kodewitz, Kanzler, Arnolt Judemann, Heinrich von Brandenstein, Landvogt, Conrad Wurm, Heisse von

*) (Brückner) Kirch.- und Schulenstaat II. 1. p. 6.

Digitized by Google

Valken, Ritter, „unsere heimelichen und lieben getreuen.“ 1357, am Sonnabend nach unser frouwen tag Wurtzewige.

Diese Urkunde wird, mit einigen wenig bedeutenden Veränderungen, wiederholt. Es werden z. B. die landgräflichen Brüder nicht genannt, dagegen die Aeltermutter „Elisabeth“; ferner heißt es „Cella St. Blasii jenseit des fränkischen Waldes“. Von Holzfreiheit steht hier nichts, obgleich die Pfarrrechte ausführlich angegeben sind. Zu den frühern Zeugen kömmt: Ulrich von Tenstete, Marschall, statt Conrad Wurm, und Arnold Judemann wird als Kammermeister bezeichnet. Gotha 1358, am Dornstage nach dem Ostertage*).

Abt Wilhelm überließ 1358 einigen Bürgern zu Greußen mehrere Güter zu Ruldehusen und zu Topfstädt, wo zwei Vorwerke waren, jede Hufe zu Ruldehusen für 5 Mark löth. Silbers, die Hufe zu Topfstädt zu 3 Mark, den Acker Wiesen zu 2 Pfund und eben so viel vom Acker Weidig (Widechs), ferner zu einem Zins von 1½ Malter Korn und Gerste, Erfurter Maaß, auf die Hufe in Ruldehusen, 2 Malter von der Hufe zu Topfstädt, 2 Schilling Pfennige vom Acker Wiesen und eben so viel vom Acker Weidig. Diesen Verkauf, mit allen seinen Bedingungen, erkennt der Rath zu Greußen an, welcher bestand aus: Heinrich Kelle, Thiel vom Dorfe, Ludwig von Willerstädt und Conrad Wonnenburg. — Zeugen waren: Ludwig von Greussen, Ulrich von Tenstädt, Ritter, Albrecht von Bruchtirde, Vogt zu Weissensee, Claus Hopf, Bruder Albrecht Stange, Hofmeister zu Ruldehusen. Ferner: Bert von Herbelstadt, Pfarrer zu Heyn, Berlt und Gerhard, Söhne des Schultheißen Her-
1358 mann zu Friedrichrode. 1358, am Sonnabend an sente Mich. tage. — Aus einer Urkunde von demselben Jahre und Tage geht hervor, daß es Albrecht von Bruchtirde, einer der erwähnten Bürger von Greußen, war, der 5 Hufen Land in Ruldehusen erwarb; ein anderer war Ulrich von

*) (Brückner) Kirchen- und Schulenst. a. a. O.

Digitized by Google

Tennstädt, Ritter, der 7½ Hufe Land und 20 Acker Weiden und Wiesenwachs erkaufte.

Im Jahre 1359 verkauften Damel der ältere, Dyterich und Damel der jüngere, Gebrüder aus Hardisleben, dem Kloster 4 Pfund Erfurter Pfennige und 2 Schilling Pfennige und andere Zinsen von 6½ Hufen Land zu Ludirsbrunn, für 70 Pfund Erfurter Pfennige und 2 löth. Mark Silber. Zeugen: Thile von Casla, Pfarrer zu Mechterstädt, Heinrich von (Vanre) Fahnern, Vicar in Erfurt, Heinrich von Molschleben, Pfarrer zu Schwabhausen (Suabehusin), Hermann von Illeben, Pfarrer zu Hellingesleiben (Henningsleben?), Diethrich von Nuweseze (?), Bürger zu Erfurt. 1359, an seynde Mertins tage (den 11. Nov.). 1359

In Illeben, bei Langensalza, hatte unser Kloster bereits ansehnliche Besitzungen; sie vermehrten sich um diese Zeit durch den Ankauf von 2 Hufen Land und 3 Söttlich (sateln), und verschiedener Zinsen, für 52 Mark. löth. Silbers von Berthold von Bizzingen. Zeugen waren: Berthold Münzer, Hans von Riesenheim, Günther Hufner, Günther Knobelauch, Hans Kehres. 1359, an deme nehesten suntage nach unsir vrowen tage wortzewie.

Wernher, genannt von Witzleben, Bürger zu Gotha, verkaufte dem Kloster, mit Bewilligung seines Sohnes Conrad und seines Eidams Kerstan von Wydense, 3½ Hufen Land zu Busleben und einen Hof daselbst, für 74 Mark löth. Silbers. Die Urkunde ist von 1359 an deme Suntage vor mitte vasten, als man singet Oculi, und mit untersiegelt von Heinrich von Siebeleben, Burgmann zu Gotha; Zeugen: Berlt putz (?) Thiezel Prozil, Bürger zu Gotha, Conrad von Trügleben. — Diese Güter gingen zu Lehn vom Schenken Diethrich, Herrn zu Bedere, welcher deshalb seinen Consens an demselben Tage ertheilte. Zeugen waren: Erhard Schenke, Pfarrer zu Friemar, Hermann Alrit und Ytel Alrit (sonst Alksit), Gebrüder.

Zu den Besitzungen unseres Klosters in Kindleben kam

Digitized by Google

1360 1360 ein anſehnlicher Zins von 12 Malter Weizen und 7 Malter Gerſte, Gänſen und Hühnern, für 32 Mark löth. Silbers, von Reinhard, genannt Rathgeber, Burgmann zu Treffurt (Drivorte). Zeugen: Gothſchalk Fritz, deſſen Bruder Johann, genannt von Friemar, Bürger zu Eiſenach, Apel Kalbe, Conrad Hattinſtete, Schreiber zu St. Katharina, Fritze von Kongiſſee, Bertold Bote, Bürger in Gotha. 1360, an ſente Bonifacius tage. — In demſelben Jahre, an des heil. Apoſtoli Tage Sancti Bartholomei, wies dieſer Reinhard Rathgeber die Inhaber jener Güter an das Kloſter*).

1361 Ditherich von Molſchleben, Ritter, und Eberhard, ſein Bruder, verkauften 1361 dem Kloſter 10 Hufen 11 Acker Land zu Boſſenborn, ½ Mark löth. Silbers Zinſen zu Burgtonna, für 20 und 8 halbe Mark löthigen Silber, weniger 5 Quentchen. Bürgen waren: Heinrich von Uelleben, Ritter, Titzel von Stotternheim, zu Schwabhauſen (Swabehuſen) wohnhaft; Zeugen: Bruder Heinrich von Laucha, Johannes über dem Anger, Heinrich Huckentei. 1361, an ſente Bonifacii tage (den 5. Jun.).

Schon früher haben wir erwähnt, daß die Kirche zu Tütleben dem Kloſter Reinhardsbrunn incorporirt wurde, unter der Bedingung, einen Vicar daſelbſt zu halten. Dieß geſchah; allein der damalige Vicar, Theoderich von Schönau, hatte ſich erlaubt, mehr an Zinſen an ſich zu ziehen als ihm gebührte, weshalb ihn der Procurator in Erfurt bei dem erzbiſchöflichen Gerichte verklagte und einen Spruch erwirkte, nach welchem er zum Erſatz und zu den Proceß-Koſten (60 parvos florenos aureos) verurtheilt wurde. 1362 non. Februar. (den 5. Febr.). Dabei aber beruhigte ſich Theoderich oder Dietrich nicht, ſondern wendete ſich wiederholt an den Erzbiſchof von Mainz, Gerlacus, zuletzt
1362 1362, den XVI. Kal. Sept. (den 17. Auguſt), welcher daher auch wiederholt den Proviſor Theoderich, in Erfurt,

*) Thur. sacra p. 152.

Digitized by Google

zur Unterſuchung und resp. Beſtrafung des Vicars aufforderte. Nun endlich bequemte ſich dieſer zum Gehorſam und zur Bitte um Verzeihung, wie aus einem Notariats-Inſtrument hervorgeht, welches bei den letzten Verhandlungen geführt wurde. Bei dieſen waren der Abt Wilhelm und der Kellermeiſter Theodor Printz zugegen; ferner Hartung von Northofen, Theodor von Ileſelt, provisor allodii et judex generalis, Albert von Eſchwegen, Official und Canonicus der Marienkirche zu Erfurt.

Aus einer Quittung des Biſchof Johannes von Hil- 1363
desheim geht hervor, daß der Papſt (Urban V., wahrſcheinlich zu dem beabſichtigten Kreuzzug) den 6. Theil des Einkommens von den Prälaten der Klöſter gefordert hatte; ſtatt deſſen zahlte das Kloſter 40 flor., worüber der gedachte Biſchof quittirt. Hirsveldie die penultima mens. Novembr. (29. Sept.) 1363.

Johannes Loyſhe zu Tennſtädt und ſein Bruder Ber- 1364
told verkauften 4 Hufen 9 Acker Land, 1 Wieſe und 4 Siedelhöfe zu Tennſtädt, welche jährlich 14 Pfund Pfennige Erfurter Währung, weniger 2 Schilling, mehrere Hühner und Gänſe zinſten, dem Kloſter für 12½ Pfund (?) Erfurter Währung. Bürgen waren: Bertold, Bruder des Verkäufers, Thyl von Thaaba, Hermann von Haarſtall; Zeugen: Gerhart und Johann bei dem Waſſer, Johannes Haſchart, Vogt zu Tennſtädt, Apel und Hermann Stange. 1364, an deme Suntage zu allirmanne vaſtnacht. — Dieſe Güter lehnten dem Stifte Hirſchfeld, weshalb Abt Johannes ſeine Bewilligung zu dieſem Verkaufe ſchon 1363 feria proxima post diem b. Thome gibt. — Abt Wilhelm aber verpflichtet ſich jährlich 1 Pfund Wachs an das Stift als Lehnwaare zu zahlen. 1363 sabbato proximo ante nativitatem domini nostri Iesu Christi.

Im Jahr 1365, an ſente Johannes tage des toyphers 1365
(den 24. Juni), verkauften Johannes und Günther, Gebrüder von Salza, dem Kloſter ihren Siedelhof in den Mauern

Digitized by Google

der Stadt Salza, den sie selbst bewohnt hatten, für 33 Mark löthigen Silbers. Zeugen: Johann von Loycha, Betzolt Schaf, Johannes Kelner, Günther Lantgraf, Gerhart, Schultheiß. — Diesen Kauf bestätigten die Landgrafen Friedrich und Balthasar, in Bezug auf die eine Hälfte des Hofes, wobei zeugten: Ludwig, Abt von Salfeld, Kristan von Witzleben, Johann von Lengefelt, Hermann von Loucha, Heysein von Balken. 1365, feria quarta post trinitatis. — In Bezug auf die andere Hälfte gab der Erzbischof Gerlach seine Beistimmung. Aschaffenburg 22 die mensis Junii 1365*).

1366 Im Jahre 1366, an der heiligen vrowen sente Marien Magdalene tage (den 22. Juli), vertauschten die Grafen Heinrich und Ernst, Gebrüder von Gleichen, verschiedene Zinsen zu Phertingisleibin, gegen 2 dem Kloster Reinhardsbrunn gehörige Mühlen in Burgtonna.

1367 Otto und Johann von Gereshausen(-husin), Gebrüder, Burgmänner zu Steyne, verkauften 1367 dem Kloster ihre Zinsen zu Aschara (Ashere), Reichenbach (Rychinbach), Cumbach (Cumbeche), Salza, Burgtonna, Wiegleben (Wygeleiben), für 2 Pfund 5 Schilling Mühlhäuser Pfennige. Zeugen waren: Heinrich von Amra, Heinrich von Schlotheim, Bürger zu Mühlhausen, Günther Knobelouch. 1367, an deme Donrestage nesten nach Egidii.

In demselben Jahre zahlte das Kloster 6 Gulden an den Official der St. Severi-Kirche in Erfurt, als Commissarius oder Collator einer gewissen Contribution und Collecte, VI. Id. Martii (den 10. März). — Ferner an Heinrich, advocatus officiatus Allodii Erforden., $2\frac{1}{2}$ Mark Silber, pro secundo subsidio maiore, durch Theoderich, Kellermeister und Syndicus des Klosters, X. Kal. Marcii (den 20. Febr.) 1367.

Aus einer Quittung des Bruder Walther Kerling, Prediger-Mönch, Professor der Theologie und Inquisitor,

*) Von diesen Verhandlungen liegt eine Abschrift vor.

Digitized by Google

über 60 Erfurter solid. denar. auf 30 Jahre, geht hervor, daß Abt Wilhelm noch lebte; 1367 octava die Aprilis.

Von Johannes von Laucha, in Trügleben (Trugeley- 1368
bin) wohnhaft, erwarb das Kloster verschiedene Zinsen auf ½ Hufe Land und einen Hof in Trügleben für 4½ Mark Silber, doch so, daß, wenn diese Summe vor Martinstag zurückgezahlt werde, der Kauf zurückgehen solle. Ditherich Proczil, Vogt zu Tenneberg, bestätigte diesen Vertrag; Zeugen waren: Hermann Vorster und Apel Scroter, Bürger zu Waltershausen. 1368 an S. Remigiustage (den 1. Oct.).

Günther Giseler und Kirsten, Gebrüder, genannt Lantschaiden, verkauften dem Kloster 30 Schilling Mühlhäuser Pfennige Zinsen zu Burgtonna. Zeugen waren: Heinrich von Eckirsleibin, Priester, Hermann Ritter, Pfarrer zu Hellingislebin, Günther Knobelouch. 1368, an sente Agathin tage (den 5. Febr.).

Eine eigenthümliche Last lag auf dem Kloster, welche darin bestand, daß es, wegen der Kirche zu Dythinborn, den Grafen und Herrn von Hoenstein (Hohenstein) jährlich ein Pferd geben mußte. Diese Abgabe erließen ihm Dither, Ulrich und Heinrich, Grafen und Herren von Hoenstein. 1369, an dem Suntag als man singet Letare.

Reinhart Ratgeber, in Eisenach, hatte verschiedene Zinsen in Sonneborn, welche vom Stifte Hirschfeld zu Lehn gingen, unserm Kloster verkauft; Berlt, Abt zu Hersfeld, bestätigt diesen Kauf 1369, dez Montagis nach vnsir frouwentage als sye geboren ward.

Derselbe Bruder Walther Kerling, der uns schon 1367 1369
begegnete, erscheint 1369 wieder auf einer Quittung, durch welche er dem Abt Wilhelm über 4 solid. denarior. quittirt, als Census auf 2 Jahre, der römischen Kirche schuldig. Erfurt 1369, vicesima die aprilis. Dieß ist das letztemal, daß Abt Wilhelm vorkömmt; im folgenden Jahre erscheint als sein Nachfolger Abt Friedrich, von welchem später die Rede seyn wird. Abt Wilhelm war zu-

Digitized by Google

erſt genannt worden 1354 (pag. 136), hat alſo dem Kloſter bis 1369, 15 Jahre, vorgeſtanden und thätig gewirkt, wie wir geſehen haben, für die Vermehrung des Kloſter-Vermögens. Ich glaube, man könnte das jährliche Einkommen zur damaligen Zeit etwa auf folgende Weiſe ſchätzen: 1363 zahlte das Kloſter, als ⅛ des Einkommens, 40 Flor. (p. 143), nach einer ungefähren Schätzung, oder nach einem Uebereinkommen; ich glaube nicht zu irren, wenn ich es doppelt ſo hoch annehme, alſo 80 Flor. in Gold; es kämen alſo circa 480 Flor. (Goldgulden) heraus. Es dürften hierbei nur die Geldzinſen in Betracht gekommen ſeyn; nimmt man nun an, wie man wohl kann, daß die Natural-Zinſen an Getreide aller Art, Hühnern, Gänſen u. ſ. w. hingereicht haben zur Unterhaltung der Kloſterbrüder, ſo werden die anſehnlichen Ausgaben für neue Ankäufe von Zinſen und Gütern, bei beträchtlichen Abgaben an Lehnwaare, an Steuern nach Mainz und Rom, erklärbar.

In demſelben Jahre kaufte das Kloſter von Hartung von Erffa, Herrn zu Erffa, deſſen Söhnen Heinrich, Hartung und Heinrich, verſchiedene Zinſen in Aſchara, und zwar ſo, daß ein Pfennig Zinſe mit 12 Schilling, 1 Erfurter Malter Korn mit 6 Mark Silber bezahlt wurden; Zeugen waren: Hermann Voyt, Helwig Falke, Günther Knobelouch, Conrad und Heynrich am Berge, Johann Roſen. 1369 an ſente Blaſij tage*).

1370 Die erſte Urkunde, in welcher Abt Friedrich erwähnt wird, macht uns bekannt mit dem Kauf von einem Zins, 5 Schillinge betragend, auf Güter in Tütleben, durch Ludolf von Arnſtadt (Arnſtete), für 3 Pfund Pfennige Gothaiſche Währung. 1370, feria IIda post quasimodogeniti. —

*) In der Thur. sacra p. 154. wird eine Urkunde gleichen Inhalts erwähnt vom J. 1370 die Marcelli, woher? — Dieſe vorliegende Urkunde iſt abgedruckt in Brückner K. u. Sch. St. II. St. 9. p. 86 not.

Digitized by Google

Der Abt Friedrich war ein Herr von Weberſtädt, von deren Geſchlechte weiterhin die Rede ſeyn wird.

Heinrich von Stutternheim, in Schwabhauſen wohnhaft, 1371
war dem Kloſter 12 Mark löth. Silber ſchuldig geworden; dafür verpflichtet er ſich eine Mark Zins dem Kloſter jährlich zu zahlen, die er auf 2 Hufen anweiſt, bis zur Berichtigung ſeiner Schuld. Bürgen waren: Heinrich von Stutternheim, Vetter des ſchon genannten, und Ditherich von Ermſtete. 1371, Suntag vor ſente Mertins tage allerneſt.

Im Jahre 1372 verkauften Conrad von Boilſtete, Ku- 1372
nemund und Wytig, ſeine Söhne, dem Kloſter 1 Mark Zins auf einer Hufe in Boilſtädt, auf Wiederkauf nach 3 Jahren. 1372, an ſente Tyburcij tage des heil. Märterers an der Oſterlichen Czyt (den 14. April.).

Im folgenden Jahre beſtätigt Landgraf Balthaſar den Verkauf eines Jahreszinſes von 4 Mark, an Berlt Kalwe, Dechant zu Erfurt am Severi-Stift; doch iſt nicht angegeben, auf welchen Grundſtücken des Kloſters Reinhardsbrunn er ruhte, ſondern auf die eigentliche Verkaufsurkunde hingewieſen, die uns fehlt. 1373, am dornſtage nach cantate. — Auffällig iſt, daß ſich Landgraf Balthaſar allein nennt.

Dagegen erwarb das Kloſter 1 Mark Silber jährl. Zins 1374
von Dietrich von Tonna, Ritter, von einem Gute in Burgtonna; Zeugen waren: Hermann von Morungen, Pfarrer zu Tonna, Conrad Stoubehafe, Johann Wizze, Dietherich Gyczrod, Vogt zu Tonna. 1374, an dem Dunriſtage nach dem czwelftin. — Der genannte Vogt, Dietrich, genannt Giczrod, Richter der Grafen Heinrich und Ernſt von Gleichen (Glychin), „in deme gebite czu Tuna", beſtätigt den Kauf in demſelben Jahre, an deme dinſtage noch me czwelftin, daz iſt Epiphania.

Neun Indulgenzen verlieh Johannes, von Gottes und 1375
des Apoſtoliſchen Stuhles Gnaden Biſchof von Hippo (Yponensis), Vicar des Erzbiſchofs von Mainz, dem Klo-

Digitized by Google

ſter. 1375, in vigilia sti Benedicti; die Urkunde iſt in Reinhardsbrunn ausgeſtellt.

1376 Im Jahre 1376 verſetzten Hans von Neſſilridin und Giſeler von Beſa ihre Fiſcherei in der Werra dem Probſte von Elnde, Ditherich, für 30 gute, kleine, ſchwere Gulden. In die beate Marie Magdalene.

Daß die Aebte in Reinhardsbrunn vom Papſte ſelbſt mit Mitra und Ring begnadigt worden waren, haben wir ſchon oben geſehen. Aus einer Urkunde des Erzbiſchofs Ludwig von Mainz, 1377, X. Kal. Sept. (den 23. Aug.) zu Salza ausgeſtellt, erſehen wir, daß den Aebten auch andere biſchöfliche Auszeichnungen geſtattet waren, als: Stab, Thronhimmel (mappula), denen der Erzbiſchof noch die Dalmatica und Sandalen hinzufügte.

Bei dem Jahre 1109 (p. 11) erwähnten wir einer Urkunde, durch welche dem Kloſter Reinhardsbrunn die Kirche zu Dittenborn (Dietenbrunnen, Dythenborn, Dietenborn) übereignet wurde, wir ſtießen bei dem Jahre 1109 (p. 19) und anderweitig, zuletzt 1369 (p. 145) auf dieſe Dependenz von Reinhardsbrunn. Im Jahre 1377, an dem neſten Suntage nach ſente gorgen tage, ſtiftete Graf Heinrich von Hohenſtein, Herr zu Lare und zu Klethinberg, eine ewige Lampe in jener Kirche und wies zu ihrer Erhaltung einen jährlichen Zins von 32 Schilling Pfennige, auf verſchiedenen Hufen und Höfen, namentlich zu Blicherode (Bleicherode) an.

Der Dechant der St. Severi-Kirche zu Erfurt, Berlt Kalwe, hatte früher einige Zinſen vom Kloſter Reinhards-
1377 brunn an ſich gebracht; jetzt, 1377 an ſente Gorgen tage, überließ er dem Abte Friedrich von Webirſtete und Convent des Kloſters Reinhardsbrunn 5 Hufen Land zu Illeben; dafür ſollte daſſelbe dem Kloſter zu Tulſtete einen Zins von 13 Malter Korn Erfurter Maas erlaſſen, wozu wahrſcheinlich 2 Schweſtern des Gebers, Adelheid und Jutte, „juncfrowen czu Tulſtete," Veranlaſſung gaben. — Der Probſt Conrad und die Aebtiſſin des Kloſters zu Töll-

Digitized by Google

ſtädt, Elzebethe, die Herren Günther und Johann von Salza beſtätigten dieſen Wechſel 1377, an deme neſten Suntage nach unſir frowin tage den man nennet Aſſumptio.

Merkwürdig iſt eine Urkunde von 1377, in und durch welche ſich Symon, Fritz und Wilhelm, Gebrüder von Butler, durch einen Eid verpflichten, dem Kloſter mit Wort und That jederzeit Beiſtand leiſten zu wollen. Es geht aus der Urkunde hervor, daß ſie nicht immer ſehr freundlich mit dem Kloſter, ſeinen Bewohnern und Angehörigen geweſen ſeyn mochten, namentlich Fritz, der noch beſonders angelobt: er wolle alle diejenigen, welche etwa Schaden oder Schmerzen erlitten, „als er im Walde bei Reinhardsbrunn darnieder gelegen", dahin bewegen, daß ſie keine Rache am Kloſter oder ſeinen Zugehörigen nehmen wollten. Demnach ſcheint er das Kloſter befehdet, aber übel empfangen und ſelbſt gefangen worden zu ſeyn. Als Unterhändler werden genannt: Andreas von Butler und Heinrich von Heringen. — Die ausgeſprochene Vermuthung wird zur Gewißheit durch eine, ehemals im Wittenberger Archive befindliche, Urkunde, in welcher Fritz von Buttler erklärt, in des Kloſters Gefängniß geweſen zu ſeyn, und zugleich mit ſeinen Brüdern, Symon und Wilhelm, den Landgrafen Friedrich, Balthaſar und Wilhelm Treue und Gehorſam gelobt, ſammt ſeinen Genoſſen. Die Urkunde iſt von 1377 vom Sunnabynde nach Send Lamprechts tage des heiligen biſchoues; ſie iſt mit 29 Siegeln verſehen, darunter 8 der Familie Butler.

Schon oben, bei dem Jahre 1362 (p. 142 f.), erwähnten wir eines Streites, welchen der Vicar in Tütleben, Theoderich von Schönau, über das Einkommen ſeiner Stelle mit dem Kloſter hatte. 1378 ſcheint dieſer Theoderich Schö- 1378
nau oder von Schönau jene Stelle nicht mehr bekleidet zu haben. Aus einem Notariats-Inſtrument von dieſem Jahre (20. Febr.), aufgeſetzt von Johannes von Aſpech, als kaiſerl.

Digitized by Google

öffentlichem Notar, geht hervor, daß Johannes Köler, Vicar in Tuteleiben, auf alles weitere Einkommen der incorporirten Parochial-Kirche verzichtete, was ihm nicht ausdrücklich vom Kloſter für ſeine Dienſte angewieſen worden. Der Act geſchah vor dem Judex generalis des Erzbiſchofs Ludwig von Mainz, Namens Hermann von Bechſtete, in deſſen Behauſung, der Marienkirche und ihrem Gottesacker in Gotha gegenüber, und in Gegenwart des Bruder Albertus, Kellermeiſter, Syndicus und Procurator von Reinhardsbrunn. Zeugen: Petrus, Scholaſticus der Marienkirche in Gotha, Conrad von Erich, Johannes von Eſſchenewege. — Dieß iſt das erſtemal, daß ein judex generalis per Thuringiam des Erzbiſchofs von Mainz in Gotha vorkommt, ſonſt finden wir ihn in Erfurt.

1379 Ein Auflaßbrief vom Jahre 1379, am Montag nach dem ſuntage alſo man ſinget Invocavit, belehrt uns, daß das Kloſter einen Zins von 10 Schilling auf einem Hauſe in Gotha „hindir den hütten hindir Ullms hofe an der Eckin" und auf einem Viertel Land in dem Gothaiſchen Felde erkauft hatte von Günther Eſſcheleib, Prieſter, Chriſtian, ſeinem Bruder, und Fritze Falkener mit Clauſen Swabehuſen in Arnſtadt. Ausgefertigt iſt die Urkunde vor des Markgrafen „geheitem Gerichte" durch Hans Damme, Richter zu Gotha. Zeugen: Hans Eſſcheleib, Folmar Eſſchinber, Andreas Doz und Clauwes Jacob froue.

1380 Im folgenden Jahre erwarb das Kloſter 2 Pfund Geld-Zinſen Gothaiſche Währung auf den Siedelhof Gebehards von Tüteleiben und auf ¼ Land im Felde jenes Dorfes, für 16 Pfund Pfennige. Doch ſtellte es das Kloſter dem Verkäufer anheim, das genannte Gut durch Rückzahlung der Summe von 16 Pfund Pfennigen, bis zum nächſten Walpurgistag, zurück zu kaufen; wenn 8 Pfund Pfennige bis dahin zurückgezahlt würden, ſollte der Verkäufer nur zu 1 Pfund Zinſen verpflichtet ſeyn. Hartmann Vitztum hing ſein Siegel an, Zeugen aber waren: Dythrich von Siebeleben,

Digitized by Google

Ritter, Heynze von Hetſtete und Lutolf von Arnſtete. 1380
an dem Dinſtage vor mytter vaſtin.

In der eben angeführten Urkunde wird Abt Friedrich 1380
genannt, eben ſo bei dem Ankauf von 10 Acker Weinwachs in Burgtonna, am Burg-Berge, welche das Kloſter ſchon beſeſſen hatte von Hermann von Sibeleyben, Burgmann zu Gotha. Da der Sohn des Verkäufers, Ditherich, abweſend war, ſtellte er als Bürgen für ihn: Dither von Sibeleyben, Dither von Wechmar, Ritter, Hans von Hetzſtete, Hermann von Stutirnheym zu Güntersleben, welche, im Uebertretungsfalle, in eine gemeine Herberge zu Gotha einzureiten verſprachen, mit einem Knechte und 2 Pferden „nach Lagirs recht und gewonheit" und nicht von dannen zu reiten, bis das Kloſter befriedigt ſey. 1380 an ſende Prisca tage (den 18. Jan.).

Abt Friedrich, der ſich bisweilen nicht allein von Got- 1381
tes, ſondern auch von des Römiſchen Stuhles Gnaden nannte, machte im Jahr 1381 die sti Sebastiani (den 20. Januar) eine ſtrenge Verordnung, daß keiner der Mönche, ohne ſeine beſondere Erlaubniß, ein Eigenthum beſitzen ſolle, bei Strafe der Excommunication. Einverſtanden waren: Heinrich der Prior, Dither, Kellermeiſter, Nicolaus, Cantor, Hermann, Kämmerer, Franciscus, Küſter, Mathias, Speiſemeiſter (coenarius), ſo wie die Pröpſte (praepositi) der verſchiedenen Cellen.

Durch eine andere Urkunde, 1382, in vigilia sti Iacobi, 1382
ordnete derſelbe Abt, mit Beiſtimmung der genannten Beamten (nur der Küſter Franciscus fehlt), die Speiſewirthſchaft des Kloſters, und beſtimmte, wie oft und wenn Fleiſch, Eier, Fiſche gegeſſen werden ſollten und wie hoch jedes Gericht, für 40 Perſonen, alſo den damaligen Beſtand des Kloſters, kommen dürfe.

Berlt von Aſchara, Bürger zu Gotha, verkaufte 1383 1383
an denſelben Abt Friedrich und ſein Kloſter verſchiedene Zinſen in Buſleben, an ſente Mertinstage (den 11. Nov.). — Hermann Schultheiz, Vogt zu Gotha, beſtätigte „als Amt-

Digitized by Google

man" dieſen Kauf gerichtlich in demſelben Jahre, an ſente andreä tage (den 30. Nov.)*).

Im Jahre 1384, feria sexta post diem Corporis Christi, quittirt Johannes Polonus, Procurator des Mainzer Stuhles, über 20 Pfund rückſtändige Wachszinſen, welche Conrad Hefftmuer, der Speiſemeiſter des Kloſters, bezahlt hatte.

1385 Merkwürdig iſt folgender Kaufbrief. Dither von Siebeleben, Ritter, und ſein Sohn verkauften dem Abt Friedrich und dem Kloſter 15 Pfund Geld, 12 Malter Hafer und mehrere Hühner von verſchiedenen Gütern in den Feldern und Dörfern Trügleben und Eſcheleben, „welche die erlauchte Fürſtin, Frau Eliſabeth, ehemalige Landgräfin von „Thüringen und der hochgeborne Fürſt, Herr Friedrich, ihr Sohn," dem Vetter des Verkäufers, Heinrich von Siebeleben und ſeinen Vettern gegeben hatten, ſtatt 54 Mark Silber, als Entſchädigung für ſeine Gefangenſchaft im Dienſte der Herrſchaft, in welche er vor Rideborg gerathen war. Das Kloſter zahlte jene 54 Mark unter der Bedingung, daß es der Herrſchaft frei ſtehe, jene Zinſen für die genannte Summe wieder einzulöſen. Bürgen waren: Hermann von Stutternheim, zu Gundirsleiben, Heinrich von Hetſtete, Kunemund von Boilſtete. 1385, an St. Othmari tage. — Landgraf Balthaſar beſtätigte den Kauf, wobei als Zeugen angeführt werden: Conrad von Tannrode, „unſer heimlicher," Albrecht von Kranichborn, Hofmeiſter, Rudiger von Hain, Proviſor zu Erfurt, und Hermann, Küchenmeiſter. 1385, an ſente Othmari tage (den 16. Nov.). An demſelben Tage ſtellte auch der Abt Friedrich noch ein beſonderes Bekenntniß über dieſen Kauf, auf etwaigen Wiederkauf, aus.

Landgraf Balthaſar befreit den Kloſterhof und das Vorwerk zu Teutleben (Tuteleibin) von allen Dienſten und

*) Angeführt Thur. sacra p. 252. Vgl. Brückner K. u. Sch. St. II. 9. p. 35.

Digitized by Google

läßt dem Kloſter die Freiheit, ihn zu verkaufen oder zu vererben nach ſeiner Bequemlichkeit, doch nicht zu einer Feſtung, welche dem Landgrafen ſchädlich werden könnte; ferner dürfe er nur an einen Unterthan des Landgrafen vergeben werden, das Kloſter aber ſolle jährl. 10 Schock Geld an den Landgrafen, als Zins, zahlen und den Dienſtwagen fort halten, welcher ſonſt auf dem Gute gehalten wurde. Zeugen waren: Graf Ernſt von Gleichen, Graf Heinrich von Schwarzburg, Herr zu Arnſtadt, Albrecht von Kranchborn, Ditherich von Bernwalde, Marſchall, Johann Gitz, Conrad Eigſcherre und Mathias von Herbiſtein, Schreiber des Landgrafen, und Hermann Schultheiß, Vogt zu Gotha. Eiſenach 1385, am 8ten tage Sente Petrus und St. Paulus. — Der Abt Friedrich ſtellte hierüber einen beſondern Revers aus, in die sti Clementis (den 23. Nov.).

Derſelbe Landgraf war des Kloſters Schuldner geworden dadurch, daß er ihm einen Hengſt und ein Zelt-Pferd (tzelden phert) für 30 Schock Groſchen abgekauft und 10 Schock Groſchen zugeſichert hatte für die Aufnahme eines Sohnes des verſtorbenen Hanſen von Kynitz, die er gewünſcht. Für dieſe 40 Schock Freiburger Groſchen gibt er, 1386
auf Wiederkauf, 1½ Mark und 5 Malter Hafer und den 3ten Pfennig in Ober-Eln (Ubirn Elne). Zeugen waren: Albrecht von Kranchborn, Ritter, Hofmeiſter des Landgrafen, Hermann Küchenmeiſter, Kriſtan Scharfinſteyn, Witig von Boilſtete, Hofdiener. 1386, am dinſtage nach unſer frouwentage Nativitatis.

In demſelben Jahre, an Sente Mathei tag, verkaufte Ditherich von Tonna, Ritter, zu Burgtonna geſeſſen, dem Abt Friederich 14 Acker Weinwachs zu Burgtonna für 150 Pfund guter, gangbarer Pfennige. Bürgen waren: Jan von Tuna, Lutolf von Ermſtete, Dither von Hongeda. — Dieſer Kauf wurde gerichtlich beſtätigt von Friedrich von Gleichen, Vogt des Grafen Ernſt des jüngern von Gleichen, Richter zu Gräfentonna. Zeugen: Curd Fladentuſche, Frohn-

Digitized by Google

bote, Hans Kune, Heimbürger, Heinrich Metilhof, Hermann Wiprecht, Hermann Auclang, Hermann Titzel, Jan von Tuna.

Hans Damme, Vogt und Richter der Vogtei Weiſſenſee (wyſenſe), beglaubigt gerichtlich einen Kauf, durch welchen Ludwig von Greuſſen (gruzſen), Ritter, und Albrecht, ſein Bruder, einen Geld- und Hühner-Zins zu Ludirsbrunn dem Abt Friedrich und dem Kloſter Reinhardsbrunn verkauft haben. Die gerichtliche Beſtätigung iſt ausgeſtellt 1386, feria V^ta^ post dominicam Oculi; der Kaufbrief in die ste Marie anunciationis.

1386 Durch einen Beſtätigungsbrief des Vogtes der Herrn von Salza, Apel von Herbisleibin, erfahren wir, daß das Kloſter verſchiedene Zinſen von Hermann Knoblouch in Aſchara erkauft hatte. Zeugen waren: Berld Kalnberg, Schultheiß zu Aſchera, Curd Eckeſachſe, Frohnbote, und andere. 1386, die sti galli (den 16. Oct.).

In demſelben Jahre, in die St. Sebastiani, verkaufte Lutolf von Ermſtete zu Ballſtädt (baldiſtete) dem Abt Friedrich und dem Kloſter Reinhardsbrunn ein Pfund Geld-Zins in Bufleben, für 38 Pfund guter gangbarer Pfennige. Bürgen waren: Günther Kyndehuſin, Günther Frytag, beide in Ballſtädt; Lutze von Farnrode, Vogt zu Gotha, beſtätigt dieſen Kauf an demſelben Tage.

Aus einer Urkunde vom Jahre 1387, den 29. April, erfahren wir, daß der Abt von Reinhardsbrunn alle zwei Jahre nach Rom zu kommen verpflichtet war. Abt Friedrich hatte dieß unterlaſſen und wird deshalb vom Cardinal-Diaconus Marinus abſolvirt.

Das Marienſtift in Gotha beſaß am Berge der heiligen Marie (in monte St. Marie) in Gotha ein Haus, welches früher Hermann von Urbeche, gegenwärtig aber Conrad von Driuorde, Goldſchmidt, gegen einen Zins von 5 Solid. denar. inne hatte. Dieſes Haus vertauſchten Johannes, Dekan, Johannes, Scholaſticus, Petrus, Cantor, und das

Digitized by Google

ganze Kapitel der Marienkirche gegen ein Haus, welches dem Kloſter Reinhardsbrunn gehörte, ſonſt Laurentius Waltmann, Subdiakonus, jetzt Hermann Wolfhayn, Kanonikus der Kirche St. Marie, bewohnte, mit Beiſtimmung des Abts Friedrich, des Priors Johannes und des ganzen Convents. Gotha 1389, die sancte Margarete (den 12. Jul.) *). 1389

In demſelben Jahre verkaufte Ditherich von Laucha, mit Bewilligung des Landgrafen Balthaſar, einen Fruchtzins in Teyteleibin für 4½ Schock und 40 Groſchen Freiberger Münzen, auf Wiederkauf nach ſechs Jahren. 1389, an den ſuntage ſante valentine tage.

Landgraf Balthaſar lieh 1390 100 Schock gute Freiber- 1390
ger Groſchen vom Abt Friedrich von Weberſtete oder vom Kloſter Reinhardsbrunn, und erließ ihnen dagegen den jährlichen Zins von 10 Schock Groſchen, welchen ſie auf das Gut in Teutleben (Teuteleibin) zu zahlen hatten (ſ. p. 153), bis zur Wiedererſtattung jener 100 Groſchen. Gotha 1390, an deme dunerſtage vor ſante Sixti tage. — Dieſe Beſtimmung wird wiederholt, Gotha 1391, des Montages nach Lamperti.

Noch im Jahre 1390 erwarb Abt Friedrich dem Kloſter eine Mühle (Molſtat) zu Ballſtedt, nebſt den dazu gehörigen Zinſen, für 3½ Pfd. Pfennige. An dem Montage vor unſers Herren uffuart.

Einen Streit des Kloſters mit der Gemeinde zu Leina ſchlichtete, im Auftrage des Landgrafen Balthaſar, deſſen Vogt in Gotha, Conrad von Teuteleibin. Das Kloſter nahm nämlich einen Grasflecken als ſein Eigenthum in Anſpruch, welchen die Gemeinde Leina als der Gemeinde gehörig betrachtete. Darüber verhandelte vor Gericht Hermann von Weberſtadt, Groß-Kellner in Reinhardsbrunn, als Vormund des Kloſters, für das Dorf Leina der Heymbürge Claus Reinhart und die vier Vorgeſetzten des Dorfes. Die Ent-

*) Thur. sacra p. 156.

Digitized by Google

ſcheidung ging dahin, daß der Grasflecken dem Dorfe verbleiben ſolle, gegen einen Schilling jährlichen Zins. 1390, am Fritage nach ſente Egidii tage.

Hermann Schöf zu Brüheim verkaufte, als Vormund der Kinder von einem Hans Lange, 86 Pfd. Pfennige Zinſen in Loicha auf Wiederkauf an den Abt Friedrich und das Kloſter. 1390, in die mathei apostoli (den 21. Sept.).

Um dieſe Zeit beſtätigte auch Papſt Bonifacius die Privilegien des Kloſters von neuem. Rome apud Sanctum Petrum II. Id. Ianuar. (den 12. Jan.) Pontificatus nri Anno tertio.

Durch eine gerichtliche Beſtätigung des Vogtes zu Tenneberg, Lutze von Farnrode, Ritter, erfahren wir, daß das Kloſter verſchiedene Zinſen in Frütſtete von Otto von Loucha, „dem geſtrengen Knecht", erkauft hatte, 1391, an ſente Oswaldi tage (den 5. Auguſt). Zeugen waren: Frederich Gytz, Lutze von Varnrode der jüngere, Frytze Hafener. — Der Kaufbrief iſt datirt: feria 4ta post festum corporis Christi.

Heinrich von Loicha und Hans von Loicha (Laucha), ſein Sohn, hatten einen „grau wenmeydim" (?) vom Kloſter für 25 Schock guter Freiberger Groſchen gekauft und verſprochen, dieſe Schuld zum nächſten Michaelis zu bezahlen. Dafür verbürgen ſich: Luzze von Farnrode, Ritter zu Varnrode, Fritz von Wangenheim, genannt von Hayn, Luczzen von Varnrode, Knecht, zu Tenneberg (Theneberg) wohnhaft. 1391, feria quarta post dominicam Letare.

1391 Derſelbe Heinrich von Laucha verkaufte dem Abte Friedrich von Webirſtete und dem Kloſter Reinhardsbrunn verſchiedene Zinſen zu Frütſtete für 20 Schock Freiberger Groſchen. 1391, feria 4ta post festum corporis Christi.

1392 Titzmann Goltacker, Ritter, Hermann Goltacker und Titzmann, Gebrüder, Söhne des ältern Titzmann, verkauften dem Abte Friedrich von Webirſtete und dem Kloſter verſchiedene Geld- und Hühner-Zinſen zu Hörſelgau, für 10

Digitized by Google

Schock Freiberger Groschen. 1392, feria tertia post festum penthecostes. Der Landgraf Balthasar bestätigt den Kauf an sente Laurentii tage (den 10. August).

Lutze von Farnroda, auf Tenneberg gesessen, überließ dem Abte Friedrich und dem Kloster einen Zins von 4 Erfurter Malter Weizen zu Friemar (Frymar), für 20 Schock gute Freiberger Groschen. Mituntersiegelt von Heinrich, dem Bruder des Verkäufers. 1392 an unser frouwen tage lichtmesse.

Der Abt Friedrich, der fünfzehnte des Klosters (Fride- 1392
ricus abbas quintodecimus), legirte 1392, in die Scolastice virginis (den 10. Febr.), 6 Pfund Denare jährlich zu einem Jahrgedächtniß, an welchem feierliche Vigilien und Messen gehalten werden sollten, wie am Jahrestage des Stifters, wofür die Brüder ganz besonders gespeist und mit Elsasser Wein (vinum elsaticum) beschenkt werden sollten. Ferner überließ er den Brüdern 2 Pfund Denare Zinsen in Tonna für den Jahrestag seines Vorgängers, 12 solidos denariorum für Lichter; 2 Pfund Denare in Bossenborn. Dieß bezeugen Johannes, Prior, Dither, Kellermeister, Hermann, Speisemeister, Henricus, Kämmerer, Jacob, Cantor, Heinrich, Forstaufseher.

Eine Pfründnerin des Klosters, Kerstin Meygen, hatte demselben 20 Pfund Pfennige vermacht zu einem Seelgeräthe, und ein Haus in Friedrichrode, was für 23 Pfund Pfennige verkauft wurde, welche man der Kellnerei überwies „czu eyme dinste czu dinen jerlichen gote czu lobe vnde czu „ern uf epyphanias." Der Abt Friedrich beurkundet dieß 1392, in die sancte Scolastice (den 10. Febr.).

Im Jahre 1393 verkaufte Otto von Laucha dem Abt 1393
Friedrich und dem Kloster Reinhardsbrunn 18½ (nunczendehalb) Gothaische Malter Hafer für „nunczendehalb" Schock guter Freiberger Groschen an deme suntage nach St. gallen tage. — Albrecht von Grußen, Amtmann zu Tenneberg, bestätigt diesen Kauf am selbigen Tage.

Digitized by Google

In demſelben Jahre trat unſer Kloſter, den Abt Friedrich von Webirſtete an der Spitze, in Brüderſchaft mit den Minoriten in Köln, an deren Spitze Heinrich, als generalis
1393 minister, ſtand. Die Urkunde iſt von 1393, tempore nostri generalis capituli. In festo penthecostes inibi celebrati.

Henze Frankenſteyn und ſein Bruder Peter verkauften dem Groß-Kellner, Dither Neckele und ſeinem Vetter Mathias Neckele, Convents-Glied in Reinhardsbrunn, 1 Hufe Land zu Illeben, für 25 Pfund unverſchlagener Freiberger Münze, doch ſo, daß ſie nach dem Tode der Käufer an das Kloſter fallen ſollte. Zeugen waren: Tulde von Reckerode, Hans von Friemar, Kerſtan Kommgeſſe, Bürger zu Eiſenach. 1393 feria quarta proxima post diem X millium virginum.

Borkart Schenke, Herr zu Bedern, war mit dem Abt Friedrich und dem Kloſter in Zwieſpalt gerathen über das, was ſeine Eltern dem Kloſter zugewendet hatten in Friemar, Molſchleben, Kindleben, Bufleben, verglich ſich aber, und entſagte allen ſeinen Anſprüchen. Zeugen: Heinrich von Erffa, Herr daſelbſt, Titzmann Goltacker, Herrmann von Gladebach, Ritter, Eckehart von Guttern, Johann Helwig, Johann Gytz, Cunrad Teyſcher, Domherrn zu Gotha. 1393 an deme neſten ſuntage vor unſers herren himmelfahrt.

In demſelben Jahre überließ Ditrich Grefenhayn, Bürger zu Gotha, dem Groß-Kellner und Conventsbruder Dither und dem Kloſter zu Reinhardsbrunn 1½ Mark Jahreszinſen („gemeynre gotiſcher were alz man uff dem rathuſe czu „gotha gebit unde nymet") zu Bufleben, für 26 Pfund guter goth. Pfennige. 1393, in vigil. nativitat. beati Johannis bapt.

Der Abt Friedrich und Prior Heinrich beurkunden, daß der Groß-Kellner Dither Neckel, mit ihrer und des Convents Bewilligung erkauft habe: 27 Schilling Pfennige weniger 4 Pfennig Jahrgeld, um das Feſt der heiligen Dorothea wür-

Digitized by Google

dig zu feiern; — 27 Schilling Pfennige weniger 4 Pfennige jährlichen Zins zu einer „commemoracion omnium fidelium defunctorum", mit Vigilien und Messen am Neujahrstage; beide Zinsen in Hörsilgau (Horsilgowe), für 40 Pfund Geld auf Wiederkauf. Sollte letzterer vor sich gehen, so sollen diese 40 Pfund auf andere Weise angelegt werden, um die frühere Bestimmung zu halten. 1395, in die St. Barnabe (den 11. Jun.). 1395

In demselben Jahre verkauften Ditherich von Tuna, Ritter, und sein gleichnamiger Sohn dem Kloster ihren Weingarten, mit Weiden und Graben, an die frühere Besitzung des Klosters anstoßend, für 50½ Schock Groschen Freiberg. Münze. 1395, in deme montage noch deme ersten suntage yn der heiligen Criste, genant Invocavit. — Bestätigt wird der Kauf durch Gebehard von Sulczbeche, Amtmann und Richter der Herrn von Gleichen zu Tonna. Feria secunda post Invocavit *).

Curd Brandis überließ dem Kloster, an dessen Spitze fortwährend Abt Friedrich stand, einen Zins von 1 Pfund Pfennige, „die czu gotha vnd Ysenach genge und gebe syn," für 10 Pfund Pfennige auf Wiederkauf. Die Länderei, auf welcher der Zins lag, ging von „Junchern Brune von teyteleybin" zu Lehn, weshalb dieser seine Beistimmung gab. 1395, an dem durnstage nach mittevasten.

So wie kurz vorher mit dem Orden der Minoriten, trat jetzt das Kloster mit dem Predigerorden in Brüderschaft, worüber Thidericus ordinis fratrum praedicatorum per provinciam saxonie prior provincialis ac sacre theologie professor eine eigene Urkunde ausstellte. Rostok 1397, decima die Mensis Sept. Eine ähnliche Verbrüderung mit demselben Orden bezeugt eine Zuschrift Raymunds, des Predigerordens humilis magister, an den Abt von Reinhardsbrunn, der aber fälschlich Conrad von Weber-

*) Thur. sacra p. 157.

Digitized by Google

1397 ſtete genannt wird. Frankfordie 1397 in festo penthecostes celebrato.

Schon oben erwähnten wir eines Legats des Abtes Friedrich von Webirſtete zu beſtimmten Zwecken. Von einem ähnlichen gibt eine Urkunde des Priors Cunrad, des Kellners Dither, des Küſters Hermann, des Sängers (Cantors) Heinrich, des Zehntners Hermann, des Kämmerers Heinrich, des Siechmeiſters Mathias Nachricht. Der Abt legirte 60 Pfd. Pfennige, die jährl. 6 Pfd. tragen ſollten, zu drei Dienſten, einer Vigilie zur Ehre des heil. Simon, einer zu Ehren der heil. Eliſabet, und einem Jahrgedächtniß für ſeine Eltern, jeden Dienſt zu 2 Pfund. 1397, vig. palmarum.

Die genannten Kloſterbeamten, den Siechmeiſter ausgenommen, aber mit Einſchluß des Abts, beurkunden den Empfang eines andern Legats, von Hans Holbach, Pfründner des Kloſters, welcher 3 Pfennig jährlichen Zins um 15 Schock guter Freiberger Groſchen gekauft und dem Kloſter überlaſſen hatte, zu einer „Jorgeczit ewiglichin czu begene alle ſyne eldern," mit Meſſen, Geläute und der großen Vigilie, jährlich an S. Benedicti Abend in der Faſten. 1397 vigilia corporis Christi.

1400 Im Jahre 1400 wird Abt Friedrich zum letztenmale genannt in einer nur in Abſchrift vorhandenen Urkunde, durch welche Betze und Friederich, Gebrüder von Laucha, bekennen, daß ſie die beiden Dörfer Tauffards und Kauffards (auch Tauffarts und Kaüwers, Tabarts und Kabarts), mit allen Gerichten und Nutzen, wie ſie dieſelben ererbt und gehabt, an den Abt Friedrich und Convent für 155 Schock Freiberger Groſchen verkauft haben. 1400, in vigilia corporis Christi. — Landgraf Balthaſar und ſein Sohn beſtätigen den Kauf, doch ſo, daß ſie ſich das Halsgericht vorbehalten und zum Schloß Tenneberg ſchlagen, und daß ſie für ſich und ihre Erben den Wiederkauf bedingen. 1400, am Montag vor ſant Margareten tag *).

*) Thur. sacra p. 158.

Digitized by Google

Würdiger konnte Friedrich von Weberstädt in der That seine Thätigkeit für das Kloster nicht beschließen, als durch diese wichtige Acquisition, nachdem er für den äußern Wohlstand, wie für die innere Ordnung des Klosters seit 1370 thätig gewesen war*).

Ihm folgte, 1401 oder 2, Dyther oder Dietrich als Abt, wenigstens wird er in einer Urkunde von 1402 zuerst genannt. Diese, ausgestellt von Dyther, von Gottes Gnaden Abt, und dem Prior Heinrich, im Namen der ganzen Klostergemeinde, gibt Kunde von einem Tausche, welchen das Kloster mit Landgraf Balthasar und seinem Sohne Friedrich getroffen hatte. Die letztern überließen dem Kloster die Pfarrkirche zu Waltershausen mit der Bedingung, dort einen Laien-Priester zu unterhalten; dagegen überließ das Kloster dem Landgrafen die Kirche zu Balgestete (Ballstädt) und machte sich anheischig, ein ewiges Licht vor dem Altar der heiligen Elisabeth zu stiften, „da begrabin lijt (die erste Gemahlin Landgraf Balthasars, Mutter Friedrichs) Frau Margarete." 1402, an Sente Elysabeth tage (den 19. Nov.).

Durch einen Bewilligungsbrief des Grafen Ernst des ältern von Gleichen erfahren wir, daß Albrecht Schilling und Albrecht von Witterde dem Kloster 2½ Schock Groschen Zinsen verkauften für 25 Schock Meißner Groschen auf Wiederkauf. Der Zins sollte dem Kämmerer des Klosters jederzeit zu Michaelis gezahlt werden. 1402, an deme montage nach deme Suntage yn der fasten als man singet yn de Kirchen gotis letare.

Lutze von Farnrode, Ritter, gibt im Jahre 1403 seine 1403
Beistimmung zu dem Verkauf von 1½ Pfund Geld-Zins auf einen Weinberg in Eisenach, welche Conrad Lutzenborn dem Pfarrer Peter Heil, in Friedrichrode, für 15 Rheinische Gulden auf Wiederkauf überlassen hatte. in die Galli et Lulli (den 16. October).

*) Thur. sacra p. 180.

Digitized by Google

1404 Im Jahre 1404 bezeugen der Prior Heinrich, der Kellermeister Ewald, der Küster Hermann, der Kämmerer Johannes, Nicolaus der Speisemeister, Mathias der Cantor, Dythericus der Krankenpfleger, sammt dem ganzen Convent des Klosters Reinhardsbrunn, daß ihr sechzehnter Abt, Dyther, dem Speiseamt 30 sol. denar., mehrere Gänse, Hühner und Eier, Zinsen in Ylleiben, ferner 2 Talente 6 Denare in Bufleben und eine Mark daselbst, ferner 19 sol. denar., 2 Hühner in Teutleben, zu einem Jahresgedächtniß, nach seinem Tode, übergeben habe. Diese Gedächtnißfeier wird bestimmt, so wie sie bei seinem Vorgänger bereits erwähnt worden ist. Ferner gab er ½ Mark reinen Silbers, Gänse und Hühner Zinsen in Hersilgowe zu einem ewigen Lichte am Grabe des Landgrafen Ludwigs, Gemahls der heiligen Elisabeth, und zu 5 Wachskerzen 5 Pfund schwer, noch mehrerer anderer ähnlicher Stiftungen nicht zu gedenken. Die Urkunde ist ausgestellt in vigilia sancti Mathei apost.

1404 Durch ein Notariats-Instrument wird Nachricht gegeben von einem gerichtlichen Kauf verschiedener Zinsen in Illeben durch den Kellermeister Ewald, als Procurator oder Syndikus des Klosters Reinhardsbrunn. Die Verhandlung wurde geführt in Erfurt, vor dem höchsten geistlichen Gericht des Erzbischofs von Mainz. 1404, den 23. Juli.

Wie wir schon oben bemerkten, führte Landgraf Friedrich der Strenge, oder, wie er auch sonst genannt wird, der Freundholde (fruntholde), die Regierung im Namen seiner Brüder Balthasar und Wilhelm bis 1379, denn Ludwig, dem geistlichen Stande gewidmet, kam nicht in Betracht. Nirgends stoßen wir auf Zwiespalt unter den 3 Brüdern, daher dürfen wir wohl glauben, daß entweder das Vertrauen in die Einsicht des älteren Bruders, oder die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit einer dauernden Vereinigung der verschiedenen Länder zu einem ungetheilten Ganzen, die jüngern Brüder beruhigt haben werde. Bedeutende Erwerbun-

Digitized by Google

gen, welche uns die Geschichte Thüringens bekannt macht, führten erst 1379 eine sogenannte Oerterung auf 2 Jahre herbei, d. h. eine Theilung der Hauptländer, zum Behuf abgesonderter, eigener Benutzung ohne Regierungsrechte. Indeß mußte schon früher etwas Aehnliches bestimmt worden seyn, da wir dem Landgraf Balthasar öfters selbstthätig in Thüringen begegnen. Diese Einrichtung dauerte indeß nicht lange, denn schon 1381, den 26. Mai, starb Friedrich und wurde, der letzte Landgraf seines Stammes, in Alten-Cella begraben. Er hinterließ von seiner Gemahlin Katharina, Tochter Graf Heinrichs von Henneberg, 3 Söhne, Friedrich (geb. 1369), Wilhelm (1370) und Georg (1380), (der älteste, Friedrich, starb vor ihm 1350) und eine Tochter Katharine. Noch vor seinem Tode verwies er seine Söhne an die Mutter und mit dieser theilte nun Balthasar und erhielt für sich Thüringen. Wie er seine Besitzungen vermehrte durch die Mitgift seiner Gemahlin Margarethe, Tochter des Burggrafen Albrecht von Nürnberg, durch die Besitzungen der ausgestorbenen Grafen von Käfernburg, durch Eroberung der Städte Eschwege und Sontra, wie er mit Kraft die Raubritter bekämpfte, gehört nicht hierher; was er für Reinhardsbrunn that, haben wir gesehen. Seine Gemahlin schenkte ihm nur einen Sohn, seinen Nachfolger, Friedrich den Einfältigen; nach ihrem Tode (1402) vermählte er sich zum zweitenmale mit der Wittwe Friedrichs von Braunschweig, Agnes, doch blieb diese Ehe kinderlos. Er selbst starb im hohen Alter 1406 den 16. Mai auf der Wartburg, und wurde in Reinhardsbrunn begraben.

Friedrich vermählte sich mit Anna, Tochter Günthers von Schwarzburg, die sich bald eine große Gewalt über ihn zu verschaffen wußte, und ihn ganz unter die Vormundschaft ihres Vaters brachte, zum großen Verdruß seiner Vettern, der Markgrafen von Meissen. Dieß verursachte Zwiespalt, der in offenen Kampf ausbrach und damit endigte, daß Günther von Schwarzburg zurückgedrängt wurde, und daß Frie-

Digitized by Google

drich (1412) verſprechen mußte, nichts zu thun ohne den Beirath ſeiner Vettern.

Indeß ſtand in Reinhardsbrunn noch der Abt Dyther an der Spitze. Er machte 1406, in die sancte crucis exaltationis, im Einverſtändniß mit dem Prior Johannes, dem Kellermeiſter Ewald, dem Kämmerer Mathias, dem Cantor Bertold, dem Küſter Heinrich, dem Speiſemeiſter Heinrich, dem Krankenpfleger Johannes und dem ganzen Convent eine großartige Stiftung, indem er das Dorf Kauwers (Cabarz) mit Zubehör, eine Wieſe in Tauffert (Tabarz) und 10 Talente Denare wiederkäufliche Zinſen beſtimmte zu einer jährlichen Brod- und Fleiſchſpende an alle Arme, welche ſich am Tage des Landgrafen Ludwig, Gemahls der heiligen Eliſabeth, einfinden würden. Zu gleicher Zeit werden dem Cantor 3 Talente Denare, mehrere Hühner und Gänſe und dem Krankenpfleger 54 Soliden Denare in Friedrichroda, 15 Soliden Denare Zinſen und Hühner in Hörſelgau ausgeſetzt *). — An demſelben Tage gründet der Abt und die genannten Beamten die Stelle eines Ostiarius in portis monasterii (Thürhüter) und beſtimmen deſſen Geſchäfte.

1406 Tyle Rynfrancke, Bürger zu Waltershauſen, übereignete in demſelben Jahre dem Kloſter einen Jahreszins von 1 Mark, zu 54 Schill. Pfennigen, in Aſpeche, zu einem Jahrgedächtniß für ſich und ſeine Eltern. an beate Mertinistage (den 11. Nov.).

Brun v. Teyteleibin, Heinrich und Lutze, Gebrüder von Laucha, überlaſſen dem Kloſter die Fiſcherei in der Leina, vom Dorfe Leina „bis under den Rutenberg," die ſie auf 5 Mark löthigen Silbers anſchlagen, zu einem Jahrgedächtniß, behalten ſich aber und ihren Erben die Einlöſung vor für obigen Preis. 1406 an ſente oswaldis tage (den 5. Aug.).

In dieſem Jahre ſtarb der Abt Dyther. Auf ſeinem Leichenſteine las man: ANNO DOMINI MCCCCVI. XV. KAL.

*) Thur. sacra p. 160.

Digitized by Google

JANUAR. O. DOMINUS DYTHERUS ABBAS DE ISENBURG XVII (?) CUIUS ANIMA REQUIESCAT IN PACE *). Abt Dyther, seit ungefähr 1401 an der Spitze des Klosters, hat uns, trotz der verhältnißmäßigen Kürze seiner Verwaltung, rühmliche Zeugnisse seiner Thätigkeit hinterlassen. — Ihm folgte Ewald als Abt, wahrscheinlich der mehr gedachte Kellermeister.

Im Jahre 1408 verkauft Hermann Gruning in Wal- 1408
tershausen dem Kloster 1½ Goldgulden Jahreszins auf einer Mühle in Ywenhayn, für 15 Gulden auf Wiederkauf. Die Urkunde wurde von den Rathsmeistern Fritz Deynhard und Hermann Hond und dem Rathe zu Waltershausen beglaubigt. 1408, an sente Lucas tage (den 18. Oct.).

Abt Ewald wird zuerst genannt in einer Urkunde, durch 1409
welche Conrad Scheffer dem Kloster einen Gulden Jahrzins in Hersilgowe, für 10 Rheinische Gulden auf Wiederkauf übereignet. Der damalige Prior Johans von Sebeleiben zahlte im Namen des Klosters; da das Grundstück aber, welches den Zins gab, Lutze von Farnrode lehnte, so gab auch dieser seine Beistimmung zum Kaufe. 1409, des Dinstags vor unßer liebin vrauwn tage lichtewy.

Aus einer Stiftungsurkunde des Landgrafen Friedrich 1411
des jüngern von 1811 erhellt, daß sowohl sein Vater, Landgraf Balthasar, als auch seine Mutter, die Landgräfin Margarethe, in Reinhardsbrunn beerdigt wurden, obgleich kein Monument zu ihrem Gedächtniß auf uns gekommen ist. Durch diese Urkunde, sauber und schön geschrieben und sammt dem Siegel ganz unverletzt, übereignet der genannte Landgraf dem Kloster 1 Mark löthiges Silber vom Dorfe Alsleibin „daz sie eyn ewigk licht auch vor dem Grabe vnßers „liebin vater seligen . . . bestellin vnde haben sullen" und im Eingange heißt es: „Als den hochgeborn vnßen liebin „herrn Balthazar vnde vrouwen Margarethen vater vnde

*) Thur. sacra p. 181.

Digitized by Google

„Muter seligen Selegerethe mid messen vnde gelüchte czu „Reynhartisborn in dem Closter da sie begraben sind." ... Doch behält sich der Landgraf den Wiederkauf für 10 Mark vor, wofür ein anderer Zins von 1 Mark erkauft werden soll. Zeugen waren: Heinrich und Günther, Grafen von Schwarzburg, Herren zu Arnstadt und Sondershausen (Arnstete-Sundershusen), Friedrich, Graf und Herr zu Bichlingen, Heinrich, Graf von Honstein, Herr zu Lare, Busse Vitzthum, Ritter, Thiele von Sebeche, Hofmeister, Hans von Polentzk, Wissensehe. 1411, am Donnerstage nest nach dem heiligen Ostertage *).

1412 Wir sahen oben, daß Brun von Teyteleibin und Heinrich von Laucha dem Kloster Reinhardsbrunn die Fischerei in der Leina, so weit sie ihnen gehörte, überlassen hatten. War nun hierbei ein Zweifel entstanden, oder hatten sie, wie es scheint, noch außerdem dem Kloster etwas verkauft, erhellt nicht mit Bestimmtheit aus einer Urkunde auf Papier, mit welcher sich Kirstan von Scharffenstein, Heinrich von Grußin und Bernhard Voyt zu Goldbach für die Zinsen zu Lyna verbürgen, welche Brun und Heinrich dem Abt Ewald und dem Kloster verkauft hatten. So viel übrigens geht aus dieser Urkunde hervor, daß Brun und Heinrich Brüder waren. 1412, in send gregory tage.

Hans Swabehußen und seine Söhne Hans und Jorge trafen einen Tausch mit dem Abt Ewald, Johann Smyra, Prior, Ludewicus Ratgeber, Kellner, und dem ganzen Kloster Reinhardsbrunn, indem sie demselben statt ½ Hufe Land, die 28 Pfennige Zins gab, andere Güter anwiesen mit gleichem Zinsbetrag. 1412, an sente pauel tag alz hor bekart wart (den 25. Jan.)

Es schien, als ob bei der Incorporation der Kirchen in Eischleben (Eschleben) und Boilstädt 1327 (vgl. p. 98. 104) nichts versäumt worden sey, um sie über allen Zweifel zu stellen.

*) Thur. sacra p. 161.

Digitized by Google

Dem aber war nicht so; 1413 stoßen wir auf 2 Notariats- 1413
instrumente, aus welchen hervorgeht, daß die Berechtigung des Klosters von einem gewissen Ludwig Schilling in Zweifel gezogen wurde. Die Sache kam vor den Papst Johann XXIII., welcher sie an das päpstliche Tribunal in Bologna verwies, wo zu Gunsten des Klosters entschieden wurde. Die eine Urkunde ist ausgefertigt Bononie 1413, den 20. Nov., die zweite 1414, den 26. Jan. Die Sache ist dunkel, 1414
da uns wahrscheinlich manches fehlt, was dazu gehört; das Verfahren aber interessant; langsam, schleppend, kostspielig, absichtlich verwirrt, wie im 19. Jahrhundert.

Heinrich Wener in Illeben verkaufte 1 Hufe Land, welche 1 guten Rheinischen Gulden Zins gab, an Hans Spanheuwer; da nun dieses Grundstück dem Kloster Reinhardsbrunn, und namentlich dem Kellermeisteramt, zinste, gab dieser, damals noch Ludewicus Ratgeber, seine Beistimmung und hing sein Siegel an die Urkunde, 1414, an Sende Severitage (den 22. Oct.).

In demselben Jahre verkaufte Heinrich vom Sande zu Hörselgau, in der Ober-Mühle unter dem Berge, 1 Gulden Jahreszins an das Kloster, dem noch Ewald vorstand, für 10 gute Rheinische Gulden, auf Güter, welche zu Lehn gingen von Heinrich von Laucha, Domherrn zu Hildesheim und Junker Brun von Teyteleibin. Der Verkäufer bedung sich den Wiederkauf aus. 1414, an sente Laurentientage (den 10. Aug.).

Andres Müller, Bürger zu Erfurt, und sein Sohn Nycolaus, Domherr zu unserer lieben Frauen Kirche daselbst, quittiren dem Abt Ewald über 470 Gulden, die er für Hans von Polenz, für den er sich verbürgt hatte, bezahlte. 1415, an dem dinstage nach Exaudi. — Eben so quittirt Johann von Apolda, Stadtschreiber zu Erfurt, und sein Bruder Heinrich dem Groß-Kellner Ludwig Ratgeber über alle Forderungen, die sie an das Kloster hatten. 1416, an send Jo- 1416
hann tage des teuffers (den 24. Jun.)

Digitized by Google

Lutze von Farnrode der jüngere und sein Sohn Hans verkauften, mit besonderer Bewilligung Lutzen's von Farnrode, zu Farnrode 1 Malter Weizen, 1 Malter Gerste Erfurter jährlichen Zins in Friemar, dem Abt Ewald und dem Kloster auf Wiederkauf. 1416, an dem Ostirnabende.

Heinrich von Hörselgau war in des Landgrafen Dienst in die Gefangenschaft der von Ußler gerathen und hatte, um ein bedungenes Lösegeld aufzubringen, 42 Loth 3 Quentchen Silber, 21 Schilling 4 Pfennige, 73 Hühner, 1 Gans, 18 dhuerste heubte (turstehaubt) jährliche Zinsen zu Hörselgau, für 100 Rheinische Gulden, auf Wiederkauf nach 3 Jahren, verkauft. Der Landgraf Friedrich der jüngere bestätigt diesen Kauf in einer besondern Urkunde, in welcher er zugleich die Verpflichtung, jene 100 Rheinische Gulden Heinrich von Hör-
1418 selgau zu ersetzen, übernimmt. Wymar 1418, an Sunnabende vor dem Suntage wann man in der heiligen kirchen singet Invocavit. — In der Verkaufs-Urkunde, ausgestellt von Heinrich von Hersilgowe, seiner Mutter Ele und seiner Frau Else, werden die Grundstücke einzeln angegeben, auf welchen der Zins ruhte, und Abt Ewald besonders genannt. Die Mutter Heinrichs, Ele, ersuchte Hermann Nail um sein Siegel. 1418, an sente Peters tage genannt kathedra zu latin. (den 22. Febr.).

Diese Güter und Zinsen scheinen eingelöst worden zu seyn, denn 1438 verkauft sie Ludwig von Hörselgau auf's neue an den Abt Wigelis und das Kloster, wobei als Zeugen genannt werden: Hans von Laucha, Hans von Teutleben. 1438, am Suntage letare. Der Verkäufer stellt darüber einen Auflaßbrief aus, an demselben Tage, in welchem der Abt Wigelis gleichfalls genannt wird. — Landgraf Friedrich bestätigt den Kauf, Gotha 1439, am Dornstage nehst nach Martini. Dabei waren als Zeugen: Bode Graf und Herr zu Stolbergk, Hofmeister, Friedrich von Hopfgarten, Friedrich von Witzleben, Heinrich von Husen, Obermarschall, alle Ritter, Bernd von der Assinburg, Thomas von Bottilstete.

Durch eine Bulle des Papstes Martin an den Präpositus

Digitized by Google

der Kirche zu Dorla erfahren wir, daß Conrad Uttenrod, sein Sohn Conrad, Heinrich von Steyne, Eberhard von der kere, Petrus Haberkorn, Waffenträger (armigeri) der Genannten, mit ihren Raubgesellen, mehrere Dörfer und Besitzungen des Klosters überfallen, die Satelliten und die Bauern desselben unmenschlich getödtet, Pferde und andere Güter als Beute weggeführt hatten. Der Präpositus von Dorla erhält den Befehl, die Sache zu untersuchen und kirchliche Strafen zu verhängen, wenn es nöthig sey. Florentie Id. Novembr. (den 13. Nov.). Pontif. nri anno secundo (1418).

Abt Ewald, der Großkellner Wigel von Hermesteyn und 1420
das ganze Kloster belehnen Heynrichen von Eckirßleyben mit einer Viehtrifft in Illeben auf Lebenszeit. 1420, am fritage des tags Lucie.

Endlich weist Landgraf Friedrich den Abt Ewald zu Reinhardsbrunn an, 300 Gulden Berngeldis*), über welche Summe sie „für des Klosters Gerichte und Dörfer übereingekommen sind," Heinrich Scharffinberg, „unsern aldin untirmarsalke" zu zahlen, die ihm der Landgraf zu vergüten hatte, seines Gefängnisses und der Schatzung wegen, als er in des Landgrafen Dienst gefangen und geschatzt worden ist. Wymar am Dornstage nach Misericordia domini, in die marci Evangeliste (den 25. April) 1420.

Im folgenden 1421sten Jahre verkaufte Heinrich Hartmann zu Burgtonna dem Czyner (?) zu Reinhardsbrunn, Werner Robin „zu syme ammetht der Zynerie" einen Weinberg zu Burgtonna, für 15 Rheinische Gulden. Günther von Glichen, damals Pfarrer zu Burgtonna, drückte sein Siegel auf. Zeugen waren: Conrad Hartmann, Hans Gumprecht, Hans Remstete. 1421, an dem tage Sancti yppoliti (den 13. Aug.).

---

*) Berngeld kömmt noch einmal vor in einer Urkunde 1447. Bern s. v. a. tributum.

Digitized by Google

Thilo von Seebach legirte 40 Rheinische Gulden Jahreszins in Gotha, erkauft für 500 Gulden, zu einem Altar und einer Messe in der St. Martins-Capelle zu Reinhardsbrunn. 1422, am Dinstage nach Invensionis sti Stephani (den 30. Mai.).

Mehrere Unterſaſſen des Kloſters hatten einen der „Mannen" der Grafen von Henneberg, Apel Valrot, erſchlagen, wurden daher vor das Gericht zu Benshauſen geladen und verurtheilt, die Kinder des Erſchlagenen zu erziehen, und 24 Gulden, halb auf St. Petrustag Cathedra, halb auf St. Walpurgistag zu zahlen, auch den Bruder deſſelben, im Gefängniſſe des Abtes Ewald, zu entlaſſen, nachdem er Urfehde gethan. Die betreffende Urkunde iſt vom Grafen Wilhelm
1422 von Henneberg, am fritage nach ſende vits tage 1422 ausgeſtellt.

In demſelben Jahre, in die martini, wurde von Heinrich von Eygenriden ½ Hufe Land an Heinrich von Kulſtet, Bürger in Gotha, verkauft, welche vom Küſter in Reinhardsbrunn zu Lehn ging.

Conrad, Biſchof von Ebron, beabſichtigte ſeine Tage in Reinhardsbrunn zu beſchließen, daher legirt er demſelben und dem dermaligen Abt Ewald 80 Rheiniſche Gulden, zum Ankauf von Zinſen für ein Jahrgedächtniß. 1423, incrastino sti Bartholomei.

1424 überließ Hans Groitſch zu Salza dem Kloſter 1 Malter Weizen und ein Malter Gerſte, Zinſen in Illeben. 1424 an ſend Stephans tage.

In demſelben Jahre quittirt Johannes Alborti, Archipresbiter in Nörden, über den Empfang von 4 Pfund Wachs, der Hauptkirche in Mainz ſchuldig. 1424, feria 2da post martini.

Hermann Rudolf Thyle, Heße und Fritſche Thyme, Bürger zu Waltershauſen, verkaufen dem Abt Ewald und dem Kloſter einen Weinberg in Sättelſtedt, den früher Jo-
1425 hannes Heß, Pfarrer daſelbſt, beſeſſen hatte. 1425, am 8ten tage ſente Johanstage.

Digitized by Google

Dieß ist die letzte Urkunde, in welcher Abt Ewald genannt wird, der von 1406 bis um 1425 dem Kloster vorstand. Ihm soll ein Abt Nicolaus gefolgt seyn, welcher von Trithemius (Serrarius rerum Mogunt. Lib. V. in Johannes scriptoribus rer. Mogunt. in notis T. II. p. 733) angeführt wird, als auf einem Convent der Benedictiner in Constanz gegenwärtig *). In unsern Urkunden wird er nicht genannt. In seine Zeit müßte eine Urkunde des Landgrafen Friedrich fallen vom Jahre 1627, am Suntage nach Walpurgis virginis, durch welche er dem Rathsmeister, dem Stadtrathe und Bürgern von Gotha anzeigt, daß er dem gestrengen Thilo von Seebach 20 Gulden Jahrzins in Gotha, für 250 Rheinische Gulden, auf Wiederkauf, verkauft habe, welche dieser seinerseits dem Kloster wieder überließ „czu eyner ewigen messe zcu syme selegerete;" zugleich weist er den Rath an, diese Zinsen dem Kloster verabfolgen zu lassen. 1429 kömmt Abt Wigelis*) von Hermestad vor, Abt Nicolaus könnte daher nur wenige Jahre diese Stelle bekleidet haben.

Ob indeß folgende merkwürdige Verhandlung unter Abt Nicolaus oder Wigelis geführt worden ist, bleibt zweifelhaft.

Das Kloster hatte sich über die großen Kosten, den Verdruß und die Ueberlast beschwert, welche des Landgrafen Jäger, Falkner und Weidemänner mit ihren Pferden, Hunden, Falken und Blasußen (?) demselben verursachten. Landgraf Friedrich traf deßhalb die Auskunft mit dem Kloster, daß letzteres auf 3 Jahre, jedesmal Martini, 8 Rheinische Gulden, 1½ Malter Korn und 3 Malter Hafer Erfurter Gemäß, an den Schultheißen in Eisenach zu liefern versprach: „unßn Jegern davon ußrichtunge zcu thune." 1428, an sente Michels tage (den 29. Sept.). 1428

Im Jahre 1428 starb Friedrich von Weberstädt und wurde in Reinhardsbrunn begraben. Sein jetzt nicht mehr

*) Thur. sacra p. 181.

Digitized by Google

vorhandener Leichenstein hatte die Inschrift: ANNO DOMINI MCCCCXXVIII O. FRIDERICUS WEBIRSTET. CUIUS ANIMA REQUIESCAT IN PACE. ANNO DOMINI MCCCCXVII KAL. JANUARII O. ECKARDIS CONTHORALIS FRIDER. DE WEBIRSTET *).

Hans von Stutternheim in Mechterstedt hatte dem Kloster Georgenthal verschiedene Geld- und Fruchtzinsen zu einem Seelgeräthe legirt, welche zum Theil auf Gütern, dem Kloster Reinhardsbrunn lehnpflichtig, lagen; daher gibt Abt Wigelis von Hermestad seine Bewilligung dazu.
1429 1429 an sente Niclaus tage (den 6. Dec.).

Im Jahre 1431, an deme dornstage nach dem andern suntage in der vasten, verkauften Caspar, Bernhard, Hans und Dithrich Marschalk, Gebrüder, in Molborg 16½ Malter Korn, 6½ Malter Hafer Gothaisches Maaß, 14½ Schilling Pfennige Zinsen zu Hersilgowe dem Abt Wigelis und dem Kloster Reinhardsbrunn, für 100 gute Rheinische Gulden. — Landgraf Friedrich bestätigt als Lehnsherr den Kauf. Dabei zeugten: Gerod, Graf und Herr zu Stolberg, Hofmeister, Busse Vitzthum, Friedrich von Hopfgarten, Ritter, Heinrich von Husen, Obermarschall, Bernd von der Assinburg, Thomas von Bottilstet, Oberschreiber. Gotha 1431, am montage nach unser lieben frauwen tage als sie geboren wart.

Wenczeslaus de Herheym, Vicar der Kirche zu Mainz, quittirt über den Empfang von 8 Pfund Wachs. 1432, incrastino beate Elizabeth langgrauie (den 20. Nov.).

Abt Wigel und das Kloster überließen ein Stück Feld, das Lützelfelt genannt, in Kammerforst, der dasigen Gemeinde gegen einen Zins von 4 Erfurter Maltern Hafer. Dieß bekennen: Fritcze Hoffeman, Schultheiß, Hermann Lurewalt, Tyczel Glippenstein, Hans Mönsterkirche, Hans Hartung, Jacoff Stüler und Marold Dickehus, Heimbürger

*) Thur. sacra p. 162.

Digitized by Google

und „Ratlüte" des Dorfes Kammerforst. 1433, an sente 1433
Mertins tage (den 11. Nov.).

Friedrich von Hopfgarten, Ritter, und seine Gemahlin 1436
Katharina bekennen, vom Abt Wigel zu Reinhardsbrunn, Johannes, dem Prior, Nikolaus, dem Kellner, Burghard, dem zciner, und dem ganzen Kloster einen freien Hof in Eisenach für ihre Lebenszeit empfangen zu haben, den sie in Bau und Besserung zu erhalten sich verpflichten und zugleich beurkunden, daß, nach ihrem Tode, der Hof an das Kloster zurückfallen solle. 1436, am donrestage nach Jacobi.

Schon 1431 war die Gemahlin des Landgrafen Friedrich des Friedfertigen oder Einfältigen gestorben, sie, die mit ihrem Vater, dem herrschsüchtigen Grafen Günther von Schwarzburg, manches Ungemach über Thüringen und ihren Gemahl gebracht hatte. Erst 1436 scheint sich der friedfertige Landgraf seiner verstorbenen Gemahlin wieder erinnert zu haben. In diesem Jahre nämlich legirte er dem Kloster Reinhardsbrunn „zu ewigem Testament und Seelgeräthe" für sich und seine liebe Gemahlin, mit Beistimmung seiner Vettern Friedrich, Siegmund und Wilhelm, 100 gute Rheinische Gulden ewigen Zins, nämlich 30 Gulden in der Stadt Gotha und 70 Gulden in Salza. Er hatte diese versetzt gewesenen Zinsen von den „köstlichen Kleinote und Gesmyde" wieder zurückgekauft, gab dazu noch 10 Erfurter Malter Getreide, halb Korn und halb Gerste, in Friemar. Dafür sollte täglich Messe am Altare des heiligen Benedict gelesen und zwei Lampen unterhalten werden. Ferner verordnete er 4 „erliche Begängnisse (Todtenämter)" zu bestimmten Zeiten, wobei alle Herren gegenwärtig seyn sollen, um die Vigilie zu singen, bei einer bedeckten Bahre „mit eyme gulden stücke und by der Bohre vier börnende lichte," den darauf folgenden Morgen soll eine Seelmesse gelesen werden, bei brennenden Lichtern, Kellner und Prior sollen ein Fleisch- oder Fischgericht mehr auffsetzen, jeder der Herren soll ½ guten Landwein, jedes der Schulkinder 1 Nösel solchen Weines erhalten. Letztere

Digitized by Google

sollen dafür, unter Aufsicht des Kindermeisters, „unser eren „gegossen lichzeichin, von den bilden und wappen, mit dem „gesmyde, als das by den hoen altar inn der mittin gesatzt „ist, fegin und reynlichen haldenn." Für diesen Dienst soll der Kindermeister „uf den Suntag als man singit: Circumdederunt" 1 Pfund Pfennige erhalten, um den Kindern ein Gericht Fleisch zu geben. Wiederholt billigen die Vettern diese testamentarische Verfügung, bei welcher als Zeugen genannt werden: die „heymlichen und lieben getruwin" Bod, Graf und Herre zu Stolberg, Hofmeister, Graf Heinrich von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen, Hofmeister, Busse Vitzthum, Apel Vitzthum, Friedrich von Hopfgarten, Ebirhard von Brandinstein, Heinrich von Bunauw, Ritter, Curd vom Stein, Marschall, Heinrich von Husen, Marschall, Bernd von der Assinborg, Friedrich von Maltitz, Thomas von Bottelstadt, Oberschreiber. 1436, am montage vigilia Philippi et Jacobi. — Von dieser Disposition gibt der Landgraf dem Stadtrathe zu Gotha und zu Salza Nachricht. Wymar am montage Symonis und Jude, 1437. — Der Stadtrath zu Langensalza stellt darüber ein eigenes Bekenntniß aus, an der Spitze desselben Heinrich Grube und Ditherich Forst, als Rathsmeister. 1436, am mittwochin nach Philippi und Jacobi.

Wigelis und das Kloster scheinen in Zwiespalt gerathen zu seyn mit Hans von Ober-Weimar, über Güter und Zinsen in Codericzsch. Der Landgraf Friedrich ließ den Streit schlichten durch Schiedsmänner: Ditherich Lange, Teche (Dechant), Kaspar König, Schulmeister zu Gotha, Georg von Dhinstete, Küchmeister, und Fritz von Lissen, Marschall, welche dem Kloster zwar alle Güter, Hufen, Gerichte, Zinsen, den Backofen u. s. w. in Codericzsch zusprachen, dabei aber bestimmten, daß Hans von Ober-Weimar 40 alte Schock Groschen vom Kloster erhalten sollte. Der Landgraf stellte darüber eine Urkunde aus: Gotha am Sonnabende Lau-
1437 rentii Martiris 1437. — Hans von Oberweimar, zu Dorre-

Digitized by Google

feldt wohnhaft, ſtellt darüber dem Abt Wigelis und dem Kloſter einen Kaufbrief aus, wobei die obengenannten Schiedsmänner als Zeugen genannt werden: (Jörge von Ohenſtete wird Küchenmeiſter „myns gnedigen hern czu Döringen" genannt.) 1437, an demſelben Tage. — Endlich liegt noch eine Quittung des Verkäufers bei, über die empfangenen 40 Schock alte Groſchen. Donnerſtag nach katherine 1437.

Die Sache verhielt ſich wahrſcheinlich wie folgt: Landgraf Albrecht hatte 1281 dem Abt Marquart von Reinhardsbrunn und dem Kloſter die Advocatie über Codericzſch (Codriz) für eine ungenannte Summe überlaſſen, unter der Bedingung, einem aus der Familie Bertolds von Codericzſch die Advocatie zu übertragen (p. 69); Landgraf Friedrich hatte die dortigen Güter von verſchiedenen Laſten befreit. 1329 (p. 103). — Es ſcheint nun, als ſey die oben bezeichnete Familie ausgeſtorben, die Güter vom Kloſter als Eigenthum betrachtet worden, was der muthmaßliche Erbe, Hans von Ober-Weimar, nicht in der Ordnung fand; weshalb ein förmlicher Kauf vermittelt wurde.

Im Jahre 1437 nahm das Baſeler Concil Kenntniß von den Verhältniſſen unſers Kloſters und trug dem Decan der Marienkirche zu Gotha auf, die dem Kloſter entfremdeten Güter für daſſelbe wieder zurückzufordern und ſich dabei durch nichts hindern zu laſſen. Sacrosancta generalis Synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans etc. — Basilee in Id. Novembris (den 13. Nov.) 1437 *).

In demſelben Jahre, an ſente Elizabethin tage, quittirt Wernerus Dranſfelt, Official zu Obirndorla, über 50 Schock alter Groſchen, welche das Kloſter Reinhardsbrunn Herrn Johanßen Schonbinge ſchuldig geweſen war, wobei der Abt Wygel genannt wird.

Dieß iſt nicht das letztemal, daß Abt Wigelis genannt

*) Vergl. Thur. sacra p. 163.

Digitized by Google

wird; er kommt noch einmal im Jahre 1438 vor (s. o. p. 168) und in demselben Jahre wird auch Abt Burchard*) genannt in einer vom Bruder Johannes Meyer de Augea, Augustiner-Provincial in Thüringen, ausgestellten Urkunde, worin die Verbrüderung der Augustiner in Gotha mit den Reinhardsbrunner Benedictinern ausgesprochen wird. Gotha 1438, in die sti Mathei apli (den 21. Sept.).

Das Kloster war einem gewissen Hencze Mocker schuldig gewesen, die Schuld bezahlt worden, der Schuldbrief aber in den Händen des Gläubigers zurückgeblieben. Der Sohn desselben scheint nun Ansprüche gemacht und darüber in die Gefangenschaft des Klosters gerathen zu seyn. Im
1439 Jahre 1439, uff den donerstag nach Lucie virginis, stellt er nun ein Bekenntniß aus, daß er keine Ansprüche weiter am Kloster zu machen, daß er ferner auch geschworen habe, sich wegen seiner Verhaftung nicht zu rächen. Zeugen waren: Conrad Mocker, Bürger zu Schmalkalden, Heinrich Eicher oder Ticher, Stadtschreiber, und Hencz Köler.

Wenn auch nicht unmittelbar, so betrifft doch mittelbar unser Kloster ein Erwerb von 2 Höfen zu Straußfurt (Straßfert), welche Dyther und Friedrich Getze, Gebrüder, dem Gotteshause zu Dythenborn auf 6 Jahre für 32 Schock alte Groschen überließen. 1439, uf sente michaelis tag (den 29. Sept.).

Wir sahen schon oben, daß das Baseler Concilium unsers Klosters gedachte (1437); einige Jahre später verbot es, auf die Klage des Landgrafen Friedrich, durch eine, an die Bischöfe von Naumburg und Merseburg, sowie an den Abt von Reinhardsbrunn gerichtete Bulle, den Mißbrauch des Interdicts. Basilee 1439, XI. Kal. Novembr. (den 22. Nov.) **).

Durch ein Notariatsinstrument wird bekannt gemacht,

*) Thur. sacra p. 182.
**) Thur. sacra p. 164.

Digitized by Google

daß Theodericus Menczenberg das Amt eines Syndicus und Procurators des Klosters Reinhardsbrunn übernommen habe, um gewisse Angelegenheiten desselben zu besorgen. Dabei waren zugegen: der Abt Burchardus, Johannes, Prior, Erasmus, Kellermeister, Hermann, Speisemeister, Johannes, Cantor, Officialen und die Conventualen des Klosters. 1440, die vero decima mensis Julii. 1440

Petrus, Dekan in Mainz, quittirt über einige Pfund Wachs, auf die Jahre 1438 und 39, schuldig wegen der Incorporation der Kirche zu Tuteleyben. 1440, tertia feria pentecostes.

Reinhardsbrunn unter den Churfürsten und Herzogen von Sachsen.

Im Jahre 1440 starb Friedrich der Friedfertige, den 4. Mai zu Weissensee, 55 Jahre alt, und zwar kinderlos, der letzte seines Stammes. Seine Besitzungen gingen zunächst auf seine beiden Vettern über, Friedrich und Wilhelm, welche bis 1445 gemeinschaftlich regierten, dann theilten, darüber in Krieg geriethen, in welchem Thüringen übel verwüstet wurde. — Dem Kloster Reinhardsbrunn aber stand noch Abt Burchard*) vor, der indeß in diesem oder im Anfange des folgenden Jahres gestorben seyn muß; denn im Mai 1441 erscheint ein neuer Abt, Ditherich oder Theodericus von Menczenberg oder Münzenberg.

Es hatte nämlich die Frage: wer den Mühlgraben nach der, dem Kloster gehörigen, Mühle bei Remstädt hin zu reinigen und die an demselben stehenden Weiden und das Gras 1441 am Ufer zu benutzen habe? Zwiespalt mit dem Rathe zu Gotha verursacht. Es wurde nun durch jenen Vertrag festgesetzt, daß der jederzeitige Mühler die Fege zu besorgen schuldig

*) Thur. sacra p. 182.

Digitized by Google

sey, bis zu dem Fachbaum bei der Goldbacher Mühle, dafür aber die daran stehenden Weiden, bis 2 Fuß vom Wasser, benutzen dürfe. Den Vertrag schlossen: Dietherich der Abt, Johannes, Prior, Erasmus, Großkellner, der Amtmann und die ganze Klosterversammlung mit Conrad Brühein, Heinrich Joen, Rathsmeister, Hans Sander, Apel Wolmier, Kämmerer, Hartung Willeber, Heinrich Kulstedt, Clauwes Dornheym, Conrad Rampe, Hermann von Hoen, Andreas Müller, Lorenzige Hildegund und Gotze Fryer, Unterrathscumpane und Stadträthe. Dittherich Lange, Dechant, und Dittherich Ganß, Amtmann, hatten den Vertrag vermittelt; Lutolff von Webirstete, Hans Roen, Bürger zu Gotha, Heinrich Ocker, Conrad Rorer waren Zeugen. 1441, am Sontage vocem Jocunditatis (den 21. Mai) *).

Theoderich, Abt, Johannes, Prior, Johannes, Sangmeister, Hermann Zyner, Amtmann, und das ganze Kloster verkaufen 89 Schilling-Pfennige und 2 Pfennige Thüringer Währung, 4 Michaelis-Hühner und 6 Malter Gerste, ewige Zinsen, für 220 Schock Groschen an Hans Eckardt, Bürger zu Gotha, welcher jene Zinsen dem Hospital wieder überließ. Der Zins lag theilweise auf Häusern in Gotha, in der Fritzels Gasse, in der Joden Gasse, in der Sebeleiben Gasse und auf Aeckern und Wiesen in Aißleber Felde am Kerberg, am Dipslyg u. s. w. Zeugen waren: Ludolff von Webirstete, Heinrich Lynse, Rathsmann, Hans Ostdorf, Schultheiß zu Reinhardsbrunn, Hans Jan, Heinrich Ocker. 1442, am Sonnabende nach Bonifacii episcopi et martiris **).

1442 1442 bescheinigt Hans Loeber, Bürger zu Eschwege, vom Abt Ditherich und dem Kloster Reinhardsbrunn 11 Pfund Unschlitt und 4 Paar Schuhe empfangen zu haben und verzich-

*) In Thur. sacra p. 166 erwähnt.

**) Thur. sacra p. 168. — Rudolfi G. D. II. p. 236.

Digitized by Google

tet auf diese Gegenstände für die Zukunft. 1442, dominica post Corpus Christi.

Eine Folge der damaligen Unruhen in Thüringen, we- 1447
gen des Bruderkriegs, scheint eine Fehde gewesen zu seyn, in welche das Kloster mit Hans von Waldenstein gerieth. Der Abt Conrad von Hersfeld, Philipp von Herda der ältere, Amtmann des Herzogs Wilhelm von Sachsen, vermittelten die Sache mit den Abgeordneten des Klosters, Hermann Osann, Kellner, und Hans Ostdorf, Schultheiß. Alle Fehde solle ein Ende haben, wurde bestimmt, dem Hans von Waldenstein sollte das Kloster ein Pferd geben, 40 Gulden werth, dieses Geld baar zahlen, wenn dem von Waldenstein das Pferd nicht gefallen würde. Zwei dabei betheiligte Knechte, wahrscheinlich geflüchtet, sollten mit sicherem Geleite des Abts, Philipp und Sygmunds, Grafen von Gleichen, zurückkehren, 1447, uff sente Elsebeth tage (den 19. Nov.). Erst im fol- 1447
genden Jahre quittirt Junge Lips von Herde, Amtmann zu Aldinsteyne, über den Empfang dieser 40 Gulden für Hans von Waldenstein, vom Abt Niclaus empfangen. 1448, uff vnnsir lieben frouwen Abint Purificationis.

Dietrich von Münzenberg war um diese Zeit schon nicht mehr dirigirender Abt, allem Anscheine nach, wegen Alter und Schwachheit, lebte aber im Kloster, in welchem Niclas oder Niclaus, Nicolaus*) als Abt genannt wird. Dieß erhellt aus einer Urkunde, durch welche „Dietherich Menczenberg Alder abt czu Reinhersborn" dem Abt Niclaus und dem Kloster seine Zinsen in Hörselgau, Dornbech und Emleben, für 150 Rheinische Gulden verkauft, mit Bewilligung des Erzbischofs von Mainz und des Herzogs von Sachsen. Hans Ostdorf, Schultheiß des Klosters, Hans Smed, Cunz Rorer und Friedrich Schoff, Schulmeister, waren Zeugen. 1447, am dinstage Translationis sancti Benedicti. — Diese Urkunde wird fast wörtlich wiederholt im Jahre 1449 an sente Bene-

*) Thur. sacra p. 182.

Digitized by Google

dicten tage und zugleich über den Empfang der Kaufſumme quittirt.

In demſelben Jahre, dornſtag nach Cantate, quittirt Herzog Wilhelm über 200 Gulden Berngeld (ſ. o.) als vom Abt Niclas empfangen.

1449 Abt Nicolaus, Hermann, Prior, Günther, Großkellner, Hermann, Sangmeiſter, Theoderich, Küſter, Nicolaus, Holzmeiſter, Johannes, Siechmeiſter, Johannes von Smyre, Urbanus Kintheleib, älteſter Amtmann, und das ganze Kloſter überlaſſen 2 Malter Weizen, 2 Malter Roggen, 2 Malter Gerſte, von gewiſſen Ländereien, welche das Kloſter früher an Berlt Heygen verkauft hatte, der Tochter deſſelben, Nonne im Kloſter zum heil. Kreuz, und zwar ſo, daß dieſe Zinſen, nach ihrem Tode, an das Kreuzkloſter fallen ſollten. 1449, am Dinſtag nach laurentii martiris.

1453 Einen Zwiſt zwiſchen dem Rathe zu Eiſenach und dem Kloſter glichen der Dechant und das Capitel unſerer lieben Frau zu Eiſenach aus. Es hatte nämlich Apel Puſch ſeine Güter am Clausberge, die er gegen einen Getreide-Zins von der Propſtei zu Elne, Elnde, (Ober-Ellen) beſaß, dem Spital am St. Georgenthor, in welchem er als Spitalmeiſter aufgenommen worden war, nach ſeinem Tode zueignen wollen, was aber der Abt von Reinhardsbrunn nicht zugab. Die Sache wurde nun ſo ausgeglichen, daß jene Güter, vom Tage der Ausſtellung der darüber ausgefertigten Urkunde an, noch 12 Jahre dem Hoſpital verbleiben ſollten, gegen Abgabe des beſtimmten Zinſes, Apel Puſch möge ſo lange leben oder nicht; nach jener Zeit aber ſollten ſie dem Kloſter wieder anheim fallen. 1453, an Sente Gregorius tage in der heiligen Baſten (den 12. März).

In Ober-Ellen war ein Zwieſpalt entſtanden zwiſchen dem Kloſter Reinhardsbrunn und den Einwohnern daſelbſt, über das Brauen und Bierſchenken. Auf Befehl des Herzogs von Sachſen ſchlichten der Amtmann von Cruczebergk, Curdt Troyſche, Fritze von Herda zu Brandenbergk und Fritze

Digitized by Google

Trugesſche, Schultheiß zu Eiſenach, den Zwiſt dahin, daß die Bewohner von Oberellen brauen und verſchenken dürften, ſo wohl einheimiſches als fremdes Bier und Wein, gegen eine beſtimmte Abgabe. 1453, uff montagk nach Judica. — Der Probſt Konemundus von Stotternheim zu Ellen erkennt dieſe Beſtimmung an 1461.

Durch eine merkwürdige, leider ſchlecht geſchriebene, 1451
ſchwer lesbare Urkunde erfahren wir, daß 1451 der Abt Nicolaus Mathies geſtorben war (ejusdem monasterii (Reinhardsborn) ultimus abbas). Es traten daher die ehrenwerthen frommen Herren und Brüder Friedrich Methold, Prior, Johannes Borſa, Johannes Ludenbach und die anderen 36 Mönche des Kloſters zuſammen, um einen neuen Abt zu wählen, nach den Vorſchriften des Baſeler Concils. Sie wählten, wie es ſcheint, ſehr zwieſpältig, drei Perſonen, darunter den Prior und Nicolaus Grün (Grünius). Adolf, Graf von Naſſau, Canonicus in Mainz, Proviſor der erzbiſchöflichen Curie in Erfurt, vom Erzbiſchof Theoderich von Mainz beſonders hiezu deputirt, ladet nun die Kloſterleute vor, um zu entſcheiden. Erfurt 1451, 8. Oct. Daß er für Nicolaus Grün entſchied, zeigen die ſpätern Urkunden. Abt Nicolaus Mathies war alſo nur von 1447—51 Abt geweſen.

Tolde Rüdiger, in Iwenhayn wohnhaft, verkauft dem 1453
Verweſer der Küſterei, Curd Hoch, 1 alt Schock Groſchen, den Groſchen zu 3 Pfennigen, jährlichen Zins zu Fröttſtädt für 2 Schock, auf Wiederkauf. 1453, Montag nach letare an ſente Gregorii tage des heil. babiſtes.

Otto Koller in Buldeſted (?) legirt dem Kloſter 50 alte 1454
Schock Groſchen, einen Monat nach ſeinem Tode von ſeinen Erben zahlbar. 1454, an dem donnerſtag nach Dyoniſy dez heyligen merters.

Mit Bewilligung des Abtes Niclaus, verkauft Conrad 1455
Hoch, Probſt zu Oberellen, eine Wüſtung, genannt in den

Digitized by Google

Brucken (Indenbrugken), mit allem Zubehör, an Georg von Recrod. 1454, in vigilia sti andree.

Abt Niclaus bezeugt, daß sich das Kloster gütlich verglichen habe mit den Einwohnern von Illeben, über das streitige Weidegeld und beruft sich deshalb auf einen (uns unbekannten) Ausspruch. 1455, die Johannis apostoli et evangeliste (den 27. December).

1456 Im Jahre 1456, auff mittwochen nach der heiligen drey königen tag, verpflichten sich Jacob Zentgraf, Schultheiß zum Heinrichs, die Schöffen und Gemeinde daselbst, einem Pfarrer, welchen das Kloster Reinhardsbrunn ihnen schicken werde, um unter ihnen zu wohnen, jährlich 4 Schock Groschen zu geben. Hiermit stimmte nicht allein das Kloster überein, sondern auch Junker Heinrich von Wegmar (Wichmar), „unser lieber Jungherr." 1456.

1459 Werner Baldewin, Doctor beider Rechte, verkauft dem Abt Nicolaus und dem Kloster ein Vorwerk mit 6 Hufen Land in Illeben, für 270 Rhein. Gulden. 1459, am dinstage nach sente Katherinen tag. — Herzog Wilhelm, der den Werner Baldewin „seinen lieben andechtigen getruwen vnd heimlichen" nennt, bestätigt den Kauf. Wymar am Mittwochin nach Mauritii 1459.

1460 Der Pfarrer zu Altenberge (Aldinberge), Otto Greffe, weist jährlich 1 Schock Geld auf seinem Hofe zu Friedrichrode, der dasigen Kirche an, am Feste praesentationis Mariae, bestimmt aber, daß, vorkommenden Falls, jenes Schock zurückgekauft werden könne für 12 Schock. Ferner bestimmt er, daß ein Meßbuch, ihm vom Kloster geliehen, nach seinem Tode dahin zurückgegeben werden solle, so wie 12 Schock dem Küster, welcher dafür 1 Schock Zinsen kaufen solle zu Lichtern am gedachten Feste. 1460, die Gangolffi martiris (den 11. Mai).

1461 Abt Niclaus gibt 1461, uff Sonnabint nach Remigii, seine Beistimmung zum Verkauf von 1 Schock alter Gro-

Digitized by Google

schen Zinsen in Tütleben, auf Güter, welche der Verkäufer, Heinze Riche, vom Kloster hatte.

Dunkel ist die Veranlassung zu einem schiedsrichterlichen Urtheil des Rentmeisters Hanns von Bisa. Abt Niclaus hatte sich seiner Unterfassen in Zella bei Mehlis gegen Ditz Kesler angenommen; vier Obmänner: Lutze von Wangenheim und Pauwel Marbe, Heinrich Fuß von Meiningen und Johannes Buweman, hatten schon umsonst versucht beide Theile zu vergleichen, welche sich nun der Entscheidung Hanns von Bisa's fügten. Die Sache ist, wie bemerkt, dunkel, doch müssen Gewaltthaten vorgekommen seyn, welche ausgeglichen wurden. 1463, uff Sonnabent nach Corporis Christi.

1464 verkauft Heinze Helle dem Klosteramte in Rein- 1464
hardsbrunn 1 Schock Groschen Zinsen, auf seinem Hause in Friedrichrode, für 12 Schock Thüringischer Währung. Abt Niclaus wird auch „verweser der kelnerie daselbst" genannt, 1464, Michaelis (den 29. Sept.).

Johannes Bula, Capellan in Mainz, erhält 4 Goldgulden für Wachs auf die Jahre 59, 60, 61, 62, 63, 64 vom Abt Niclaus, worüber er quittirt. 1464, dominica post assumptionis marie.

Abt Niclaus lag in einem langwierigen Streit mit Graf Siegmund von Gleichen, über die Grenzen ihres beiderseitigen Besitzthums in Illeben. Früher schon hatte ihn Herzog Wilhelm gütlich ausgleichen lassen, auf einem Tage zu Hohenkirchen; der Streit aber hatte von neuem begonnen, als Graf Siegmund einen Verbrecher rädern ließ, angeblich auf dem Grund und Boden des Klosters, dessen Leute den Hingerichteten ausgruben und ihn, mit dem Rade, auf das Gebiet des Grafen warfen. 1446 wurde deshalb entschieden: der Abt solle das Rad wieder aufrichten lassen und seine Sache gerichtlich ausführen. Salza, Dienstag nach Exaudi. — In dieser Sache sprachen die „Schopphen" zu Leipzig und legten beiden Theilen auf, ihre Rechte zu

Digitized by Google

beweisen, was ihnen der Herzog Wilhelm bekannt macht. 1465, uff montag nach Corporis Christi. — In Folge dieses Spruchs setzte Heinrich Feckel, Amtmann des Herzogs Wilhelm zu Salza, einen Gerichtstag zu Salza an, zu welchem er, außer den streitenden Partheien, dem Abt Niclaus und Graf Siegmund, noch Clausen von Wangenheim, Ritter, Junker Heinrich von der Pforten, Amtmann zu Thomsbrück, Hans von Harstal, Hanns von Kreuzburg, Johann Goldacker einlud. Graf Siegmund brachte, nach Inhalt des Spruchs, 6 Männer mit, sein Recht zu beschwören; der Abt ließ es aber nicht dazu kommen, sondern gab nach. 1465, uff freitag St. Bartholomeusabint. — Um ferneren Streitigkeiten vorzubeugen, wurden im Jahre 1467, Sunnabint an Johansabent des heil. Teuffers, die Grenzen genau bestimmt, womit sich der ärgerliche Handel endigte.

1466 Kerstan Muspach, seine Frau Margarethe und ihr Sohn Contze entsagen ihren Ansprüchen an den Probst zu Reinhardsbrunn wegen 1 Hufe Land am St. Niclaus Berge. 1466, in die Agnetis virginis (den 21. Januar).

In einem Kaufbriefe von Hans Fochs über ½ Gulden Zins auf ½ Land in Friedrichrode, wird Abt Niclaus Verweser des Kellnereiamtes genannt. 1466, in vigilia Bartholomei (den 23. Aug.). Dagegen kömmt in einem andern Kaufbrief von Hans Fulstich über 1 Schock Zinsen, Heinrich Fischer als Großkellner vor. 1466, Barbare virginis (den 4. Dec.).

1469 Abt Niclaus, Conrad, Prior, Ludwig, Großkellner, Hermann, Sangmeister, Johannes, Küster, verkaufen im Namen des Klosters, auf Wiederkauf, 5 Rhein. Gulden Zinsen an Heinemann Zwilling, Vikar unserer lieben Frau auf dem Berge zu Gotha, für 50 Rhein. Gulden. 1469, uff Dornstag nach luce.

Als Heinrich Scheffir in Friedrichrode dem Kloster ½ Gulden Zins auf Wiederkauf überließ, war Ludwig Eugen-

Digitized by Google

rith Großkellner; dieß war 1470, vff Johannis tagk deß 1470
touffers (den 24. Jan).

Niclaus, Abt, Conrad, Prior, Melchior, Großkellner, Hermann, Sangmeiſter, Johannes, Küſter, Johannes, Siechmeiſter, machen bekannt, daß Hermann Brugkflegele in Erfurt und Joſt Brengebier zu Gotha 20 Gulden widerkäufliche Zinſen für 200 Gulden vom Kloſter erkauft hatten, ſo daß jedem 10 Gulden jährl. gezahlt werden mußten. Hermann Brugkflegele überläßt nun ſeinen Antheil, von 10 Gulden, dem Kloſter als ein Seelgeräthe für ſich, ſeine Frau und ſeine Eltern, wofür das Kloſter die andern 10 Gulden nebſt 40 Gulden, die ſie noch ſonſt zu zahlen hatten, in einen Leibzins für Katharine Brengebier umwandelt. 1470, uff montag vigilia und barbare virg.

Der Großkellner, Ludwig Eugenrieth, tritt einen Zins von 1½ Pfd. Wachs dem Küſteramt ab, mit Bewilligung des Abtes Niclaus. 1470, dominica letare.

1471, in die sti Sixti quittirt Theoderich, Dekan der 1471
Kirche St. Mariä zu Erfurt, über den Empfang von 21 Gulden, vom Kellner Theodor in Reinhardsbrunn empfangen.

Apel Strube verkauft dem Kloſteramte 50 Groſchen 1472
Zins in Erfsrode. Abt Niclaus beglaubigt den Kaufbrief mit dem Siegel der Kellnerei. 1472, in vigilia St. Elizabeth.

Derſelbe Abt ließ das Kellnerei-Siegel hängen an einen Kauf- 1475
brief über 1 Schock 3 Mandel Groſchen Zins zu Boſſinrode, dem Kloſter auf Wiederkauf verkauft, von Anthonius Wencke. 1475, Epiphanie dominica.

Anthonius Wencke in Friedrichrode überläßt ferner dem 1479
Kloſter, auf Wiederkauf, einen Jahreszins von 1 Gulden, für 10 Rheiniſche Gulden. Auch an dieſe Urkunde ließ Abt Niclaus das Siegel der Kellnerei hängen. 1479, secunda post letare.

In demſelben Jahre hatte Abt Nicolaus eine Zuſammenkunft zu Molbergk mit dem Grafen Heinrich von Schwarz-

Digitized by Google

burg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, uff dinstag nach des heiligen Cristestage, wo sie sich über die Zinseinnahme in Greußen (Grussen) verständigten, die von jetzt an vom Kloster abgeholt werden sollte. Dagegen sollen die von Greußen ihre Beschwerde, des Geschosses auf die Güter zu Rulhusen halber, zurücknehmen.

Hanns von Kutzleben, Ritter, hatte seine Besitzungen zu Gangloff-Sömmern an Heinrich Brül und Wener von Natza verkauft. Da sie vom Kloster Reinhardsbrunn zu Lehn gingen, so bittet er den Abt Niclaus um die Lehnsertheilung. 1479, uff dornstag nach Conceptionis marie.

Bruder Johannes, Bischof Sironensis in pontificalibus und Vicar des Erzbischof Dither von Mainz, befand
1479 sich 1479 in Reinhardsbrunn, weihte dort die Privat-Kapelle der heil. Jungfrau mit 3 Altären, die kleinen Kapellen des heil. Nicolaus und der heil. Barbara im Siechhause und ertheilte reichlichen Ablaß denen, welche an bestimmten Tagen in jenen und anderen Kapellen ihre Andacht verrichten, bei den Processionen andächtig mit singen, und vor dem großen Crucifix mitten im Kloster, vor dem Bilde der Maria, vor dem Bilde des Erlösers im Garten u. s. w., beten würden. 1479, quarto nonas Augusti (den 10. August).

1480 Andreas Snyder verkaufte dem Kloster ein Schock thüringischer Währe, jährl. Zins zu Friedrichrode, auf Wiederkauf, mit Bewilligung des Abt Niclaus, welcher die Urkunde mit dem Kellnerei-Siegel beglaubigen läßt. 1480, uff mythwochin Lucie.

Einem Kaufbrief über ½ Gulden wiederkäuflicher Jahreszinsen, von Christof Eck zu Friedrichrode, hängt Abt Niclaus dasselbe Siegel an. 1480, die michaelis archangeli (den 29. September).

In demselben Jahre verkauft Hans Romüldt ½ Schock guter Thüringer Währe, in Friedrichrode, dem Küsteramt zu Reinhardsbrunn; auf seine Bitte drückt Abt Nicolaus das Siegel der Kellnerei auf. 1481, Walpurgis (den 1. Mai).

Digitized by Google

Der schon oben genannte Hentze Fulstich verkaufte dem 1481
Kloster ½ Schock guter Thüringischer Währe, Zinsen zu Friedrichrode, und Abt Niclaus untersiegelte wieder mit dem oftgedachten Siegel. 1481, Walpurgis.

Dasselbe geschah bei einem Kaufbriefe Hans Kircheners 1482
über ½ Gulden Zins zu Aspach, dem Verweser des Küsteramts, Johann Loucha in Reinhardsbrunn überlassen. 1482, Frietage nach Sanct vits tage.

Eben so bei einem Kaufbrief des Hermann Bossewort zu Friedrichrode, über einen Jahrzins von ½ Gulden. 1482, sexta feria post Blasii.

Was sich bereits aus einer angeführten Urkunde vom Jahr 1464 ergab und aus dem häufigen Gebrauch des Kellnerei-Siegels schließen ließ, daß nämlich Abt Nicolaus auch das Kellnerei-Amt mit verwaltet habe, wird ausdrücklich wiederholt in einem Lehnbrief, welchen dieser Abt der Kirche St. Nicolaus in Leina ertheilte über eine Wiese, welche das Kloster früher von Cordt, Ritter daselbst, erhalten hatte und dem Kellnereiamte lehnte. Hier nennt er sich „von Gottes gnadenn apt zu reinhardisborn vnnd itzund verweßer des kelnerey Ampt daselbst." 1482, tertia feria rogacon (?).

Herzog Wilhelm starb nach einem unruhigen vielbewegten Leben 1482 den 17. Sept. zu Weimar, 57 Jahre alt, ohne Nachkommen. Seine Besitzungen fielen daher an seine Neffen Ernst und Albert, da sein Bruder, Friedrich der Sanftmüthige, schon 1464 mit Tode abgegangen war. Beide Fürsten regierten gemeinschaftlich bis zum Jahre 1485.

Während dieser gemeinschaftlichen Regierung beschloß Graf Siegmund von Gleichen, Herr zu Tonna, bei einem Wallfahrtsort mit einer Klause, an der Gramme bei Werningshausen, eine Kirche zu bauen, und wünschte die Steine von der nahe gelegenen, verfallenen Kirche zu Ruldehusen, jetzt eine Wüstung, benutzen zu dürfen. Der Abt Niclaus gestand dies gern zu, verwahrte sich aber in Bezug auf die übrigen Rechte des Klosters in Bezug auf Ruldehusen.

Digitized by Google

Dieß sichern die beiden Fürsten Ernst und Albrecht, Gebrüder, ihm zu, Torgaw, die omnium sanctorum, und Graf Siegmund von Gleichen, uf montag sent mertins abent des heil. Bischofs 1483.

In demselben Jahre (1483) verkaufte Curd Zcymmerman zu Friedrichrode dem Kloster 1 Schock Groschen, den Groschen zu 3 Pfennigen, für 12 Schock Groschen auf Wiederkauf, und Abt Niclaus hing das Kellnerei-Siegel an. 1483, uff Dinstag nach der heiligen warenleichnampstage.

1484 Vf Montagk In der Gemeyntwochen 1484 kam in Reinhardsbrunn eine Ausgleichung zu Stande zwischen dem Abt Niclaus und Corde Lyßen, durch die Schiedsrichter: Curd Zcelter, Pfründner im Kloster, Claus am Ende der Alte, Schultheiß, Hanns Langenhayn, Hofmeister zu Sundhausen, Hans Hellefeldt, Voigt zu Schwabhausen, Bothe Scheffer und Heinrich Scheffer zu Petzenrode (Petzgerode). Es geht aus der Urkunde nicht hervor, warum Uneinigkeit entstanden war; sie kann aber nicht von Belang gewesen seyn, da die Strafe der Uebertretung des gegenwärtigen Vergleichs auf ein Faß Naumburger Bier bestimmt wird.

Im Jahre 1485 den 26. Aug. kam eine Theilung zwischen den beiden fürstlichen Brüdern zu Leipzig zu Stande, durch welche das Haus Sachsen, wie bekannt, in zwei Linien zerfiel, die Ernestinische und Albertinische. Das Kloster Reinhardsbrunn fiel dem Kurfürsten Ernst zu und ist seitdem bei der Ernestinischen Linie geblieben, nicht unberührt von dem ungünstigen Geschick, welches diese Linie eine Reihe von Jahren hindurch verfolgte. Kurfürst Ernst aber starb schon 1486 zu Koldiz, am Jahrestage der unglückseligen Theilung.

In seine Regierungszeit fallen daher nur wenig Urkunden. Ein Vergleich mit Hans Struben über den Nachlaß seines Vaters, Apel Strube, welchen dieser dem Kloster, gegen den Willen seines Sohnes, übereignet hatte. Das Kloster be-

Digitized by Google

gnügte sich mit einer Wiese. Mitterwoch in nehst nach der heiligen drei Könige tage 1485. 1485

Ein Vertrag des Abts Niclaus, des Priors Hartung, des Küsters Johannes, des Sangmeisters Heinrich, des Siechmeisters Johannes und des ganzen Convents bestimmt die Bedingungen, unter welchen Hans Krumphard der Jüngere das Vorwerk in Tutleuwen (Tütleben) besitzen soll. 1485, uff St. Agate tag.

Durch eine Urkunde von demselben Jahre verpflichten sich Niclaus Apt, vnd regirer der kellnerie vnd cinerie ꝛc., Hartung, Prior, Johannes, Küster, Heinrich, Sangmeister, und der Convent, die Bestimmungen des Herzogs Wilhelm, in Bezug auf seine und seiner ersten Gemahlin Anna (Tochter K. Albrechts II., st. verstoßen 1462) Gedächtnißfeier im Kloster, treu zu halten. Herzog Wilhelm hatte, vor seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem (1461, mit 91 Grafen und Herren), eine testamentarische Verordnung entworfen und jährlich 200 Gulden aus dem Amt Freiburg und Brompach dazu bestimmt. Diese lösten seine Erben Ernst und Albrecht mit 2000 Gulden ein, wofür der Abt und Convent wiederkäufliche Zinsen, im Betrag von 200 Gulden jährlich, zurückkaufte. Sonnabend nach Ascensionis 1485.

1486 wurde unser Kloster in die Brüderschaft der Au- 1486
gustiner aufgenommen, durch eine Urkunde des Bruder Antonius, Doctor der Theologie und General-Provincial des Augustiner-Ordens. Germesehyn, 1486, 26. Juli.

Dem Kurfürsten Ernst folgte Kurfürst Friedrich der Weise, in ungestörter Eintracht mit seinem Bruder Johann. Friedrich starb 1520 den 5. Mai.

In Reinhardsbrunn stand Abt Niclaus noch an der 1487
Spitze, welchem Curd Zcymmerman zu Friedrichrode ½ Gulden wiederkäufliche Zinsen vermachte; Abt Niclaus bedient sich zur Beglaubigung des Kellnerei-Siegels. 1487, in vigilia Kathedre sci Petri. — Andreas Salcza, Bürger zu Gotha,

Digitized by Google

verkaufte dem Kloſter ½ Hufe Land in Sebeleben (Siebeleben).

1488 1488, am mithwochen nach Laurencii.

In einem Indulgenz-Brief des Archidiaconus Raymundus, für alle diejenigen, welche etwas beitragen würden zur Bekämpfung der Türken, v. 13. Apr. 1488, werden 50 Mönche in Reinhardsbrunn genannt, unter ihnen: 1) Niclaus, Abt; 2) Br. Niclaus Side; 3) Johannes von Blanckenburg, u. ſ. w.

1489 Fritag nach egidi 1489 traten, auf Befehl des Kurfürſten Friedrich, Johann und Georg, Brüder und Vettern, Herzöge von Sachſen, als Schiedsrichter zuſammen: Borgkart von Wolfferamsdorf, Amtmann zu Wartburg, Albrecht Spitznaß, Amtmann zu Salza, von Seiten der Fürſten; Heinrich Hacke, Verweſer des Amtes Weiſenſee, Heinrich Mülich, Amtmann zu Herbsleben, Werner von Natza, Hans von Germars, als Abgeordnete Herz. Georgs, um einen Streit zu ſchlichten zwiſchen Abt Niclaus und dem Kloſter, und Johann von Kotzeleiben, über die Schaftrift in Nieder-Topfſtedt. Das Kloſter wurde vertreten von Johann Heyner, Prior, und Bertold Köcking, Unter-Kellner. — Herzog Georg weiſt, im Namen ſeines Vaters Albrecht, die ſtreitenden Partheien an, ſich der ſchiedsrichterlichen Entſcheidung zu fügen. Dreßden 1489, am dornſtage nach katherine virginis.

1490 Abt Niclaus lebte noch 1490, in welchem Jahre ihm Kurfürſt Friedrich und Herzog Johann mehrere Abgeordnete zu einer Viſitation des Kloſters ankündigten, mag aber um dieſe Zeit geſtorben ſeyn oder reſignirt haben, denn Papſt Innocenz weiſt die Mönche, bei Strafe der Suspenſion, Excommunication und des Interdicts an, weder durch Liſt noch Gewalt, ſondern durch Stimmenmehrheit einen neuen Abt zu wählen. Rome apud Sanctum petrum 1490, IV. Id. Julii (den 12. Jul.). Noch in demſelben Jahre erſcheint als neuer Abt Johannes, in einer Antwort an Kurfürſt Friedrich und Herzog Johann, in Bezug auf die beabſichtigte Viſitation des Kloſters. 1490, uf montag

Digitized by Google

nach Stephani. Es ist zwar kaum wahrscheinlich, daß Abt Niclaus Grün von 1451 bis 88 oder 89, also 37 oder 38 Jahre hindurch, dem Kloster vorgestanden habe; dennoch liegen Urkunden, in welchen Abt Niclaus genannt wird, vor vom Jahre 1451, 55, 61, 63, 64, 65, 66, 69, 70, 72, 75, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 87, 88, also ist zwischen 1455-60 die größte Lücke, wo man einen andersnamigen Abt erwarten könnte. In diese Zeit nun fällt allerdings der von Otto*) aufgeführte Abt Cornelius Schybe, Doctor der Theologie, 1455 Lector in Corvey, welchen der Verfasser der Annal. Corbeiens. bei Paullin. Synt. als nachmaligen Abt in Reinhardsbrunn bezeichnet. Bedenklich ist mir indeß diese Angabe, weil 1) der Codex Traditionum Corbeiensium diesen Cornelius nicht erwähnt; 2) weil nur im äussersten Nothfall ein Abt aus einem fremden Kloster des Benedictiner-Ordens erwählt werden sollte, und außer den ersten Aebten, Gyselbert und Ernst, kein solches Beispiel vorkommt. Nehmen wir aber diesen Abt Cornelius an, so könnte er nur von 1455—60 an der Spitze des Klosters gestanden haben, und ihm müßte ein dritter Niclaus als Abt gefolgt seyn, da wir 1461 einen solchen genannt finden.

Die erwähnte Visitation wurde 1492 wirklich vorgenommen, um zu untersuchen, ob die anbefohlene Reformation auch in allen Stücken ausgeführt worden sey; noch liegt das Visitations-Protocoll vor, unterzeichnet von Siegmund dem ältern, Grafen von Gleichen. (Sonnabend nach Udalrici 1492). Man ersieht daraus, daß die Visitatoren nachforschten, ob der Abt seine Probsteien von Zeit zu Zeit besuche; ob sich die Mönche des Fleischessens enthielten (der Abt antwortete auf die letztere Frage: die Mönche seyen zu sehr an diesen Genuß gewöhnt, und hätten deshalb um die Erlaubniß gebeten, sie auch erhalten, zweimal wöchentlich

*) Thur. sacra p. 182.

Digitized by Google

Fleiſch eſſen zu dürfen), anderer Fragen, von geringerem Belang, nicht zu gedenken.

1493 1493 den 1. October, wurde unſer Kloſter in die Brüderſchaft der Minoriten aufgenommen, was Bruder Bluierius Maillardi, Generalvicar der Franziskaner, dem Abt Johannes anzeigt.

1494 Hans Marterſtegke, Bürger in Gotha, wurde vom Kloſter in Anſpruch genommen wegen 4 Acker Weingarten, welche ½ Hafer Zinſen gaben, welche ihm verliehen worden ſeyn ſollten. Da er aber verſicherte, dieſe 4 Acker nicht zu beſitzen oder beſeſſen zu haben, ſo gibt er dafür ½ Hufe Artland in Topfleben als Lehnſtück und verpflichtet ſich davon ½ Hafer Zinſen zu zahlen. 1494, Fritag nach Sant Bonifacius tag des heil. Biſchofs.

Hans Pfiffer zu Aſpach verkauft, in demſelben Jahre, 2 Rheiniſche Gulden Zinſen dem Abt Johannes und dem Kloſter, für 24 Gulden auf Wiederkauf. Der Amtmann Caſpar von Kanſtat auf Tenneberg war Bürge: uff dornſtag nach Conceptionis Mariae virginis.

Im Jahre 1495 verkaufte Hans Czintzerlich dem Vicar und Frühmeſſner, Paul Miſtever, zu Friedrichrode, ½ Gulden Zins auf Wiederkauf, für 6 gute Rheiniſche Gulden. Zeugen waren: Heinrich Herßfeldt, Pfarrer zu Aſpach, Heinrich Grünenbergk, Prieſter und Frühmeſſner zu Waltershau-
1495 ſen. 1495, fritags nach Visitation. Marie virginis.

In demſelben Jahre verkauften Johannes von Greußen, Prieſter, und ſeine Brudersſöhne, Mathias und Heinrich von Greußen, verſchiedene Zinſen in Goldbach, von Lehnſtücken des Kloſters, mit Bewilligung des Abt Johannes, auf Wiederkauf, und ſtellten darüber dem Kloſter einen Revers aus. 1495, auf mitwochen nach mauricii.

Die Kirche und das Dorf Dittenborn, in der Grafſchaft Hohenſtein, gehörten, wie wir oben bei dem Jahre 1109 (p. 19) ſahen, dem Kloſter Reinhardsbrunn. Die Kirche war verfallen und das Nonnenkloſter zu Elda „im Lande

Digitized by Google

zcu Brunßwigk", erbat sich dieselbe, um sie wieder herzustellen. Das Kloster war bereit sie abzutreten mit allem Zubehör, jedoch mit Ausnahme der dortigen großen Glocke und unter folgenden Bedingungen: 1) sollten die mit jener Kirche verbundenen Güter zu Stußfert (Staßfurt) davon getrennt werden und Reinhardsbrunn verbleiben; 2) sollten, im Fall das neu zu errichtende Kloster eingehen würde, die sämmtlichen Besitzungen wieder an Reinhardsbrunn zurückfallen. Diese Bedingungen bewilligte der Lehnsherr „Graf Ernst von Hanstein, Her zu Lar und Cletten Bergk die Zeit Verweser des Eichsfelts, 1496 am Mitwochen nach Lucie." — Abt Johannes, der Prior Heinrich und der Kellermeister Berthold resignirten nun, durch eine eigene Urkunde. 1496, post Lucie virginis. Darüber stellten ein Bekenntniß aus: Fenne, Mutter, Geistke, Meisterin, Bertha, Schaffnerin, im Namen des Klosters zu Elda, 1497, uff dene Sontag Judica der heil. Fasten, nachdem schon den 13. Febr. Symon Volzke (decretorum doctor Sti Severi Cantor, ac beate Marie virg. Erfurden. ecclesiae Canonicus) den Vertrag, als Vicar des Erzbischofs, bestätigt hatte. — Endlich gesteht noch Johannes Somrinck, Canonikus der Severi-Kirche zu Erfurt, als Generalvicar des Erzbischofs von Mainz, den Anfall Dittenborns an das Kloster Reinhardsbrunn wiederholt zu, wenn keine Nonnen mehr daselbst seyn würden, 1507 den 13. Januar.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann gestatten, auf 1496
Bitten des Abts Johann, dem Kloster Reinhardsbrunn die Triftberechtigung zu Oberellen auf 400 Stück Schafe, und beauftragen den Schultheiß Sixtus Fluteißen, zu Eisenach, mit der Ausführung und Beaufsichtigung. Wymar uf Dinstag nach Egidy, 1496.

Um dieselbe Zeit hatte Abt Johann den Schultheißen in Ober-Ellen entsetzt und einen andern bestellt, war darüber in Zwiespalt gerathen mit dem fürstlichen Amtmann zu Kreuzburg, Georg, Burggrafen von Kirchberg, Herrn zu Farn-

Digitized by Google

rode (Barnrode), welcher behauptete, der Abt habe es ohne seine Beistimmung nicht thun dürfen, und den alten Schultheißen wieder einsetzte. Auf Befehl des Kurfürsten Friedrich und seines Bruders Johann entschieden: Balthasar, Graf und Herr von Schwarzburg, Hans Hund, Landvogt zu Sachsen, Caspar von Vestemberg, Vogt zu Königsberg, Sebastian von Mistelbach, Amtmann zu Grimme, Ritter, Hans Leymbach, Landrentmeister, daß beide Schultheißen entsetzt werden, Abt und Amtmann sich gütlich über einen neuen tüchtigen Schultheißen vereinigen sollten, und so auch in der Zukunft; übrigens aber werden die Einwohner von Oberellen angewiesen, den Abt um Verzeihung zu bitten. Isenach uf Sonnabend nach Inventiones Sancti Stephani.

Hans Rodemann verkauft dem Abt Johann und dem Kloster, auf Wiederkauf, 1 Rhein. Gulden Zins für 15 Rhein. Gulden in Gold auf Güter in Teutleiben, und der Amtmann zu Tennbergk, Junker Caspar von Canstadt, hängt sein Amtssiegel an den Kaufbrief. 1496, am fritag Vincency martyris.

1497 Derselbe Amtmann bestimmt, in Gemeinschaft mit dem Abt und den Vorstehern des Klosters Reinhardsbrunn, das Lehngeld, welches die Bewohner von Hörselgau bei Käufen und Verkäufen zu zahlen haben sollen, und belegt jede Betrügerei in diesem Bezug mit der Strafe von 1 Pfund Pfennigen an das Amt und eben so viel an das Kloster. 1497, Donnerstag nach dem Sontag Misericordias domini.

1498 Hans Hünefelt zu Ernstrode (Erfsrode) verkauft dem Kloster Reinhardsbrunn 1 Rheinischen Gulden Zinsen, auf Wiederkauf, für 20 Rhein. Gulden in Gold. Der Amtmann von Tenneberg, Caspar von Canstat, bestätigt den Kauf 1497, uff Montag vor Symonis und Jude der heiligen Zwölffbothin. — In demselben Jahre verkauft Hans Mergartt zu Friedrichrode, mit Bewilligung des Abtes Johannes, dem Frühmeßney, Caspar Holzapfel, in Friedrichrode ½ Rhein. Gulden wiederkäufliche Zinsen, für 6 Rhein. Gul-

Digitized by Google

den. 1467, Montags nach Partholeonis des heyligen Merteristage. — Adam Rudolff zu Frutstedt (Frötttstädt) verkauft dem Abt Johannes 1½ Rheinische Gulden Zins für 20 Gulden auf Wiederkauf. Hans von Erffa und Kerstan von Gleichen bestätigen den Kauf durch ihre angehängten Siegel. 1497, am Abendt der heiligen drey Königetage. — Heinrich Reuß von Plauen, Herr zu Greitz (Groitz) und Krannichfeld, „verordnether deß orts zcu doringen," befiehlt in Gemeinschaft mit Ulrich von Ende, Ritter, Amtmann zu Gotha, daß der Zwiespalt zwischen Claus Dheke und dem Abt Johannes, einer Wiese wegen, welche Claus als sein Erbe in Anspruch nahm und in Folge dessen derselbe eine Fehde mit dem Kloster begann, gerichtlich ausgeglichen werden solle. Gotha uff dinstag nach Elizabeth 1497. — Es ist dieser Schied nicht ganz klar, es scheint indeß, als ob dem Kloster die Wiese verblieben sey. — In demselben Jahre verkauft Cord Krodeschemel in Friedrichrode 1 Gulden wiederkäufliche Zinsen an den Abt Johann in Reinhardsbrunn, für 20 Rheinische Gulden, und Junker von Canstadt, Amtmann auf Tenneberg, bestätigt den Kauf durch sein angehängtes Siegel. 1497, am Dinstage nach Sant Michaelstage.

Cord Dudendey zu Friedrichrode verkaufte dem 1498
Abt und dem Kloster 1 Rheinischen Gulden wiederkäuflichen Zins, für 15 Rhein. Gulden, was Caspar von Canstadt, Amtmann zu Tenneberg, durch sein Siegel bekräftigt. 1498, uff montag nach St. Johans de touffers tage. — In demselben Jahre verkauft Hans Hofman, Bürger zu Gotha, 2½ Gulden dem Abt Johannes auf Wiederkauf für 50 Rheinische Gulden in Gold. Bürgen waren: Wilhelm Carspach und Matheus Hirschfelt, Vormünder des St. Anthonii-Ordens von Grünberg. 1498, am tage Remigii.

Christoffel von Witzleben, Amtmann zu Weissensee, in Verbindung mit Wigant Holzsattell, Comtur zu Grieffstedt, und Baltzar Hacken in Utenhusen, gleichen einen Zwiespalt

Digitized by Google

aus zwischen dem Kloster Reinhardsbrunn (vertreten von Friedrich Hünerjeger, Kellner desselben) und Hermann und Christoffel Bruel über eine Hufe Land und die darauf ruhenden Getreide-Zinsen. Mittwoch nach Tiburcii 1499. Hierdurch wurde indeß der Grund zu neuem Zwiespalt nicht gehoben und 1501 wurde ein neuer Vertrag nöthig, den Hermann Pog, Amtmann des Herzog Georg von Sachsen zu Weissensee und Sachsenburg, mit Beistand des Comthurs zu Griefstedt, Holzsattel, Hans von Greussen und A. vermittelten. Am Dinstag nach des heiligen Creutz Tagk. Die strittige Wiese wurde getheilt. — Auch über die schon genannte Hufe Land kam ein neuer Vertrag zu Stande, von den oben genannten vermittelt. Auch sie wurde getheilt. 1503, am Dinstage nach des heiligen Crucis tage.

In demselben Jahre weihete Johannes, Bischof von Sydonien und Generalvicar des Erzbischofs von Mainz, 9 Altäre in der untern, für Laien bestimmten Kirche (in ecclesia inferiori Laicorum) und mehrere ältere, zwar schon geweihte, aber eine Zeitlang nicht gebrauchte Altäre, deren Lage angegeben ist. 1501, VI. diebus Id. Juny (den 8. Juni).

1501 Abt Johannes bewilligt den Verkauf eines Zinses von 1 Gulden, den Berlt Wyngertner zu Goldbach dem Pfarrer Ditherich Salveld zu Baldestete auf Wiederkauf überließ. 1501, am Sonnabendt nach Annunciacionis Marie.

1502 Der Kardinal-Priester Raymund verfügt, Erfordie 1502, pridie Id. Novembris (12. November) die Incorporation der Kirche zu Aldenberg (Altenbergen) mit dem Kloster Reinhardsbrunn: weil dieses Kloster durch Brände und andere Widerwärtigkeiten, in den letzten Jahren, an seinen Rechten, Nutzen, Einkünften und Gütern mehr als für 2000 Gulden Schaden erlitten habe und diese Pfarrei, durch die Entlassung (dimissio) des Bruders Friedrich Reinhard (?), eben erledigt war; doch unter der Bedingung, daß das Kloster einen Geistlichen dort erhalte. — Friedrich Rehaen, Pfarrer

Digitized by Google

in Altenberge, überträgt seine Pfarrei durch ein eigenes Notariats-Instrument dem Kloster Naumburg 1503 den 21. Jan. — Seine Resignation wird durch ein eigenes Notariatsinstrument beglaubigt, wobei Johannes als Abt, Heinrich als Prior, Bertold Kugking als Cellerarius major, Friedrich Hünerjeger und Caspar Zcölner, als Conventualen, genannt werden. 1503, den 14. Febr. — Ueber diese Incorporation läßt Johannes Sommeringk, beider Rechte Doctor, Canonikus des Severi-Stiftes in Erfurt, Siegler und Commissarius des Erzbischofs von Mainz, ein Notariats-Instrument ausfertigen. Erfurt 1513, die Martis decima (den 10. März), und Papst Julius II. bestätigt das Verfahren des Cardinal-Legaten Raymundus. Rome, den 10. Jan. 1504.

Im Jahre 1502, quinta feria post prothom. corpo- 1502
ris Stephani Invencionis quittirt Johannes Noen, Vicar der Kirche St. Viti und Anthonii in Hersfeld, dem Abt Johannes über 2 Talente Wachs. — Eine Bestallung des Abtes Johannes lautete auf Heinrich Schuchart, als Schultheißen des Klosters, mit dem Datum 1502, am mitwochen nach Dorothee virginis. Der Name ist geändert, einmal in Balczer von Hönygen, und noch einmal in Claus Ohenen, als Amtleute des Klosters. Das vorliegende Exemplar der Bestallung eines weltlichen Beamten hat also, wie es scheint, mehrfach gedient.

Nicolaus Eyßfeldt, Presbyter in Walwinckell (Wahlwin- 1503
kel), bescheinigt den Empfang von 29 Schneeberger Groschen, wegen der Incorporation der Kirche zu Altenberge und ihres Filials Friedrichrode und quittirt zugleich, im Namen des abwesenden Pfarrers von Erfsrode (Ernstrode), über 14 Schneeberger Groschen, die er aus Freundschaft in Empfang genommen habe vom Cellerarius Bertold Gugingk (sonst Kugking), 1503, altera post Johannis Baptiste. — In demselben Jahre quittirt Johannes Nithart, Canonicus der Severi-Kirche in Erfurt, über 24 Gulden, als Beitrag einer Beisteuer der Thüringer Geistlichkeit, vom Erzbischof von

Digitized by Google

Mainz gefordert und empfangen von Friedrich von Sontra. Erfurt 1503, die 17ma mensis Junii.

1504 Hans Kirchner in Ernſtrode verkauft dem Abt Johannes und dem Kloſter Reinhardsbrunn ½ Rhein. Gulden Zins auf Wiederkauf, für 10 dergleichen Gulden. Hans von Höngede bürgt mit ſeinem Siegel 1504, am mittwochen nach Ambroſii.

In demſelben Jahre und an demſelben Tage verkauft Hanßnigkel in Ernſtrode „eyn orth eyns Rynſchenn gulden" dem Kloſter für 5 Rhein. Gulden in Gold. Auch dieß beſtätigt Hans Höngede. — Mathis Lotze zu Ernſtrode verkauft dem Kloſter ½ Schock Groſchen, hoher thüring. Landwähre, „4 lauwen pfennig vor eyn groſchen zu zcelen," Jahrzins, für 10 Schock Groſchen auf Wiederkauf. 1504, Sonnabent am Tage fabiani vnd ſebaſtiani (den 20. Januar). — Ebenſo Hans Theymar daſelbſt ½ Schock Groſchen, für 6 Schock Groſchen, an demſelben Tage. — Ebenſo Heinrich Gewalt ½ Gulden, für 10 Gulden, an demſelben Tage. — Hans Gewalt daſelbſt an demſelben Tage 36 Groſchen Zins für 12

1505 Rheiniſche Gulden. — Im Jahre 1505 kam ein Vergleich zu Stande zwiſchen Graf Siegmund von Gleichen und dem Abt Johannes von Reinhardsbrunn durch den Unter-Kellner Friedrich und Friedrich, Pfarrer zu Ernſtrode, über eine Forderung des Kloſters an die Einwohner von Emleben, die Lehnwaare betreffend. 1505, uff mittewochen nach dem Sontage Invocavit.

1506 Cord Hune zu Walwingkel (Wahlwinkel) verkauft dem Abt Johannes und dem Kloſter 1 Gulden Jahrzins auf Wiederkauf für 12 Gulden. 1506, am St. Andreas Tage (den 30. Nov.). — Im Jahre 1506 verkauft Lorentz Weber zu Ernſtrode „eyn orth eyns Rynſchen gulden nach der goltzcale" dem Kloſter für 5 Rhein. Gulden. Dinſtag nach Ambroſii (den 1. April). Friedrich Winckeler, Pfarrer zu Erfsrode, hing ſein Siegel an. Eben ſo bei dem Verkauf von ½ Gulden Zins in Ernſtrode durch Hans Smedt, für 10 Gulden auf Wiederkauf, an demſelben Tage. — Eine

Digitized by Google

Urkunde vom Jahre 1506, ausgestellt von Johannes Episcop. eccles. Sidoniens., General-Vicar des Erzbischof von Mainz, gibt Nachricht von der Weihe einer neuen Capelle in Zella, unter dem Abt von Reinhardsbrunn und eines Altars in derselben, den 16. April. — Am Tage Urbani (den 25. Mai) desselben Jahres verkauft Heinrich Foßemeth zu Finsterberge ½ Schock Groschen, für 10 Schock Groschen, dem Abt Johannes und dem Kloster auf Wiederkauf, was der genannte Friedrich Winckler durch sein Siegel beglaubigt.

Ein Notariats-Instrument von 1506 den 17. Sept., 1506
gibt die Zinsen des Klosters Reinhardsbrunn und ihren Werth in Unter-Eln an.

Johannes Somerringk (oben Somrinck), Sigillifer in Erfurt, bescheinigt den Empfang von 3 Mark, 3 Vierding und ½ Lofon (?) unter dem Namen eines Subsidiums, für den Erzbischof Jacob von Mainz, durch Friedrich Hünerjeger, Namens des Abtes Johannes. 1506, quarta feria post Conversionem scti pauli.

Hans Mertin in Aspach verkauft an Friedrich Winckler 1507
1 Rhein. Gulden auf Wiederkauf, mit Bewilligung des Abts Johannes. 1507, Dinstag am abendt der heil. dryen Könige. — In demselben Jahre verkaufen Peter und Hans Dytmar, zu Teutleben, 1 Rhein. Gulden oder 21 hoche Groschen, an Friedrich Winckler auf Wiederkauf, mit desselben Abts Bewilligung. Dinstag nach dem Sontag Quasimodogeniti. — Lorenz Kremer, Bürger zu Gotha, verkauft dem Priester Johann Siffrid 1 Pfund Gulden Jahrzins, für 12 Gulden, auf Wiederkauf, mit Bewilligung des Lehnsherrn Georg Wolffhard, Vikar des Altars St. Johannes und Thomas in der Kapelle des heil. Jacob, auf dem Markt zu Gotha, dessen Procurator und Vorstand damals Johann Reynber, Pfarrer an der St. Margarethen-Kirche, war, welcher sein Siegel anhing. 1507, auf Fritag nach Jacobi apostoli. Dieser Zins kam an die Vicarie zu Friedrichrode,

Digitized by Google

weshalb er hier seinen Platz findet. Das Gut, auf welchem er ruhte, lag in Gotha in der kreuter gassen an dem Ende gen dem felde und heroldes dorffe.

1508 Im Jahre 1508, Dinstag Vdalrici des heiligen bischoffs, verkauft Hans Egkar, zu Ernstrode, dem Vicar des Altars unserer lieben Frau in der Kirche zu Friedrichrode, Nicolaus Engelmann, ½ Rhein. Gulden Jahrzins, für 6 Gulden auf Wiederkauf, mit Bewilligung des Abtes Johannes.

Einen Streit des Abts Johannes, Namens des Klosters Reinhardsbrunn, und der Erben Hans von Wangenheim, über Zinsgefälle in Westhausen, schlichteten die Kurfürstlichen Räthe in Weimar, worüber der Kurfürst Friedrich und sein Bruder Johann einen besondern Receß ausfertigen ließen, Weymar, Mitwoch Sanct Apostolorum tag. — Die Vormünder wurden angehalten, die rückständigen Zinsen zu bezahlen, doch mit der Freiheit, nach der Bezahlung Klage erheben zu dürfen. — Dagegen protestiren sie vor Notar und Zeugen 1509, 1510, 1511, 1512, 1517, 1518 und 1520.

Jacoff (=ob) Hopffe zu Ernstrode verkauft ½ Gulden Rhein. Jahrzins dem Abt Johannes, für 10 Gulden Rhein. auf Wiederkauf, was Balthasar von Höngede, der Zeit zu Espi-
1509 nefelt wohnhaft, bestätigt. 1509, Freitags nach Francisci confessor. — Derselbe bestätigt einen an demselben Tage abgeschlossenen Kauf des Michel Hoffeman zu Ernstrode, an denselben Abt, von ½ Gulden für 10 Gulden auf Wiederkauf. Gleiches geschieht, nachdem Claus Nachselle zu Engilßbach dem Kloster ½ Gulden für 6 Gulden auf Wiederkauf ver-
1510 kauft hatte, 1510, am tage panthaleonis.

Curt Mayfart zu Hörselgau verkauft dem Vicar zu Friedrichrode, Niclaus Engelman, 1 Schock Groschen für 10 Schock Gr. auf Wiederkauf, mit Bewilligung des Abt Jo-
1511 hannes. 1511, Montag nach Mathei. — Derselbe Abt bewilligt den wiederkäuflichen Verkauf des Mathias Hillebrannt zu Aschara von 1½ Rhein. Gulden an Philipp Mehr-
1512 man für 21 Freib. Groschen. 1512, Sonnabents nach St.

Digitized by Google

Dorotheen tag. — Ebenso bewilligt er den wiederkäuflichen Verkauf des Caspar Merboith zu Lyna von ½ Gulden Jahrzins an Johann Siffrid, Pfarrer zu Ernstrode, für 6 Gulden. 1513, am Freitage nach allerheiligen tag. 1513

Valtin Jeger zu Snepffenthael verkauft dem Abt 1½ Gulden Jahrzins für 30 Rhein. Gulden. Der Rath zu Waltershausen bestätigt den Kauf 1513, in die Innocentium.

Dagegen bestätigt der Abt Johannes einen wiederkäuflichen Verkauf von ½ Gulden Jahrzins, des Johannes Fulstich zu Friedrichrode an Johann Siffrid, Pfarrer zu Ernstrode, für 6 Rhein. Gulden, den Gulden zu 22 Gr. 1514, am tage Innocentium. — Ebenso den Verkauf Paul Wengks zu Hörselgau an Nicolaus Engelman, Vicar zu Friedrichrode, von 1 Gulden Rhein., für 12 Gulden. 1514, Dornstage 1514 nach Ambrosii. — Ebenso einen dergleichen von ½ Schock Zins für 6 Schock, von Michael Pardell zu Lina, an denselben Vicar. 1514, am Montage nach Letare in der heil. Fasten. — Paul Wyncke zu Hörselgau überläßt dem Pfarrer Johannes Koch zu Ailßleben 1 Rhein. Gulden Jahrzins, für 12 Rhein. Gulden auf Wiederkauf, mit desselben Abtes Bewilligung. 1514, am Dornstage Ambrosii Episc.

Im Jahre 1515, Montags S. Severstagk des heil. 1515 Bischoffs (den 22. October), verkauft Paul Fischer zu Dinsterberge dem Abt Johann und dem Kloster 1 Rheinischen Gulden wiederkäufliche Zinsen, für 15 Rhein. Gulden an Gold, à 22 hoche Groschen, à 12 lauwe Pf. Junker Hans von Honnyngen, Richter zu Georgenthal, bestätigt den Kauf. — Derselbe bestätigt in demselben Jahre Freitag nach Francisci den Verkauf 1 Rhein. Guldens wiederkäuflichen Zinses, für 10 Rhein. Gulden von Caspar Zcymmerman zu Dinsterberga an den Abt Johannes und das Kloster.

Balthasar von Höngende bestätigt den Verkauf von 1516 4 Gulden wiederkäufliche Zinsen für 18 Rhein. Gulden zu 21 gl., à 12 lauwen Pfennige, durch Hans Kurtzman den

Digitized by Google

älteren zu Ernſtrode an den Abt Johann und das Kloſter. 1516, Donnerſtag nach ſant Michelstag. — Paulus, Biſchof von Ascalon, General-Vicar des Erzbiſchofs Albert ꝛc., weihte eine Kapelle und einen Altar in der Infirmerie des Kloſters Reinhardsbrunn. 1516, Sabbatho Anne virginis et martiris. — Hans Mertin zu Friedrichrode verkaufte dem Abt Johannes und ſeinem Kloſter ½ Rhein. Gulden Zins für 10 Gulden, à 21 gl., à 12 lauwen Pfennigen, auf Wiederkauf, was Johann Voyll, Caplan zu Friedrichrode, beſtätigt. 1516, Dornſtagk nach S. Marrtagk.

1517 Derſelbe beſtätigt 1517, Dinſtagk nach Marci deß Evangeliſtenn, den Verkauf „eines Orths eynes Reyniſchen gulden" widerkäuflichen Zinſes, für 5 Rhein. Gulden, durch Heinrich Bottener an den Abt Johannes und das Kloſter. Heintze Gerhart zu Friedrichrode verkauft dem Kloſter 1 Orth eines Rheiniſchen Guldens für 5 Gulden Landwähr. Bürgen waren Heintze und Eyle, Heintze Gerhart, Michel und Curdt Schütze; Symon Fryderune, Gerichtsſchreiber und Schulmeiſter, unterſiegelte. 1517, Dinſtag Sanct Blaſius tagk. — In demſelben Jahre verkauft Ciriacus Nocke zu Friedrichrode 1 Rheiniſchen Gulden Zins an das Kloſter für 20 Rhein. Gulden, à 21 Gr., à 12 lauwe Pfennige, was Johann Voyl, Caplan zu Friedrichrode, bezeugt. 1517, Dinſtagk nach Sontage Quaſimodogeniti. — Junker Hans von Höngede, Richter zu Jorgenthal, beſtätigt den Verkauf von 1½ Gulden, Schneeberger Geldes, jährl. wiederkäuflichen Zinſes, durch Claus Zigeler an den Abt Johann. 1517, Dornnſtags nach S. andreſſitagk des heil. zwölfbotten.

In Baldeſtete (Ballſtädt) erwarb Nicolaus Engelmann, Vicar in Friedrichrode, 1 Rhein. Gulden wiederkäuflichen Zins von Sever Kolb. 1517, Donerſtag nach der heiligen drey Könige tag. — Merkwürdiger Weiſe ſtoßen wir auf eine Fehde (Vhede) zwiſchen Mathis Lotz, dem Abt Johannes und Lorenz Sawr, deren Urſache nicht klar iſt; ſie wurde

Digitized by Google

auf fürstl. Befehl durch Ditterich von Farnrode und Matheus Lachempech ausgeglichen. Teytleybenn am Dornstag nach panthaleonis 1517. — Dem mehrgedachten Nicolaus Engelmann verkauft Thomas Ludewigk zu Hörselgau ½ Gulden widerkäuflichen Jahreszins für 6 Rhein. Gulden, à 22 Gr., à 12 lauwe Pfennige, mit Bewilligung des Abts Johannes, 1517, Sonnabeth nach Francisci.

Zwischen den Einwohnern von Schönau und Jobst in der Auve war Zwiespalt entstanden, daher verfügten sich die Aebte Johannes von Georgenthal und Johannes von Reinhardsbrunn nach Waltershausen, zogen Titzmann Goltacker, Amtmann auf Tenneberg, hinzu und verglichen die obwaltenden Zwistigkeiten gütlich. 1518, Sonabendes nach 1518
Sixti pape. — Das Nonnenkloster zu Salza, „zu der grünen linden genanth bey den Barfüßern," stellt ein Bekenntniß aus über den Ankauf ½ Hufe Land zu Waldestedt „in der pfar Sent Julien", welche vom Kloster Reinhardsbrunn zu Lehn ging. Der Abt Johann und das Kloster belehnten 3 Schwestern des Klosters, Margaretha Newmargtin, Hausmutter, Barbara Buchnerin und Elisabeth Granerin, und bestimmten, daß nach ihnen das Kloster 3 andere Schwestern nennen solle, um ihnen jenes Besitzthum an die Lehn zu schreiben. 1518, am Tage sente Görgenn deß heiligen ritters vnnd Merterers. — Heinrich Tyle zu Friedrichrode verkauft dem Abt Johannes und dem Kloster 2 Rhein. Gulden wiederkäufliche Zinsen für 30 Rhein. Gulden, à 22 hoche Groschen, à 12 lauwen Pf.; Johann Voyll, Verweser der Pfarrkirche zu Friedrichrode, bestätigte den Kauf 1518, Dinstag nach dem heyl. Ostertage. — Dasselbe that er bei einem Verkauf 1 Rhein. Guldens widerkäuflichen Zinses, à 21 Groschen, durch Mertin Rost zu Molschleben an den Abt Johann und das Kloster. 1518, Montagk nach Conceptionis Mariá. — So auch bei dem Verkauf 1 Guldens dergleichen, durch Peter Kleinschmidt zu Friedrichrotha, an das Kloster. 1518, Sonnabenth nach Elizabeth. — Eines Rhein.

Digitized by Google

Guldens dergleichen durch Ciriacus Stragk zu Dinſterberge, an daſſelbe. 1518, Montags nach S. Dorotheen tagk. — Eines dergleichen durch Margrete Hornn zu Gamſteth, an den Abt Johannes und das Kloſter. 1518, Dornſtagk nach Vbalrici. — Dagegen beſtätigt Abt Johann den Kauf 1 Schocks Schneeberger Geldes, à 20 Schneeberger Groſchen, à 12 lauwen Pfennige, durch Hans Schatz zu „Aldenberge" zu der Stiftung (Teſtament), vor zeiten durch den alden Krytzmann . . . geſtifft. 1518, Montagk nach ſent Valtins tagk.

1519 1519 uf Dornſtagk nach vnſer liebenn frawenntagk lichwie verkaufte Caſpar Weyſſe dem Abt Johannes und dem Kloſter 1 Rhein. Gulden Jahrzins, auf Wiederkauf, was der oftgenannte Johannes Voyll beglaubigt. — Ebenſo den Verkauf ½ Guldens, durch Curdt Burckarth zu Dinſterberge denſelben verkauft. 1519, Sambſtagk nach Sant Mathie des heil. Zwölffpotenn. — Desgleichen den Verkauf von 2 Gulden, durch Hans Reitanz, Fuſt Schnyder genant, zu Friedrichrode, an dieſelben. 1339, uff Mitwochen nach des heyligen Creutzes erfindunge tagk. — Dagegen beglaubigt der Abt Johannes den Verkauf von 10 hohen Meißniſchen Groſchen oder Schneeberger, Jahrzins, durch Hans Scheſſeler zu Khumbach an die dortige Egidien-Kirche. 1519, am Montag nach Simonis und Jude Aplor. — Johann Voyll, 1519, Dinſtagk nach S. Benedicti, beglaubigt den Verkauf eines Orths von einem Gulden, Jahrzins, durch Veit thamerodt an den Abt Johannes und das Kloſter, auf Wiederkauf. — Ebenſo den Verkauf eines Guldens unter gleicher Bedingung, an dieſelben, durch Caſpar Smalkalden zu Friedrichrode. 1519, Donerſtag nach Philippi und Jacobi der heyligen Apoſtel (hier wird er geſchrieben Vogell). — Ferner den Verkauf ½ Guldens Jahrzins an dieſelben durch Georg Herbſt zu Rethechenn. Sambſtagk nach S. Mathie 1519. — Conrad Schüßler quittirt über 100 Gulden, die er vom Abt Johannes und dem Convent erhalten hat für Heu

Digitized by Google

und Grummet, ihm gewachsen zu Ispenfelt (Espenfelt). 1519, Sonnabents nach Francisci.

Die Rathsmeister, Räthe und die ganze Gemeinde der 1520
Stadt Greußen verkaufen dem Abt Johannes und dem Kloster 35 Goldgulden Jahreszins (den Gulden à 22 hoher Meißner Groschen), für 700 Goldgulden auf Wiederkauf, mit Bewilligung des Grafen Günther von Schwarzburg und Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, welcher auch sein Siegel neben dem größern Stadtsiegel anzuhängen erlaubte. 1520, Dinstag nach Reminiscere In der heiligen Fasten (den 8. März).

Der Abt Johann, welcher von 1490 an dem Kloster vorgestanden hatte, starb zwischen dem 8. März und Michaelis des Jahres 1520, denn zu Michaelis dieses Jahrs kömmt 1520
ein neuer Abt vor, der letzte des Klosters Reinhardsbrunn, Namens Heinrich*).

Hans Müller von Dinsterbergen verkaufte nämlich dem Abt Heinrich und dem Convente 1 Schneeberger Schock wiederkäuflichen Jahreszins, auf Wiederkauf und erhielt dafür 20 dergleichen Schock, zu 20 Schneeberger. Beglaubigt wird der Kauf durch Andres von Teiteleben. 1520, am Montage nach Michaelis. — Eben so den Verkauf von 15 Schneeberger, sonst hohe Meißnische Groschen genannt, Jahreszins, auf Wiederkauf, für 15 Schneeberger Schock, à 20 Schneeberger Gr., durch Balthasar Nuß zu Dinsterbergen, an Abt Heinrich und Convent, an demselben Tage. — In demselben Jahre verkauft Hans Heynolt, Bürger zu Gotha, am Holzmarkt wohnhaft, demselben 1 Gulden wiederkäuflichen Jahreszins, den Gulden zu 22 Schneeberger oder hohe Meißnische Groschen, für 100 Gulden. Der Zins lag auf einem Hause, die Hellebarthe (Hellenbarthen) genannt, am Holzmarkt, zwischen Klaus Beringers und der alten Karsbechen Häusern und auf 1 Hufe im Siebleber Felde. Sämmt-

*) Thur. sacra p. 182.

Digitized by Google

liche Güter lehnten dem Fürsten. Fabian Leben, Schöſſer und Richter zu Gotha, beſtätigt den Kauf. 1520, am Montag nach aller Heyligen tagk.

Heinrich und Georg von Witzleben, zu Marolshuſen, verkaufen dem Abt Heinrich und dem Kloſter verſchiedene Getreidezinſen zu Töttelſtädt und Eſchenbergen für 90 Rhein. Gulden, à 21 Schneeberger oder hohen Meißner Groſchen auf Wiederkauf nach 3 Jahren mit Bewilligung des Grafen Siegmund von Gleichen. 1521, am Mitwochen nach des heil. Creutzerhebungetagk. — Hierzu gab Graf Siegmund ſeine Bewilligung in demſelben Jahre uff Freitag nach
1521 Jacobi apoſtoli. — Im Jahre 1521 gibt Caſpar Schmalkalden zu Friedrichrode denſelben 1 Schock Groſchen wiederkäuflichen Zins, zu ſeiner ſelig. Frau und ſeiner eigenen Seligkeit. Für den Fall eines Wiederkaufs werden 20 Schock, à 20 Schneeberger Groſchen, als Kaufpreis feſtgeſetzt. Der genannte H. Steinmetz beglaubigt dieſe Schenkung. 1521, Donerſtags Valentini. — Auf höhern Befehl gleichen Gerhard Marſchalgk, Dechant, und Fabian Lebe, Schöſſer zu Gotha, verſchiedene Irrungen des Abtes Heinrich mit Caſpar Ryman in Friedrichrode gütlich aus. 1521, Dinſtags nach Quaſimodogeniti.

Ein Receß des Herzog Johannes, für ſich und im Namen ſeines Bruders, des Kurfürſten Friedrich, in Bezug auf Streitigkeiten zwiſchen dem Kloſter und den Einwohnern von Friedrichrode, läßt auf eine ſehr üble Stimmung gegen Reinhardsbrunn ſchließen und ahnen, was wirklich einige Jahre ſpäter ſich ereignete. Auf beiderſeitige Klagen ließ der Herzog die zwieſpältigen Partheien nach Eiſenach vor ſich laden, wo von den fürſtlichen Räthen folgendes beſtimmt wurde: 1) ſollen die Einwohner von Friedrichrode dem Abt, als ihrem Erbherrn, unterthänig und gehorſam ſeyn und ſich „fürder etzlicher und aller Verſammlung, Conſpiration, der „gemein Zuſammenforderung wider den Apt, Convent und „des kloſters diner enthalten.“ Haben ſie ſich zu beſchweren, ſo ſoll es bei dem Kloſteramtmann geſchehen, wie vor Alters;

Digitized by Google

von diesem soll an den Abt und von diesem an die Landesfürsten appellirt werden. — 2) Soll niemand tödtliche (mörtliche) Waffen tragen, als: Spiesse, lange Messer, Barten, wenn sie zur Kirche gehen, auf Straßen oder in Schenkhäusern, bei Buße. Nur im Holze soll ihnen dergleichen, zur eigenen Vertheidigung, erlaubt seyn. — 3) Da über Menschengedenken dem Abt und dem Kloster die Hälfte der Schenke gehört habe, solle es auch ferner dabei bleiben, das Kloster die Hälfte der Einnahmen erhalten, aber auch die Hälfte zu den Ausgaben beitragen. — 4) Die Schenke zu Eyerßrode (Ernstrode), über welche sich die Friedrichröder beschwert hatten, sey immer dort gewesen, solle auch ferner bleiben, dagegen die Schenke auf dem Johannesberge wegfallen; dafür sollen aber auch die Friedrichröder, ausserhalb der Schenkstatt, kein Bier verschenken. — 5) Nach altem Herkommen habe der Abt die Einwohner von Friedrichrode und alle andere Kloster-Unterthanen mit ihren Harnischen und Wehren am Johannistage nach Altenberge beschieden, darin sollen sich künftig auch die Friedrichröder gehorsam zeigen. — 6) Bei Schlägereien sollen sie die Thäter ausliefern, bei ihrer Ergreifung behülflich seyn und die Bestrafung nicht hindern. — 7) Sie sollen die Forellenfischerei des Abtes nicht beeinträchtigen. — 8) Endlich solle das Vorgefallene vergeben und vergessen seyn; die fernerhin Ungehorsamen aber werde der Fürst zu finden und zu bestrafen wissen. — Die hierbei thätigen Räthe waren: Friedrich von Thun, Ritter, Hauptmann zu Weimar, Burckard Hund, Rentmeister, Hans von Berlepsch und Hans Metzsch, Amtleute zu Gotha, Eisenach, Haußbreitenbach. Mitwoch nach Egidii 1521. 1521

Hierzu wurde noch ein Nebenreceß erforderlich, der Einiges, was dunkel schien, erläuterte und auf Befehl des Herzog Johannes von Hans von Berlepsch ausgefertigt wurde; besonders wird die Holzberechtigung der Einwohner genauer bestimmt. Montags nach Conversionis Pauli 1521.

Digitized by Google

1522, Sontags nach Martini, verkaufte Münerſtatt, Bürger zu Gotha, dem Vicar Niclaus Engelman an der Pfarrkirche St. Blaſii zu Friedrichrode, 2 Gulden und einen Orth jährlich wiederkäuflichen Zins, den Gulden zu 21 Groſchen, welche auf einem Hauſe zu Gotha, in der „Suntheuſiſchen Gaſſen" und auf einem Hauſe „vom Thor am Eck, gleich gegen dem Born" lagen. Abt Heinrich genehmigte
1522 den Kauf 1522. — Ein Zwieſpalt des Abts Heinrich mit Georg Krugk in Salza, wegen eines Hauſes in Erfurt am Roßmarkt, welches letzterer vom Abt Johannes gekauft zu haben behauptete, wurde durch die Räthe des Herzog Johann dahin ausgeglichen, daß der Abt, aus Rückſicht gegen den Fürſten, dem Krugk 40 alte Schock zu zahlen verſprach. Weymar 1522, Freitag nach Jubilate. — Ueber den Empfang jener Summe, in zwei Raten, quittirt gedachter Georg Krugk. — In demſelben Jahre verkaufte das Kloſter ein freies Vorwerk, Haus und Hof, Garten, 6 Hufen Land, Holz am Seeberge und Zubehör, mit Ausnahme des Schafhofes und der Triſt in Tütleben, an Hans Bothe den jüngern, für 100 Gulden, zu 21 Hochgroſchen, und einen jährlichen Fruchtzins von 10 Malter Weizen, 10 Malter Korn und 20 Malter Hafer, Gothaiſches Maas. Fabian Leben, Schöſſer zu Gotha, beſtätigte den Kauf 1529, uff montagk nach ſant Margarethen tag der heiligen Junckfrauwen.

1523 Herzog Johann von Sachſen war in Geldverlegenheit und wendete ſich an das Kloſter Reinhardsbrunn. Dieſes, nicht im Stande, eine für die damalige Zeit bedeutende Summe aufzubringen, verkaufte 75 Rheiniſche Gulden in Golde, wiederkäufliche Zinſen, auf ſeinen Beſitzungen in Illeben liegend, für 1500 Gulden in Gold, an Hans von Berlepſch, damals Amtmann zu Wartpurg, auf Wiederkauf, und lieh ſie dem Fürſten, welcher erſucht wurde, für ſich, als auch durch ſeinen Bruder, den Kurfürſten Friedrich, dieſen Verkauf zu beſtätigen. Die Verkaufs-Urkunde fertigten aus:

Digitized by Google

Heinrich, Abt, Bonifacius, Prior, Hieronymus, Kellner, Johannes, Sänger und der ganze Convent 1523. Montags nach Francisci. — Im folgenden Jahre 1524, Freitags nach . . . Wahrleichennam's tage, zahlte das Kloster 500 Gulden zurück. Der Rest von 1000 Gulden aber wurde erst 1529, aus den Gütern des bereits zerstörten Klosters, auf Befehl des Kurfürsten Johann, durch den damaligen Verwalter des Klosters zurückgezahlt.

Hans Berk zu Friedrichroda hatte 400 Gulden bei dem Abt Johann und dem Kloster niedergelegt, welche er zurück empfangen zu haben bekennt, 1523, dornstags inn der heiligen osterwochen, was der Stadtrath zu Waltershausen beglaubigt. — Andreas Ortleub in Aldenberge hatte unter dem Abt Johann ein freies Kammergut zu Altenberge, gegen einen jährlichen Zins, nach seines Vaters Tode, erblich übernommen, konnte es aber nicht behaupten, weil er sich mit den Miterben ausgleichen mußte. Daher überließ er es dem Kloster Reinhardsbrunn für 80 Gulden wieder, was der Abt Johannes von Georgenthal beglaubigt. 1523, Suntagk nach Nativitatis marie. — Claus Lips verkauft dem 1523
Kloster einen Jahreszins von 10 Schneeberger Groschen 1 Pfennig, für 12 Gulden auf Wiederkauf; beglaubigt vom Rath zu Erfurt. 1523, Montags nach Anthonii.

Caspar Hesse zu Tabarts (Tawarts) verkauft dem Vicar 1524
der Pfarrkiche zu Friedrichroda, Niclaus Engelmann, einen wiederkäuflichen Jahreszins von 12 Schneeberger, zu 12 lauwen Pfennigen, für 11 Rheinische Gulden, zu 22 Schneeberger, auf Wiederkauf. Abt Heinrich bestätigt den Vertrag 1524, mitwochen nach der heyligen Drykönigk tag. — In demselben Jahre verkauften Abt Heinrich und der Convent zu Reinhardsbrunn die Schaftrift in Tütleben der dasigen Gemeinde gegen einen Erbzins von 4 Rheinischen Gulden, à 21 Schneeberger, zu 12 Pf., jährlich, doch so, daß die Gemeinde von jedem Abte die Lehn zu muthen verpflichtet seyn sollte gegen Entrichtung eines Kaphahns (Caphan) als Lehnrecht.

Digitized by Google

1524, Mittwoch Sandt Margarethenn tagk der heiligenn Jungkfrawenn. — Das Kloſter gab in demſelben Jahre ſein Vorwerk zur Awe, Auwe, (Aue) mit der Schäferei, an Jobſt Müller und ſeine Söhne Claus, Caſpar, Hans und Cuntz auf ihrer fünf Lebenszeit, mit Ausnahme des an die Schäferei anſtoßenden Gartens, gegen einen Zins von 20 Malter Korn, 10 Malter Hafer jährlich, mit der Bedingung, für alle Gebäude wohl Sorge zu tragen, nicht mehr Vieh zu halten, als ohne Beläſtigung der Nachbarn möglich ſey u. ſ. w. Abt Johann von Georgenthal beglaubigt dieſen Vertrag. 1524, Montag nach Letare, in der heil. Faſtin.

Zerſtörung des Kloſters.

Von jetzt an hören die urkundlichen Nachrichten von unſerm Kloſter auf. Luthers reformatoriſche Bemühungen veränderten die Anſichten der Zeit, oder gaben vielmehr den unbeſtimmten, dunkeln Gefühlen eine beſtimmte Richtung und eine Sprache, die man früher kaum wagen durfte. Noch ehe indeß die natürlichen Folgen der Reformation, in Bezug auf die Klöſter, ſich entwickeln konnten, riß eine gewaltſame Bewegung mit einem male und für immer das nieder, was der fromme Sinn mehrerer Jahrhunderte allmählig aufgebaut hatte. Dieß war der ſogenannte Bauernkrieg, der ſich bis in unſere Gegenden verbreitete.

Kurfürſt Friedrich der Weiſe lag tödtlich erkrankt zu Lochau (er ſtarb 5. Mai 1525), was wohl die Urſache ſeyn mochte, daß ſein Bruder und Nachfolger Johann, ohnehin der Reformation entſchiedener zugewendet, nicht die gehörige Aufmerkſamkeit auf die in der Nähe ſich bildenden Zuſammenrottungen der Bauern richtete. Genug, kurz nach Oſtern 1525 brach der Sturm über Reinhardsbrunn herein, der es ver-

Digitized by Google

nichtete. Ein Augenzeuge, der Prior Wilhelm Liſtemann, hat uns folgende Schilderung der Ereigniſſe hinterlaſſen*).

„Im Jahr nach Chriſti vnſers Herrn Geburt MDXXV. „Auf Montag nach dem 8. Tage der Oſtern iſt vnſer Herr „der Abt von Reynersborn, ganz früh ausgeritten, ſelb Dritte „geyn Erffurth, von Erffurt geyn Weimar, doſelbſt blieben „8 oder 9 Wochen, kurtz nach óme zoch vnſer Kellner deßel„bigen Morgen óm nach vfs Schloß Wartpurg ober Iſenach, „da ſich obgenanter Abt vnd Kellner von vns Armen Brü„dern hatten geſchieden. Auf deſſelben tages Abend zwiſchen „V und VI Uhr, ſind komen Bürger vnd Bauren aus Wal„tershaußen, Dörffern, Pflegen vmher liegen, In das Cloſter „Reynersborn, bei 800. Zum 1. lieffen ſie zu den Kerckern „vnd vffenten die, vnd einen Weltlichen Gefangenen machten „ſie ledig vnd loß, darnach die gantze Nacht brachten ſie zu „mit freßerey und ſauffen, lieffen hin vnd her, vnd die „Convents-Brüder vnruhig gemacht, vnd keinen Frieden ge„laſſen, Alſo daß etliche von ón haben muſt von dannen wi„chen, Auff den nachfolgenden Dienſtag ſind kommen ander „von Gotha vnd Brutherode mit óren Anhang, die namen

*) Thur. sacra p. 292 mit der Ueberſchrift: Registrum Reynersbornense.— Inventarium bonorum ablatorum ad Wymar ex monasterio Reynersborn et Gotha, item omnia acta per rusticos aō Dni MDXXV. — (Alia praeterea manu, eaque multo recentiori huic scripto praemissa est Inscriptio sequens). — Historia Wie das am Thüringer Walde gelegenes Cloſter, mit Nahmen Reinhardsborn vor hundert und mehr Jahren von den Auffrühriſchen Bauern iſt geplündert und die Münch verjagt worden, und wie ſolches alles in Wahrheit ergangen, von Anfang biß zum Ende aufgeſchriebenen mit eigener Hand von deſſelben Cloſters damahligen Prior, Wilhelm Liſteman, der mit darbey geweſen (deſſen diß ein eigentliche Copia iſt), 1630. — Dieſelbe Erzählung liegt vor in Tenzel's Collectaneen Cod. Chart. 4to. No. 211. mit wenig Abänderungen.

Digitized by Google

„allerley Hauß-Geſchirre vnd Hausradt, nemlich des Reben-
„ders, Schlafhauß ꝛc. Es waren aber etliche aus ön von
„Waltershuſen vnd Friederichrode, die ſolches nicht gerne nach-
„lieſſen. Die ſchickten einen reitningen Bothen zu Hertzog
„Hanßen von Sachſen erbothen rath vnd Hülffe, aber der
„Hertzog entboth ön wieder, ſo es möglich were, das ſie das
„Cloſter errethen, Alß balde ernach ſind kommen von Walters-
„huſen bey XC Mann, geharniſcht mit ihren Wehre, Aber
„ſie thaten vns wenig oder nicht Hülffe, vmb Veſper Zeit
„kammen Iheronimus von Grumsdorff mit des Fürſten Ampt-
„Schrieber zu Weimar*) und Cord von Lißen, gefertigt von
„Hertzog Hanßen in vnſer Cloſter Reynersborn, vnd hießen
„die Geharniſchten von dannen ziehen, Auff Mittwochen frue
„kam vnſers Cloſters Schreiber mit nahmen Hermanus, vnd
„brachten von wegen obgemeldts Fürſten 2 Panier, die wor-
„den aufgehangen, Eines vf den Thorm, das Andere vf die
„Pforten des Cloſters, Aber die Bauren lieſſen vm vnd vm,
„verachten diß alles, und rießen ſie abe zu ſtücken ꝛc. Diß
„alles ſahe Ich armer Bruder vnwürdiger vf die Zeit Prior,
„wie vnſicher es ware vnſers Cloſters priuilegien vnd ander
„des Cloſters Kleynodt doſelbſt länger zu laßen, auf das ſie
„nicht auch von ſolcherley Leuten zurißen und vertragen wor-
„den, Derhalben habe ich mit Hülffe etlich Conventh-Bru-
„der vnd Cloſter Schrieber, Herman, zuſamen bracht, Zum
„1) Alle vnſers Cloſters fundation vnd privilegien aus der
„Archen, Item aus der Sacriſtien XI Kelche, Item die
„allerbeſten IIII Gülden Caſellen mit ören pallien oder Creutzen
„geſticket mit Golde vnd Perlen, mit andern Sammeth, Da-
„maßken Caſell, Item ein Gülden Chor Kappe die aller-
„beſten, etwan geweſt der heiligen Königin Annen, von
„Vngern mit II köſtlichen Geſpangen, Item II Sammethe
„Chor-Kappen, Schwartz vnd Grün, mit örer Zugehörunge,
„Item VI Umbralia die beſten mit Silbern obergüldten

*) Er hieß Johann Kunholdt.

Digitized by Google

„Spangen vnd Perlen, Item VI Liſten vor die Altar mit „guten ſilbern obergüldten Spangen, Item II Silbern „Rauchfaß mit örem ſilbern Ketten, Item I Silbern Tauben „zum Weyrauch, Item II ſilberne Creutze obergült mit ören „ſilbern Ketten, Item II Silbern pacificat, Item IIII Sil„bern Ringe obergült mit edelgeſteyn, Item II plenaria „Silbern und obergult, Item IIII Silbern Ampullen II „Oberguldt *)."

„Diß alles haben Wir zuſamen bracht in ein Schlaf„faß, vnd in II Kiſten alles wohl verſchloßen, und oberant„wurt dem vorgenandten Iheronymo ꝛc. vnd des G. F. „Amtſchreiber, auf das wohl und ſicher verwahret wurde, „und beſchützet zu Weymar ein Zeitlang in des G. F. Hoffe, „das haben ſie alſo angenommen auf einen Wagen mit IIII „Pferden vnd des Cloſters Hoffmeiſter mit Nahmen Heintze „Michel gefurt geyn Weimar, Nun iſt ön auch nachgerethen „Iheronimus von Grumsdorff ane Styffel, ſprechende, Er „wolte wiederkehren, und hart bie vns halten, das er doch „nicht gehalten hat, do das die Bauren erfuhren, beyde da„rinnen vnd darauße, ſind ſie baß ermannet durſtiger vnd „kühner worden, haben ernach geſchlachtet, gekochet, ge„brauet, gebacken, die Tiche gefiſchet, vnd vns Armen Bru„der auf Abend verjaget, etlich über die Mauren, etlich durch „den Floß des Gemaches ꝛc. Auf Dornſtag vmb Veſper „Zeit kam der Junge Done mit Hanſen von Höngede vnd „forderten etliche verſtraueten Bruder des Conuents zu„ſammen, mit verheißunge, ſie wollten ſie vnd das Cloſter „beſchützen vnd beſchirmen, do ſie aber ſahen die Menge der „Bauren vnd Obermut vnd gantz halsſtarrigk, das ſie ön

*) Das Verzeichniß der gedachten Beamten iſt noch vorhanden und ſetzt hinzu: ein Buch mit einem ſilbernen Marien-Bilde und ſonſt mit Silber und Edelſteinen beſetzt — ein Evangelienbuch mit einem Crucifix und ſilbernem Beſchlag — ein Schock und 27 ſilberne übergoldete Spangen von Caſelen u. ſ. w.

Digitized by Google

„nicht mochten wiederſtehn, ſind ſie durch das Hinderthor
„heimlich entwichen, das vornahmen die Bruder die wieder
„mit ôn waren kommen, mit Forcht vmgeben, vorließen alle
„Ding, vnd wie vor von dannen geflogen, Auf die Zeit
„waren etliche Krancken im Siech-Hauß V oder VI mit
„den die bey ôn waren, was die Schwachheit vnd Oberlaſt
„dulten muſten were lang zu vorzehlen, Als wir vormarck-
„ten, daß hinfürder kein Rath oder Hülffe were, auf daß
„wir nicht auch am Leibe verletzt oder erſtochen würden, mu-
„ſten wir ſtatt geben vnd fliehen, Aber IIII von den Kran-
„cken wurden vf Karnen geführet geyn Waltershaußen; Auß
„welchen IIII dornach in kurtzen Tagen ſind ôr III aus gro-
„ßen jammer vnd Trurigkeit vorſchieden, So ſind auf's
„kurtzte die Schafflin vorſtreuet, etzliche zu Friedericherode
„vnd Waltershuſen, wo ein jeglicher Freunde oberkommen
„mochte, do wanthe er ſich hen, ſo lange biß ſie vernô-
„men, was darauß werden wollte ꝛc. Hyrnach balde haben
„die bößen verſtockten aufrürigen Bürger vnd Bauren ihre
„freveliche Hende geleget an das Hauß Gottes, XXIIII
„Altar mit ſo viel ſchôner Taffel vnd Bilde zerbrochen, vor-
„brandt, die Altartücher davon genommen, Item XII Glocken,
„III Orgeln zuſchlagen vnd zubrochen zuſtücken vnter ſich
„getheilet; Item die heilige Oelunge ausgeſchütt, Item die
„Silbern Büchſen zu bewahren das Hochwürdige Sacrament,
„die heiligen Hoſtien mit ôren ungewihten Hánden gehan-
„delt, ahn ehre zu ſich genommen, Item die Gebeine der
„lieben Heiligen mit aller ſchmehe, ane Gottesforcht ſich
„darmit geworffen, vnter die Füße getreten, Item die Grá-
„ber vnd Lichſteine der Durchleuchtigen Fürſten geôffnet,
„vnd ſunderlich der heiligen Durchleuchtigen Fürſten vnd
„Land Graven von Dôringen Ludewici, Sanct Elzabeth ehe-
„lich Gemahl Gebeine in einer wohlbeſchloſſenen Kiſten ge-
„ôffnet, ſich damit geworffen, deßgleichen auch das Grab ꝛc.
„der Durchlauchtigen Königin Anna von Vngarn, ehelich
„Gemahl des Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Wilhelm Hertzog

Digitized by Google

„zu Sachßen ꝛc. die auch heilig geſchatzt wird ꝛc. Item „hernach haben ſie die Sacriſtien geöffnet, Kiſten und Schrencke „zubrochen, alle Prieſterliche Gewand darauß geſtohlen, „vnd vntereinander getheilet, Auch einen Silbern Kelch mit „genommen, Item die Sang Bücher, Meß Bücher, Bethe „Bücher, mit allen andern geſchrieben, vnd gedruckten Bü„chern der gantzen Librarey geſchatzt vor 3000 Gülden, zu„hauen, zuſchnitten, zurißen, vnd mitten im Hoffe des „Cloſters verbrandt, Item alle fenſter, thür, ſchloße, tiſche, „Bäncke, Kiſten der Kirchen, Schlaffhaus, Rebenthier, Ep„teye, Sichhauß, Gaſthaus ꝛc. zerbrochen, vnd von dann „getragen, Item alles Bett-Gewand mit aller Zugehörunge „vor Gäſte, Geſinde, Conventh Brüder vnd krancke Brü„der mit vielem Gelde gekaufft und erzeuget, vnter ſich ge„theilet, Item alles zur Haußhaltung gehörende alß Korn, „Gerſten, Haffern, Maltz, Hopffen, Fleiſch, Saltz, Schmaltz, „Wein, Bier, Oel ꝛc. vmbracht, vnd von dannen gebracht, „Item das Viehe, als Kühe, Kelber, Schaffe, Wilde ꝛc. „aus Befehl der Fürſten Räthe ſind gen Weimar gefürth, „do ſind die beſten ausgeleſen, geſchlacht, die geringen wie„derumb dahin geſchickt, vnd das Cloſter ward mitler Zeit „befohlen weltlichen Leuten, Als nemlich Hanſen von Hon„geda, Cord Krodeſchemel vnd des Cloſters Schriber ꝛc. „Item als dieſe Ding ſo vollend waren, iſt bald hernach „gefolget ſtraffung etlichen ſtädte, nemblich Franckenhuſen, „Mölhuſen ꝛc. von den Hochgebornen Fürſten und Heren „von Sachßen vnd Land-Graffen von Heßen, Da ſolche „ſtraff verbracht war, hat der Durchlauchtig G. F. Hertzog „Hanß allen denjenigen, die in unſern Cloſter Reinhards„bron etwas geſtohlen, geraubet, oder genommen hetten, „bey Leibe vnd Verlierung aller örer Güter in das Cloſter „Reyners Bron, oder geyn Walterſhaußen wieder zubringen, „Do dis Geboth ausgangen iſt, ſind die Bürger vnd Bau„ren allerhalb erſchrocken, vnd faſt alles wiedergebracht, das „noch vorhanden was, etlich gen Reynersborn, etlich gen

Digitized by Google

„Waltershuſen *), Demnach aus Befehl des G. F. ſind Bürger „vnd Bauern geheißen, diß alles zu führen mit Wagen vnd „Karren geyn Weimar aufs Schloß; Auf die Zeit ſind auch „II ſilberne Biſchoffsſtäbe von Waltershußen gefürth aufs „Schloß zu Wymar, beßer dann IIII hundert Gülden, Item „I neube ſilberne monstranzen, kurtz dafür gekaufft vor „C vnd XV Gülden, Item I Silbern Kelch vnd ander Ge„zierde aus der Kirchen vnd Sacriſtien, Meßgewandt, vnd „dergleichen viel, Item die ſpieße oder ſtücke von XII zu„ſchlagenn Glocken von III Orgeln, Item Bettgewand mit „allen andern Hausrath, Item der Kellner Iheronimus hat „mit ön ausbracht VI Kelche die allerbeſte, Ein groß Sil„bern Creutz mit IIII Edelgeſteinen, Item die beſten In„ſulen, beßer dann IIII hundert Gülden, welche alle vnſer „Herr Apt muſte oberantwurtten dem Fürſten Hertzog Han„ßen, Iſt dieſer betrübten vnd jämmerlichen Zeit von Mon„tag nach dem 8 tag der Oſtern, biß auf Sontag Vocem „Jucunditatis ſind die armen Schäfflin gelauffen hin vnd „her, vm das Kloſter gäntzlich darin wieder zu komen, be„gehrend, Aber man wolt ſie nicht darin laßen noch herber„gen, Sie begehrten auch in einer demüthigen Supplication „Vorbethe des Apts kegen den G. F. der auf die Zeit zu „Weymar war, daß ſie möchten wiederumme zum Cloſter „kommen, wo aber nicht, daß ſie doch möchten an einer „andern beqvemlichen Stadt verſorget würden, Dieſer Bethe „halben iſt der G. F. beweget zu Gnaden, vnd befohlen, „ſie ſolten ſich enthalten zu Gotha in dem Reyners Born „Hoffe, biß auf beßere Bedenckunge; Dieſem Befehl nach „haben ſich die Conventh Brüder aldo enthalten, ſo lange

*) Was in Waltershauſen und in den umliegenden Dörfern, die man „von Dorff zu Dorff" durchſucht zu haben ſcheint, noch gefunden wurde, iſt beſonders zuſammengeſtellt worden und das Verzeichniß vom damaligen Amtmann, Titzmann Goldacker, noch vorhanden.

Digitized by Google

„auch vnſer Herr der Abt zu ön kommen, vnd bey ön ge-
„wohnet, Darnach vmb S. Bartholomey tag haben wir beyde
„Apt vnd Conuenth jetzl. beſunder an den G. F. suppli-
„cirt, vm vnſer Cloſter Reynersborn, Aber kein Antwort
„empfangen, Nicht lang hernach zum dritten supplicirt,
„wie vor, Auf welche Supplication iſt vns vom G. F.
„ſchrifftlich geantwurt, daß wir hinfürder nicht mehr suppli-
„ciren ſollen, ſunder das die Jungen ſtarcken Bruder ſolten
„ſich geyn Weymar fügen, da würden ſie Antwort empfan-
„gen, den andern tag machten ſich ör IX auff vnd zogen
„gen Weimar, auf das Schloß, die Räthe des G. F. nemb-
„lich der Cantzlar Doctor Reynboth ließen ſie vor ſich kom-
„men, der Cantzlar fraget, was ör Begehr oder Meinunge
„were, ſie ſprachen, Vnſer Begehr iſt, daß wir wiederum
„in vnſer Cloſter möchten kommen, der Cantzlar antwurtte,
„Mein G. F. will hinfurt nicht lenger dulten Gottes ſchmä-
„hunge vnd Läſterunge im Cloſter bißher gehabt, hierum
„iſt vnſer treu, radt vnd ermahnunge, das ein jeglich vnter
„euch nehme von wegen meines G. F. ein genant Geldt,
„lernen Handwerck, vnd Wyber nehmen, vnd erfüllen Gottes
„Geheiß Genes. Creseite et multiplicamini etc. vnd In
„sudore vultus tui vesceris pane tuo etc. Nach dieſer lan-
„gen Rede hieß er ſie in die Herberge gehen, ſich baß zu be-
„denken, wie lange jetzlicher im Cloſter geweſt, wie alt er were,
„was Handtwercks er wolte lernen, das alles ſchrifftlich an-
„zeigen, auf dem andern Tag öm veberantwurtten; Alß ſie
„ſind wieder zu öm kommen die Brüder, vnd vnter viel
„andern Wortten, die vm Kürtze willen ich nachlaße, han
„ſie jetzl. verheiſſen XX Gülden, die ſie ſolten empfaen
„vom ſchöſſer zu Gotha, vnd alſo ſind ſie von dannen ge-
„zogen. Einer aber von ön mit Nahmen Georgius Marſchal-
„ci, iſt aus Befehl des Cantzlers II tage länger da blieben,
„welcher auch ſchrifftlich Antwurt vom G. F. vnd Rethen
„mit ömbracht, ſo lautende, So die jungen Bruder nach

Digitized by Google

„örem rathe thun wolten, vnd ſich des Cloſters gantz eufern,
„vnd das mit örer eigen Handſchrifft befeſtigen mit III Sie-
„geln des Abts, Rathe der Stadt Gotha vnd Schöſſers,
„vnd nicht verändert ihrer vorgeſchriebenen Zeddel darin ge-
„legt ꝛc. Wo ſie das willig weren zu thun, alsdann ſoll
„jeglich empfangen XX Gülden, Do nun die Jungen Bru-
„der ſahen, vnd laſen die vnchriſtliche Vorſchreibunge, wol-
„ten ſie es nicht annehmen, ſunder ſie ſchreben wiederum
„dem G. F. Sye möchten das mit nichte thun, Da wart
„ön wiederum geantwurtt, ſeine G. F. Gnade wolte auf
„ſchierſte ſeine Rethe fertigen kegen Gotha, daſelbſt die Sache
„entlich beſchlieſſen; Nicht lange nach dem Feſt Exalt. Crucis
„ſind komen die Rethe des G. F. nemblich Friedrich Done
„der Eltere, vnd Doctor Greffendorff, Als ſie kommen ke-
„gen Gotha, hüeſchen ſie zu ſich den Apt vnd mit ſeinem
„Capellan, vnd den Kellner mit Nahmen Iheronymus Ger-
„laci, was ſie ſich mit den Dreyen beſprochen, iſt vns vn-
„bewuſt. Darnach zum 2 forderten ſie VI junge Brüder,
„mit welchen ſie alſo lange geredt, das ſie vorwilligten öre
„Handſchrifft von ſich zu geben, vnd XXV Gülden zu neh-
„men, So aber ſie das wegerten, alßdann muſten ſie leher
„vnd vnbegabet blieben, Dieſe Wort ſind ſie beweget vnd
„öre willen gefolget, Zuletzt forderte ſie auch die Alten, mit
„vorigen Fragen, vnd ein jeglichen beſunder, was ihre Be-
„gehrung vnd Meinunge were, Sy antworten alle nach ein-
„ander, Ihr Begehr were das ſie wiederum möchten in das
„Cloſter Reynersborn kommen, So aber das nicht ſeyn
„möchte, das ſie vorſorget würden, da antwortten die Räthe,
„das ſie ſich eine kleine Zeit wolten leiden, dann zwiſchen
„14 tagen ſolten ſie nach aller Nohtdurfft verſorget werden,
„Alſo ſchieden ſie von vns."

„Dem allen nach haben ſie aus F. Befehl vnſerm Herrn
„Apt ein frey Hauß ingethan, vnd genugſam verſorget, Aber
„die Andern Conuenth-Brüder verordnet in das Auguſti-
„ner Cloſter zu Gotha, da ſie mit den Auguſtinern

Digitized by Google

„vnd Görgethalern Sanct Bernhards Orden in gemeyne „leben sollten in Weltlichen Kleydern, ꝛc. Nu aber Ich armer „Bruder Wilhelmus Listemann nicht kundte noch mochte „Geistliche Lebens noch Geistlichen Habitz entperen, noch „mich von Gottesdienst abzyhen ꝛc. Habe ich mit Gunst „vnd Willen des Apts vnd Bruder, von ön gezogen mit „einen Mitt-Bruder, des Nahmen ist Conradus Stöbling „in das Closter Homburgk Benedicti Orden in Fürstenthum „des Durchlauchtigen Herrn Hertzog Georgen ꝛc. Im Jahr „M. D. XXV Vigilia Simonis et Jude Apostolorum, „Amen." *).

Von den fernern Schicksalen der Klosterbrüder ist uns wenig bekannt. Die Mönche, den Abt an der Spitze, protestirten gegen die Secularisation des Klosters, für sich noch besonders Abt Heinrich; späterhin (1528) wandte sich der Prior Listeman an den Kurfürsten und die Kurfürstinn, allein vergebens. Dem Abt wurde ein Haus in Gotha angewiesen, wie Listemann erzählt, und „genugsamer Unterhalt"; 1535 aber lebte er bei armen Verwandten, und bat in diesem Jahre den Kurfürsten Johann Friedrich, ihm das Wenige zu lassen, was er noch von Klostergeräthen besaß, um damit seine Pflege vergelten zu können. Ein Liborius Hopf, früher Propst zu Schippliz, spricht 1546 von ihm als einem Verstorbenen. — Die im Augustiner Kloster untergebrachten Mönche erhalten zusammen 1549 und 50 aus der s. g. Klosterkasse 26 Schock Groschen, 1554 nur noch 22 Schock; im Jahre 1561 lebten nur noch 3 Mönche, welche 8 Schock erhielten, und seit 1569 hören alle Pensionen auf.

*) In Tenzel's Collectaneen ist noch hinzugefügt: „Kurz verschiener Zeit hat noch gelebt zu Friedrichrode ein verjagter Reinhardsbrunner Münch, mit Nahmen Michel Bieler, so bei seinem Leben diese historiam ebenmäßiger Weise alß hier beschrieben ist, erzehlet hat, wie solches den Eltisten daselbsten, so ihn gekennet, noch heute außsagen und bekennen."

Digitized by Google

Als allgemeines Resultat dessen, was aus den vorhandenen Urkunden über das Kloster Reinhardsbrunn angeführt worden ist, ergibt sich Folgendes:

Die Zahl der Mönche, anfangs 12, stieg allmählig bis auf 40 und 50 und sank nur auf kurze Zeit, nach dem Brande des Klosters bedeutend (s. o. p. 18. 85. 151). Dieser ansehnlichen Zahl der Mönche entsprachen die beträchtlichen Besitzungen des Klosters an Länderei, Vorwerken, Waldungen und Zinsen aller Art, welche es theils den Grafen und Landgrafen von Thüringen, theils der Thätigkeit der Aebte und Conventualen, theils endlich dem frommen Sinne jener Zeit verdankte. Wie ausgedehnt diese Besitzungen, wie reich diese Einkünfte waren, ist schon hin und wieder angedeutet worden; zur Uebersicht folgt hier ein alphabetisches Verzeichniß der dem Kloster eigenen oder zinspflichtigen Orte: *).

Alschleben, Aylsleben, Aylsleyben — ehemaliges Dorf bei Gotha.

Altenbergen, Aldenberge, Altinberc — Goth. Dorf, A. Georgenthal.

Altengottern, Aldenguttern — Preuß. Df., Prov. Sachsen, Regierungsbezirk Erfurt, Kreis Langensalza.

Appenheilingen.

Aschara, Aschra — Goth. Df., A. Tonna.

Aspach, Asbach, Aspeche — Goth. Df., A. Gotha.

Aue, Awe, Mochonova — zerschlagenes Vorwerk bei Schönau v. d. W., A. Georgenthal.

Ballstädt, Baldenstet, Baldesteth, Baldestet, Balgestete — Goth. Df., A. Tonna.

Bergeridin.

Besa — Wüstung bei Ottenhausen, Pr. Prov. Sachsen, Rgb. Erfurt, Kr. Weissensee.

Birkenmoor, Birkinemore — Cob. Df., A. Rodach.

Bischofrode, Bischoferode — Weimar-Eisen. Df., A. Creutzburg.

Bittstädt, Betstete, Bitstete — Goth. Df., A. Ichtershausen.

---

*) Aus Urkunden und 5 Zinsbüchern von 1507—1518—1520—1523—1524.

Digitized by Google

Bollstädt, Boylsteth, Boylstette, Boldestat — Goth. Df., A. Gotha.
Bollstädt, Bolgestet — Preuß. Df., Rgbz. Erfurt, Kreis Mühlhausen.
Bonnrode, Bunenrode, Bunrod — ehemal. Nonnenkloster, j. Gut in Preuß. Rgb. Erfurt, Kreis Weißensee.
Bossenborn s. Gossenborn.
Bothausen, Budehausen, Buttehawßenn, Buttenhusen, Buthusen, Withusen — Wüstung b. Langensalza.
Bufleben, Bufflewben, Buffleuben — Goth. Df., A. Gotha.
Burgtonna, Borctunna, Borctonna, Burgthonna — Goth. Df., A. Tonna.
Bussenrot, Bussinrod.
Buttstädt, Butstette — Weim. St., A. Buttstädt.
Caberz, Kaûwerß, Kauffards — Goth. Df., A. Tenneberg.
Creutzburg, Crutzeberg — Weim.-Eisenach. St. im gleichn. Amte.
Culisteite (?) muß in der Gegend von Langensalza gelegen haben.
Cumbach, Chumbach, Culôbach, Curmbach — Goth. Df., A. Tenneberg.
Dietenborn, Dittenborn, Dieteburn, Dittenbrunnen, Dittenbrunnun — Domäne im Preuß. Rgb. Erfurt, Kr. Nordhausen.
Döllstädt, Töllstädt, Tulstett, Tullestete — Goth. Df., A. Gotha.
Dornbach — ehemal. Df. b. Hörselgau.
Druenrot.
Eisenach, Ysenach — Weim.-Eisenach. St.
Elln, Ober-, s. Oberellen.
Emleben, Emeleben, Emleuben, Imeleibin — Goth. Df., Canzleibez. Ohrdruff.
Engelsbach, Engelspach, Engenboldesbach, Engilboldisbach — Goth. Df, A. Georgenthal.
Erfurt, Erffurdt, Erffordia — Preuß. St. im gleichn. Rgbz.
Ernbrucken.
Ernstrode, Erfsrode, Erphesrot, Erfesrode, Erphisrode — Goth. Df. im A. Tenneberg.
Eschleben, Eschleuben, Eischleben — ehemal. Df. westl. v. Gotha.
Espenfeld, Espenfelth, Espeneveld, Erphinevelt,

Digitized by Google

Erpinefeld — zerſchlagenes Vorwerk zwiſchen Ernſtrode und Schönau.
Fahner, Vanre — Goth. Df. im A. Tonna.
Flarchheim, Fladichen, Fladichenheim — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langenſalza.
Flenſinge, Flenſinges, Flenßingsgüter.
Freyburg, Friburgk — Preuß. St. an der Unſtrut, Rgb. Merſeburg, Kr. Querfurt.
Friedrichrode, Fridrichsrot, Frederichrodt, Vriderichterod — Goth. St. im A. Tenneberg.
Friemar, Frimar, Frymar, Vrimer — Goth. Df., im A. Gotha.
Frötſtädt, Frutſtedt, Frutſtete, Fiurſtat (?) — Goth. Df., im A. Tenneberg.
Gamſtädt, Gamſtet — Goth. Df., im A. Gotha.
Ganglof-Sömmern, Gangolfſömmeringen — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Weißenſee.
Gebeſtedt.
Goldbach, Goltbach, Goltpach — Goth. Df., im A. Gotha.
Goſpiterode — Goth. Df., im A. Tenneberg.
Goſſenborn, Boſſenborn — ehemal. Df. oberhalb Sundhauſen bei Gotha.
Gotha, Gota, Gotaha — Hptſt. des gleichn. Fürſtenthums.
Grabsleben, Grabeßleiben — Goth. Df., A. Gotha.
Gräfentonna, Grefenthonna, Thonna — Goth. Df., A. Tonna.
Greußen, Cruſſen — Schwarzb.-Sondershäuſ. St.
Gröningen, Kloſter Gr. — Preuß. Df., Rgb. Magdeburg, Kr. Oſchersleben.
Hauſen, Hußen — Goth. Df., A. Gotha.
Heilingen (?), Hellingen — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langenſalza.
Heinigen, Hainichen, Hennichen — ehemal. Df. und Gut unterhalb Ernſtrode.
Henningsleben, Preußiſches Dorf, Regierungsbezirk Erfurt, Kreis Langenſalza.
Herrenhof, Herenhove — Goth. Df., A. Georgenthal.
Heßwinkel, Hecilßwinden — Goth. Df., Gericht Wangenheim.
Hettſtädt, Hatſted — Preuß. Df., Rgb. Merſeburg, Mansfelder Gebirgskr.
Hörſelgau, Hörſelgawe, Horzelgue, Hurſilgowihard, Herſilgowe — Goth. Df., A. Tenneberg.
Hopfgarten — Weimar. Df., A. Vieſelbach.

Digitized by Google

Hünefeld, Honveilt — Kurf. Heſſiſche St., Prov. Fulda, gleichn. Amt.
Hütis, Hutiß.
Ibenhain, Iwinhagin, Ywenhayn — Goth. Df., A. Tenneberg.
Illeben, Illeyben, Ylleben — Goth. Df., A. Tonna.
Ingersleben, Ingriesleibe — Goth. Df., A. Ichtershauſen.
Kammerforſt, Kammerfürſte — Preuß. Df., Rgb. Erfurt.
Kindleben, Kintleben, Kyntlewbenn — ehemal. Df. nordöſtl. v. Gotha.
Köddericzſch, Koderitzſch, Koderitz, Codrice, Codriz — Weim. Df. im A. Roßla.
Körnern — Goth. Df., Amt Volkenrode.
Kraudorf.
Kutzleben, Kuczleyben, Kötzlewbenn — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Weißenſee.
Langala.
Langenhain — Goth. Df., im A. Tenneberg.
Langenſalza, Salza — Preuß. Krsſt., Rgb. Erfurt.
Laucha, Loucha — Goth. Df. im A. Tenneberg.
Laußniz, Kloſter-, Luſinici, Luſenitz — Altenb. Df., A. Eiſenberg.
Leina, Lina, Lyna, Linungen — Goth. Df., A. Tenneberg.
Liſſen, Lyſſon, Lyſſene, ehemal. Probſtei bei Oſterfeld, im Preuß. Rgb. Merſeburg, Kr. Weißenfels.
Luderßborn, Ludirsburnin, Ludirsbarnun.
Lützelfeld, Lutzelfelt, Lutzilveld.
Marisfeld, Marisfelt — Mein. Df., A. Römhild.
Mattſtedt, Metſtete — Weimar. Df., A. Roßla.
Mechterſtädt, Mechterſtet, Machtirſtete — Goth. Df., A. Tenneberg.
Merxleben, Merxleuben, Merchesliebe, Markisleiben — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langenſalza.
Mittelhauſen, Mittelhavßen, Mittelhuſen, ehemal. Df., ſüdöſtlich von Gotha.
Molſchleben, Malßleben, Malßlewben — Goth. Df., A. Gotha.
Mühlhauſen, Molhußen — Preuß. Krsſt., Rgb. Erfurt.
Mülverſtedt, Moluerſtete, Molverſtedt — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langenſalza.
Nottleben, Notteleben, Nottelewbe — Preuß. Df., Rgb. und Kr. Erfurt.

Digitized by Google

Ober-Ellen, Elln, Elnde, Eln superior — Meining. Df., A. Salzungen.
Oberndorf — Weimar. Df., A. Roßla.
Oſtheyna, Hayna (?).
Pferdingsleben, Pfertingsleben, Pfertingeslewbenn — Goth. Df., Canzlei Ohrdruff.
Reichenbach, Rychenbach — Goth. Df., Ger.-A. Wangenheim.
Remſtädt, Rimiſtede — Goth. Df., A. Gotha.
Rettbach, Rettebach major, Groß-Rettbach — Goth. Df., A. Gotha; Rettebach minor, Klein-Rettbach — Preuß. Df., Rgb. und Kr. Erfurt.
Rockſtedt, Rockſtette — Wüſtung bei Olbersleben im Großh. Weimar.
Rudersdorf — Weimar. Df., A. Buttſtädt.
Rulbehuſen, Ruelhawßen, Rulhuſen — ehemal. Df. und Vorwerk bei Greußen.
Sangerhauſen, Sangerhuſen — Preuß. Krsſt., Rgb. Merſeburg.
Schnepfenthal, Schnepffetal, Snepfenthal, Snephindal — ehemal. Df., j. Erziehungsanſtalt, A. Tenneberg.
Schönau, Schönnawe — Goth. Df., A. Georgenthal.
Schönſtedt (?), Schonerſtadt — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langenſalza.
Schwabhauſen, Schwabehuſen, Schwabhuſen — Goth. Df., Canzlei Ohrdruff.
Seebergen, Seberge — Goth. Fleck., A. Gotha.
Siebeleben, Sibileibin, Sybelewben — Goth. Df., A. Gotha.
Sömmerda, Sommering (?) — Preuß. Df., Rgb. u. Kr. Erfurt.
Sonneborn, Sonnenborn — Goth. Df., G.-A. Wangenheim.
Staßfurth, Stuchesfurten — Preuß. Df., Rgb. Merſeburg, Kr. Weißenſee.
Straußfurt, Struffart — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Weißenſee.
Strowe (?) in der Würzburger Diöces.
Sundhauſen, Sunthuſen — Goth. Df., A. Gotha.
Tabarz, Tauffartz, Tauffert — Goth. Df., A. Tenneberg.
Tennſtädt, Tennſtett — Preuß. St., Rgb. Erfurt, Kr. Langenſalza.
Teutleben, Teiteleibin, Teyteleben, Theideleibo — Goth. Df., A. Gotha.

Digitized by Google

Thunchausen, Thunchusen, Tunchusen, Tunnichusin, Tonchehußen — Wüstung bei Mühlhausen.
Töpfleben — ehemal. Df. bei Gotha.
Topfstädt, Tophstete, Topstede — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Weißensee.
Torgau, Torgawe, Thurgowe — Preuß. Krsst., Rgb. Merseburg.
Trechtelborn, Truchtelborn — Preuß. Df., Rgb. und Kr. Erfurt.
Trügleben, Trugeleuben, Trügeleibin — Goth. Df., A. Gotha.
Tütleben, Tuteleuben, Tuteliebe — Goth. Df., A. Gotha.
Uffhofen, Uffhoven — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langensalza.
Uelleben, Ulleiben, Ulleuben — Goth. Df., A. Gotha.
Uttenhausen, Uttenhusen, Uttenhusin — D. in Schwarzburg-Sondershausen, bei Greußen.
Vargula, Varila — Preuß. Df., Rgb. Erfurt, Kr. Langensalza.
Wahlwinkel, Walwinckell, Walwinkilhast — Goth. Df., A. Tenneberg.
Waltershausen, Waltershusin — Goth. St., A. Tenneberg.
Wandersleben, Wandeßleben — Preuß. Df., Rgb. u. Kr. Erfurt.
Warßa, Warza — Goth. Df., A. Gotha.
Weißensee, Wesesse, Weysessen, Wyssensehe — Preuß. Krsst., Rgb. Erfurt.
Wiegleben, Wigeleuben — Goth. Df., A. Tonna.
Wipperode, Wyppenderoth, Wigbranderode — Goth. Df., A. Georgenthal.
Zella St. Blasii, Cella — Goth. St., gleichn. Amt.
Zimmern, Czimmern — Preuß. Df., Rgb. u. Kr. Erfurt.
Zscheiplitz, Sciplice, Schiplitz — Preuß. Df., Rgb. Merseburg, Kr. Querfurt.

Die wichtigen Privilegien des Klosters, seine Stellung unmittelbar unter dem päpstlichen Stuhle, von jeder andern geistlichen oder weltlichen Gerichtsbarkeit frei, erhöhten sein Ansehen nicht wenig. Die Vogteigerechtigkeit konnte es nach eigenem Gefallen vergeben, wenn auch vorzugsweise an ein Glied der Familie des Stifters; wie aufmerksam und eifersüchtig das Kloster war, damit der Vogt nicht übergreife,

Digitized by Google

haben wir mehrfach nachgewiesen. Später, besonders unter Albrecht dem Entarteten, galt freilich oft Gewalt für Recht, was indeß dem Kloster auch Veranlassung gab, die Schutzvogtei-Rechte, für 30 Mark jährlich, selbst zu erwerben, welche Summe späterhin auf 300 Gulden erhöht wurde, unter dem Namen Berngeld (p. 169. 180).

Die zahlreichen Indulgenzen, welche das Kloster zu spenden berechtigt war, sicherten ihm unter dem Volke einen großen Einfluß, eben so die Wunder, welche sich am Grabe des frommen Ludwig begaben, seit die irdischen Reste der heiligen Elisabeth in Marburg so wunderwirkend sich gezeigt hatten. Ern Berlt, des Landgrafen Kaplan, „der yme „heimelich geweſt iſt von iogent bis yn synen tod," hat aufgezeichnet, was ihm in dieser Art bekannt geworden, und zwar im 6ten Buch seiner Geschichte *). Die Annales Reinhard. wiederholen die meisten dieser Erzählungen, wörtlich in das Lateinische übergetragen.

Nicht ohne Einfluß auf das Urtheil der Zeitgenossen mußte ferner die strenge Lebensweise der Mönche in früherer Zeit seyn, worüber wir oben einige Nachrichten beibrachten; später scheint diese Strenge nachgelassen zu haben, wie aus den erwähnten Visitationsacten vom Jahre 1492 hervorgeht.

Endlich konnten die Auszeichnungen, mit denen die Aebte von Reinhardsbrunn geehrt wurden, nicht ohne bedeutenden Einfluß seyn. Die Päpste schmückten sie mit bischöflichen Insignien, mit Mitra 1184, Ring 1235 und Stab; die Erzbischöfe von Mainz fügten Thronhimmel, Dalmatica und Sandalen 1377 hinzu, so daß nur der Name der bischöflichen Würde fehlte, mit welcher sie aufzutreten berechtigt waren. Daher nannten sie sich auch „von Gottes oder von Gottes und des heiligen Stuhles Gnaden," wurden angeredet mit „Ew. oder Sr. Gna-

*) Vergl. Jacobs und Ukert Beiträge II. p. 287. No. 12.

Digitized by Google

den, gnädiger, gnädiger und günſtiger Herr, ehrwürdiger in Gott Vater, würdiger andächtiger Herr, ehrwürdiger lieber Andächtiger, dem Innigen in Gott" u. ſ. w.

Was die innere Verfaſſung des Kloſters betrifft, ſo ergibt ſich aus dem früher Angeführten, daß neben dem Abte, als Haupt, der Convent ſtand, zuſammengeſetzt aus den Beamten des Kloſters: dem Prior, Kellermeiſter (Kellner), Speiſemeiſter, Kämmerer, Cantor, Küſter, Armenpfleger, zu welchen noch ſpäter der Rector der Knaben oder Schulmeiſter (zuerſt um 1332), der Zehntner (um 1351), ein Forſtaufſeher kamen; war ein Syndicus oder Procurator nöthig, ſo wurde dieſe Stelle einem dazu geeigneten andern Beamten übertragen. — Der Abt wurde unter den Kloſterbrüdern frei gewählt; nur für den Fall, daß kein geeignetes Subject vorhanden ſey, war ihnen nachgelaſſen, aus den Mönchen eines andern Kloſters, von gleicher Regel, einen Abt zu wählen. Ob dieß geſchehen, iſt zweifelhaft, nicht aber, daß in vielen Fällen der Prior, obgleich der erſte Beamte, übergangen wurde. Zwieſpältige Abtswahlen dürften vielleicht öfterer vorgekommen ſeyn, wie ſich aus der Warnung des Papſtes (1490) ergibt, doch ſprechen unſere Quellen nur von einer ausführlicher im Jahre 1451; eine Commiſſion des Mainzer Erzſtifts gab den Ausſchlag gegen den Prior, Friedrich Methold und zwei ſeiner Miterwählten. Ohne Zweifel wurden auch die andern Beamten durch Stimmenmehrheit erwählt, bekleideten bisweilen 2 Stellen (namentlich Abt und Prior), alle aber erhielten, zur Beſtreitung der Koſten ihres Amtes, gewiſſe Zinſen angewieſen; denn nach der Beſtimmung des Abts Friedrich durfte kein Bruder, für ſich, ein Eigenthum beſitzen, ohne beſondere Erlaubniß. Abt, Convent und Kellnerei-Amt hatten beſtimmte Siegel; nicht ſo die übrigen Beamten. Ein Verzeichniß der erſten Beamten folgt hierbei.

Digitized by Google

Jahr.	Aebte.	Prioren.	Kellermeister.
1089	Gyselbert, Giſilbert	Ernſt	
1103	Ernſt		
1139(?)	Rudolf		
1141	Ernſt		
1168	Hermann		
1174	—	Hartung	
1208	Wichardus		
1213	Eckard		
1223	Heinrich		
1228	Eckhard, Eckard		
1237	—	Heinrich	
1238	Ludwig	Heinrich	Friedrich
1260	—	Heinrich	Friedrich
1279	Albert	—	—
1280	Marquard	Petrus	Petrus
1290	—	Helwich	—
1295	—	Helwich	
1300	Heinrich	—	Theodericus
1302	Hermann	—	
1303	—	Chriſtian	
1316	—	Heinrich Gyselherus	
1327	Heinrich	Bertoldus	
1332	—	—	Conrad
1335	Friedrich		
1336	Heinrich		
1339	—	—	Conrad
1344	—	—	Conrad Sleyfe
1351	—	—	Conrad Sleyfe
1354	Wilhelm		
1362	—	—	Theodor Printz
1367	—	—	Theodor Printz
1369	Friedrich v. Weberſtedt		
1373	—	Heinrich	
1381	—	Heinrich	Dither
1383	—	—	Dither
1389	—	Johannes	
1390	—	—	Hermann v. Weberſtedt
1395	—	Heinrich	
1397	—	Conrad	Dither
1401	Dyther, Dietrich	Heinrich	

Digitized by Google

Jahr.	Aebte.	Prioren.	Kellermeister.
1404	—	Heinrich	Ewald
1406	—	Johannes	Ewald
1406	Ewald	Johannes v. Siebeleben	
1412	—	Johann Smyra	Ludewicus Rathgeber
1414	—	—	Ludewicus
1416	—	—	Ludewicus
1420	—	—	Wigel von Hermesteyn
1425	Nicolaus	—	
1429	Wigelis		
1436	—	Johannes	Nicolaus
1438	Burchard		
1440	—	Johannes	Erasmus
1441	Theodericus von Münzenberg	Johannes	Erasmus
1442	Theodericus	Johannes	
1447	Nicolaus Mathies		
1449	—	Hermann	Günther
1451	Nicolaus Grün	Friedrich Methold	Nicolaus der Abt
1469	—	Conrad	Ludwig
1470	—	Conrad	Ludwig Eigenrieth Melchior
1485	—	Hartung	
1490	Johannes		
1496	—	Heinrich Hutermann	Berthold
1503	—	Heinrich	Berthold
1520	Heinrich		
1523	—	Bonifacius	Hieronimus
1525	—	Wilh. Listemann	Hieronimus Gerlaci

Den innern Haushalt ordnete der Abt mit dem Convent, und gab sogar Vorschriften, was gegessen werden sollte und wie hoch jede Mahlzeit kommen dürfe (Abt Friedrich 1382). Beide, Abt und Convent, schlichteten Zwistigkeiten im Kloster, Streitigkeiten mit Laien der Klostervogt oder, nachdem das Kloster die Vogteirechte erworben hatte, der Klosteramtmann; waren es aber Streitigkeiten von größerer

Digitized by Google

Wichtigkeit, so entschieden der Schiedsrichter, oder das erzbischöfliche Gericht zu Erfurt, ja auch wohl der Papst selbst durch ein dazu besonders beauftragtes Gericht.

Die ursprünglichen Klostergüter waren frei von Abgaben, und das Kloster zahlte nur 2 Soliden jährlich nach Rom. Den Zehnten, Gowimutti genannt (pro antiqua turingiorum justitia), erließen die Mainzer Erzbischöfe Ruthart und Albrecht (1105, p. 19). Demungeachtet kommen späterhin nicht unbedeutende Abgaben vor an erzbischöfliche Beamte (6 Gulden, 2 Mark Silber, 10 Goldgulden als Beisteuer im Jahr 1367), wie an den päpstlichen Stuhl (z. B. 50 Mark Silber als Zehnten des heil. Landes 1305 — 40 Gulden statt des 6. Theiles der Kloster-Einkünfte 1363 — 60 Schillinge 1361), unter verschiedenen Namen; wir sahen, daß die Vögte, welche ursprünglich jährlich 2 Talente erhalten sollten, ohne einige gelegentliche Sporteln bei Diebstahl u. s. w., sich mancherlei Erpressungen erlaubten, daß Landgraf Friedrich z. B. die Unterhaltung seiner Jägerei dem Kloster zumuthete (1428), und endlich dürfte das Anlehn, welches Herzog Johann vom Kloster 1523 forderte, wohl mehr als eine Abgabe, denn als eine contrahirte Schuld zu betrachten seyn. Mit den vermehrten Besitzungen mehrten sich überdieß auch die Lasten; das Kloster mußte Schuhe (Botti), andere Kleidungsstücke u. s. w. an die dazu berechtigten Personen abgeben, kaufte aber diese Abgaben nach und nach.

Es kann nicht nachgewiesen werden, ob und was das Kloster wirkte für die Cultur der umliegenden Gegend; die meisten angeführten Orte waren schon früher vorhanden, ehe das Kloster gestiftet wurde. Für die Bildung des Volks war durch eine Schule gesorgt, als deren Rector Conrad von Molschleben 1327 genannt wird. Was der Brand des Klosters 1292 von literarischen Schätzen verzehrte, wissen wir nicht. Durch Listemann aber erfahren wir, daß 1525, bei der Zerstörung des Klosters, eine Bibliothek von geschriebe-

Digitized by Google

nen und gedruckten Büchern vernichtet wurde, deren Werth er auf 3000 Gulden anschlägt. Von der eigenen literarischen Thätigkeit der Mönche ist uns nur wenig bekannt. In dem Cod. Chart. 4to No. 52 der Herzoglichen Bibliothek steht eine kurze Chronik von Thüringen, vollständiger in Cod. Chart. 4to No. 180, deren Verfasser ein Reinhardsbrunner Mönch war. Aus der zweiten, neuern Abschrift geht hervor, daß in der ältern, welche Herr Geh. Hofrath Jacobs*) in das Ende des 15. Jahrh. setzt, ein Blatt fehlt. Sie beginnt mit den Worten: „Czu wissen allen fromme luthen „wye die landtgraue von doringe erst sich erhuben vnde uff „komme syn, vnde wie vil or an der zcal biß her gewest", und schließt mit der Nachricht von der Beisetzung der Herzogin Anna, Gemahlin Herzog Wilhelms von Sachsen, im Chore zu Reinhardsbrunn, vor dem hohen Altar 1462. Die jüngere Abschrift fügt hinzu: „Vnde ußgehende der vir wo„chen ließ der hochgeborne furste Herzoge Wilhelm die „togentliche vorgenate eddele konigin tochter (sie war die „Tochter des Königs Albrecht von Ungarn) sine libe gemahel „gar erliche vnde fuirlichen mit gesungen vigilie vnde sele„messen begehen. In syner kegenwertickeit Des Ertzbischoffs von „Meygteborg Herczogen Ernstis vnde Herzoge Albrechtes von „Sachßen gebrudere auch XII Epte vnde prelaten, XII „graue vnd alle sine Ritterschafft vnde stete die darczue kein „Reynhartsborn geheischt vnde gebethen worden, Got der „almechtige erbarme sich obir ore sele vnde obir alle glawbi„ge selen. Amen." Diese Chronik wurde gedruckt zu Erfurt 1522 und wiederholt in Horns Handbibliothek V. p. 465 ff., doch mit Ausnahme der oben angeführten Stelle.

Ern Berlt oder Berthold, der schon erwähnte Kaplan und Biograph des Landgrafen Ludwig, war gleichfalls ein Reinhardsbrunner Mönch. Sein Werk steht in den bereits

*) Beiträge zur ältern Literatur ꝛc. Bd. II. p. 287. No. 12. vergl. p. 297. No. 13.

Digitized by Google

angeführten Handschriften der Herzogl. Bibliothek und ist, mit ihnen, vom Herrn Geh. Hofrath Jacobs a. a. O. ausführlich erwähnt. Daß der Verfasser aber ein Reinhardsbrunner Mönch war, beweisen unter andern folgende Stellen: S. 73 ist die Rede von der Freigebigkeit Ludwigs gegen das Kloster Reinhardsbrunn, welchem er einen Hof zu Rulhusen übereignete „vnde had zcu eyner besteteguge „darobir vns erworbin babistlich keyßerliche vnn bisschofliche „briffe." — S. 99 heißt es von dem Brande des Klosters: Gott verhing in seinem Zorn „das eyn mittel groß fur ent„zünt wart vnde vorbürte alle wonunge der dyner gotis alhy „zcu Reynhersborn" (s. oben). — Dieses Unglück hatte Landgraf Ludwig bei seiner Abreise nach Palästina den Mönchen vorausgesagt und Ern Berlt erinnert daran auf folgende Weise: „Nu sehet allerliebesten frunt, das vns der „getruwe milde furste vor hene gewissaget had das had „vns nu obirgangen, vnser gütere vnde habe syn zcu „strauwet vnse höse vnde vorwerg von roube zcu storet dy „gebuwe sint nydergefaln vnde vorgangin vnser arme lute „vnde vnderseßin synt voriagit vnse narüge ist gar dunne „wordin. Wy lidin gebrechin an cleydern vnde andern „dingin die zcu vnser notdorft gehorin groß ermut vnde „kummer hat mit vns obirhant genommen."

Ein Mönch, Johann Vanderus, sonst unbekannt, schrieb ein Buch: de omnium gentilium deastris in Thuringia, welches Johannes Craemerus in Chron. Monasterii S. Petri in monte crucis ad Werram (bei Paullini) beschreibt.

Endlich war auch der Verfasser der oft angeführten Annales Reinhardsbrunnenses ein Reinhardsbrunner Mönch. Sie beginnen, in der Abschrift der Herz. Bibl. (Cod. Chart. fol. no. 1022), mit einer Recapitulatio et repeticio Conradi Imperatoris und gehen bis 1367. Ueber das Original, in der Bibliothek zu Hannover, siehe Adelung Directorium der Quellen der südsächsischen Geschichte,

Digitized by Google

p. 174, und Wedekind im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. II. p. 253.

Daß die Mönche Freunde der Kunst waren, geht wohl daraus hervor, daß sie ihre Kirche und das ganze Kloster mit Gemälden und Bildsäulen zierten (nach Listemann hatten die 24 Altäre der Kirche „viel schöne Taffel und Bilde"); auch ist uns ein Basrelief übrig geblieben von einem der Mönche, Erasmus Postar, 1301 gefertigt. Es steht gegenwärtig an der Mauer des Gartens, am Wege nach Friedrichrode.

Digitized by Google

Anhang.

Reinhardsbrunn als Amt und Luſtſchloß.

Das verwüſtete Kloſter kam nun, ſammt ſeinen Beſitzungen, in die Hände des Kurfürſten Johann, und wurde zunächſt unter einen Verwalter geſtellt (der erſte war Hans von Hönigen), der ſeinerſeits wieder den Sequeſtratoren der Thüringiſchen Klöſter untergeordnet war. Unter Kurfürſt Johann Friedrich wurden die Sequeſtratoren zu einer Rechnungsablage aufgefordert (1538), deren Reſultat uns aber unbekannt iſt. Erſt 1541 ließ er die Beſitzthümer des Kloſters, von welchen mehrere, während der damaligen Wirren, in fremde Hände gekommen waren, genauer unterſuchen, in Folge deſſen man (1543) zu dem definitiven Beſchluß gekommen zu ſeyn ſcheint, aus den zunächſt um das ehemalige Kloſter gelegenen Beſitzungen ein Gut zu bilden „für den Fall, daß der Fürſt etwa in der Umgegend jagen wollte", die entfernteren aber zu verkaufen. Die bekannten, für das Erneſtiniſche Haus ſo unheilvollen Ereigniſſe hinderten indeß die Ausführung. Durch die Wittenberger Capitulation 1547 wurde Reinhardsbrunn, noch unter dem Namen eines Kloſters, dem Erneſtiniſchen Hauſe geſichert. Unter Johann Friedrich dem Mittlern (ſeit 1554) wurden die oft erwähnten Leichenſteine, aus Reinhardsbrunn, auf den Grimmenſtein gebracht, wo der Herzog ein Familienbegräbniß zu gründen beſchloſſen hatte, zu welchem Behuf man auch die Leichenſteine Friedrichs mit der gebiſſenen Wange und ſeiner Gemahlin, Eliſabeth, von Eiſenach herbeiführte. Die Belagerung und Zerſtörung des feſten Schloſſes (1561) hinderte dieſen Plan, und Paul Schallreuter, damals Schöſſer in Gotha, ließ dieſe alten Denkmäler aus der gleichfalls verwüſteten Kirche nehmen, und in das ſogenannte Gießhaus, vor dem Grimmen-

Digitized by Google

ſtein, bringen (1568). Bei der definitiven Theilung der Länder Herzog Johann Friedrichs des Mittlern, zwiſchen ſeinem Bruder, Johann Wilhelm und ſeinen Söhnen, Johann Caſimir und Johann Ernſt (1572), verblieb Reinhardsbrunn, als Amt bezeichnet, zugleich mit Ichtershauſen, Wachſenburg, Georgenthal, Schwarzwald ꝛc. dem Herzog Johann Wilhelm von Weimar, und kam nach deſſen Tod (1573) an ſeinen Sohn und Nachfolger Herzog Friedrich Wilhelm. Auf ſeinen Befehl wurde das Amthaus in Reinhardsbrunn (1601) erbaut. Nach ſeinem Tode (1602) kam es an Herzog Johann von Weimar, unter deſſen Regierung mehrere Beſitzthümer des ehemal. Kloſters veräußert wurden (1604), namentlich die Vorwerke Eſpenfeld und Aue, theils an die Gemeinden Friedrichrode, Cumbach, Rödichen, Ernſtrode, Wipperode, theils an einige Privaten (die Kaufſumme betrug 22354 Fl. 19 gl.). Nach deſſen Tode (1605) erbaute ſeine Witwe, Dorothea Maria, welche ſich bisweilen hier aufhielt, namentlich 1607, als die Peſt in Weimar wüthete, das ſogenannte hohe Haus und die Kirche, über deren Eingang eine lateiniſche Inſchrift die Erbauerin nennt*) mit der Jahrzahl 1611. Die Kirche iſt ſehr einfach, mit Alabaſter belegt, den man gewöhnlich Thüringiſchen Marmor nennt; von demſelben Material ſind Kanzel und Altar. Das Altarblatt, von dem Gothaiſchen Maler Richter, 1615, auf Zinn gemalt, ſtellt den Traum Jacobs vor; um den ſchlafenden Erzvater ſind gruppirt: der Herzog Johann, ſeine Gemahlin und deren 11 Kinder, in Lebensgröße, mit perlfarbenen Kleidern angethan; die damals Verſtorbenen ſind durch Kränze ausgezeichnet. Eine weitläufige lateiniſche Inſchrift Hortleders erklärt das Bild **), welches eine künſtliche Einfaſſung von Alabaſter umgibt. Den Altar ſchmückt ein uraltes hölzernes Crucifix aus der längſt abgetragenen Johanniskirche, auf dem Altenberge. An der Südſeite ſind die oben erwähnten Leichenſteine der Landgrafen von Thüringen unter einem Schieferdach aufgeſtellt. Die Herzogin Dorothea Maria ließ ſie durch Hortleder in Gotha aufſuchen, und mit Bewilligung des Herzogs Johann Caſimir nach Reinhardsbrunn bringen (1613)***).

---

*) Sie iſt abgedruckt in Thur. sacra p. 189 und in Brückner's Sammlung verſchiedener Nachrichten ꝛc. III., 1. p. 18 Not.

**) Abgedrucktin Thur. sacra p. 189. Brückner's Sammlung verſchiedener Nachrichten III., 1. p. 18.

***) Außer den 8 Gliedern der landgräflichen Familie, deren Denkmäler ſchon oben gelegentlich beſchrieben wurden, ſind noch in Reinhardsbrunn begraben: Graf Poppo von Henneberg († 1119); Heinrich Raspe, Bruder Ludwigs des Springers; Hedwig, Gemahlin Landgr. Ludwigs I. († 1148);

Digitized by Google

Bei der Theilung im fürstl. Hause Weimar (1640) kam Reinhardsbrunn, als Amt, an Herzog Ernst den Frommen. Dieser nahm sich des ehemaligen Klosters eifrig an, ließ die alten Gebäude ausbessern und neue errichten. Nach der, auf seinen Befehl gefertigten, Amtsbeschreibung waren damals folgende Gebäude vorhanden: 1) das Schloß, bestehend aus dem hohen Hause, dem neuen Hause, dem Saal, dem Wohnhause an der Kirche, die Kirche selbst; 2) das Back- und Waschhaus; 3) das Brauhaus; 4) das Münzhaus*); 5) die Mühle; 6) das Jäger- und Hundehaus, damals die Wohnung des Amtsschreibers; 7) das Thorhaus; 8) ein Gefängnißthurm, der Kaiser genannt; 9) der Marstall; 10) das Zeughaus; 11) das Malzhaus.

1748 wurde dieses Amt mit dem Amte Tenneberg vereinigt, 1789 aber wieder davon getrennt und endlich 1830 den Aemtern Tenneberg und Georgenthal einverleibt. Herzog Ernst der Fromme legte den Grund zu der noch vorhandenen Sammlung ausgezeichneter Geweihe. Von seinem Sohne und Nachfolger, Friedrich I. wurde Reinhardsbrunn vernachlässigt; Friedrich II. erbaute das Portal an der Südseite der Kirche. Friedrich III. scheint wenig oder nicht hierher gekommen zu seyn; desto mehr Herzog Ernst II., welcher die Gebäude wieder in Stand setzen ließ und dem Garten, im Allgemeinen, seine gegenwärtige Gestalt gab (1780). Herzog August, dieser geistreiche, mir unvergeßliche Fürst, liebte Reinhardsbrunn und hielt sich oft hier auf; mit seiner Unterstützung wurde der schöne Gasthof, nicht weit vom Schlosse, erbaut, dieses selbst aber in gutem Stande erhalten. Allein dem gegenwärtig regierenden Herrn Herzog Ernst von S. Coburg-Gotha war es vorbehalten, die vorhandenen Gebäude zu einem prachtvollen Sommerschloß umzuwandeln und, begabt mit dem lebendigsten Sinn für die Schönheiten der Natur, die reizende Umgebung, durch geschmackvolle Anlagen, noch zu verschönern.

Ldgr. Balthasar († 1406); dessen Gemahlin Margaretha († 1402); Anna, Gemahlin des Ldgr. Friedrich († 1431); Ldgr. Friedrich selbst; Anna, Gemahlin Herz. Wilhelms von Sachsen († 1462) und endlich Christian, dritter Sohn Herz. Ernst des Frommen († 1642) (die Inschrift seines Denksteines siehe in Thur. sacra p. 190.). Die mehrerwähnten Denksteine der Aebte, die noch Otto in der Thur. sacra theilweise anführt und von denen man 1780 und 81 einige gefunden haben soll, sind verschwunden.

*) Herzog Ernst scheint wirklich hier haben prägen lassen; noch ist die Ernennung eines Münzmeisters für die Münze in Reinhardsbrunn vorhanden. Später wird das Münzhaus nicht erwähnt, wohl aber eine Münzstube.

Digitized by Google

Der Umbau der alten, schon oben angeführten Schloßgebäude begann im Jahre 1827, nach dem Entwurf des Herrn Hofbaurath Eberhard, und zwar mit dem hohen Hause, im sogenannten gothischen oder altdeutschen Styl *). Die nach Westen gerichtete Hauptfaçade ist reich und äußerst geschmackvoll decorirt, besonders das Portal, ein Meisterstück der Bildhauerkunst. Es ist in einem Vorsprunge, in der Mitte der Façade angebracht, der in einen reich verzierten Spitzgiebel ausgeht, und geht selbst in einen Spitzbogen aus, an dessen beiden Seiten der sächsische Rautenkranz und der Thüringer Löwe, mit Helm und Helmschmuck, angebracht sind; über dem Portal ist ein prächtig gearbeiteter Balkon. Der Rez-de-chaussee hat 6 in Spitzbogen auslaufende Fenster, dagegen sind die der drei Stockwerke viereckt und reich verziert. An den vier Ecken des Hauses sind, auf vollen Thürmen, bis an das zweite Stock abgetragen, Söller, von geschmackvollen Stein-Geländern umgeben, zu welchen, aus den Ecken, kleine Thüren führen. Die Giebelseiten sind in demselben Styl, doch weniger reich verziert; die Fenster am nordwestlichen Giebel im byzantinischen Styl. Wappen der Pfalz, Sachsens und des Herzogthums Coburg zieren mehrere derselben. Die der Hauptfaçade entgegengesetzte östliche Seite des Hauptgebäudes ist in demselben Styl gehalten wie die westliche, doch weniger reich verziert. Ein achteckter Thurm, wie das ganze Dach mit Zinnen gekrönt und mit zwei vorspringenden Spitzthürmchen besetzt, enthält die Haupttreppe, zu welcher ein reich geschmücktes Portal führt, über welchem das sächs. Wappen, mit offenem Helm und reichem Federschmuck, ein Kunstwerk neuerer Bildhauerei, prangt. Eine Fahne mit den Farben Thüringens, weiß und roth, deutet die Anwesenheit des Herzogs an.

Das Innere dieses Hauptgebäudes ist eben so zweckmäßig und bequem, als prächtig und geschmackvoll, so weit es vollendet ist. Besonders schön ist die Malerei in den herrschaftlichen Zimmern, ausgeführt durch den ausgezeichneten Künstler Hofrath L. Pose, aus Düsseldorf.

Ein Quergebäude verbindet diesen Theil des Schlosses oder das hohe Haus mit dem ehemaligen Amthause. Dieses Querhaus ruht auf einer offenen Säulenhalle, durch welche, in der Mitte, die Haupteinfahrt geht mit zwei Seiten-Portalen; die äußere Seite ist mit dem thüringer Löwen, die innere mit Krummstab und Schwert geziert; links im Eingange führt eine Thüre zum

*) Eine ausführliche poetische Schilderung von L. Storch s. in Thüringen und der Harz, Bd. I. p. 11 ff.; für die Umgegend s. dessen Wanderbuch, p. 64 ff. 77 ff.

Digitized by Google

Portier, rechts ein Gang zur Haupttreppe. Das obere Geſchoß enthält den Feſtſaal, deſſen oberes Geſimſe mit den Portraits der fürſtl. Vorfahren, aus Thüringiſchem und Meißniſchem Stamme, grau in grau, geziert iſt; prächtige Hirſchgeweihe krönen die 4 Thüren. Das ehemalige Amthaus enthält die ſogenannte Hirſchgallerie im obern Stock, angelegt von Herzog Ernſt dem Frommen, vermehrt von Herzog Ernſt II. und vorzüglich bereichert durch des jetzt regierenden Herzogs Durchlaucht mit einer merkwürdigen Sammlung monſtröſer Rehbocksgehörne. Einſt erzählten nicht immer ſehr feine Reime, auf hölzernen Tafeln, die Geſchichte des Thieres, deſſen Geweih hier aufgehängt war; ſie ſind mit Recht entfernt worden. Das Aeußere des Gebäudes wurde in demſelben Styl erneuert wie das Hauptgebäude, doch weniger reich verziert.

Da, wo die Hirſchgallerie an die Kirchgallerie anſtößt, erhebt ſich der Schloßthurm, der eine Treppe zu beiden Gebäuden enthält, mit einem ſchönen Portal, einer Uhr und hohen Spitze. Das Aeußere des anſtoßenden Gebäudes iſt einfach wie das Innere. Die Kirche, welche daran ſtößt, iſt bis jetzt geblieben, wie wir ſie oben beſchrieben haben, ſoll aber auch erneuert und geſchmackvoll verziert werden.

Dem Hofe, welchen die Schloßgebäude umſchließen, gegenüber iſt ein etwas erhöht liegendes Blumengärtchen, in deſſen Mitte ein Springbrunnen, mit der Statue eines Jägers verziert. Weſtlich liegen die Stall- und Oekonomiegebäude, Wagenremiſen und dergleichen; dahinter ein kaltes Haus, ein Treibhaus, ein Vermehrungshaus u. ſ. w. zum Betrieb der Gärtnerei, welche dem Hofgärtner, der ſie leitet, zur größten Ehre gereicht. Der große Garten, mit einigen Teichen, iſt zum Theil noch mit der alten Mauer, aus der Kloſterzeit, umgeben; in ihm fand man, als er 1780 und 81 planirt wurde, nördlich von der jetzigen Kirche, den Grund der alten großen Kloſterkirche, öſtlich und ſüdlich das Fundament des Kreuzganges. Eine prachtvolle Baumgruppe mit einem ſteinernen Tiſch iſt der einzige ſichtbare Ueberreſt aus der alten Kloſterzeit.

Die nächſten Umgebungen des Schloſſes ſind äußerſt lieblich und reizend. Der herrliche Raſenteppich wird hier und da unterbrochen von Blumenbeeten und Boskets; ein großer Waſſerſpiegel, aus zwei Teichen gebildet, iſt durch verſchiedene Arten von Geflügel belebt und ein Kahn ſchaukelt ſich auf ihm. Er erhält ſein Waſſer (das Badewaſſer) durch eine Kaskade; ſein Abfluß treibt die tiefer liegende Kloſtermühle, zwiſchen beiden führt der Hauptweg, durch eine prächtige Allee, zum Schloſſe. Das Ganze trägt den Charakter der Gemüthlichkeit und des Wohlwollens, welche den erlauchten Herrn auszeichnen, der hier waltet.

Digitized by Google

Eine schöne Kunststraße führt von Gotha aus über Sundhausen, Wahlwinkel und Rödichen, neben der berühmten Erziehungsanstalt Salzmanns, Schnepfenthal, vorbei, durch einen dichten Tannenwald, durch welchen man rechts die Wasserspiegel mehrerer Teiche erblickt, zum geräumigen Gasthofe, vor welchem, im Schatten duftender Bäume, Ruhesitze den müden Wanderer einladen, und von diesem zum Schlosse, wenn man nicht vorzieht durch Wald und Wiesen, auf sauber gehaltenen Kieswegen, dahin zu lustwandeln*). An dieser Kunststraße steht, an der Brücke über den Leina-Kanal, nach dem Dorfe Leina zu, ein Denkstein, auf welchem man den Mönch zu sehen glaubte, welcher, unter Landgraf Balthasar, die Leina nach Gotha geleitet haben soll. Es ist indeß, wie schon Tenzel nachgewiesen hat, nichts als ein Denkstein für Kunemund von Boilstädt und seine Gemahlin Mechthilde, eine geborene von Farnroda, der sonst als Brücke diente**). Diese Straße theilt sich bei Reinhardsbrunn; ein Arm führt nach Friedrichrode, ein zweiter nach Tabarz. Vom Schlosse aus führen sauber gehaltene Kieswege zu den schönsten Parthien der Umgegend. Diese sind: das Büchig, ein Hain, am Abhange des Abtsberges, sonst der Sammelplatz der Wanderer aus nah und fern; dabei ein Alabasterbruch, der bei Fackelschein einen prachtvollen Anblick gewährt; der Abtsberg, von welchem man eine prächtige Aussicht hat; südlich davon der Triefstein, ein kleiner Wasserfall; südöstlich die geringen Reste der Schauenburg auf dem Gipfel des Burgberges; südwestlich die Tanzbuche, eine schöne Waldwiese, sonst mit einer mächtigen Buche, um welche die Bewohner der Umgegend, zu Johanni, getanzt haben sollen; jetzt steht hier ein einladendes Pirschhaus „Jägersruhe." Von hier aus nördlich durchfließt das Badewasser den ungeheuren Grund; der Kickelhahnsprung, ein

*) Dem Gasthofe gegenüber, am Abhange des Gebirges, erinnert ein einfacher Leichenstein, zwischen dichten Tannen, an das glückliche Ende eines braven Mannes, der hier die Hochzeit seines Sohnes feierte und am Arme der jungen Braut vom Schlage getroffen wurde.

**) Tenzel wurde 1690 aufgefordert diesen Stein zu untersuchen, weil die Gemeinde Leina behauptete, er enthalte ein Privilegium für sie, ihre Felder aus dem Leina-Kanal wässern zu dürfen; er fand das Bild des genannten Herrn von Boilstädt und seiner Gemahlin, beide mit ihren Wappen, und der Umschrift: Anno Dni. M. Quadringentesimo primo die ... obiit Kunemundus de Bolestede cujus anima requiescat in pace, wie noch heutiges Tages zu sehen ist. Tenzel Suppl. II. historiae Goth. p. 178.

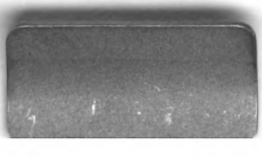
Digitized by Google

gewaltiger Felsenkamm, erhebt sich am Abhange des Aschberges; westlich davon besteigt man den Uebelberg (2200′ hoch), auf schön und sauber gehaltenen Kieswegen bis zu seinem Gipfel, auf welchem ein Altan, mit steinernen Tischen und Bänken, zur Ruhe und zum Genuß der herrlichen Umgebungen einladet. Nördlicher, am Fuße des felsenreichen Zimmerberges, liegt das (Groß-Tabarzer) Schießhaus, am östlichen Abhange des Uebelberges durchfließt die Laucha das Felsenthal, mit merkwürdigen Felsen, von denen der Aschenbergsstein mit einem hölzernen Kreuze gekrönt ist, zu welchem man, auf schön gebahnten Wegen, emporsteigt; höher noch und steiler ist der Bärenbruchstein, interessant und merkwürdig der Thorstein, ein natürliches Felsenthor, durch welches der Weg zum Inselsberg (2856′ hoch) führt, der prächtigen Aussicht wegen häufig besucht. Abwärts führt das parkähnliche Thal zu den Dörfern Groß-Tabarz (532 E.), Klein-Tabarz (100 E.), mit einer Forstmeisterei und dem fleißig besuchten Jagdhause; in geringer Entfernung liegen Tabarz (654 E.) und Nonnenberg (84 E.).

Endlich gehören noch zu den schönsten Parthien um Reinhardsbrunn der Waldweg nach Waltershausen, über den Tenneberg, nördlich von Reinhardsbrunn, und nach Friedrichrode, südwestlich davon. Daß Schnepfenthal, mit seinen reizenden Umgebungen, nicht unbesucht bleiben darf, versteht sich wohl von selbst.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google